

# Protokoll

## 40. Sitzung des Gemeinderates vom 4. Februar 2020

# N I E D E R S C H R I F T

über die am **Dienstag, dem 4. Februar 2020**, Beginn um 14.00 Uhr im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundene **40. Sitzung des Gemeinderates** der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee.

**Vorsitzende:** Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise **Mathiaschitz**

**Stadtsenatsmitglieder:** Vizebürgermeister Jürgen **Pfeiler**  
Vizebürgermeister Wolfgang **Germ**  
Stadtrat Markus **Geiger**  
Stadtrat Mag. Franz **Petritz**  
Stadtrat Frank **Frey**  
Stadtrat Christian **Scheider**

Gemeinderatsmitglieder:

## SPÖ

GR<sup>in</sup> Michaela **Ambrozy**  
GR<sup>in</sup> Ines **Domenig**, BEd  
GR Christian **Glück**  
GR<sup>in</sup> Gabriela **Holzer** (bis 17.00 Uhr)  
GR Mag. Martin **Lemmerhofer**  
GR Mag. Philipp **Liesnig**  
GR Dr. Manfred **Mertel**  
GR<sup>in</sup> Dipl.-Ing.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Judith **Michael** (entsch.)  
GR Robert **Münzer**  
GR Ronald **Rabitsch**  
GR<sup>in</sup> Sarah **Steiner**  
GR Johann **Zlydnyk**

## ÖVP

GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Susanne **Hager** (entschuldigt)  
GR<sup>in</sup> Petra **Hairitsch**  
GR Mag. art Manfred **Jantscher**  
GR Horst **Krainz**, MAS (entschuldigt)  
GR Ing. Herbert **Taschek** (bis 16.00 Uhr)  
GR Karl Werner **Voitschek** (entschuldigt)  
GR Mag. Erich Arnulf **Wappis** (entschuldigt)  
GR Siegfried **Wiggisser**

## FPÖ

GR<sup>in</sup> Ulrike **Herzig**  
GR<sup>in</sup> Lucia **Kernle**  
GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> iur. Iris **Pirker-Frühauf**  
GR Johann **Rebernig**  
GR Günther **Scheider-Schmid** (entschuldigt)  
GR<sup>in</sup> Brigitte **Schmelzer**  
GR Dr. Andreas **Skorianz**  
GR Ferdinand **Sucher**  
GR<sup>in</sup> Sandra **Wassermann**  
GR Gerhard **Reinisch**(ohne Clubzugeh.)

## Die Grünen

GR Dipl.-Ing. Elias **Molitschnig** (entschuldigt)  
GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Margit **Motschiunig**  
GR<sup>in</sup> Evelyn **Schmid-Tarmann**  
GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Andrea **Wulz**

## F.A.I.R.

GR Thomas **Winter- Holzinger** (entschuldigt)  
GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Karin **Ruppert**

## Bürger-Allianz

GR Klaus **Kotschnig**

## Team Kärnten Klagenfurt

GR Klaus-Jürgen **Jandl** (entschuldigt)

Entschuldigt:

**SPÖ** GR<sup>in</sup> Dipl.-Ing.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Judith Michael  
GR<sup>in</sup> Gabriela Holzer (ab 17.00 Uhr)

**FPÖ** GR Günther Scheider-Schmid

**ÖVP** GR Horst Krainz, MAS  
GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Susanne Hager  
GR Karl Voiischek  
GR Ing. Herbert Taschek (ab 16.00 Uhr)  
GR Mag. Erich Wappis

**GRÜNE** GR Dipl.-Ing. Elias Molitschnig

**F.A.I.R.** GR Thomas Winter-Holzinger

**TEAM KÄRNTEN/Liste Jandl** GR Klaus Jürgen Jandl

Ersatzmitglieder:

**SPÖ** Susanne Neidhart (ab 14.25 Uhr)  
Daniela Blank (ab 17.00 Uhr)

**FPÖ** Thomas Reiter

**ÖVP** Maximilian Habenicht  
Julian Geier  
Daniel Hornbogner  
Mag. Christian Waldmann (ab 16.00 Uhr)  
Kurt Georg Unzeitig, MBA MPA

**GRÜNE** Markus Einicher  
Birgit Al-Bailey

**TEAM KÄRNTEN/Liste Jandl** Ing. Günther Haber

Anwesende Magistratsbedienstete

Magistratsdirektor Dr. Peter Jost	Gottfried Strieder
Dr. <sup>in</sup> Gabriele Herpe	Andreas Guggenberger
Mag. Andreas Sourij	Dipl.-Ing. Georg Wald
Mag. Johannes Rom	MMag. Markus Vouk
MMag. Hannes Kaschitz	Almira Repnig
Mag. <sup>a</sup> Karin Zarikian	Peregrin Lackner
Mag. Klaus Thuller	Julia Zussner
	Dipl.-Ing. Rudolf Berg
Mag. Arnulf Rainer	Veronika Meissnitzer
Silvia Buxbaumer	

Protokollprüfung: GR Mag. Martin Lemmerhofer, SPÖ  
GR Klaus Kotschnig, Bürger Allianz

Schriftführung: Angelika Rumpold  
Jutta Schöttl

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz eröffnet als Vorsitzende die 40. Gemeinderatssitzung und spricht:

Hoher Gemeinderat. Ich darf euch alle ganz herzlich zur heutigen Gemeinderatssitzung begrüßen. Ich habe gesehen, und das möchte ich wirklich, weil sie das erste Mal heute im Gemeinderat sind, der Herr Cik ist mit zwei Berufspraktikanten heute unter uns, den Johannes und den Paul begrüßen. Herzlich willkommen.

Der Gemeinderat ist beschlussfähig. 36 Mitglieder des Gemeinderates und 9 Ersatzmitglieder sind anwesend.

Die Bürgermeisterin verliest die Namen der entschuldigten Gemeinderäte und Gemeinderätinnen, sowie der Ersatzmitglieder und der Protokollprüfer.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich darf ankündigen, dass zur Behandlung der heutigen Punkte 4 und 10 die Vorstandsdirektoren der Stadtwerke Klagenfurt AG, Herr Dipl.-Ing. Erwin Smole sowie Herr Ing. Mag. Harald Tschurnig zur Auskunftserteilung anwesend sein werden und Herr Dipl.-Ing. Georg Wald zum Punkt 4.

Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

Es folgt die

**Fragestunde**

**A 62/19** von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, die Grünen, an Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, betreffend Kommunalsteuer für gemeinnützige Vereine

Wortlaut der Anfrage:

Müssen Vereine, die laut Statut ausgewiesen, gemeinnützig arbeiten, in der LH Klagenfurt Kommunalsteuer entrichten?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Frau Gemeinderätin, zu Ihrer Anfrage darf ich Ihnen mitteilen, dass gemäß § 8 Ziffer 2 des Kommunalsteuergesetzes Körperschaften, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen, soweit sie mildtätigen Zwecken und/oder gemeinnützigen Zwecken auf dem Gebiet der Gesundheitspflege, Kinder-, Jugend-, Familien-, Kranken-, Behinderten-, Blinden- und Altersfürsorge dienen, von der Kommunalsteuer befreit sind. Wenn ein Verein aus irgendwelchen Gründen doch kommunalsteuerpflichtig ist, gilt Folgendes: Ist die Feststellung der mit der unternehmerischen Tätigkeit zusammenhängenden Arbeitslöhne mit einem unverhältnismäßigen Aufwand verbunden, können die erhebungsberechtigten Gemeinden, also die Stadt Klagenfurt, mit dem Steuerschuldner eine Vereinbarung über die Höhe der Bemessungsgrundlage treffen.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Sandra Wassermann, FPÖ:

Sehr geehrte Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat. Wie hat sich die Kommunalsteuer in den letzten fünf Jahren entwickelt?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

In Klagenfurt sehr gut. Das sieht man am Budget, am Voranschlag und am Abschluss.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen:

Eine Frage. Gibt es auch die Möglichkeit der Befreiung von der Kommunalsteuer? Es gibt Beispiele, dass es möglich ist. Wäre das für gemeinnützige Vereine auch möglich?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Die sind ja an sich sowieso befreit. Im Einzelfall muss man sich das anschauen. Aber ich bin dafür auf jeden Fall offen.

Die Bürgermeisterin übernimmt den Vorsitz.

**A 63/19** von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen, an Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, betreffend jährliche Subventionsprüfung

Wortlaut der Anfrage:

Aus welchem Grund muss ein gemeinnütziger Verein neuerdings – selbst bei einer Subventionssumme von unter 1.000 Euro – statt wie bisher Rechnungsabschluss und Voranschlag nun auch die gesamte Jahresabrechnung, also die gesamte Kassengebarung und die Originalrechnungen zur Stempelung vorlegen?

Antwort Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Werte Anfragestellerin. Grundsätzlich ist es ja so, dass die Überprüfung der Subvention rein eine Aufgabe der Verwaltung ist und somit keine politische Hinterfragung an sich hat, weil ja der Bedienstete des Hauses über die rechtmäßige Auszahlung, die Verwendung dann auch Rechenschaft abzulegen hat. Nachdem ich nach Rückfrage gefragt habe, um welchen Bereich es sich handelt, darf ich hier die Stellungnahme des Abteilungsleiters der Abteilung Soziales, es ist um einen Sozialverein gegangen, bitte vorlesen.

Die Subventionsordnung verpflichtet die Landeshauptstadt, die widmungsgemäße Verwendung gewährter Subventionen zu überprüfen. Weder der Charakter der Gemeinnützigkeit eines Subventionsnehmers noch eine vergleichsweise geringe Subventionshöhe entbindet die Stadt von dieser Verpflichtung. Die Abteilung Soziales, die sich in ihrer täglichen Arbeit überwiegend mit der Überprüfung von wirtschaftlichen Verhältnissen befasst, legt auch bei den ihr zugewiesenen Subventionswerbern größten Wert auf die Vorlage lückenloser Dokumentation und die genaue Überprüfung derselben. Ohne diese Prüfungen könnte die Anweisung vom Senat beschlossener Subventionen guten Gewissens meinerseits nicht vorgenommen werden.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Sandra Wassermann, FPÖ:

Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister. Eine Anfrage zu den überprüften Fällen der letzten fünf Jahre. Wie viele Fälle von Subventionsmissbrauch bzw. von Fehlern und Rückzahlungen hat es gegeben?

Antwort Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Also für den Bereich Soziales in meiner Funktionsperiode keine. Denn sollte es einen Fehler oder eine Rückforderung geben, ist es ja Auftrag, das im Senat zu berichten. Und ich weiß, ich habe keine Berichterstattung abgegeben. Es hat einmal im Sportbereich eine gegeben. Das war aber kein Fehler, sondern es hat eine Veränderung der Subventionsmöglichkeit gegeben. Die wurde dann in weiterer Folge, da ist es um 200 Euro gegangen, nach Bericht meinerseits im Stadtsenat umgewidmet und es hat dann auch keine Problemfelder gegeben.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen:

In der Subventionsordnung steht nirgends, dass man über die gesamte Jahresabrechnung Rechnung legen müsste. Wenn die Subventionssumme 500 Euro in etwa macht, dann müsste man nur für diesen Betrag, den Subventionsbetrag, Rechnung legen. Ist das nicht so?

Antwort Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Also, wie gesagt, ich bin weder das Prüfforgan, ich bin ja nur der Antragsteller. Kann ich nicht sagen. Aber im Sinne dessen müssen ja auch die Subventionswerber angeben, ob sie andere Subventionen auch erhalten. Auch das wird im Zuge dessen geprüft und ist auch so rechtens. In welcher Art welche Unterlagen vorgelegt werden, obliegt bitte der jeweiligen Fachabteilung und glaube ich auch, dass es nicht Aufgabe der Politik ist, hier eine Weisung oder sonst etwas zu erteilen. Sondern es geht darum, es geht um Steuergeld, dass es richtig verwendet wurde. Ich weiß aber auch im speziellen Fall, der ist mir auch bekannt, auch hier sind die Mittel geflossen. Es hat nur sozusagen Auffassungsunterschiede der Überprüfung gegeben. Zwischenzeitlich ist es abgeschlossen und das Geld ist also überwiesen worden.

**A 69/19** von Gemeinderat Mag. art Manfred Jantscher, ÖVP, an Stadtrat Christian Scheider, FPÖ, betreffend Baustelle St. Veiter Straße

Allfällige nähere Hinweise:

Herr Stadtrat Christian Scheider ist Mitglied des Aufsichtsrates der STW Klagenfurt und Referent für Straßenbau und Verkehr. Die St. Veiter Straße wurde am 28. Juni 2019 nach monatelangen notwendigen Kanalbauarbeiten wieder eröffnet. Leider findet sich hier ein Stückwerk an Straßenfleckerln wieder. Die Situation vor Ort ist für Radfahrer besonders gefährlich, auch das Autofahren ist auf diesem Fleckerlteppich eine spezielle Herausforderung und birgt durchaus Gefahren in sich. Der Zustand dieser Straße im Bereich der stattgefundenen Kanalbauarbeiten ist inakzeptabel. Sie haben sich bekanntlich, wie in den Medien kolportiert, selbst kritisiert, wie dieser Straßenbereich saniert wurde.

Wortlaut der Anfrage:

Warum haben Sie sich nicht im Voraus bzw. während der (Neu)-Herstellung mit den Klagenfurter Stadtwerken abgestimmt, um eine verträgliche Wiederherstellung der Straße zu erreichen?

Antwort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, Herr anfragender Gemeinderat. Das Ganze war wie folgt so, dass die Versorgungsträger in diesem Fall für die St. Veiter Straße die Verantwortung zu tragen hatten. Was die Wiederherstellung der Straße auch betrifft. Diese wurde in Auftrag gegeben mit einer ausführenden Firma, wo man davon auszugehen hat, dass das auch dementsprechend professionell und auch für die Bürger letztendlich dann positiv abgewickelt hätte werden sollen. Es hat sich jedoch nach einer gewissen Zeit herausgestellt, dass die Arbeiten so gemacht wurden, dass sich sozusagen fast von Woche zu Woche Verrückungen und Setzungen hier zugetragen haben, sodass unser Straßenmeister, der Herr Ing. Pirker, der ja auch zuständig ist, den Zustand des Straßenbelages zu überprüfen, bei einer Nachschau festgestellt hat, dass dieser Straßenzustand über diesen Bereich eigentlich nicht mehr zulässig ist, Gefahr im Verzug darstellt und mit weiteren Setzungen zu rechnen sei. Daraufhin habe ich als zuständiger Straßenbaureferent die Notbremse gezogen und habe den Versorgungsträgern den sofortigen Auftrag erteilt, die Straße so zu sanieren, wie es letztendlich die Bevölkerung auch erwartet. Das ist dann wie folgt auch geschehen und hat jetzt den angenehmen Zustand, dass wir hier jetzt wirklich davon reden können, dass in diesem Bereich ein wunderbarer Teppich sozusagen entstanden ist, der keinerlei Schäden oder Verrückungen mehr aufweist.

Wortmeldung von Gemeinderat Gerhard Reinisch, FPÖ, zur Geschäftsordnung:

Ich habe jetzt gesehen, der Dr. Skorianz hat auch aufgezeigt. Ich habe in einer der letzten Sitzungen schon darauf hingewiesen, dass bitte die Reihenfolge einzuhalten ist, wie es das Klagenfurter Stadtrecht vorsieht. Frau Bürgermeisterin, ich darf noch einmal auf die Geschäftsordnung des Klagenfurter Stadtrechtes hinweisen. Die Zusatzfragen haben nach der Größe der Fraktionen zu erfolgen, bitte. Vielleicht kann Dr. Jost da genau Auskunft geben. Ich habe das aber schon einmal gesagt. Nach der Größe. Also dürfen dann die Freiheitlichen nicht mehr sprechen.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, teilt mit, dass in Zukunft die Zusatzfragen nach der Größe der Fraktionen der Reihe nach erfolgen werden.

Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Das wäre kein Problem gewesen. Ich möchte dich fragen, was wird in Zukunft getan, dass solche Sachen nicht mehr passieren, dass das dann eben ordnungsgemäß ablaufen kann?

Antwort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Es gibt wie gesagt Verantwortlichkeiten. Wenn Versorgungsträger ausschließlich tätig sind, dann haben auch die für die Wiederherstellung der Straße zu sorgen und auch die Verantwortung zu tragen. Aber die Stadt ist für den Zustand der Straßen natürlich auch zuständig und fühlt sich auch zuständig und hat hier einzuwirken. Generell ist die Vorgangsweise zu hinterfragen bzw. sind wir dabei, auch zu testen und zu ändern, dass das, was in der Vergangenheit in Klagenfurt oftmals zum Vorschein gekommen ist, dass nur eine sehr schnelle oberflächliche provisorische Instandsetzung erfolgt ist. Weil zum Teil auch wieder einmal aufgegraben wird und diese Instandsetzung so erfolgt ist, dass sie einfach mit

der Zeit Schäden aufgewiesen hat und einen Zustand letztendlich herbeigeführt hat, der einfach nicht akzeptabel ist. Es gibt mittlerweile auch neue Techniken, wie man eine Straße so wiederherstellt, dass es so wie jetzt in der St. Veiter Straße auch positiv angenommen werden kann. Ein guter Zustand ist. Und es gibt auch Städte, und das werden wir auch testen, die überhaupt, natürlich das muss nach Abschluss der Arbeiten passieren, nicht mehr zuwarten, bis die Setzungen, sozusagen die Bewegung in der Erde sich gelegt hat, sondern sofort relativ zügig eine Generalsanierung der Straße vornehmen. Was den Vorteil hat, dass eben die Diskussion nicht mehr zu führen sein wird, warum so schlecht instandgesetzt wird. Aber auch vielleicht einen Nachteil mit sich bringt, dass die Lebensdauer dieser Straße vielleicht etwas kürzer ist. Aber das soll jetzt auch dementsprechend getestet werden. Das ist auch wie in einer Waage abzuwiegen, Vorteile und Nachteile. Aber es gibt Städte, die bereits relativ rasch nach Beendigung der Arbeiten eine Generalsanierung vornehmen.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Andrea Wulz, Die Grünen:

Sehr geehrter Herr Stadtrat. Das große Baulos im Sommer betrifft den Kardinalplatz/8. Mai Straße. Wie ist es möglich, dass dort diese Verzögerungen vielleicht nicht zustande kommen und dass das Baulos, das da jetzt geplant ist für den Sommer bis Frühherbst, zügig vorangeht und diese Fehler nicht mehr gemacht werden?

Antwort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Grundsätzlich gibt es also immer eine Planung, auch eine Zeitabfolge. Meistens ist es allerdings so, wenn Verzögerungen eintreten, dass einfach Fehler vor Ort auch auftreten. Das kann sein, dass ein Versorgungsträger fertig ist, der nächste nicht gleich beginnen kann. Das kann sein, dass Teile angefordert werden müssen oder bestellt werden müssen, die verspätet eintreffen. Haben wir alles schon gehabt. Und es kann natürlich auch sein, dass plötzlich andere Bauwerber auftreten, wie wir es ja auch gehabt haben, BKS-Projekt sage ich nur als Stichwort, die dann auch Interessen anmelden und durch eine plötzliche Änderung der Planung dann natürlich andere auf die Warteliste geschoben werden und für den Beobachter natürlich, für den Passanten, für die Betroffenen, das dann als sehr lange Baustelle angesehen wird. Was kann man dagegen tun? Die Koordination muss noch verbessert werden. Es wird ja im Haus daran gearbeitet, es wird von den Versorgungsträgern daran gearbeitet, dass man einfach noch effizienter, noch zügiger arbeitet, dass man Fehler möglichst ausschließt und dass wirklich die Abfolge so ist, dass, wenn einer aufhört, der nächste sofort mit seinen Arbeiten beginnen kann.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, spricht als Vorsitzende:

Hoher Gemeinderat. In Zukunft ist es jetzt also so, dass, wenn eine Anfrage ist, ich zuerst die SPÖ fragen werde, dann die FPÖ, dann die ÖVP, dann die Grünen. Es ist nicht mehr möglich, wenn jemandem dazwischen etwas einfällt, dass er dann fragt. Es ist Jahre lang, seit ich den Gemeinderat kenne, Usus gewesen. Aber wenn es nicht sein soll, dann wird es halt verkompliziert. Herr Gemeinderat Reinisch, wir wissen. Ich werde trotzdem jetzt noch einmal eine Ausnahme machen, weil ich es auch wirklich allen mitteilen wollte. Herr Gemeinderat Glück bitte. Bei der nächsten Anfrage wird es genauso passieren.

Zusatzfrage von Gemeinderat Christian Glück, SPÖ:

Danke. Wir werden uns dann in Zukunft bessern. Meine Anfrage lautet in Wahrheit. Nachdem ja du, lieber Christian, zuständig bist für Straßenbau und dein Fraktionsobmann Vizebürgermeister Germ ist zuständig für Kanalbau, ist es wenigstens sichergestellt, nachdem ihr zwei ja eine schöne Pressekonferenz abgehalten habt Ende letzten Jahres, dass wenigstens zwischen euch beiden und euren Abteilungen in Zukunft solche Bauvorhaben vernünftig abgesprochen werden, oder wird das so wie in der Vergangenheit der eine wieder auf den Kanal schieben und der andere auf die Straßen? Danke.

Antwort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Ich glaube, diese Anfrage zeigt, dass es in die falsche Richtung geht, schon, was den Inhalt der Anfrage betrifft, dass man alles parteipolitisch verwerten und vermengen möchte. Das ist ein reines Sachthema. Das betrifft alle Versorgungsträger gemeinsam und die Stadt Klagenfurt als Abteilung, dass man einfach alle Möglichkeiten in Angriff nehmen muss und soll, diese Koordinationen zu verbessern. Da ist aber auch jeder natürlich im Ausschuss mit gefordert. Und generell die Politik. Weil es in Zukunft natürlich auch nur dann funktionieren kann, wenn dieser ursprüngliche Plan, der erstellt wird, dann auch felsenfest eingehalten wird und nicht irgendwelche andere Interessen plötzlich vorgezogen werden, ein anderes Projekt eingeschoben wird und dann die anderen auf die lange Bank kommen. Weil dann wird es natürlich nicht gelingen.

Wortmeldung von Gemeinderat Gerhard Reinisch, FPÖ, zur Geschäftsordnung:

Ich möchte bitte nur noch einmal darauf hinweisen, dass ich bereits in der vorletzten Gemeinderatssitzung darauf hingewiesen habe und in der vorletzten Gemeinderatssitzung der Herr Magistratsdirektor dazu bereits Stellung bezogen hat und dass das jetzt keinesfalls neu ist, was ich dir jetzt gerade gesagt habe. Das ist nicht jetzt gerade erfunden. Ihr habt es damals schon gesagt, ihr werdet das machen. Ich möchte nur darauf hinweisen. Danke.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Ich lege nur Wert auf die Feststellung, dass das Jahrzehnte lang anders Usus war. Jahrzehnte lang.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Mag. art Manfred Jantscher, ÖVP:

Sehr geehrter Herr Stadtrat Christian Scheider. Ich glaube, du hast ganz richtig gesagt, es geht um Effizienz und wie man das in Zukunft auch verbessern kann. Du hast das ja ausgeführt. Meine Frage ist. Die zusätzlichen Mehrkosten, die da jetzt entstanden sind, hat die die Stadt zu tragen gehabt, die Versorgungsträger oder die ausführende Firma und sind die zu beziffern, die Höhe der zusätzlichen Kosten?

Antwort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Da müsste man jetzt bei den Versorgungsträgern nachfragen. Kann ich gerne machen. Ob auch die Firma, weil das war eigentlich das, was ich am Anfang auch den Stadtwerken gesagt

habe, dass eine Firma eigentlich auch verantwortlich dafür ist, wie sie den Auftrag ausführt. Wenn der mangelhaft, und das ist in dem Fall für mich gegeben, ausgeführt wurde, dann ist auch eine Kostenbeteiligung hier möglich. Aber ich bin gerne bereit, dass man das präzisiert und dir beantwortet, wie das dann letztendlich ausgegangen ist.

**A 72/19** von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, an Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, betreffend Errichtung einer Moschee im Stadtteil St. Peter ohne Umwidmungsbeschluss

Wortlaut der Anfrage:

Warum war für die Errichtung einer Moschee in der St. Peter Straße kein Umwidmungsbeschluss notwendig?

Antwort Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Hoher Gemeinderat, werter Fragesteller.

Die Errichtung erfolgte auf einem als gemischtes Bauland ausgewiesenen Baulandgrundstück. Die Bestimmungen der Klagenfurter Bebauungsplanverordnung wurden eingehalten. Es ist damit Konformität sowohl hinsichtlich des Flächenwidmungsplanes als auch des Bebauungsplanes gegeben und kein Widmungsverfahren erforderlich gewesen.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Ines Domenig, BEd, SPÖ:

Vielen Dank. Mich würde es interessieren, wie viele Glaubensgemeinschaften sind in Klagenfurt insgesamt beheimatet und wie viele Gebetsstätten werden von diesen Glaubensgemeinschaften auch betrieben?

Antwort Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Ja, in Summe, das ist nachzulesen in der Statistik des Hauses, wir haben in Summe 13 Religionsgemeinschaften und 83 Glaubensgebäude, wo es bis zum heutigen Tage keine Probleme gegeben hat.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Sind Sie als Planungsreferent mit der Situation zufrieden, dass es bei solchen Vorhaben keiner extra Widmung bedarf?

Antwort Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Das ist unser geltendes Recht. Das wurde auch im Stadtsenat ganz klar erläutert. Ein Planungsreferent kann sich über ein Gesetz nicht hinwegsetzen. Danke.

**A 73/19** von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, an Stadtrat Markus Geiger, ÖVP, betreffend allfällige Beschwerden von Innenstadtkaufleuten über Tarife der APCOA-Lindwurmgarage

Wortlaut der Anfrage:

Gibt es von den Innenstadtkaufleuten Beschwerden bei der Stadt über die exorbitant hohen Tarife in der Lindwurmgarage?

Antwort Stadtrat Markus Geiger, ÖVP:

Lieber Andi. Man hört immer wieder von Kaufleuten natürlich über die Parktarife in Klagenfurt. Vor allem wird hier auch die Lindwurmgarage genannt. Du weißt ja ganz genau, weil auch du dementsprechend schon oft hier Anfragen zur Preiskennzeichnung gemacht hast, du dementsprechend Presseaussendungen gemacht hast und so weiter und so fort. Und wenn man oft einmal dann bei der Parkgarage beim Automaten vorbei geht und die Gesichter derer, die dann auf das Display schauen, sieht, dann merkt man schon Verwunderung bis zu Ärger im Gesicht. Aber wir sind natürlich auch nicht untätig gewesen, wenn wir mit den Kaufleuten darüber gesprochen haben. Wir haben vor eineinhalb Jahren mit der IG Innenstadt, mit Teilen der IG Innenstadt, mit dem Tourismusverband, aber auch mit der APCOA bei mir im Büro ein Gespräch geführt, dementsprechend dort auch verschiedene Modelle vorgestellt, die die APCOA aber von sich aus, also die wir nicht entwickelt haben, sondern die tatsächlich angeboten werden in Klagenfurt, aber dementsprechend nicht bei den Nutzern angekommen sind, eben ausgemacht. Ich darf da jetzt kurz sagen. Es gibt, ohne dass das jetzt eine Werbeeinschaltung für die Neue Platz Garage ist, für die Clubkarten des ÖAMTC, ARBÖ 10% Nachlass direkt bei der Bezahlung. Dann gibt es APCOA-Kunden, die mit der APCOA-Member Card einen Nachlass von 15% direkt bei der Bezahlung erhalten. Dann gibt es eben die bekannten und wirklich sehr gut angenommenen Karten für den Benediktinermarkt, die donnerstags, freitags, samstags von 06.00 bis 14.00 Uhr gelten, wo hier eine Pauschale von 4 Euro in diesem Zeitraum verrechnet wird. Es gibt dann von der APCOA mit verschiedenen Gewerbetreibenden eben eine Park & Shop Aktion, die bei der Konsumation bzw. beim Einkaufen in einem Geschäft eben um 1,8 Euro je 45 Minuten in der Neuen Platz Garage sind. Dann gibt es die Wörthersee Plus Card und die Klassik im Burghof Card, wo es 50% Ermäßigung gibt. Dann gibt es für die umliegenden Ärzte Patientenkarten. Für Patienten sind die ersten 45 Minuten gratis. Die werden dann direkt von den Praxen bezahlt. Je weitere 5 Minuten sind für den Patienten zu Sondertarifen von 1,50 Euro festgelegt. Die Kunden der Caritaseinrichtung, Magdas Lokal parken mit der Karte Magdas von APCOA. Dann Don't drink & drive Card ist im Angebot. Hier kann man um eine Pauschale von 5 Euro das Auto die ganze Nacht abstellen. Und dann gibt es eben mit gewissen Betrieben, die das auch in Anspruch nehmen, und das sind derzeit 50 Partner, Rabattaktionen mit Modulen, wo auch die Werbung dann der verschiedenen Betriebe auf die Karten aufgedruckt werden kann.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Andrea Wulz, Die Grünen:

Sehr geehrter Herr Stadtrat.

Das heißt, das Projekt auf dem Benediktinermarkt, also die Garage, ist eigentlich erfolgreich verlaufen. Das Ziel ist erreicht, dass sich das Parkgeschehen eigentlich auch ein bisschen verlagert hat. Kannst du das so sagen? Wie groß könnte die Verschiebung sein? Ist es merkbar, dass hier in der APCOA-Garage weniger Leute parken und mehr in der Benediktinergarage? Ist da irgendwo schon, es läuft ja doch schon ein paar Monate, ein Trend zu verzeichnen?

Antwort Stadtrat Markus Geiger, ÖVP:

Also die Angebote hier am Neuen Platz sind dementsprechend gut, dass die Parkgarage gerade an den Markttagen auch dementsprechend weiter angenommen wird. Es ist eine deutliche Entlastung der verschiedenen Straßenzüge hier zu merken. Aber man muss schon sagen, diese Aktionen sind schon vor der Fertigstellung der Tiefgarage am Benediktinerplatz gewesen und nicht erst als Reaktion darauf.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Die Grundtarife sind wirklich exorbitant hoch in der Lindwurmgarage. Das, was Sie jetzt aufgezählt haben, die ganzen Vergünstigungen, waren auch mir in dieser Fülle nicht so bekannt. Ich kenn die Benediktinerkarte, wo viele Kunden das leider auch nicht immer wissen. Ich versuche das dann immer mit Mundpropaganda bekannt zu machen. Und nachdem heute der Vertreter der Wirtschaft, der Herr Habenicht, erfreulicherweise auch hier sitzt, glauben Sie, wäre es nicht sinnvoll, wenn der Herr Habenicht in seinen regelmäßig erscheinenden Inseraten genau auf solche Aktionen hinweisen würde und der Bevölkerung dann wirklich einen Dienst machen würde, anstatt andere Politiker in der Stadt, die auch nur das Beste für die Stadt wollen, beschimpft?

Antwort Stadtrat Markus Geiger, ÖVP:

Lieber Andi.

Du hast vor den Weihnachten ja einen Termin gehabt mit der APCOA. Da haben sie dir ja auch eben diese Tarife, die Preisgestaltungen, in diesen Details nicht, okay, dann solltest du noch einmal einen Termin machen. Vielleicht gibt es ja noch gewisse Ideen, die du aus anderen Städten mitgebracht hast und ihnen geben könntest. Ich darf mich aber trotzdem bei dir bedanken, dass du es tatsächlich in Anspruch genommen hast und mit ihnen geredet hast. Weil es ist immer besser vorher reden, bevor man dann irgendwo in der Öffentlichkeit Behauptungen aufstellt, die so vielleicht in Wirklichkeit nicht sind. Zum Max Habenicht. Auch wenn man heute gesagt hat, wir reiben uns untereinander, ihr wisst eh, was sich liebt das neckt sich. Max und ich sind wirklich gute Freunde, egal, was die Zeitungen schreiben und eine gewisse Challenge, nachdem sie ja Wahlkampf haben, muss man schon auch hinnehmen. Wir werden ja auch nicht so zart besaitet sein, jetzt dann die nächsten Monate, im Umgang miteinander, wenn wir in den Wahlkampf eintreten. Ich weiß nicht, ob der Max Habe-nicht für solche Einschaltungen Werbung machen darf, für irgendwelche Geschäfte, Firmen oder sonstiges. Das muss er mit der Wirtschaftskammer dementsprechend besprechen und Rückfrage halten. Wenn er es kann, wäre es zweckmäßig, ja.

Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

**A 74/19** von Gemeinderätin Ulrike Herzig, FPÖ, an Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, betreffend Energiekosten für das For Forest Projekt

Allfällige nähere Hinweise:

Für das Kunstprojekt Wald im Stadion wurden die Bäume im Vorfeld und auch während des gesamten Zeitraumes mit Wasser gegossen. Weiters wird die Flutlichtanlage für dieses Projekt für den gesamten Zeitraum täglich in Betrieb genommen.

Wortlaut der Anfrage:

Kommt für die Energiekosten des Wald im Stadion Kunstprojektes der Projektinitiator oder der Steuerzahler auf?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Zur Gänze der Projektinitiator.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Karin Ruppert, F.A.I.R.:

Gibt es schon irgendwelche Nachfolgeprojektplanungen für For Forest? Ich meine, das ist ein Riesenwettbewerb, den wir damit eingefahren haben. Wir könnten jetzt auf das Thema Umwelt Wald draufsetzen?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Wie Sie wissen, gehört For Forest dem Herrn Waldner von Riedergarten. Da müssen Sie ihn fragen, was er weiter mit dem Wald vorhat. Von Seite der Stadt gibt es eigentlich laufend Projekte in Richtung Nachhaltigkeit, weil wir das ja in unserem Leitbild auch so festgeschrieben haben. Ein ganz wesentlicher Punkt ist, gemeinsam mit Herrn Stadtrat Frey, die Attraktivierung des ÖPNV.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Ulrike Herzig, FPÖ:

Es wurde ja in der Presse relativ viel von Sponsoring der Stadtwerke gebracht. War in diesem Sponsoring genau diese Sache beinhaltet oder wie viel hat dann die Stadtwerke tatsächlich Geld für dieses Projekt gesponsert?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Meines Wissens hat alles die Firma Riedergarten gezahlt als Projektinitiator. Ich möchte aber vielleicht doch die Gelegenheit nützen, um noch einmal klar festzuhalten, dass alleine durch dieses Projekt Einnahmen von netto 350.000 erwirtschaftet wurden im Stadion.

**A 75/19** von Gemeinderätin Ulrike Herzig, FPÖ, an Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, betreffend Inserat 'Klagenfurt macht mobil'

Wortlaut der Anfrage:

Aus welchen Mitteln wurde das Inserat zum Thema 'Klagenfurt macht mobil' in der Zeitschrift Advantage, Ausgabe 4/10 2019 finanziert?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Es wurde von den Stadtwerken in Auftrag gegeben.

Keine Zusatzfragen der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Ulrike Herzig, FPÖ:

Ist diese Sache von Ihnen ausgegangen oder haben die Stadtwerke sie geholt?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Ich habe davon nichts gewusst. Das haben die Stadtwerke in Eigenregie gemacht.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

**A 78/19** von Gemeinderat Robert Münzer, SPÖ, an Stadtrat Christian Scheider, FPÖ, betreffend Wert von fachlichen Stellungnahmen bzw. 'Beschlüssen' in Ausschüssen des Gemeinderates

Allfällige nähere Hinweise:

Über die Sinnhaftigkeit von Verkehrsspiegeln bei uneinsichtigen Kreuzungen braucht man nicht zu diskutieren, über die Sinnhaftigkeit einiger 'Beschlüsse' in den Ausschüssen des Klagenfurter Gemeinderates sehr wohl. Wie sonst lässt es sich erklären, dass zwei Anträge meinerseits zur besseren Einsicht durch Verkehrsspiegel bei schwierigen Kreuzungen im Ausschuss abgelehnt wurden, mittlerweile von Stadtrat Scheider aber im Alleingang doch aufgestellt wurden.

Wortlaut der Anfrage:

Welchen Wert haben fachliche Stellungnahmen bzw. 'Beschlüsse' in Ausschüssen des Klagenfurter Gemeinderates?

Antwort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Lieber Gemeinderat.

Du hättest benennen sollen, um welche Beispiele es sich hier handelt. Weil das habe ich nämlich den Abteilungsleiter gefragt. Er würde das eben gerne wissen, damit er nachforschen kann über die Entstehung und den Verlauf dieser Geschichte. Grundsätzlich ist es so, dass wir ja immer wieder auch diskutieren und die Wünsche bzw. auch Anträge auf Aufstellung eines Verkehrsspiegels. Von der Abteilung durchaus auch negativ gesehen werden. Also das ist so, dass ein zuständiger Mitarbeiter sich dann vor Ort begibt, sich die Situation anschaut und dann eben bescheinigt, ja, es ist notwendig, dort einen Verkehrsspiegel zu errichten, der hat Sinn und es ist eine Verbesserung oder quasi er würde nichts bringen. Jetzt ist natürlich auch in der Mitte drinnen sozusagen ein bisschen nachzuforschen. Deshalb gehe ich auch oft vor Ort hinaus und schau mir das selbst an auch mit dem Antragsteller oder mit den Bürgern, die ja die Wünsche auch äußern. Mittlerweile haben wir uns darauf geeinigt, dass man eine Probe macht mit einem mobilen Spiegel, den man einmal einrichtet, damit man dann sehen kann, wie ist die Einsehbarkeit, bei welchem Winkel würde es einen Sinn machen oder ist es generell egal, wie man ihn aufstellt, sinnlos. Das ist mir wichtig, dass da der Bürger draußen sieht, dass man nicht etwas einfach ablehnt, sondern die Sinnhaftigkeit prüft. Für das setze ich mich dann natürlich auch ein, wenn es dann dort ergibt, dass es durchaus mehr Einsichtbarkeit dadurch gibt, wenn man den Spiegel dementsprechend aufstellt. Dann bin ich auch dafür, dass man es macht als zuständiger Referent.

Zusatzfrage von Gemeinderat Gerhard Reinisch, FPÖ:

Es ist eigentlich wieder das gleiche. Aber ich melde mich jetzt nicht zur Geschäftsordnung, sondern ich stelle dir, lieber Referent, die Frage. Ein Verkehrsspiegel, dafür ist der Gemeinderat nicht zuständig. Auch das habe ich bereits vor zwei Sitzungen hier drinnen gesagt. Die Gemeinderäte mögen sich bitte einmal in den Clubs erkundigen. Oder es sollte vielleicht Schulungen geben oder Dienstprüfungen auch für Gemeinderäte, damit sie wissen, wofür ist man zuständig. Ein Antrag um einen Verkehrsspiegel, da handelt es sich um laufende Verwaltung. Aber auf keinen Fall, der Gemeinderat möge beschließen. Das sollte man jetzt doch schon langsam wissen. Der Antrag geht immer an den Gemeinderat, der möge beschließen. Das ist einfach laufende Verwaltung. Ich habe den Abteilungsleiter auch vorher noch einmal gefragt. Da ist absolut nicht der Gemeinderat zuständig. Jetzt wollte ich nur dich, lieber Christian, fragen, was sagst du dazu, dass du jetzt eigentlich mit Fragen da bombardiert wirst, die eigentlich überhaupt nicht da herein gehören?

Antwort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Das kann dann der Magistratsdirektor erklären, ob die Frage hier zulässig ist oder nicht. Ich kann nur inhaltlich antworten. Ich gehe natürlich jeder Anregung nach, weil da geht es ja um Verkehrssicherheit, ob es jetzt von einem Gemeinderat kommt oder von einem Bürger, weil das ist ja unsere Aufgabe. Und wie gesagt, ich lasse mich auch nicht gleich abspeisen mit einer Ablehnung, sondern es muss schon einen Sinn machen. Man muss sich das vor Ort anschauen. Es gibt natürlich Situationen, das muss man ehrlicherweise auch sagen, wo der Verkehrsspiegel, wo man zwar glaubt, er bringt etwas, wo er allerdings nichts bringt, wo man wieder andere Sachen machen muss, so wie Hecken zurückschneiden und den betroffenen Anrainer auffordern muss, um mehr Sichtbarkeit hier zu erfüllen. Aber in vielen Bereichen bringt es auch etwas und dann bin ich dafür, dass man ihn aufstellt.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Ich möchte von meiner Seite schon sagen, dass alle Anfragen von der Abteilung Protokoll, in dem Fall Mag. Rainer, in Zusammenarbeit mit dem Magistratsdirektor geprüft werden auf ihre Zulässigkeit. Und damit sind wir fertig.

Wortmeldung von Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Andrea Wulz:

Sehr geehrter Herr Stadtrat.

Als langjähriges Mitglied des Verkehrsausschusses weiß ich, dass ja nicht leichtfertig Verkehrsspiegel aufgestellt werden und dass es immer wieder Diskussionen über die Standorte gibt. Meine Frage wäre, wie viele Verkehrsspiegel gibt es eigentlich in Klagenfurt? Es sind ja oft vereiste oder angelaufene Verkehrsspiegel, die ja dann eigentlich die Sicherheit nicht fördern sondern eigentlich nutzlos dann sind. Gibt es dafür eigentlich schon Alternativen am Markt?

Antwort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Also wie viele muss ich dir nachreichen. Kann ich dir jetzt nicht ad hoc sagen. Aber es gibt natürlich schon eine verbesserte Technik. Es gibt beheizbare Spiegel. Die kosten allerdings

das drei- oder vierfache. Ist eine Frage des Budgets. Bis dato haben wir das eigentlich noch nicht gemacht. Aber technisch ist natürlich alles möglich. Wenn mehr Budget da ist kann man natürlich auch beheizbare Spiegel verwenden, die im Winter nicht anfrieren.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Robert Münzer, SPÖ:

Sehr geehrter Herr Stadtrat.

Danke für die Antwort. Es geht für mich ja grundsätzlich um etwas. Grundsätzlich finde ich es super, dass die Spiegel jetzt in Wölfnitz stehen. Die Leute sind an mich herangetreten. Ich habe einen Antrag gestellt. Ich habe den Leuten in Wölfnitz erklären müssen, dass das nicht gehen wird. Das ist leider im Verkehrsausschuss abgelehnt worden. Drei Wochen später stehen die Spiegel. Was tut jetzt der Ausschuss? Hat der Ausschuss eine beratende Funktion? Hat er gar keine Funktion? Wie funktioniert das bitte?

Antwort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Naja klar, das ist ja stadtrechtlich festgelegt. Der Ausschuss hat eine beratende Funktion. Es ist ja auch so, dass jeder Antrag, der im Ausschuss vorberaten wird, muss ja dann auch noch im Stadtsenat beschlossen werden. Daher wird er im Ausschuss vorberaten und beschlossen im Stadtsenat. Manche gehen in den Gemeinderat. Also vorberatend ist genau das richtige gewählte Wort.

**A 79/19** von Gemeinderat Johann Zlydnyk, SPÖ, an Stadtrat Christian Scheider, FPÖ, betreffend Information von Anrainern über die Übernahme von Straßenzügen ins öffentliche Gut

Allfällige nähere Hinweise:

Bereits vor über einem Jahr wurde den Anrainern der Straßen Robert-Janschitz-Weg und Humbert-Fink-Weg vom Referenten in Aussicht gestellt, dass die Straßen in das öffentliche Gut übernommen werden. Am 12.11.2018 trug die Anrainersprecherin Ihnen persönlich das Anliegen vor. Bis dato wurde die Thematik jedoch ´noch geprüft`.

Wortlaut der Anfrage:

Wann werden die Anrainer der Straßen Robert-Janschitz-Weg und Humbert-Fink-Weg über den aktuellen Stand der Verhandlungen bezüglich der Übernahme der Straßen in das öffentliche Gut informiert?

Antwort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Grundsätzlich ist es so, dass immer wieder auch ich in den Stadtsenat komme und das habe ich ja schon mehrmals thematisiert. Es gibt natürlich viele Wünsche von Übernahmen der Straßen in das öffentliche Gut, weil das natürlich einen Vorteil hat für die Anrainer. Denn wenn das ins öffentliche Gut übernommen wird, dann ist auch die Pflege und alles bei der Stadt Klagenfurt. Aus diesem Grund hat man seit vielen Jahren und Jahrzehnten nicht mehr jede Straße in das öffentliche Gut übernommen, weil es natürlich mit zusätzlichen Kosten und mit zusätzlichen Mitarbeitern auch verbunden ist. Weil desto mehr Straßen wir dann übernehmen, desto mehr brauchen wir natürlich auch Personal, die diese Straßen dann pflegen nach den Qualitätskriterien, die sich die Stadt selbst auch gibt. Und die Abteilung hat mir versichert, ich habe mehrmals nachgefragt, weil ich ja immer wieder auch angesprochen

werde und es kommen ja auch Anträge von Bürgern herein, dass das so gehandelt wird, dass der zuständige Mitarbeiter, da gibt es einen zuständigen Mitarbeiter in der Straßenbauabteilung, der für das spezialisiert ist, sich die Situation vor Ort anschaut und dann sozusagen für den Ausschuss, für den Stadtsenat, eine Vorgabe gibt, ob das zu übernehmen ist oder nicht. Also Sackgassen wurden, so ist es mir immer gesagt worden, nicht in das öffentliche Gut übernommen. Das muss man auch wieder vor Ort, weil jeder sieht in einer Sackgasse etwas anderes, sich genau anschauen. Straßen, die in ein weiterführendes Verkehrsnetz führen und sonst alle Kriterien dementsprechend haben, können in das öffentliche Gut übernommen werden. Ich habe also natürlich nichts versprochen. Weil versprechen kann ich so etwas nicht, weil es ja zuerst von der Fachabteilung geprüft wird. Aber ich sage natürlich, ich schaue mir das auch vor Ort mit an, dann wird die Abteilung die Stellungnahme ausarbeiten und dann gibt es eine Entscheidung. Das habe ich auch im Stadtsenat mehrmals zur Diskussion gebracht. Ob wir das in Zukunft anders machen, dass es etwas lockerer gehandhabt wird und dass wir eher für die Übernahme in das öffentliche Gut sind, da war eigentlich niemand bereit, das sozusagen jetzt aufzuweichen, als es in der Vergangenheit gemacht wurde. Daher wird das weiter so zu bearbeiten sein.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Andrea Wulz:

Sehr geehrter Herr Stadtrat.

Du hast ja schon ausgeführt, dass die Übernahme von Flächen ins öffentliche Gut immer mit Kosten für die Stadt verbunden ist. Kann man eigentlich sagen, wie viel Quadratmeter pro Jahr da cirka übernommen werden? Es sind ja meistens kleine, 5, 10 m<sup>2</sup>, aber in der Summe doch recht viel. Kann man das durchschnittlich vielleicht sagen?

Antwort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Wir könnten eine Statistik erstellen von den letzten 10, 15 Jahren, um dann daraus zu ersehen, was das im Jahr an zusätzlichen Kosten für die Stadt bringt. Aber ich betone noch einmal, es ist nicht eine reine politische Entscheidung, sondern es ist eine Entscheidung, die mit fachlichen Kriterien untermauert wird, die eigentlich dann eine Vorentscheidung sind auch, ob man es macht oder nicht. Nur aus gutem Willen heraus, alles zu übernehmen, ist nicht möglich. Wäre auch, muss ich ehrlich sagen, nicht im Sinne der Stadt, auch aus budgetären Gründen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Johann Zlydnyk, SPÖ:

Lieber Referent.

Also ich habe keine Zweifel, wenn ein Anrainer mit mir ein Gespräch führt, am Wahrheitsgehalt seiner Aussage. Das ist das erste. Das zweite. Wenn du sagst, das ist eine Einbahn, das ist ja immer die Begründung. Laut Gespräch mit dem Anrainervertreter hast du zugesagt, dass du das im Stadtsenat präsentieren wirst und auch befürworten wirst. Das war die Aussage von Anrainervertretern. Ich war nicht dabei. Aber das zweite. Diese Straßenführung ist 80:20. Also 80% ist es keine Einbahn und dieses kleine Stückel, dass man in diese Straße hineinkommt, ist Einbahn. Und ich kann dir sagen, ich kenne in Klagenfurt viele Einbahnstraßen, die sehr wohl ins öffentliche Gut übernommen worden sind. Lass dir von der Abteilung diese Liste zeigen. Es gibt Straßen, wo das passiert ist. Was sage ich jetzt

den Anrainern? Das heißt, dein Versprechen, deine Zusage oder das im Stadtsenat zu präsentieren, wird nicht durchgeführt? Oder welche Antwort darf ich den Anrainern geben?

Antwort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Ich glaube, jetzt habe ich 10 Minuten gesprochen und du hast die falsche Antwort abgeleitet. Ich habe gesagt, es wird derzeit gerade geprüft. Du sitzt auch im Straßenbauausschuss. Du kannst auch direkt mit der Abteilung Kontakt aufnehmen. Ich bin gezwungen, hier die fachlichen Kriterien ernst zu nehmen und danach auch zu handeln. Natürlich setze ich mich, wenn es möglich ist, sachlich fundiert ist, für die positive Erledigung ein. Das werde ich auch tun. Wir werden sehen, was in den nächsten Tagen hier für welche Entscheidung vorgelegt wird. Dann wird das ja im Ausschuss und dann im Stadtsenat zu behandeln sein. Und ich zweifle nicht daran, was ein Bürger sagt. Aber wie gesagt, ich weiß, was ich sage. Ich kann nicht, bevor ich etwas geprüft habe, schon sagen, ist kein Problem, wir machen das. Also da bin ich schon zu lange hier drinnen in diesem Haus, dass so etwas sinnvoll wäre. Das kannst du mir glauben. Aber das habe ich sicher gesagt, dass ich versuchen werde, eine Umsetzung zu erreichen, aber auch, warum es nicht so leicht ist gerade in dieser Frage.

**A 80/19** von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, an Stadtrat Markus Geiger, ÖVP, betreffend Ursulamarkt

Allfällige nähere Hinweise:

Produktpiraterie und Produktfälschungen sind schwerwiegende Delikte, die Auswirkungen auf die Wirtschaft, den fairen Wettbewerb und den Arbeitsmarkt haben. Das Bundesministerium für Finanzen warnt auch in Kampagnen davor. Umso erstaunlicher, dass beim Ursulamarkt ein Stand am westlichen Ausgang der Halle 4 vermutlich gefälschte Waren, vornehmlich der Marke 'Louis Vuitton' angeboten hat.

Wortlaut der Anfrage:

Haben Sie als für die Wirtschaft zuständiger Stadtrat Kenntnis darüber, ob am Ursulamarkt gefälschte Ware der Marke 'Louis Vuitton' angeboten wurde?

Antwort Stadtrat Markus Geiger:

Lieber Andreas.

Grundsätzlich muss man einmal sagen, danke für die Anfrage. Ich glaube, es wird hier herinnen auch jedem bewusst sein, dass das kein Kavaliersdelikt ist. Hier geht es um geistiges, materielles Eigentum, wo Menschen und Firmen sich wirklich viele Gedanken machen, etwas entwickeln. Und dann sind andere hier, die Trittbrettfahrer sind und Plagiate eben verkaufen und über diese Art dementsprechend Gewinn auf Kosten anderer eben machen. Grundsätzlich, ich kann dir sagen, ich habe nichts festgestellt. Ich muss aber auch sagen, ich könnte eine echte und eine falsche Louis Vuitton Tasche wahrscheinlich nicht auseinanderhalten können. So wie viele andere hier drinnen auch. Zuständig für diese Überprüfungen ist eben der Zoll. Dort sind wirklich die Fachleute, die in kürzester Zeit hier sagen, ob das dementsprechend richtig ist, ob das dementsprechend eine gefälschte Ware ist oder ob das eine Ware ist, die eben regulär ist. Es gibt ja auch Louis Vuitton Taschen, die vielleicht irgendeinen kleinen Fehler haben und zu anderen Preisen bzw. gebraucht verkauft worden sind. Der Zoll kann sogar so weit gehen, wenn jemand vom Urlaub zurückkommt, der eine oder andere wird das vielleicht schon gehabt haben, dass sie dann das Goldketterl,

der Max Habenicht weiß, wovon ich spreche, einmal überprüfen, wie lange du das drauf gehabt hast. Dann wissen sie, ob du es im Urlaub gekauft hast oder schon länger in dessen Besitz bist und sehen auch den Feingehalt an verschiedenen Edelmetallen. Grundsätzlich, wenn hier natürlich der Zoll feststellt, dass irgendein Stand solche Waren in seinem Angebot hat und vertreibt, werden diese Personen vom Markt ausgeschlossen. Und das auf Dauer.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Andrea Wulz:

Sehr geehrter Herr Stadtrat.

Jetzt kommt mir das doch ein bisschen ohne Zwischenebene vor. Mit diesen Taschen kenne ich mich nicht so gut aus. Du hast jetzt nur von der Zollebene gesprochen. Es muss ja auf den Märkten eine Zwischenebene, die die Waren kontrolliert, auch geben und die schaut, ob das glaubwürdig ist, was da verkauft wird. Weil sonst würde man ja exotische Tiere und so weiter auch verkaufen können. Also irgendeine Ebene Marktamt muss es ja geben.

Antwort Stadtrat Markus Geiger, ÖVP:

Also das Marktamt überprüft natürlich, wenn Leute mit Waren herkommen, zuerst einmal Dinge, die man am ersten Blick sehen kann. Also wenn einer irgendwelche exotischen Tiere hat, das schaut dann aus wie ein exotisches Tier. Ob das dann echt ist oder auch ein Plagiat eines exotischen Tieres, das werden die auch nicht feststellen können, sondern werden halt dann dementsprechend Hilfe suchen müssen. Aber Tatsache ist, dass es hier bei den Fälschungen ja nicht immer um plumpe Fälschungen geht, sondern wirklich um Fälschungen, die teilweise sehr qualitativ hochwertige Imitate sind, wo es für nicht geschulte Personen einfach unmöglich ist, das festzustellen. Deswegen ist es, und das hat mir auch so das Gewerbeamt, das ja dafür zuständig ist, mitgeteilt, dass die Institution, die das überprüft, und das ist auch schon öfters passiert auf Märkten, das Zollamt ist und die Zollbehörde, weil die die Qualifikationen hat.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Ich glaube, man kann davon ausgehen, dass eine französische Luxusmarke ihre ein bisschen nicht ganz korrekte Ware nicht dann am Klagenfurter Ursulamarkt verkauft. Das wirst du ja wohl selber nicht glauben, auch wenn du Marktdirektor bist, dass da Louis Vuitton direkte Sachen verkauft. Wäre ein toller Erfolg, wenn dir das gelingen würde, aber ich glaube es nicht. Ich habe es auch nicht selber gesehen. Mir ist ein Foto zugespielt worden. Ich werde dir das weiterspielen, wenn es dir recht ist, dass man dann bei den nächsten Märkten vielleicht ein bisschen ein Auge darauf wirft.

Antwort Stadtrat Markus Geiger, ÖVP:

Lieber Andi.

Ich darf dich jetzt bitte berichtigen. Ich bin nicht Marktdirektor. Ich bin Marktreferent. Da ist ein gewisser Unterschied. In weiterer Folge ist es natürlich und wäre es genau der richtige Weg gewesen. Ich weiß nicht, wann du die Fotos gekriegt hast, aber wenn du sie während des Ursulamarktes schon erhalten hättest und dann gleich darauf aufmerksam gemacht hättest, hätten wir sofort aktiv werden können und dementsprechend auch der Zoll das überprüfen hätte können. Ich glaube, das ist auch von jedem Einzelnen, selbst wenn er dann

in Urlaub fährt, nach Urlaubsaufenthalt sieht man ja die abenteuerlichsten Imitate, gerade im Bereich des Gewandes, durch die Stadt laufen, dass man da auch sich selbst an der Nase nimmt und bevor man eine Tasche, Leibchen oder sonst etwas kauft, egal ob am Ursulamarkt, egal ob in irgendeinem Urlaubsort oder im Internet, vielleicht auch einmal daran denkt an die Menschen, die dahinterstehen, die das entwickelt haben, was man denen für einen Schaden anrichtet.

Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

**A 81/19** von Gemeinderätin Ulrike Herzig, FPÖ, an Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, betreffend Umweltschutz und Nachhaltigkeit bei Einkäufen durch die Stadt

Allfällige nähere Hinweise:

Der Magistrat Klagenfurt sollte bei Themen wie Umweltschutz und Nachhaltigkeit eine Vorbildwirkung einnehmen. Das betrifft nicht nur Qualitätskriterien des Essens in den Kinder-gärten sondern zum Beispiel auch Reinigungsmittel und Druckerpapier.

Wortlaut der Anfrage:

Inwieweit wird im Einkauf der Stadt Klagenfurt darauf geachtet, ob Produkte, die erworben werden, umweltschonend, nachhaltig und tierversuchsfrei sind sowie – soweit möglich – von Klagenfurter Unternehmen erzeugt werden?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Hoher Gemeinderat.

Es obliegt der jeweiligen Fachabteilung, die benötigte Leistung bzw. das benötigte Produkt entsprechend zu spezifizieren. Die Kriterien können sowohl in die Leistungsbeschreibung als auch in den Zuschlagskriterien eingearbeitet werden. Für Drucker und Kopierer der Landeshauptstadt wird nur Recyclingpapier verwendet. Selbstverständlich wird auch das Thema Regionalität, soweit unter Einhaltung des öffentlichen Vergaberechts möglich, berücksichtigt. Zum Beispiel die Küchen der Kindergärten sind mit dem grünen Apfel zertifiziert. Das heißt, sie müssen gesunde und hochwertige Lebensmittel einkaufen. Dies kann nur bei regionalen Anbietern von jedem einzelnen Kindergarten umgesetzt werden.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen:

Klagenfurt ist zertifizierte Fair Trade Gemeinde. Inwiefern wird in anderen Bereichen diesem Zertifikat Rechnung getragen? Inwiefern bei Veranstaltungen und so weiter? Hat man da in den letzten Jahren darauf Wert gelegt?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Wir legen darauf Wert. Aber das macht die Abteilung Protokoll. Da müsste ich im Detail nachfragen, wie oft tatsächlich Fair Trade Produkte zum Einsatz gekommen sind.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Ulrike Herzig, FPÖ:

Wir haben schon öfters im Ausschuss gesprochen über die Prozentanzahl wie viel Bio verwendet wird in den Kindergärten. Wie viel haben wir jetzt bessere Prozente bei den Bioprodukten bei den Kindergärten beim Essen gegenüber vor drei Jahren?

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Das kann ich leider nicht beantworten. Da müsste man die Kindergartenaufsicht und den Kindergartenreferenten fragen.

Die Bürgermeisterin übernimmt den Vorsitz.

**A 82/19** von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, an Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, betreffend Auswahlverfahren Marktdirektor

Allfällige nähere Hinweise:

Die Wirtschaftskammer hat am 9. November 2019 in der Kleinen Zeitung ein ganzseitiges Inserat mit einem Interview des interimistischen Marktdirektors geschaltet.

Wortlaut der Anfrage:

Wurde das Auswahlverfahren für den neuen Marktdirektor durch die Wirtschaftskammer beeinflusst?

Antwort Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Das kann ich mir nicht vorstellen.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen:

Könnte man sich vielleicht doch die Einflussnahme der Wirtschaftskammer in den einzelnen Teilen anschauen. Soviel ich weiß, wird ja auch Einfluss genommen auf die Vergabe der Marktstände und so weiter. Da kann ich mir kaum vorstellen, dass auf die Vergabe bzw. auf die Anstellung des Marktdirektors kein Einfluss genommen wird. Können Sie sich das vorstellen?

Antwort Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Auch das kann ich mir nicht vorstellen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Wie schön sich heute der Kreis in dieser Fragestunde schließt vom Inserat des Herrn Habenicht mit seiner Wirtschaftskammer. Schon in einer Anfrage musste ich es erwähnen und jetzt haben wir es direkt in der Anfrage. Es kommen halt immer solche Inserate, die uns politisch in der Stadt Klagenfurt beschäftigen, die aber offensichtlich der Wirtschaft, den Mitgliedern nichts bringen. Wie beurteilen Sie, als Personalreferent, solche ganzseitigen Inserate, mit denen praktisch in ein Bestellungsverfahren eines Mitarbeiters Einfluss genommen wird?

Antwort Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Ich kann mir jetzt nicht vorstellen, dass da jetzt Einfluss genommen wird. Das müsst ihr dann vielleicht die Wirtschaftskammer fragen. Wir sind ja hier nicht in der Wirtschaftskammer, wir sind ja hier im Gemeinderat der Stadt Klagenfurt. Ich muss schon dazu sagen. Die Kommission wurde weder von der Wirtschaftskammer bestellt. Es waren Mitarbeiter bzw. Fachbeamte des Hauses in der Kommission, die unabhängig ist und die auch so entschieden hat. Der ganze Prozess wurde auch extern begleitet. Ich mach mir eher Sorgen, wenn es da oder dort Meldungen von politischen Parteien gibt über Mitarbeiter des Hauses. Die tun uns mehr weh, als so manche Schaltung, wo im indirekten Fall auf einen Markt und auf die Qualität eines Marktes aufmerksam gemacht wird.

**A 83/19** von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen, an Stadtrat Markus Geiger, ÖVP, betreffend Liegenschaft altes Hallenbad, Vorkaufsrecht

Allfällige nähere Hinweise:

Altes Hallenbad in der Lastenstraße. Die Liegenschaft hat Ausmaße von ca. 9.900 m<sup>2</sup>.

Wortlaut der Anfrage:

Hat sich die Landeshauptstadt Klagenfurt von den Stadtwerken das Vorkaufsrecht für die fast 1 Hektar große Liegenschaft des „alten“ Hallenbades in der Lastenstraße gesichert?

Antwort Stadtrat Markus Geiger, ÖVP:

Liebe Evelyn.

Wir haben in meiner Abteilung FM gesucht. Es gibt keine derartigen Papiere. Das Hallenbad ist im Eigentum, und das Grundstück, der Stadtwerke und die Stadtwerke haben hier die Verfügungsgewalt.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ:

Wie hoch ist der Wert dieser Liegenschaft?

Antwort Stadtrat Markus Geiger, ÖVP:

Ich müsste jetzt ins Blaue schießen. Das tue ich aber nicht, weil, auch wenn ich ein Gutachter wäre, würde da hier drinnen im Gemeinderat das trotzdem wieder in Frage gestellt werden.

Zusatzfrage von Gemeinderat Johann Rebernik, FPÖ:

Markus, ist schon etwas geplant auf diesem Gelände in Zukunft? Hochgarage, Tiefgarage oder eine sonstige Verwertung? Die Zeit läuft. Jeder weiß, es kommt einmal der Tag, wo das alte Hallenbad abgerissen werden muss, Umweltbelastung und so weiter. Was ist da wirklich dran an dieser Umweltbelastung, was da gesprochen wird? Einmal war sogar das Gaswerk dort. Was ist da geplant? Kannst du das heute sagen?

Antwort Stadtrat Markus Geiger, ÖVP:

Jetzt habe ich deine Frage nicht wirklich verstanden. Punkt eins, Umweltbelastung. Das müssen Sie den Franky Frey fragen, ob er über irgendwelche Kontaminationen bzw. die Stadtwerke des Gebäudes Bescheid wissen ob es so etwas gibt. Punkt zwei ist das eine Stadtentwicklungsgeschichte. Es gibt dort natürlich Möglichkeiten, die kommen werden. Und nachdem wir ja in einem Wahlkampfjahr jetzt sind, wird es auch heuer die abenteuerlichsten Ideen und Vorschläge über das ganze Jahr verteilt von den verschiedensten Fraktionen, wahrscheinlich auch von der Wirtschaftskammer, zu diesem Thema geben. Das wird dann der Gemeinderat, nachdem er ja auch hier eine dementsprechende Widmung und einen Bebauungsplan benötigt, der nächste Gemeinderat, dann auch entschließen. Ich bin mir sicher, dass die Nachfolger, egal, wer jetzt dann hier noch herinnen sitzt oder wer neu dazu kommt, dementsprechend umsichtig, und so sehe ich auch eigentlich meine Kollegen hier im Gemeinderat, sich mit diesem Thema beschäftigen werden und dementsprechend die richtigen Beschlüsse fassen werden.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen:

Lieber Markus.

Wirst du dich bemühen, diese Liegenschaft für die Stadt Klagenfurt als Vorbehaltsfläche zu sichern, sofern es nicht schon Pläne gibt? Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, liebe Maria-Luise, wirst du dich als Eigentümervertreterin bei den Stadtwerken darum bemühen, diese Liegenschaft für die Landeshauptstadt Klagenfurt zu sichern?

Antwort Stadtrat Markus Geiger, ÖVP:

Liebe Evelyn.

Hier ist jetzt die Frage dementsprechend, wie hoch die Summe ist, die die Stadtwerke dann für diese Fläche haben wollen. Die zweite Geschichte, ob sie überhaupt bereit sind, dementsprechend uns das Grundstück gegen einen gewissen Obolus zu überlassen. Und Punkt drei, ob es dann vielleicht überhaupt einen Beschluss hier im Hause über die Summe gibt, die wir benötigen für einen Ankauf dieses Grundstückes.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Ich möchte vielleicht nur für das Protokoll sagen. Die nächste Anfrage, Nr. 84, von der Frau Gemeinderätin Herzig wurde von ihr zurückgezogen. Dass man das beim nächsten Mal nicht auf die Tagesordnung nimmt.

Die weiteren Anfragen Nr. 85/19, 86/19, 87/19, 88/19, 1/20, 2/20, 3/20 und 4/20 kommen heute nicht mehr zum Aufruf.

Ende der Fragestunde.

\*\*\*\*\*

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, spricht:

Wir kommen nun zur Tagesordnung. Es liegt folgende Änderung bzw. Ergänzung vor. Unter meinen Punkten der TOP 2, Filmklub Klagenfurt Wörthersee, Zusatz zum Mietvertrag vom 31. Juli 1995 obliegt alleine der Zuständigkeit des Stadtsenates und wird daher abgesetzt. Und unter Berichterstatter Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler soll als TOP 4a der Antrag Pensionserhöhung 2020 auf die Tagesordnung genommen werden.

Nachdem es von einigen Gemeinderatsmitgliedern den Wunsch gegeben hat, über die Haushaltssperre informiert zu werden, wird unter Allfälliges Herr Mag. Klaus Thuller über die Haushaltssperre berichten.

Wortmeldung von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, zur Tagesordnung:

Danke. Das mit der Haushaltssperre wollte ich jetzt auch reklamieren, nachdem ja der freiheitliche Club mit 11 Unterschriften gemäß § 35 die Einberufung einer Sitzung mit dieser Tagesordnung verlangt hat. Wenn Sie dem jetzt dann nachkommen, ist dem Genüge getan. Allerdings zum Tagesordnungspunkt des Rechnungshofberichtes über die Stadtwerke habe ich recherchiert und habe mich beim Rechnungshof erkundigt. Der Rechnungshof hat mir die Auskunft erteilt, dass es üblich ist, dass eine Auskunftsperson, oder mehrere Auskunftspersonen, bei solchen Berichten im Gemeinderat dem Gemeinderat Rede und Antwort stehen. Das ist offensichtlich, nachdem Sie ja bei der Einleitung vor der Fragestunde schon die Auskunftspersonen bekannt gegeben haben, hier nicht vorgesehen. Ich habe auch erfahren können, dass Sie sogar einen Brief bekommen haben, wo das so angeboten wurde, als Begleitschreiben zum Rechnungshofbericht. Es ist ein absolut unüblicher Vorgang, dass wir jetzt faktisch nur mit den Stadtwerkevertretern, die ja in dem Sinne hier eigentlich auf der anderen Seite stehen wie der Rechnungshof, das diskutieren sollen. Ich stelle daher den Antrag, dass wir diesen Punkt heute von der Tagesordnung nehmen und noch einmal bei der nächsten ordentlichen Sitzung auf die Tagesordnung nehmen mit der Beiziehung eines oder einer Vertreterin des Rechnungshofes.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Hoher Gemeinderat.

Also für den Gemeinderat ist es absolut unüblich. Es obliegt der Bürgermeisterin, festzustellen, ob die Notwendigkeit besteht. Ich denke, der Rechnungshofbericht ist allen zugegangen. Er ist gut leserlich. Und die, die es betrifft, nämlich die beiden Vorstandsdirektoren, sind heute hier und werden das erläutern. Also ich sehe hier keine Notwendigkeit. Aber der Antrag wurde vom Herrn Gemeinderat gestellt, dass dieser Tagesordnungspunkt von der Tagesordnung genommen wird. Ich ersuche um ein Zeichen mit der Hand, wer diesem Antrag zustimmt.

Das ist ganz klar die Minderheit, das ist die Freiheitliche Fraktion, das ist die Frau Gemeinderätin Ruppert, die Frau Gemeinderätin Wulz und der Herr Gemeinderat Reinisch und der Herr Ing. Haber vom Team Kärnten.

Ich darf in der Zwischenzeit die beiden Vorstandsdirektoren, die eingetroffen sind, ganz herzlich begrüßen. Herzlich willkommen bei uns hier im Gemeinderat. Auch der Herr Dipl.-Ing. Wald ist in der Zwischenzeit eingetroffen. Herzlich willkommen.

**Die vorliegende Tagesordnung wird einschließlich der Absetzung des TOP 2 und Erweiterung durch den TOP 4a unter Berichterstatter Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler zur Kenntnis genommen.**

\*\*\*\*\*

## **Tagesordnung**

### **Berichterstatterin: Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz**

1. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Gemeinderates vom 15. Oktober 2019
2. Filmklub Klagenfurt-Wörthersee, Zusatz zum Mietvertrag vom 31.7.1995 – **entfällt**
3. Straßenbenennung Lederfabrikstraße
4. Innovationspartnerschaft „Sport- und Vitalbad Klagenfurt“ – Einleitung des Vergabeverfahrens

### **Berichterstatter: Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler**

- 4a. Pensionserhöhung 2020

### **Berichterstatter: Stadtrat Christian Scheider**

5. Grundübernahme Moorweg und Limburggasse
6. Grundübernahme Tannenweg
7. Grundübernahme Görtschacher Straße
8. Grundbereinigung Neuner Areal
9. Grundbereinigung zwischen Landeshauptstadt Klagenfurt öffentliches Gut und Landeshauptstadt Klagenfurt privat (Schleusenweg)

### **Berichterstatterin: Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz**

10. Bericht des Rechnungshofes, Vorlage, „Stadtwerke Klagenfurt Aktiengesellschaft“
11. Allfälliges

\*\*\*\*\*

### Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, übernimmt den Vorsitz und spricht:

Während Frau Bürgermeister zum Rednerpult geht, würde ich gerne den TOP 1, Genehmigung der Niederschrift zur Sitzung vom 15. Oktober 2019 zur Abstimmung bringen. Wer mit dieser einverstanden ist, ein Zeichen mit der Hand bitte. Gegenprobe. Ist einstimmig angenommen.

1. **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Gemeinderates vom 15. Oktober 2019**

**Die Niederschrift wurde einstimmig genehmigt.**

## **Berichterstatterin: Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz**

Berichterstatterin Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, zu TOP 2 bis 4:

Hoher Gemeinderat, TOP betrifft die Straßenbenennung Lederfabrikstraße. Im Bereich des Areals der ehemaligen Lederfabrik Neuner von der Glashüttenstraße in Richtung Norden zur Straße An der Walk ist eine Aufschließungsstraße neu benennen. Nachdem die Lederfabrik weit über die Grenzen hinaus bekannt war, hat man sich entschlossen diese Straße Lederfabrikstraße zu nennen.

Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt Hallenbad. Ich möchte ganz zu Beginn feststellen, dass der heutige Antrag die konsequente Umsetzung des Auftrags des Gemeinderates vom Oktober ist. Ich möchte aber eine kurze Replik geben zu Beginn. Wir wissen alle, dass Klagenfurt ein Hallenbad hat, dessen technische Nutzbarkeit zu Ende geht. Es war daher wie ich Bürgermeisterin geworden bin im Jahr 2015 die Suche nach einem geeigneten Standort an oberster Stelle. Es hat mehrere Vorschläge von Seiten der Stadtplanung gegeben und im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsprozesses wurde ganz klar ein Standort herausgefiltert, der dann schlussendlich im Gemeinderat festgelegt wurde. Es ist dies das Grundstück gegenüber vom Minimundus. Ich möchte auch dazu sagen, dass vorher auch Bodenproben und alles genommen wurden um überhaupt festzustellen, ob dieses Grundstück für den Bau eines Hallenbades geeignet ist. Es hat sich dann die Möglichkeit geboten ein Grundstück, das zwischen diesem Grundstück und dem Park & Ride Parkplatz im Osten gelegen, zu erwerben. Die sogenannten Rohrer Grundstücke, ein Grundstück, das die Stadt Klagenfurt seit ich im Gemeinderat bin eigentlich erwerben wollte. Es ist gelungen dieses Grundstück zu erwerben und wir haben mit diesem Erwerb ein Grundstück jetzt zur Verfügung von 7,5ha.

Hoher Gemeinderat, diese große Fläche gibt uns die Chance der Umsetzung eines Leuchtturmprojektes mit den Schwerpunkten Sport, Familie und Gesundheit. Und hoher Gemeinderat, es ist weniger die Finanzierung des Hallenbades als vielmehr die Chance das Bad mit zusätzlichen Nutzungen zu verknüpfen und damit eine nachhaltige und wirtschaftliche Betriebsführung zu ermöglichen. Ich denke, dass wir hier wirklich aufgefordert sind größer zu denken. Und der heutige Antrag ist der Beginn, der erste Schritt, der Start sozusagen des Vergabeverfahrens in diesem Bereich. Ich möchte noch einmal betonen, 7,5 ha und die Chance das einheitlich und von Beginn an als zusammenhängendes Grundstück zu entwickeln. Diese Chance muss eine verantwortungsvolle Stadtpolitik nutzen und das tun wir mit diesem ersten Schritt und heute geht es einmal nur um die Partnersuche. Um die Partnersuche, wie ich es am Anfang schon gesagt habe, im Gemeinderat Oktober 2019 schon beschlossen wurde. Diese Partnersuche wird mehrere Phasen umschließen. Die erste Phase ist die sogenannte Prequalifikationsphase. Hier werden einmal zuerst die technischen und wirtschaftlichen Befähigungen der Einreicher geprüft und es werden aber auch die eingereichten Projekte durch eine, und das ist mir wichtig, externe Kommission geprüft. In dieser externen Kommission sollen Experten aus ganz Österreich vertreten sein zu den verschiedensten Fachbereichen. Einer davon wird natürlich Bäderexperte sein, die wirtschaftlichen Belange, die Architektur. Es sollte ein Energietechniker vertreten sein um die Nachhaltigkeit zu prüfen und es sollte jemand in Bezug auf Verkehr und Landschaftsplanung vertreten sein. Es ist mir auch wichtig, dass diese externe Kommission im Stadtsenat noch im Februar beschlossen werden soll bevor die ersten Projekte tatsächlich eingereicht wurden. Wir wollen sobald der Beschluss gefasst ist

mit diesem ersten Vergabeschritt beginnen, der ungefähr bis Mitte März dauern wird. Bis Mitte März dann werden Vorschläge vorliegen, die dann bewertet werden und der Zeitplan sieht vor, dass im Herbst 2020 eine Entscheidung vom Gemeinderat getroffen werden soll. Ich rechne damit, dass eben eine Prioritätenliste von der externen Kommission vorliegen wird über die dann der Gemeinderat beraten wird und entscheiden wird, wer mit uns die nächsten Schritte umsetzt. Wir sollten uns für diese nächsten Schritte ein Jahr Entwicklungszeit geben und hier geht es um Themen wie wer deckt was ab, wie wird die Finanzierung ausschauen usw.

Wenn sie sich, und es ist zeitgerecht vor einer Woche an alle Gemeinderatsmitglieder der doch sehr umfangreiche Antrag ausgeteilt worden, dann sehen sie, dass sehr viele Beilagen drinnen sind. Ich möchte kurz auf diese Beilagen eingehen. Das erste ist einmal natürlich das Vergabeverfahren das rechtlich hier abgehandelt ist. Das zweite ist das Entwicklungsgebiet mit 7,5ha. Ich würde zu diesem Thema Herrn DI Wald bitten, dass er kurz erläutert, welche Möglichkeiten diese 7,5ha uns geben. Georg, darf ich dich bitten, dass du hier herauskommst.

#### DI Georg Wald:

Sehr geehrte Frau Bürgermeister, geschätzte Damen und Herren. Sie sehen jetzt in dieser Abbildung den Kreuzungsbereich der Villacher Straße mit der Autobahnauffahrt, am unteren Bildrand die Süduferstraße und die erwähnten 7,5ha großen Flächen die zur Disposition stehen sind eben jene, die in blau unterlegt sind und der rote Pfeil praktisch am oberen Ende dieser blauen Fläche stellt die mögliche Verbindung dar, eine Verkehrsverbindung primär für den Fußgänger- und Radverkehr und möchte ich erwähnen, dass im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes hier eine Stadt im Jahr 2014 bereits eine Standortsicherung vorgenommen worden ist, die da aussagt, dass diese Flächen eben für übergeordnete, bedeutende Funktionen genutzt werden soll und das inkludiert an und für sich eine Verwendung für kulturelle, für Bildungszwecke und eben für Freizeitwecke. In der Natur ist es so im Flächenwidmungsplan, dass diese Flächen derzeit überwiegend als Grünland gewidmet sind und der existierende Park & Ride Parkplatz als Kurbereich Bauland ausgewiesen ist und ist durch die Lage an und für sich im Verkehrsknotenpunkt der Villacher Straße und der Autobahn eben die bekannte ideale und ausreichende Anbindung an den Verkehr gegeben.

#### Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz:

Ich möchte auch darauf hinweisen, dass mit dem Kauf der Rohrergründe es möglich wird, einen Radweg von der Bus- bzw. Zughaltestelle durch die Unterführung durch zu in Richtung Ostbucht zu verwirklichen. Das haben wir in der letzten Besprechung auch mit dem Land, DI Bidmon, auch so besprochen, damit wird wirklich im Masterplan ausgewiesener Radweg möglich gemacht.

Ich möchte dann die weiteren beiden Beilagen erwähnen, die eigentlich zu dem heutigen Grundmodell, zum Nucleus Modell geführt haben. Das Nucleus Modell wurde gemeinsam mit einem Bürgerbeteiligungsprozess und einer Resonanzgruppe erarbeitet. Der Bürgerbeteiligungsprozess wurde begleitet von Dr. Peter Plaikner und Dr. Kathrin Steiner-Hämmerle auf der einen Seite und auf der anderen Seite hat es eine Resonanzgruppe gegeben. Und in der Resonanzgruppe waren neben dem Magistratsdirektor sämtliche Mitglieder des Stadtsenates vertreten. Es waren die damaligen Vorstandsdirektoren der

Stadtwerke dabei mit den diversen Fachleuten. Es waren die Pensionisten vertreten. Es war der Sportdirektor vertreten. Es war der Tourismus mit dem Geschäftsführer vertreten. Es war die Bildungsdirektion vertreten. Es war von unserer Seite, von Seiten des Magistrats, die Abteilung Umweltschutz und die Abteilung Stadtplanung vertreten und die Abteilung Sport. Es war der Behindertenverband vertreten. Es war der Schwimmverband vertreten. Es waren die Triathleten vertreten. Es war eine Person, die mehr oder weniger so als „normaler Saunabesucher“ gegolten hat, vertreten und es war der Mag. Ulrich Zafoschnik damals noch dabei, weil er damals auch die olympischen Zentren vertreten hat in Österreich. Das Ergebnis dieses wirklich sehr umfangreichen, und ich habe es heute extra mitgebracht, damit man sich das einmal vorstellen kann. Das allein ist der Bürgerbeteiligungsprozess und die Resonanzgruppe und das Nucleus Modell von Seiten der Stadtwerke. Das Ergebnis war: Klagenfurt soll ein 50m Sportbecken erhalten, soll ein Lehrschwimmbassin erhalten, soll einen attraktiven Kinder- und Familienbereich bekommen, einen Wellnessbereich und eine dazugehörige Gastronomie. Das wurde erarbeitet und das, was hier erarbeitet wurde, wurde dann noch Kohl & Partner zur Verifizierung gegeben. Die haben sich das angeschaut und haben noch einmal geschaut, wie könnten wir in Klagenfurt einen USP entstehen lassen, wo wir nicht in Konkurrenz treten zu Villach, sondern wo wir etwas eigenes entwickeln und die Ergebnisse der Kohl & Partnerstudie waren ganz klar, dass wir in Richtung Sport, Familie und Gesundheit und beim Bereich Gesundheit in erster Linie Vitalität, Wellness und Fitness gehen sollen. Das ist einmal so dieses Grundmodell, dem sich die Stadt verpflichtet fühlt, das sind die Eckpfeiler die von Seiten der Stadt eingeschlagen werden und ich sage es gleich jetzt. Mit der Forderung von Seiten der Stadt für diesen Bereich leistbare Eintrittspreise zu garantieren.

Wenn man sich jetzt diesen Bereich anschaut, wo dieses zukünftige große Grundstück liegt, diese 7,5 ha. Jetzt darf ich um die nächste Folie ersuchen. Dann sehen wir, dass Klagenfurt etwas in diesem Bereich hat, was eigentlich, und ich kenne keine einzige Stadt in Europa, die über diese Einrichtungen verfügen. Wir haben die Stocksportanlage. Wir haben eine sogenannte Sportschneise. Für viele ist das eigentlich so selbstverständlich und leben damit aber welche Besonderheit hier im Bereich der Ostbucht da ist, das wir wirklich unterschiedlichste Sportarten vereint haben, sehen sie an dieser Grafik. Es ist das die Sportanlage. Wir haben natürlich den Europa- und Freizeitpark mit seinen Rad- und Laufstrecken. Wir haben den Wörthersee. Wir haben die Union. Das Bewegungszentrum Tennis in den Hallen der Union und des KLC und die Halle beim Stadion. Wir haben die Boulderhalle, die Kletterhalle der Naturfreunde. Wir haben das USI, das ist ebenfalls gelungen, was mich wirklich sehr stolz macht, dass ein Lehramtsstudium für Sport in Klagenfurt angeboten wird. Wir haben die Bogensportanlage in Viktring. Wir haben Lauf- und Radstrecken und wir haben den Sportpark Klagenfurt mit seinem olympischen Zentrum. Wir haben ein sportmedizinisches Zentrum und wir haben fast nahezu alle Sport, wir haben den Kanuverein noch und nahezu alle Sportarten, die es sonst noch gibt von Beachvolleyball über Billard und vieles mehr. Bis hin zur Leichtathletikanlage und der Pädag mit dem Motorikpark. Und ich glaube, dass wir diese wirkliche Konzentration nutzen müssen und in dieses neue Bad Sport, Vitalität und Familie einbauen müssen dh. die Sportschneise ist ein wesentlicher Teil der Beilagen. Ein weiterer Teil ist der Bereich Smart City. Smart City und da darf ich um die nächste Folie ersuchen, sie wissen alle, dass wir ein Leitbild für die Stadt Klagenfurt erarbeitet haben, wo Smart City ein wesentlicher Grundstein ist. Um was geht es da. Da geht es um die Mobilität, da geht es um Energie, es geht um Infrastruktur, um Wirtschaft, um Mensch, Natur und Lebensraum, um Stadtentwicklung, um bürgernahe Verwaltung mit Transparenz und Partizipation, effiziente offen und digitale Verwaltung und

eine hohe Akzeptanz für Smart City Maßnahmen im Bereich der Verwaltung. Als letzten Punkt die Digitalisierung. Auch das ist in den Ausschreibungsunterlagen beigefügt und sind einfach ein wesentlicher Bestandteil für den Partner, für einen eventuellen Partner, an den er sich orientieren kann. Und der letzte Punkt ist das Energiekonzept der Stadtwerke Klagenfurt, wo klar hervorgeht, dass in mindestens 50% der Energie aus der Umwelt entnommen werden sollte.

Hoher Gemeinderat, zusammenfassend möchte ich von meiner Seite her noch einmal sagen, dass es hier um den Start des Vergabeverfahrens geht. Wir gehen heute auf Partnersuche unter Einschlagung unverrückbarer Eckpfeiler. Und ich möchte es noch einmal betonen. Diese Eckpfeiler sind im Rahmen des Bürgerbeteiligungsprozesses auf der einen Seite und im Rahmen der Resonanzgruppe auf der anderen Seite erarbeitet worden. Das ist eine unverrückbare Basis für Partner aber ich möchte das noch einmal betonen, ich bin zutiefst überzeugt davon, dass wir so ein großes Grundstück mit 7,5ha, dass wir das nicht verschwenden dürfen, indem wir heute sagen, wir stellen jetzt in diesem Bereich ein Hallenbad hin und die weitere Entwicklung dieses Bereiches wird die Zukunft zeigen. Ich glaube, dass wir die Chance ergreifen sollten, dieses Grundstück gemeinsam zu entwickeln. Wenn es nicht gelingt, die Stadt kann jederzeit zurücktreten aber diese Chance sollten wir ergreifen im Interesse der nächsten und übernächsten Generation der Stadt Klagenfurt. Und einer der wesentlichen unverrückbaren Pfeiler wird auch der leistbare Eintritt für dieses Nucleus Modell sein. Was an weiteren Nutzungen, ob das ein Hotel ist, ob das Anlagen im Sportbereich, im Gesundheitsbereich sein sollen, das werden wir von den jeweiligen Partnern sehen. Das soll auch dann im nächsten Gemeinderat entschieden werden. Heute geht es wirklich nur einmal um diese in meinen Augen absolut wichtige Partnersuche um ein Leuchtturmprojekt in diesem Bereich möglich zu machen. Danke.

#### Wortmeldung Stadtrat Frank Frey, die Grünen zu TOP 3 und 4:

Hoher Gemeinderat, liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtsenates, werte Zuhörer. Zum Tagesordnungspunkt 3 möchte ich jetzt in dieser Stellungnahme nichts dazu sagen. Nur so vorab, wir werden bei diesem Tagesordnungspunkt als Grüne dagegen stimmen. Die Erläuterungen kommen dann beim Tagesordnungspunkt 8 warum. Bei der Innovationspartnerschaft handelt es sich ja seit 2018 vom Gesetzgeber um ein neu geschaffenes Bundesvergabegesetz, wo das im Bundesvergabegesetz neu geregelt ist, das es da also die Möglichkeit gibt, eine Innovationspartnerschaft einzugehen. Und unter Partnerschaft versteht man, so wie das Wort schon injiziert, dass man etwas gemeinsam gestaltet und etwas gemeinsam entwickelt, auch etwas gemeinsam finanzieren wird. Also in einer Kooperation in einer Partnerschaft und der Gesetzgeber hat sich 2018 etwas dabei gedacht nämlich, dass er das Verfahren sozusagen etwas abkürzt und das auch letztendlich dann für den Partner, wenn er sich findet, auch wirtschaftlich günstiger ist weil das Ganze nicht neu ausgeschrieben werden muss. In der Vergangenheit waren da viele Einzelschritte notwendig von einem Architektenwettbewerb, dann muss man einen Baupartner ausschreiben und das ist alles viel komplizierter gewesen und das geht jetzt sozusagen wenn man einen Partner findet, alles in einem. Das heißt, wenn sich dieser Partner findet in dieser, die Frau Bürgermeisterin hat das noch nicht angesprochen, europaweiten Ausschreibung, dann haben wir die Möglichkeit mit diesen wirklich, dieses ganze Areal, was vorher schon beschrieben worden ist, gemeinsam zu gestalten. Und da geht es jetzt nicht darum, dass wir ein Luxushallenbad deshalb machen, weil da jemand kommt der investieren will und mit

dem Hallenbad ein Geschäft machen wird. Das wird es nicht spielen bei den Eintrittspreisen, welche die Stadt vorhat. Und das ist auch in diesem Ausschreibungsverfahren so festgelegt, dass das so gestaltet werden muss, dass die Stadt die sozialen Preise bestimmt, denn es ist wichtig, dass wir hier nicht in Konkurrenz treten mit irgendwelchen Wellnessbädern in Kleinkirchheim oder in Burgenland oder in Villach oben z.B. mit der Villacher Therme, wo also die Preise weit weg sind von irgendwelchen sozialen Vorstellungen wie sie uns vorschweben. Das ist einmal das eine. Was wir suchen ist jemand und damit haben wir eine einmalige Chance zusätzlich zu dem hier im Gemeinderat beschlossenen und damit auch erworbenen Grundstück, die sogenannten Rohrergrundstücke, zusätzlich etwas gemeinsam mit zu entwickeln, um das ganze Gebiet noch attraktiver zu machen. Natürlich wird jemand der eine Partnerschaft eingehen wird sagen, naja wenn ich da etwas investieren soll, dann will ich natürlich auch eine bestimmte Rendite haben und wie wir aus dem Wirtschaftsleben wissen, ist es ja so, da gibt es verschiedene Modelle. Ich kann eine Rendite auf 15 Jahre rechnen, ich kann eine Rendite auf 20 Jahre rechnen, je nachdem was da für eine Philosophie dahintersteht. Das sind also verschiedene Möglichkeiten gegeben. Mit was auf keinem Fall ein Geschäft gemacht werden kann, ist dieses 50m Becken. Dieses 50m Becken, und das ist dieses Nucleus Modell und dieses Planschbecken sozusagen für die Familien. Da werden wir heute schon wissen, dass wir da irgendwie das bezuschussen müssen. Da werden wir den Betrieb mit den normalen sozialen Eintrittspreisen, so wie es jetzt im Hallenbad auch ist, und kein Hallenbad auf der Welt in dieser Art und Weise macht ein Geschäft damit, werden wir das bezuschussen müssen. Das muss uns, das muss uns schon klar werden, dass muss uns als Verantwortliche der Stadt Klagenfurt auch wert sein, weil ein Schwimmbad, kein Wellnessbad, sondern ein normales Schwimm- und Sportbad muss man als Daseinsvorsorge sehen so wie wir eine Volksschule als Daseinsvorsorge sehen. Kein Mensch kommt drauf, dass wir die Volksschule wirtschaftlich führen müssen und jetzt müssen wir Eintrittsgelder für die Kinder verlangen. So ähnlich muss man das beim Hallenbad auch sehen. Aber wir haben die Möglichkeit jemanden zu finden, der daneben etwas entwickelt, wo man auch ein Geschäft machen kann. Da will ich jetzt den Möglichkeiten gar nicht vorgreifen. Die Bandbreite ist sehr sehr groß. Deswegen heißt es auch Innovation, also im besten Sinne soll da etwas entstehen, was es so vielleicht noch gar nicht gibt. Deswegen ist jetzt im Moment glaube ich müßig, darüber zu reden, was auf dieser zusätzlich erworbenen Fläche und auf der zusätzlich angebotenen Fläche im Westen der Autobahnunterführung da noch entwickelt werden kann. Das überlassen wir dem Partner oder der sich da meldet. Ich glaube, das ist eine einmalige Gelegenheit die Möglichkeit die da der Gesetzgeber mit so einer Innovationspartnerschaft vorsieht, ist ja noch nicht sehr lange und wir sind sicher eine der ersten Gemeinde bzw. Städte, die so etwas in Angriff nimmt und einmal die Praktikabilität dieser neuen Gesetzesmöglichkeit einmal versucht. Ich glaube, wir sollten alles daran setzen, dass wir da heroben wirklich ein Herzeigeprojekt kriegen. Im Idealfall und da gibt es auch Synergien wenn das ganze architektonisch auch eine gewisse Einheit bildet, weil was wäre die Alternative. Wir bauen ein Hallenbad separat mit einem eigenen ausgeschriebenem Architekturwettbewerb und für die andere Fläche machen wir auch was extra. Ein Bauträger oder wer auch immer und der schreibt auch einen Architekturwettbewerb aus und da kommen zwei völlig nicht zusammenhängende Projekte zustande. Und so haben wir aber die Möglichkeit, dass wir eine räumliche Verbindung dieser Objekte herstellen kann mit so einer Möglichkeit. Deswegen denke ich ist es sinnvoll, dass man diesem Beschluss heute zustimmt.

Wortmeldung Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ zu TOP 4:

Hoher Gemeinderat, Frau Bürgermeister, hoher Stadtsenat, liebe Onlinezuseher. Ja, die Zeit vergeht relativ schnell. Die Bürgermeisterin hat ja gesagt, Grundstückssuche seit 2015. Ich werde das jetzt nicht wiederholen. Wir haben das eh heute schon noch einmal nachgelesen im Protokoll. In den Unterlagen des Gemeinderates sind ja verschiedene Standorte zur Diskussion gestanden und ich habe es auch damals gesagt, habe es auch vor kurzem der Frau Bürgermeisterin gesagt, es ist eigentlich traurig, wie diese Entwicklungen waren. Am Anfang und ich habe das auch eingefordert damals, mehrmals in Aussendungen, und widerlegt, dass dieser Bürgerbeteiligungsprozess sehr sehr wichtig ist, weil es doch um eine Einrichtung geht der Stadt Klagenfurt, die teilweise auch sehr sozial ist, weil da treffen sich sehr viele Bürger, Sportler, Vereine, Kinder, Jugendliche, viele Schulen nutzen diesen Bereich und das war mir auch sehr wichtig. Da muss man aber auch wissen, dass in diesem Bürgerbeteiligungsverfahren vielleicht alles anders abgehalten wurde, als wie z.B. in Vorarlberg. Man war sehr bemüht das umzusetzen. Man hat wirklich alle probiert ins Boot zu holen. Heute hat man ja die Liste gehört wer da alles dabei war aber dann sind schon auch Fehler passiert wie z.B. man hat früh, viel zu früh, auch die Medien da miteinbezogen. Dann haben sie teilweise in eine Richtung geschrieben, dann wieder in die andere Richtung. Wie wir wissen gibt es da sogar Fotos, weil da ist ja alles dokumentiert, fast alles oder wahrscheinlich alles. Letztendlich war der Standort dann der gemeinsame Nenner. Minimundus mit diesem Nucleusprojekt, mit diesen 41 Millionen und das kann mir auch keiner sagen, das am Anfang überprüft worden ist die Bodenbeschaffenheit, weil da habe ich schon lange gefordert. Überprüft doch bitte alle Standorte auf die Bodenbeschaffenheit. Man hat ja z.B. beim Stadion sogar ein Grundstück angeboten, was ich auch in dieser Gruppe gesagt habe, man kann ja nicht ein Grundstück anbieten wo wir ja nicht einmal Eigentümer sind. Wenn die das erfahren, steigt ja der Quadratmeterpreis eklatant an. De Fakto hat man gesagt Nucleusprojekt, dann hat man diese Bohrungen gemacht. Ich war selbst vor Ort. Ich kann sogar das dokumentieren, wann ich die Fotos gemacht habe. Ich kann aber auch sagen, das auf 25m, das sollen auch die neuen Vorstände wissen, auf 25m Tiefe erst einmal Untergrund stattfindet. Man muss auch wissen, ich habe gerade vor kurzem jetzt wieder mit den Projektanten gesprochen, der diese Hupfburg machen wollte. Er hat auch dort Sondierungen selbst durchgeführt. Der hat gesagt, dass ist unfinanzierbar. Wenn Investoren kommen und das europaweit ausgeschrieben wird, dann muss man ihnen wahrscheinlich auch die Wahrheit sagen und das ist eine Wahrheit, dass einfach dieser Untergrund dort nicht optimal ist. Das muss man erkennen. Wir können auch gern einmal rausfahren und auf 1,5m runtergraben. Da wird sofort das Grundwasser nach oben kommen. Das ist der Ausfluss dort, also auch sehr sehr sandiger Boden weil der Ausfluss von Freyenthurn, das ist dieser Felsen der dort genau hineinzieht. Und das war auch ein Indiz, wie es geheißen hat, ja, jetzt haben wir das große Grundstück mit den 7,5ha, hat man gesagt, ist eh besser weil der letzte Standort war eigentlich eh schlecht. Man hat erst danach zugegeben, dass der nicht so optimal war und man war da eigentlich ziemlich in der Ecke. Kommen wir trotzdem zum Hallenbad neu. Das ist auch Fakt. Das alte Hallenbad, da war ich gerade vor kurzem im Hallenbad unangekündigt und habe mir das ein bisschen angesehen, wo man sich das anschaut, wie das wirklich desolat ist. Wenn sie wissen wo sie reingehen, sind so Stufen. Da gibt es die Treppe und vorne ist der Spiegel. Der Spiegel fehlt, das zerfällt eigentlich alles schon. Sehr trauriges Bild für eine Großstadt wie wir uns nennen mit 100.000 Einwohner. Man hat auch an diesem Standort relativ viel investiert. Man hat dann teilweise schon Bereiche gesperrt. Es riecht teilweise sehr unangenehm. Ich habe also auch

nachweislich, ich habe gesagt, ich möchte mir einmal den Keller ansehen. Da hat man mich nicht reingelassen. Da hätte ich mich vorher müssen ankündigen aber ich werde das noch nachholen. Als Aufsichtsrat werde ich das wohl dürfen das Hallenbad zu besichtigen. War gerade vor kurzem auch das Krematorium ansehen. Das ist wieder einmal ein Vorzeigeprojekt aber leider nicht in Kärnten sondern in der Steiermark, aber gehört der Stadtwerke zu 100%. Super gemacht, muss man sagen. Super umgesetzt. Sehr desolat. Jetzt kommen wir zum Abgang. Jetzt muss man sich das so vorstellen, da ist ja eigentlich das unverantwortlich, wenn man so einen hohen Abgang wie wir ihn kennen, 3,8 Millionen ca. Ja freilich, jetzt werden die Ziviltechniker immer öfters engagiert werden müssen, weil es schon ziemlich in die Jahre gekommen ist. Jetzt kann man natürlich sagen, in der letzten Periode ist auch nichts passiert aber jetzt ist es natürlich akut und man hat jetzt fünf Jahre gebraucht, dass man einen Standort hat. Die 3,8 hochgerechnet auf 2024 hat der Vorstand in Kärnten Heute gesagt, ist es machbar. Da sind es 19 Millionen und jetzt müssen sie mir einen zeigen, der in ein altes Haus 19 Millionen hineinpulvert und dann zum Schluss wird es abgerissen. Das ist ja wirklich Steuergeldverschwendung. Da zahlt sich ja alles aus. Ich meine, da frage ich mich jetzt wirklich. Ist nur eine rethorische Frage, weil die Medien ja anwesend sind und alle mithören. Rhetorische Frage, da würde es sich sogar auszahlen, die Leute woanders hin zu transportieren mit Grateinritten. Bei 3,8 Millionen muss man fragen, welche Relation steht das, wie viele Eintrittskarten werden tatsächlich verkauft noch. Wie viele Jahreseintrittskarten, Tageseintrittskarten, wie viel Frequenz ist dann da. Sollte man auch berücksichtigen bei der Wirtschaftlichkeit weil das könnte man schon einsetzen bei z.B. einer Kreditfinanzierung. Da ist ja jedes Jahr hinausgeschmissenes Geld. Die letzten Jahre ist sehr wenig passiert. Wie wir wissen den Standort, da sind wir mitgegangen. Und warum sind wir mitgegangen, weil wir damals schon gefordert haben, Bodenbeschaffenheit, das haben sie wohl gemacht. Finanzcontrolling, das gibt es wahrscheinlich bis heute nicht. Das wäre auch wichtig. Also wir haben die Forderung aufgestellt, dass das dort auch bleibt und gedeckelt mit den 41 Millionen steht es noch drinnen, jetzt sind wir schon bei 42 Millionen. Da sind wir ja auch schon in die Höhe gegangen aufgrund der Überprüfungen des Untergrundes. Und Bürgerbeteiligung, ja, ist gemacht worden aber nicht jetzt für das große sondern nur für das Nucleusprojekt dh. man müsste also die Bürgerbeteiligung noch einmal durchführen für ein großes Projekt wo dann alles dabei ist. Man erfährt ja sehr viel vom Kärntner Monat, großes Interview. Es könnte sein, dass es ein Gesundheitshotel noch dazugibt. Jetzt war wieder ein Bericht. Da hätte ich aber auch ganz gerne gewusst, was da alles passiert. Sollte die Stadt auch entgegenen und nicht diese großen Anschuldigungen, diesen zwei Seitenbericht, ich weiß nicht welcher Gemeinderat das gelesen hat, entkräften bzw. entgegenen. Wir haben es uns aber auch nicht leicht gemacht und haben jetzt mehrmals stundenlang über dieses Großprojekt diskutiert in der eigenen Fraktion. Wir wären also dabei, wenn gewisse Parameter eingehalten werden. Ich würde sagen, man muss jetzt einmal nicht nur das letzte, das Nucleus, sondern die gesamte Fläche überprüfen. Oder ist es vielleicht schon erfolgt. Das wissen wir ja nicht. Wir erfahren ja meistens alles nur aus der Zeitung. Dann sollten die Kosten überprüft werden. Was es bedeutet auf dieser großen Fläche das zu bauen. Weil da werden ja sehr viele Piloten geschlagen werden müssen. Dann wollten wir die Kosten noch einmal deckeln mit 42 Millionen und da wird ja die Bevölkerung auch falsch informiert. 42 Millionen ist rein nur das Hallenbad und da kommen aber noch Zusatzkosten. Da sind noch keine Verfahren dabei, Behördenverfahren, Verkehrskonzepte, Infrastrukturmaßnahmen, Parkplätze, Asphaltierungsarbeiten, Verbreiterungen, Vergrößerungen. Ich weiß nicht, was da alles dazugehört. Das sagt man ja nicht. Jetzt geht man natürlich heute mit Mehrheitsbeschluss nehme ich an auf Partnersuche und ich habe es

eh richtig formuliert. Nach ein paar Sätzen von Herrn Magistratsdirektor. Man geht eigentlich blind auf eine Brautschau. Die kennt man eigentlich gar nicht. Es wird schwer. Groß denken ist wichtig aber zu groß denken vielleicht auch nicht. Dann passieren sicherlich auch noch Fehler.

Wir haben einen Abänderungsantrag heute schon eingebracht. Der Bürgermeisterin übergeben. Wir wollen natürlich auch ein Familienbad. Das ist wichtig mit sportlichem Charakter. Das 50m Becken ist unumgänglich. Vielleicht haben wir bald auch die WM Ironman in Klagenfurt. Die Eintrittspreise müssen für uns gedeckelt sein. Das sollte man aber wirklich berücksichtigen schon bei der Ausschreibung. Die Stadt muss diese vorgeben können. Bei der Ausschreibung selbst muss eine klare Trennung erfolgen. Wenn diese Trennung erfolgt, das ist ganz wichtig und es gibt ein Vorzeigemodell in Bayern, in Lindau. Das sollte man sich anschauen. Die haben sogar bis zur Wasserlinie vorgebaut. Die haben sechs Jahre lang, da hat es auch den Grundsatzbeschluss de facto gegeben für diesen Standort aber die haben sechs Jahre gebraucht für die Umsetzung. Da gibt es sogar ein YouTube Video. Kann sich jeder anschauen. Da spricht der Investor ganz klar, was er sich vorstellt. Hat es auch immer wieder Problemstellungen gegeben. Sogar Bürgerinitiative hat es dann letztendlich gegeben. Sollte man sich anschauen.

Wenn dann die klare Trennung erfolgt ist bei der Ausschreibung dh. auch beim Betrieb. Weil ich kann ja nur wenn ich den Betrieb selbst führe, kann ich das praktisch entscheiden. Sonst habe ich ja da nicht mehr das Heft des Handels in der Hand. Und durch diese Trennung wäre auch die Preisgestaltung für Kinder, Familien zu sozialen Tarifen sichergestellt. Witzigerweise Lindau auch gleichviel investiert. Da ist aber alles dabei. Mit der Therme, heißt sogar Therme. Sind glaube ich 12 Saunabereiche dabei, Spa-Bereich. Bei ungefähr 42 Millionen. Sollte man sich vielleicht einmal anschauen, weil da ist rundherum alles dabei. Bei der Ausschreibung selbst wäre noch zu erwähnen, wenn man sich das genau anschaut. Das ist auch wichtig. Das sollte jeder Gemeinderat. Gott sei Dank hat das auch jeder bekommen die Unterlagen. Bei der Ausschreibung steht drinnen. Das stimmt, legitimiert durch den Bundesgesetzgeber Nationalrat 2018 könnte man diese Ausschreibung machen und das ist Neuland. Es gibt noch nicht viele Referenzen. Da muss ich auch divergiert die Aussage. Ich habe gefragt in der Sitzung wo wir die Unterlagen bekommen haben, gibt es ein Referenzprojekt. Da hat es geheißen ja. In der Tageszeitung ist gestanden es gibt kein Referenzprojekt in Österreich. Vielleicht kann man das heute auch noch aufklären. Aber wir räumen praktisch, der uns, den Partner den wir jetzt suchen. Den kennen wir nicht aber den, den wir suchen, den wir blind suchen, die Braut, die holen wir, der uns mehr Mitspracherecht einräumt, bekommt mehr Punkte. Ich meine, eigentlich muss das ja von Haus aus sichergestellt werden und das kann aber auch nur mit einer Trennung der Ausschreibung sichergestellt werden, dass wir Herr im eigenen Haus bleiben. Wir wollen ein 100%iges Mitspracherecht haben. Nicht nur einen kleinen Teil. Das muss anders bewertet werden. Die Höhe der Investitionen wird auch bewertet und da geht man größer als 50 Millionen, also man geht schon höher. Der bekommt auch mehr. Der ist dann over the top. Der bekommt dann 10 Punkte. Nicht effizient könnte auch unwirtschaftlich sein am Ende des Tages, desto teurer, desto höher die Eintrittspreise. Ich erinnere nur, das ist heute schon gesagt worden von meinem Kollegen Stadtrat Frey, in Villach wie ihr wisst, ist das sehr stark kritisiert worden. Die Preise sind nach oben geschossen. War sicherlich auch kein Finanzcontrolling. Das Finanzcontrolling kommt nicht einmal von mir. Das kommt von der Stadt Salzburg. Die haben auch ein Paracelsiusbad gebaut, das war massiv kritisiert, dass es kein Finanzcontrolling über die ganze Phase von Planung, Errichtung bis zur Fertigstellung, bis zum Betrieb gegeben hat. Und richtig. Wenn man dann so groß denkt, und dann ein

Investor kommt, dann kann man das wenn man das als Konglomerat ausschreibt, hat man das nicht mehr in der Hand. Bitte, es gibt keinen, und das ist glaube ich schon öfters gesagt worden, keinen Investor der irgendwas zu verschenken hat. Das gibt es nicht. Oben zahlt man z.B. in der Villacher Therme zwei Erwachsene mit einem kleinen Kind € 53,03. Das können sich die meisten nicht leisten. Das kann ich schon sagen. Das kann man nur mit einer getrennten Ausschreibung oder einem getrennten Betrieb sicherstellen. Nucleus, da gehen wir wieder zurück. Wenn wir das nicht schaffen sollte, geht man zurück. Jetzt habe ich nur noch eine Frage an den Herrn Wald. Da bei Punkt 18 steht drinnen wo es errichtet werden soll. Berücksichtigung der bestehenden Biotopstrukturen auf diesem Areal. Also das war ja früher das kleine und jetzt das große. Da ist die Nummer 18 hinten beim Stadtentwicklungskonzept steht drauf – bestehende Biotopstrukturen. Was das ganz genau heißt weil das könnte für Verwirrung sorgen. Und abschließend noch. Wir werden oder haben den Gemeinderatsantrag gestellt. Abänderung zu diesem Hauptantrag. Trennung, ich lese jetzt nur die Überschriften vor – Trennung vom öffentlichen Bereich, Sport- und Wellnessbereich. Der Herr Reinisch hat gesagt, er will also noch eine weitere Trennung haben. Das kannst ja du noch formulieren. Dann würde er auch mitgehen. Dann Punkt 2 gedeckelte und familienfreundliche Eintrittspreise vor allem für diesen öffentlichen Badebereich. Und noch einmal die Überprüfung der Bodenbeschaffenheit mit diesem gesamten Kostenvergleich, damit wir wissen, wo wie viele Kosten da tatsächlich auf uns zukommen und lückenloses Finanzcontrolling des Entstehungsprozesses zum Hallenbad neu. Wenn also das als Abänderungsantrag die Zustimmung findet von den Gemeinderäten, dann würden wir zum Hauptantrag zustimmen. Danke vielmals.

Wortmeldung Mag.<sup>a</sup> Karin Ruppert, F.A.I.R. zu TOP 4:

Hoher Gemeinderat. Ich möchte ganz kurz auf den Stadtrat Germ eingehen und auf den Franky eingehen. Die Frage ist wirklich, suchen wir einen Investor oder suchen wir einen Innovator. Der Innovator wäre mit der Innovationspartnerschaft gedeckt. Der Investor nicht. In Graz gibt es schon ein Beispielmodell für Innovationspartnerschaft. Da hat die Stadt Graz in dem Spannungsfeld zwischen öffentliche Gebäude möglichst offen zu machen und öffentliche Gebäude auch möglichst sicher zu machen im digitalen Bereich Innovationspartnerschaft durchgeführt. Bezüglich Finanzcontrolling, Graz hat gestartet mit einem Plan von 30 Millionen Euro und ist dann bei 42 Millionen Euro quasi Endabrechnung mit dem Bad ausgestiegen. Ich möchte mich für die Vorbereitung der Mappe bedanken. Ich habe schon lang keine Mappe mehr von irgendwem vorbereitet bekommen. Das war echt ein Luxus.

Das Hallenbad ist marod. Die Suche dauert lang. Die Frage ist ob wir es lösen werden können. Ich möchte jetzt ganz kurz auf den Leitbildprozess eingehen. Da haben wir BürgerInnenbeteiligungsverfahren gehabt, dass wie betont wurde repräsentativ war. Bei der damals abgefragten Schwerpunktsetzung für die Stadt Klagenfurt und ihrer weiteren Entwicklung haben 7% der Befragten bzw. jener, die die Fragebögen zurückgesandt haben, gesagt, wir sollten den Schwerpunkt auf Sport legen. Für mich ergibt sich somit wirklich ganz stark auch die Frage, wie wir auf die Idee kommen ein Sport, in erster Linie, Sportbad zu bauen. Das in erster Linie eine Fläche von 3.750qm Sportbecken hat. Ich möchte auch noch einmal darauf hinweisen, dass es einen sehr signifikanten Unterschied zwischen Sport und Bewegung gibt. Bewegung ist unheimlich gesund. Sport ist nicht so gesund. Triathlonsport, Marathonsport führt zu Herzmuskelrissen und ich weiß nicht genau, warum man das fördern sollen.

Zum Bürgerbeirat noch einmal der am 22.6. stattgefunden hat. Der war ja alternierend, mal beratend, mal war er wie war das bindend. Dann war er wieder beratend, dann war er wieder bindend. Zum Schluss war er bindend. Aus diesem Bürgerbeirat sind zahlreiche Vorwürfe hervorgegangen. Z.B. auch in einem Artikel der Kleinen Zeitung vom 2.9.2018, hier wird z.B. auch gesagt, es wurde nie über Standorte abgestimmt. Wenn ich mir die beigefügten Unterlagen anschau, sehe ich de fakto auch keine Abstimmung. Eine zaghafte Bepunktung in einer Gruppe aber keine Abstimmung. Es gibt ein A4 Blatt mit einer Abschlusserklärung des Bürgerbeirates aber ein Ergebnis, da geht eine Wahl hervor, kann man nicht sehen. Aus dem Bürgerbeirat ist ausserdem initiiert durch einen Bürgerbeirat eine Onlinepetition entstanden, was dann zu mehr oder weniger viel Tumult geführt hat. Zum Teil hat man gesagt, ja, es wäre dann doch ganz gscheid eine größere Bürgerbefragung zu machen. Man hat es dann doch sein gelassen.

Am 9.1.2019 fand noch ein Bürgerbeirat statt. Ich sehe keine Ergebnisse die herausgekommen worden sind. Es scheint informativer Natur gewesen zu sein. Weiters steht dann auch auf diesem Blatt, man hofft quasi im Bürgerbeirat, ich glaube es ist aus dieser Prozessgruppe, Steuerungsgruppe, hofft man Ende 2019 mit einem Architektenwettbewerb zu starten. Soviel zum Bürgerbeirat.

Dann zum Beschluss des Gemeinderates zum Standort 19.09.2018. Er ist mehrheitlich beschlossen worden. Die Gegenströme kamen von Team Kärnten und F.A.I.R. Der Vizebürgermeister Pfeiler hat damals gehofft, dass ein politischer Reibebaum entzogen wird. Als nächster Punkt der 15.10.2019, der Ankauf des Grundstückes um 7,9 Millionen. Ankauf der Portam Baurträger GmbH. Dagegen gestimmt hat das Team Klagenfurt, F.A.I.R. und die Andrea Wulz. Im aktuellen Kärntner Monat erscheint der Artikel, indem quasi in Aussicht gestellt wurde, oder wird, er ist ja aktuell, dass man möglicherweise für das Grundstück 1,7 Millionen zuviel gezahlt haben. Es wird durch den Immobilienexperten Seiser, der ein Gutachter im Untersuchungsausschuss zum Seenkauf. Er war Sachverständiger im Seenkauf Untersuchungsausschuss. Er sagt, er bemängelt, jene Person die quasi mit dem Verkehrswertgutachten beauftragt wurde, ist nicht in der Liste der gerichtlich zertifizierten Immobiliensachverständigen aufgeführt. Er ist kein dafür eigentlich berechnete Fachkraft, um das überhaupt zu machen. Weiters wird bemängelt, das quasi Verkehrswertpreis von € 415,-/qm errechnet und ermittelt wurden, ist, wo quasi der Ziviltechniker, der beauftragte, möglicherweise ideelle Wertzumessungen der Stadt Klagenfurt ins Gutachten einfließen lies. Das kann man auch ganz klar sehen, wenn man die Unterlagen vom 15.10.2019 durchliest, steht das wirklich so im Gutachten drinnen. Die haben wir alle zugeschickt bekommen. Da geht es quasi um die Arrondisierungseffekte, die eigentlich nicht zu einer Steigerung des Kaufpreises führen dürfen. Wir haben aber 15% mehr gezahlt, sprich 1 Million Euro mehr dafür ausgegeben. Möglicherweise. Gehört geprüft.

Der nächste Punkt der angesprochen wird, ist der 10% Zuschlag für Verbesserung der Erschließung der Gesamtfläche an die bestehende und leistungsfähige Zu- und Abfahrt Villacher Straße des Grundstückes 423/1 der eingepreist wurde. Es wird ebenfalls kritisiert. Macht auch wieder € 700.000,-- aus. Jetzt stellt sich auch die Frage, wer wusste eigentlich, dass es da um 1,7 Millionen zu teuren möglicherweise Verkehrswert kommen ist, den wir bezahlt haben. In Auftrag wurde das Gutachten von Herrn Magistratsdirektor Jost geben. Der Kaufvertrag wurde von den Rechtsanwälten Wiedenbauer etc. gemacht. Der entsprechende Gemeinderatsantrag trägt die Unterschrift der Bürgermeisterin und des Stadtrates Geiger. Ist auch die Frage, ist das im guten Wissen geschehen, dass man sagt, ok, das nehmen wir so hin und dann steht quasi der Verdacht der Untreue und des Amtsmissbrauches im Raum und wenn man es nicht wusste, dann müsste man handeln und

diesen Kauf rückgängig machen und den Verkehrswert revidieren. Der Franky ist gerade ratschen gegangen aber noch einmal auf den Franky zu sprechen kommen in der selbigen Sitzung vom 15.10. Da sagt er, jeder Bauer weiß, wenn er einen Wald hat und da fehlt ihm eine Parzelle noch. Die kann kosten was sie will. Die kauft er. Wenn sie verkaufbar ist. Wenn der Grundeigentümer verkauft, weil da hat er einfach Vorteile. Wie auch immer. Und in diesem Moment weiß er vielleicht gar nicht, was er damit machen wird aber er kauft sie. Jeder Bauer macht das und die Bauern wissen, dass seit Jahrhunderten wie man mit Grundstücken umgeht und ich glaube, daran sollten wir uns ein bisschen messen. Und deswegen ist es in erster Linie wichtig, dieses Grundstück zu erwerben. Franky, da frage ich mich wirklich, wusstest du eigentlich, dass wir einen zu hohen Verkehrswert gezahlt haben und hast du die Leute eigentlich animiert dazu einen zu hohen Verkehrswert zu zahlen. Also die Geschichte gehört auf jeden Fall aufgearbeitet.

Als nächstes möchte ich zur Innovationspartnerschaft kommen. Der Auftraggeber der Innovationspartnerschaft ist die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee. Vergebene Stelle Verfahrensabwicklung Wiedenbauer, Mutz, Winkler & Partner Rechtsanwälte. Schade, dass sie nicht da sind. Für mich ist die Frage was heißt vergebende Stelle. Wie hoch ist die Honorarnote für die Rechtsanwaltskanzlei, die wir für dieses Verfahren quasi bezahlen werden. Dann wird umrissen Stadt Klagenfurt beabsichtigt den Neubau eines Sport- und Vitalbades. Es ist immer der Sport. Der Sport ist immer an erster Stelle obwohl wir überhaupt nicht beauftragt sind von der Bevölkerung her in Sachen Sport einen solchen Schwerpunkt zu setzen. Gesprochen wird da drinnen von einem 4,5 ha großen Grundstück, nicht von einem 7,5ha oder sonst was großen Grundstück. Zielermöglichung leistbaren Schwimmens. Leistbares Schwimmen, ich habe einmal recherchiert die Hallenbäder in den Landeshauptstädten. Wir haben wirklich das absolut teuerste Hallenbad, das absolut älteste und möglicherweise das absolut Abgang stärkste Hallenbad überhaupt. Selbst Eisenstadt hat Eintrittspreise mit 25m Becken, die sowohl bei der Tageseintrittskarte für Erwachsene als auch bei der Tageseintrittskarte für Jugendliche um € 1,50 billiger ist und eines was auch noch das ganze schlägt. Klagenfurt, die Saisonkarte im Hallenbad die ist mit für Erwachsene mit € 623,40, liegt sie um € 1,40 unter dem von Innsbruck. Innsbruck ist aber neu gebaut aber wenn man sich die Jugendlichenkarte anschaut, dann ist die Innsbruck mit € 196,-- teuer und bei uns € 244,--. Also wir haben wirklich eines der teuersten Hallenbäder. Da könnten wir, die Stadtwerke einmal wirklich schauen, was da los ist. Und bitte sprechen wir nicht von günstigen oder leistbaren Eintrittspreisen.

Weiter im Text, Innovationspartnerschaft. Die Umsetzung des Vorhabens soll durch einen privaten Partner erfolgen. Es sind da immer so schwammige Begriffe. Die Umsetzung des Vorhabens, was ist die Umsetzung des Vorhabens bei einer Innovationspartnerschaft. Und bei der Umsetzung des Projektes sollen sowohl im Hinblick auf die Nachhaltigkeit als auch auf eine wirtschaftliche Betriebsführung neue Wege beschritten werden. Dann kommen möglicherweise Leistungen, dann kommt Ausschreibungsgegenstand. Die Stadt Klagenfurt stellt auch in Aussicht, dass sie sich möglicherweise finanziell oder dass sie sich finanziell beteiligen wird, teilweise auch durch die Bereitstellung von Liegenschaften im Planungsgebiet. Rechnets euch einmal aus. 7,5 ha mal angeblich € 415,--, was wir da quasi an den eventuellen Partner, was wir nicht wissen, ist er Innovationspartner oder Investor, zur Verfügung stellen würden.

Dann schreibt die Rechtsanwaltskanzlei von einem Finanzierungsmanagement. Gemeint ist wahrscheinlich ein Finanzmanagement. Was mir persönlich immer ins Auge sticht, ist erstens das, dass wir sprechen in erster Stelle immer von einem Sportbad und wir sprechen an erster Stelle immer von der Finanzierung des Ganzen.

Und jetzt möchte ich einmal auf das Bundesvergabegesetz, nämlich auf die Innovationspartnerschaft konkret eingehen.

§ 118 Abs 1. Ziel der Innovationspartnerschaft ist die Entwicklung einer innovativen Ware, Bau oder Dienstleistung sowie der anschließende Erwerb der daraus hervorgehenden Waren, Bau oder Dienstleistungen sofern das Leistungsniveau und die Kostenobergrenze, die ich nirgends finde, eingehalten werden, die zwischen dem öffentlichen Auftraggeber und dem Partner der Innovationspartnerschaft vereinbart worden sind. Also es ist da keine Obergrenze definiert in der ganzen Ausschreibung nicht.

§ 119 Abs 2. Der öffentliche Auftraggeber hat in der Ausschreibung außer den Kriterien festzulegen die insbesondere und die Ausschreibung liegt uns bereits vor. Ich hoffe, dass ist das was wir gesehen haben und nicht was anderes. Auswahlkriterien festzulegen die insbesondere die Fähigkeit des Bewerbers auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung sowie die Ausarbeitung und Umsetzung innovativer Lösungen betreffen. Wo finde ich jetzt irgendwo einen Hinweis, dass ich sage, wo wird der Forschungs- und Entwicklungsfähigkeit des neuen Partners quasi angesprochen. Wolfgang Germ ist nicht da aber das was er mit 50 Millionen bezeichnet. Da geht es um Referenzprojekte, die eventuelle Partner anführen. Und wenn jemand ein Referenzprojekt umgesetzt hat das mehr als 50 Millionen Baukostenumsatz hat, dann bekommt der 10%. Also das ist nicht so, dass er sagt, da ist irgendein Preis genannt, der einen Hinweis bieten würde auf eine Obergrenze der Kosten.

§ 119 Abs. 4. In der Ausschreibung sind Festlegungen betreffend die Rechte des geistigen Eigentums der Partner zu treffen. Ich finde keine. Wo sind die.

§ 121 Abs. 3. Die Struktur einer Innovationspartnerschaft insbesondere die Dauer und der Wert der einzelnen Phasen haben den Innovationsgrad der vorgeschlagenen Lösung und der Abfolge der Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten, die für die Entwicklung einer auf dem Markt noch nicht vorhandenen innovativen Lösung erforderlich sind, Rechnung zu tragen. Ich mache darauf oder ich weise darauf hin, dass man sagt, es handelt sich um das Bundesvergabegesetz. Das ist beim Bundesverwaltungsgerichtshof einzuklagen und jeder, der der Meinung ist, dass er dieses Produkt und diese Dienstleistung und diese Bauleistung, diese Innovative bereits anbietet, das ganze einklagen kann. Kollege Skorianz, was ist los. So. Natürlich ist es so, dass ich sage, wie stellt man fest, welche Entwicklungen noch nicht vorhanden sind und was wäre diesbezüglich der Markt. Ist z.B. die Grazer Auster, die ja ab 2026, das ist das neue Eggenberger Hallenbad, mit eines der wenigsten quasi mit 50m Becken im Innenbereich Hallenbad hat. Graz ist in einer Stunde zu erreichen. Gehört Graz zum Markt. Ja ist es bereits schon innovativ, wenn man zu einem Sport- und Vitalbad ein Hotel dazustellen. Keine Ahnung. Ich denke nicht, weil schon der Vorschlag von Herrn Geiger war. Innovation ist was Neues. Man könnte im Zuge dieser Innovationspartnerschaft natürlich neue Baumaterialien austesten, die für Bäder geeignet sind. Das wäre ein typischer Anwendungsbereich für Innovationspartnerschaft.

§ 268 Abs. 1. Die Ausschreibungsunterlagen müssen so präzise sein, dass ein Unternehmer Art und Umfang der geforderten Lösung erkennen und entscheiden kann, ob er an einer Teilnahme interessiert ist. Ich sehe diese Klarheit in den Unterlagen nicht.

Noch einmal zusammenfassend. Ich sehe nicht das Recht auf geistiges Eigentum. Ich sehe nicht, dass die Stadt das Produkt danach kaufen wird, weil das ist das Ziel einer Innovationspartnerschaft. Ich sehe nicht, wo wir drauf hinweisen, dass wir sagen, wir suchen jemanden der in Forschung und Entwicklung in dem Bereich jetzt eine Kapazität wäre. Maximal in diesen paar Punkten, wo wir sagen, ok, wenn der ein Hallenbad schon gebaut hat oder wenn er schon eines betrieben hat etc., dann kriegt er ein paar Punkte dazu.

Also ich habe bei der ganzen Geschichte den Eindruck, mein Gefühl, ich weiß es nicht, aber ich habe nicht das Gefühl wir suchen einen Innovator. Wir suchen einen Großteils Investor, der möglichst was draus macht aber schauen wir einmal. Keine Ahnung. Fehlt einfach diese Sicherung des geistigen Eigentums etc. Eigentlich würden wir das Produkt kaufen müssen. Das fehlt mir komplett. Keine Ahnung. Es sind auch keine Baukosten oder keine Kostenobergrenzen da. Absolut weiß ich nicht. Die Gesetzeslage, keine Ahnung wie das hier interpretiert worden ist.

Dann möchte ich noch was sagen. Das mir der Standort nicht gefällt ist klar. 250 Pfeiler mit Durchmesser 60cm, 40m tief. Also bei den Stadtwerken steht das. In den Unterlagen der Stadtwerke dort ist es zu entnehmen. Ich halte es für falsch. Ich halte es auch für, wenn wir sagen, wir wollen das Wörtherseewasser nützen. Dann müssen wir sagen, wir haben die Armleuchteralge drinnen. Das gehört geforscht wie sich das auf sie auswirkt. Es gehört geforscht überhaupt eine Wärmepumpe quasi auf das Ökosystem des Wörthersees in der Obstbucht zugreift. Wenn wir ein riesen Projekt hinstellen, da werden wir ein UVP Verfahren eventuell auch noch brauchen. Und zu guter Letzt die Sportspange. Es möge mir irgendwer irgendwann einmal bitte erklären, wer die Zielgruppe der Sportspange ist. Welches Marketingkonzept. Mit wem will ich eine Sportspange erreichen außer vielleicht einem Hotelier, der mitten drin sitzt und in Bezug auf die Sportspange muss ich einfach nur sagen, die Sportspange ist eine eindeutige Bevorzugung aller Menschen, die im Bereich Waidmannsdorf, Kreuzberg, St. Martin, Viktring wohnen und die anderen schauen einfach durch die Finger. Das finde ich sozial unverträglich. Danke.

#### Wortmeldung Stadtrat Christian Scheider, FPÖ zu TOP 4:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren. Heute zwei Tagesordnungspunkte, wo durchaus eine Verschränkung gegeben ist. Stadtwerke, was ja dann im Detail abzuhandeln ist und die Entstehung, Fertigstellung eines neuen Hallenbades, das ja natürlich schon eine sehr lange Geschichte auch hat. Wir hoffen, dass es nicht zur unendlichen Geschichte wird oder eine unrühmliche Entwicklung nimmt und es wird ja heute auch Zeit dafür sein, die Erzählung zu hinterfragen, die in den letzten Jahren stattgefunden hat, wo sozusagen auch die finanzielle Gebarung und Entwicklung jener Leistungsträger zu hinterfragen sein wird, die letztendlich auch eine Zuständigkeit für ein städtisches Hallenbad haben. Wir haben eine von der Bürgerbeteiligung gehört, wir haben eine Bürgerbeteiligung gemacht. Wir waren bei verschiedenen Gesprächen mit dabei. Eine Bürgerbeteiligung ist heute eigentlich ein Muss bei jedem größeren Projekt. Die Frage ist nur in welcher Qualität findet eine Bürgerbeteiligung statt, sonst kann es nämlich zu einem Bumerang werden. Wenn man eine Bürgerbeteiligung macht, dann wollen die Bürger ernst genommen werden. Das was sie erarbeiten, das muss sich letztendlich dann in der Finalisierung wiederfinden. Das schlimmste wäre, dass man die Leute arbeiten lässt in ihrer Freizeit, ihr Input miteingeben und dann kommt das Gegenteil davon heraus dh. das muss in der ganzen Entwicklung, weiteren Entwicklung dieses Hallenbades fix und fertig gewährleistet sein, dass sich die Bürger mit ihren Inputs auch wiederfinden.

Das zweite sind die Nutzer. Wir haben natürlich eine Situation, dass wir nicht komplett frei sind in einer Neueinrichtung eines Hallenbades, denn in Klagenfurt gibt es sehr sehr viele Gruppen und Nutzer, die dieses Hallenbad auch brauchen. Das hat sich entwickelt. Mit diesen Nutzern ist auch gesprochen worden. Die haben sich angemeldet. Mit dem, was sie für die Zukunft auch brauchen und das was hier zugesagt wurde, was in Aussicht gestellt wurde, ist natürlich ein dementsprechender Schwerpunkt für eine verantwortungsvolle

kommunale Politik, denn man kann auch diese Leute nicht im Regen stehen lassen oder ihnen sagen, tut mir leid, wir haben uns für ein anderes Konzept entschieden. Ihr müsst irgendwo anders hinfahren. Vielleicht hunderte Kilometer weit um eure sportlichen Bereichen nachzugehen. Was auch immer.

Das nächste sind und das ist heute richtigerweise angesprochen worden eine kommunale Politik hat auch eine Verantwortung im Gegensatz zu einem Privaten, was die sozialverträglichen familienfreundliche Tarife anbelangt. Das ist etwas, was jedes kommunale Hallenbad, wo hier eigentliche die Verpflichtung auch besteht, weil es geht ja darum, wir wollen ja unseren Familien in dieser Stadt und darüber hinaus die Möglichkeit geben, dieses Hallenbad auch zu nutzen als Freizeiteinrichtung, dass die Kinder schwimmen lernen etc. und das muss auch mit Tarifen geschehen, die letztendlich auch für sozial schwächere, für einkommensschwächere Familien ganz sicher leistbar sind. Dann haben wir ja sehr sehr viele Unterlagen, ist ein Pak Unterlagen schon hergezeigt worden. Den könnte man noch weit vermehren, da würde wahrscheinlich oben die Decke aufgemacht werden müssen, wie viele Unterlagen es für Hallenbäder und Standorte schon gibt. Es hat ja auch in der Vorperiode schon eine ganz exakt genaue Untersuchung von Standorten gegeben mit genauen Beurteilungen, was die Stadtwerke hervorragend gemacht haben, wo allerdings eines mir natürlich auffällt. Der Standort Minimundus wurde ja bereits einmal untersucht und dieser Standort wurde bewertet und man hat ihn letztendlich so auch dargestellt, dass man gesagt hat für ein kommunales Hallenbad ja, ist der Standort durchaus geeignet. Er ist ja im Zwickel Eisenbahn, Autobahn. Also weniger jetzt das Aussichtsreiche aber für ein gemeindeeigenes Bad mit Inneneinrichtungen durchaus in diesem Bereich machbar. Eine touristische Strahlkraft auf diesem Standort dafür ist eher, dafür wäre eher ein anderer Standort herauszuwählen. Natürlich Richtung See und aus dem Grund, das hat man hier auch ganz klar bewertet. Jetzt haben wir nämlich genau die Situation. Wir haben uns für diesen Standort entschieden in der Meinung wir machen ein städtisches Bad aus eigener Kraft. Jetzt brauchen wir einen Dritten. Genau der braucht die touristische Strahlkraft damit er einsteigen kann, weil es gibt ja niemanden der sein Geld verschenkt oder einen privaten Investor, der natürlich ganz genaue Vorstellungen haben wird, wo die gewinnbringenden Bereiche sind, wo er sein Geld letztendlich zurück bekommt was er investiert. Jetzt sind wir aber angewiesen auf den, weil es ist ja nicht so, dass wir sagen, ja, schauen wir einmal. Entweder machen wir es selbst oder nehmen wir einen Partner dazu sondern wir sind ja aufgrund der finanziellen Situation derzeit angewiesen einen dritten ins Boot zu holen und da muss ich das noch einmal wiederholen was heute gesagt wurde. Die Eigenständigkeit ist ganz entscheidend weil nach dem Motto Edith Klinger wer will mich, das soll für die Stadt Klagenfurt nicht sein sondern wir müssen eigenständig bleiben. Wir müssen auch als Landeshauptstadt die Verantwortung für unsere Bürger hier einmahnen und wir können nicht einen Dritten sozusagen hier den Hauptpart übergeben. Und ich glaube, wenn man heute schon ein bisschen den Zeitplan auch angesprochen hat. Der Zeitplan ist ja völlig aus den Fugen geraten. Da müssen wir uns doch ehrlich sein. Man braucht ja nur, ich schaue immer gerne in die Chronik. Ein bisschen zurückblättern dann sieht man wieder was alles schon erklärt wurde auch von Zeitplänen. Dann wissen wir, dass wir einen schweren Verzug haben was die Entwicklung dieses Projektes mit sich bringt. Und das in dieser Periode eigentlich nichts mehr passieren wird. Das ist für mich ganz klar. Jetzt ist das letzte Jahr, dann kommt die Gemeinderatswahl. Da ist automatisch eine Unterbrechung, ob man jetzt das Papier heute verabschiedet oder nicht. Mir kommt das eher so vor, man will zeigen, wir machen etwas. Ob man damit weiterkommt, ist schon eine zweite Frage. Wir machen etwas.

Also wir zeigen, dass etwas weitergeht an die Bürger und das ist eben ich glaube, dabei wird es auch bleiben.

Das nächste ist natürlich und da habe ich dann auch ein paar Fragen an die Vorstände der Stadtwerke, die heute hier sind, aber auch generell was den Grundstückskauf betrifft. Nämlich in erster Linie was das alte Hallenbad betrifft. Also ich habe im Unterschied zu Wolfgang, dich haben sie nicht hineingelassen aber ich habe vor Jahren die Möglichkeit gehabt, diesen Raum mir anzuschauen, die sanitären Einrichtungen und damals, das ist aber schon lange her. 2010, 2012. Damals wurde mir gesagt, dass nur mit massivsten finanziellen Anstrengungen das sozusagen noch eine Zeitlang aufrecht zu erhalten ist aufgrund der ganzen Struktur, technischen Möglichkeiten und auch wie das Ganze sozusagen qualitätsmäßig hier sich offenbart hat, dass selbst wenn man immer mehr Geld noch hineinsteckt in die alte Anlage, das Ganze aufgrund eben der Technik nicht mehr möglich sein wird. Jetzt die Frage, muss man heute wenn wir planen, muss man eine Garantie haben. Wir müssen ja, wer gibt die Garantie ab, gibt ein Gutachter die Garantie ab, dass dieses alte Hallenbad in dieser Form bis 2024 auch offen bleiben kann. Die Garantie, die muss man einfordern, wenn man einen Plan macht wo man bis 2024 das sozusagen inkludiert. Bin gespannt auf die Antwort ob das möglich ist, dass du heute, was natürlich auch muss ich sagen, wird man hier zwar in dem Haus nicht gerne hören aber gehört auch zur Geschichte dazu, dass die Möglichkeit angeboten wurde seitens der Stadtwerke, Ende 2014 dieses Hallenbad aus eigener Kraft zu 100% zu finanzieren, wenn die Politik sich einigt das man es will. Damals wollte man es natürlich nicht aus vordergründigen Gründen logischerweise. Das ist jetzt der sogenannte Bumerang, wenn man dann in die Verantwortung kommt, sonst hätten wir schon seit 2018 ein neues Bad. Jetzt hat man das alte Bad umgehängt und die Not aber dazu auch eine weitere Frage an die Stadtwerkevertreter weil das Ganze hat ja natürlich mit den Finanzen zu tun und man hat ja eigentlich gesagt, Stadt und Stadtwerke sollen das gemeinsam stemmen. Man hat ja, Bürgermeisterin, Eigentümervertreterin hat ja 2015 sich so darüber gefreut, dass die Abgänge nicht mehr von der Stadt Klagenfurt zu bezahlen sind, sondern die Abgänge den Stadtwerken umgehängt werden und mittlerweile ist es schon eine erklägliche Summe angelaufen in den letzten Jahren. Jetzt die Frage, wie wird das seitens der Stadtwerke beurteilt. Einerseits sollen wir beim Hallenbad mitfinanzieren und andererseits wurde, hat man eigentlich Verluste dadurch gemacht, dass man die Abgänge selbst zahlen hat müssen. Das ist so wie wenn man zwei Säcke hat und man schiebt sie von der linken in die rechte. Es ist eigentlich, es gibt da keine Gewinner. Und das letzte was ich dazu heute noch sagen möchte ist natürlich diese Beurteilung, dieses Gutachten was das Grundstück generell betrifft. Da brauchen wir heute natürlich eine Aufklärung. Da brauchen wir Antworten. Ganz auf sachlicher Ebene. Es wurde sozusagen der Vorwurf erhoben, dass ideelle Wertzumessungen gemacht wurden, welche gegen das Liegenschaftsbewertungsgesetz verstoßen würden. Ist das zulässig, ist das unzulässig. Das müssen wir heute als Gemeinderäte wissen. Der Gemeinderat, das oberste Gremium, ist ja letztendlich auch mitverantwortlich. Er braucht ja alle Informationen. Wurden hier der Bezug der Vorliebe und ideelle Wertzumessungen, wurde hier das eben betrieben oder nicht betrieben. Hat es einen Zuschlag gegeben für die sogenannte Arrondierung. Gesamtnutzung. Das soll auch nicht zulässig sein laut einem Experten der sich hier geäußert hat. Wurde das ganze so in einer Art hingerechnet, dass man zum gewünschten Ergebnis kommt. Ja oder nein. Wurde bei dem Verkehrswertgutachten, das ja aussagekräftig sein soll, nur ein einziger Vergleich gezogen oder mehrere. Angeblich sieben bis fünfzehn wären notwendig, dass man aussagekräftig etwas sagen kann. Da wird von einem gesprochen. Und diese Klarstellung

wäre heute natürlich ganz wichtig auch für diese Beschlussfassung, weil das ja direkt auch mit dem Grundstück zu tun hat.

Abschließend möchte ich sagen, man braucht eigentlich nur ein bisschen seinen Hausverstand einzusetzen und die Augen offenzuhalten und ein bisschen unterwegs zu sein. Dann sieht man doch, welche Bereiche gewinnbringend unterwegs sind. Was gibt es heute in Österreich und darüber hinaus. Gibt es natürlich viele Hotelbereiche, einen Wellnesstempel mit modernen Nutzungen für Familien. Das was man dort nicht sieht, selbstverständlich, ist das was im Unterschied, da kann man auch anschauen gehen, lokaleigene Hallenbäder hier bieten und aus diesem Grund wird es sehr schwierig sein, das alles sozusagen auf einen Part zu bringen. Daher glaube ich auch, ist der Antrag, zumindest er bringt eine Klarstellung und eine Transparenz, dass wir sehr wohl wissen, dass wir für unsere Bevölkerung die Verantwortungsbereiche machen müssen und was letztendlich als Zusatzfaktor touristischer Art gemacht werden sollte, dass man das einmal trennt, klarstellt. In diesem Sinne sollte dieser Abänderungsantrag auch die Zustimmung finden.

#### Wortmeldung Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, die Grünen zu TOP 4:

Ich glaube für so ein bisschen Verschnaufspause seid ihr mir eh dankbar. Sehr geehrte Damen und Herren, hoher Gemeinderat. Frank Frey, lieber Franky, ich bin nicht deiner Meinung und das ist gut so denn bei uns Grünen zählt ja die Meinungsvielfalt. Wir haben auch keinen Clubzwang. Wir haben unsere eigene Meinung und die ist in diesem Fall eine ziemlich andere. Ich möchte zum Beispiel erinnern dran, dass die Bürgerbeteiligung ja nicht so ideal verlaufen ist. Das war ziemlich intransparent und meine Frage ist, warum brauchen wir nicht was anderes als ein ganz normales Bad, ein ganz normales Bad für Familien, für Sportlerinnen und Sportler, Senioren usw. Warum brauchen wir, und das habe ich eigentlich von niemanden noch beantwortet bekommen, so ein mega Projekt. Dieses Vitalbad mit allem drum und dran ist nur möglich dadurch, dass die Rohrergründe gekauft wurden und das nächste was ich nicht verstehen kann, ist, dass man dafür vier Jahrzehnte gebraucht hat. Also das ist für mich eine völlig unlogische Aussage. Das steht auf der Homepage der Stadt Klagenfurt. Vier Jahrzehnte bemühte sich die Stadt Klagenfurt vergeblich. Jetzt kommt dann ein Zwischenhändler, der in kürzester Zeit alle an einen Tisch bringt, Portam und schafft das. Dafür müssen wir irgendwie an den Zwischenhändler € 900.000,-- zahlen. Das ist einmal das eine. Auf die Kärntner Monatsgeschichte sind ja schon meine VorrednerInnen eingegangen. Diese Differenz von 6,2 Millionen des einen Gutachtens zu 7,9 Millionen des Gutachtens um das es jetzt geht bei den Rohrergründen. Diese Differenz ist nicht logisch, nicht erklärbar. Darum hätte ich sehr gerne diese beiden Gutachter hier gehabt um dem Gemeinderat die Möglichkeit zu geben, Fragen zu stellen. Die Sache war so. Im Oktober des Vorjahres haben wir mehrheitlich zugestimmt dem Kauf der Rohrergründe. Das war auch gut so. Ich bin der Meinung, dass man einfach als Gemeinde den Grund und Boden vermehren muss, einfach drauf schauen muss, dass man Vorbehaltsflächen haben aber gut verhandelt haben wir sicher nicht. Also das steht einmal fest.

Die nächste Sache ist, wenn ich mir das so anschau, warum brauchen wir dieses mega Projekt. Dieses Leuchtturmprojekt, wie die Frau Bürgermeisterin sagt. Da möchte ich schon einmal die Ära Mathiaschitz ein bisschen anschauen und wie die rückblickend bewertet werden. Ich ziehe eine vorläufige Bilanz. Es schaut so aus, dass man doch eine Ära der Ankündigungen haben, eine Ära der flächendeckenden Errichtung von Eigentumswohnblöcken, eine Ära der drastischen Sparmaßnahmen, der Verkäufe von städtischem Eigentum, Flughafen, Benediktinerschule. Dann bleibt irgendwie nichts vom

Jubiläumjahr Klagenfurt 500. Nichts Nachhaltiges ist zu sehen. Hingegen finden Berater, Investoren und Immobilienentwickler ungeahnte Möglichkeiten vor hier in Klagenfurt. Aber irgendwie eine magere Bilanz. Jetzt habe ich kombiniert. Jetzt brauchen wir ein Leuchtturmprojekt. Ein Vitalbad das alle Stücke spielt. Etwas wo man wirklich glänzen kann. Das wäre meiner Meinung nach, also wenn man jetzt den Kauf der Rohrergründe dazu nimmt eine Möglichkeit zu ganz was Tollem für Vitalität, Gesundheit, Freizeit und Sport, Wellnesshotel, Parkhaus weil da werden sie von überall her strömen, weil alle wollen natürlich dieses Bad nutzen. Doch im Grunde denke ich mir halt, es ist eigentlich eine Art Denkmal. Ein Denkmal für die Ära Mathiaschitz, das könnte schon sein. Dieser Leuchtturm. Die Sache war natürlich auch so. Um die Weihnachtszeit herum hat die Frau Bürgermeisterin, Finanzreferentin, die Notbremse gezogen und hat eine Haushaltssperre verfügt und jetzt frage ich mich natürlich, ist die Stadt pleite. Bringt sie es mit den Stadtwerken nicht drüber. Können sie es nicht heben ganz normales Bad für Familien, für Sportlerinnen und Sportler zu bauen. Brauchen wir jetzt dazu wirklich Finanziers. Brauchen wir das. Ich weiß nicht, die strategische Partnerschaft soll heute beschlossen werden und das wäre natürlich die Lösung, dass man ganz was Tolles hat. Ein Vitalbad, alles in einem Guss nur denk ich mir ist vielleicht ein ganz normales Schwimmbad, dass eine Kommune braucht, zu uninteressant für Investoren. Könnte schon sein. Wenn man sich jetzt diese Mappe durchgearbeitet hat, sind natürlich meine VorrednerInnen schon auf ein paar Details eingegangen. Ich möchte jetzt den Punkt A5 hernehmen und zwar ist das die zweite Verfahrensstufe und die Bewertungskriterien. Also wenn ich 100% Bewertung habe, da fallen 40% auf diejenigen, wo die Stadt selbst den geringsten finanziellen Einsatz hat. Aha. Dann denke ich mir, da haben wir einen Ausspruch vor uns. Den kennts ihr alle noch. Wer das Gold hat, macht die Regeln. Und das scheint dieser Satz zu sein, dem die Logik in der Stadt gehorcht. Und die anderen Beispiele habe ich schon genannt beim Rückblick auf diese Ära. Wer das Gold hat macht die Regeln. Das gilt für mich auch für den Punkt 2 – die Organisation. Die wird so bewertet, da wird die Mitsprache der Stadt bewertet. Ich gebe praktisch schon einen Großteil aus der Hand. Da bin ich wirklich bei der Fraktion der Freiheitlichen Partei, die da schon zweimal das angesprochen hat, dass man das Gefühl hat, man ist nicht mehr, man gibt es aus der Hand, man hat nicht selber die Kontrolle oder kann nicht selber so einen Einfluss nehmen. Und da bin ich jetzt beim dritten Punkt. Das ist mit den 30%. Das finde ich besonders überlegenswert und hörts euch das mal an. Diese Vorgaben beziehen sich auf die architektonische und städtebauliche Entwicklung. Die Wirtschaftlichkeit, die Nachhaltigkeit, die Baumaterialien usw. wie man die Energieeffizienz erzielt. Das ist nur 30% Bewertung. Ich finde, das ist ein Armutszeugnis für die Ansprüche einer Stadt. Der Punkt B2, der Verfahrensablauf, ist von meinen Vorrednerinnen und Vorrednern schon angesprochen worden. Der Auftraggeber, der Auftraggeber, die Stadt, prüft die Angebote. Heute haben wir gehört es soll noch bis Februar, soll diese Kommission feststehen. Alles Externe natürlich. Das haben wir immer eingefordert. Steht aber nirgends. Die Kanzlei Wiedenbauer hat das schon wieder über. Das ist ein Fakt der sich durchzieht über die ganze Periode. Wir haben immer die Kanzlei Wiedenbauer. Warum auch immer. Das tät mich einmal interessieren warum. Diese – der Auftraggeber Stadt – prüft die Angebote. Aber wir haben nichts Konkretes. Was wir jetzt beschließen, da kann im Februar von einem externen Gremium überhaupt nicht mehr die Rede sein. Wir haben das jetzt nicht da. Wir beschließen das jetzt nicht mit weil das ist nur ein Nebensatz. Das haben wir ja jetzt nicht schwarz auf weiß. Niemand kann, für mich ist es intransparent. Wer wählt aus wer dann wirklich zum Hearing kommt, wer in die engere Wahl kommt. Die Externen, die von außen kommen, wären ungemein wichtig, denn die sind nicht in den örtlichen Seilschaften

verbandelt. Die hängen nicht in den örtlichen Seilschaften und das wäre im besten Fall und sind vielleicht nicht so von den örtlichen, nein, ich sage nichts dazu, einfach besser von extern. Aber das müssten wir auch schwarz auf weiß haben. Und Nummer 4 von meinem Zettel da, richtet sich jetzt, das ist ziemlich abschließend an den Herrn Magistratsdirektor, denn ich finde der gesamte Vertrag ist nicht rechtskonform. Ich denke, es ist nicht korrekt in der Präambel zu schreiben, da zitiere ich jetzt – welche Bezeichnungen nur in männlicher oder weiblicher Form angeführt sind beziehen sich auf Männer und Frauen gleicher Weise. Nur die weibliche Form findet sich gar nicht. Es wird durchgehend ausschließlich die männliche Form verwendet. Ich meine, ihr könnt noch alles einmal durchforsten. Vielleicht habe ich etwas übersehen. Aber sogar die Stadt ist der Auftraggeber, beinhart. Die ganzen Seiten durch - der Auftraggeber ist die Stadt. In anderen Verträgen haben wir immer die Auftraggeberin gehabt. Ich habe einige Verträge schon gesehen von der Stadt. Also, der Vertragsentwurf entspricht meiner Meinung nach nicht den gesetzlichen Vorgaben von 2001. Und Herr Magistratsdirektor, ich weiß nicht oder irre ich mich oder haben sie vor ungefähr 3 Jahren selbst einen Erlass, eine Dienstanweisung, erlassen, dass die gendergerechte Formulierung männlich/weiblich, dass die in allen Abteilungen tunlichst zu befolgen ist und tunlichst das ebenso zu formulieren ist. Also meiner Meinung nach können sie den Vertrag gleich noch einmal überarbeiten weil so ein Dokument gibt man einfach nicht raus. Ganz ehrlich.

Als Resümee muss ich sagen, ein Leuchtturmprojekt muss auch selbst der Durchleuchtung standhalten. Das tut er meiner Meinung nach nicht, dieser Leuchtturm. Und daher werde ich dieser strategischen Partnerschaft und diesem Leuchtturmdenkmal, das Wort hat mir irgendwie gefallen, diesem Leuchtturmdenkmal nicht zustimmen, denn was wir brauchen ist ein Hallenbad für die Bevölkerung, für die Familien, für die Sportlerinnen und Sportler und wie gesagt wir haben keinen Fraktionszwang. Ich entscheide mich immer nach meinem Gewissen und einfach für die Stadt und für das Wohl der Stadt. Danke.

#### Wortmeldung Gemeinderat Gerhard Reinisch, FPÖ zu TOP 4:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, hoher Gemeinderat. Ich habe heute kurz bevor meiner Wortmeldung mit der Kollegin Wulz noch gesprochen. Wir sind eigentlich zu dem Schluss gekommen, dass dieses Hallenbad sicher auch ein Fall für den Rechnungshof werden wird. Da bin ich eigentlich ziemlich überzeugt davon und was daraus noch folgt wird man dann ja sehen.

Lieber Franky, du hast am Anfang eine Rede gehalten. Ich höre dir immer sehr genau zu weil ich denke, es ist einfach sehr angenehm dir oft zuzuhören, weil du bist nicht zu überhören und es ist einfach sehr schön dir da immer zuzuhören. Du hast ein paar Sachen gesagt, die mir nicht ganz richtig erschienen sind. Du hast von sozialen Preisen gesprochen, die da notwendig sind und von einer Daseinsvorsorge für die KlagenfurterInnen und du hast es mit einer Volksschule verglichen. Das ist, es hinkt nämlich absolut, weil eine Volksschule gehört wirklich zu den Verpflichtungen einer Stadt, die Schulerhaltung. Ein Hallenbad absolut gar nicht. Ein Hallenbad ist absolut wie eine Straßenbeleuchtung eine freiwillige Leistung der Stadt. Das muss nicht sein. Weder die Stadtwerke, noch die Stadt Klagenfurt muss ein Hallenbad haben. Ich wollte das einfach nur sagen aber die öffentliche Hand kann so etwas ruhig machen. Die kann ein Hallenbad bauen. Die kann ein Vitalbad bauen. Die kann in alle Richtungen gehen und sie dürfen dabei auch Abgänge haben. Und diese Abgänge können sie dann selbst mit Hilfe der Steuerzahler, weil das ist immer Steuergeld, irgendwie decken die Abgänge. Ein Problem ist es meines Erachtens nach bei den Stadtwerken. Bei den

Stadtwerken handelt es sich um eine Aktiengesellschaft. Eine Aktiengesellschaft widerspricht damit eigentlich dem Aktienrecht, weil man muss das immer zum Wohl der AG machen und nicht zum Wohl der Stadt. Und eigentlich, da möchte ich bitte den Vorstand oder jemanden aus dem Vorstand, darum bitten, mir da Auskunft darüber zu geben, ist der Vorstand eigentlich permanent in Gefahr da etwas zu machen, was eventuell immer einen Schritt in das kriminelle bedeuten könnte weil er ja eigentlich für die AG handeln muss und eben nicht für die Stadt. Es werden ja Verluste eingefahren werden. Das hast du ja auch schon gesagt bei dem 50m Becken usw. Was dann die Stadt wieder abdecken wird müssen aber es gibt da viele Bereiche wo die Stadtwerke eben Verluste machen, weil sie eigentlich Sachen machen als Aktiengesellschaft, die sie nicht machen dürften. Es gibt den § 84 im Aktiengesetz, wo über die Sorgfaltspflicht gesprochen wird des Vorstandes und da würde mich nur ihre Stellungnahme dazu interessieren. Und auch der Aufsichtsrat ist ja da eigentlich mitten drinnen und haftet im Grunde auch mit. Der Aufsichtsrat sitzt ja da inklusive dem Magistratsdirektor. Ich würde bitte einfach gern Auskunft haben, wie man das rechtlich und einfach korrekt abhandeln könnte. Und auch die Position des Aufsichtsrates. Das wollte ich einfach nur mal kurz angeschnitten haben.

Zum Abänderungsantrag der freiheitlichen Fraktion, dem kann ich absolut zustimmen. Ich würde nur noch eine weitere Trennung da machen. Mein Vorschlag wäre beim ersten Punkt würde lauten, dass einfach eine Trennung zwischen öffentlichem Bäderbereich, sprich Familie, eine weitere Trennung Sport und die nächste Trennung Wellness erfolgt. Man kann Sport und Wellness nicht wirklich miteinander verbinden. Man kann es schon verbinden aber es ist doch etwas anderes, wenn da jetzt die Triathleten, die Wasserballer, die Schwimmer trainieren und auf der anderen Seite Wellness. Das gehört meines Erachtens noch auch getrennt. Ich würde das einfach dreiteilen diesen Abänderungsantrag in öffentlichen Bäderbereich, Sport und Wellness. Und dann würde ich auch diesem Abänderungsantrag gerne zustimmen. Danke.

#### Wortmeldung Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ zu TOP 4:

Entschuldigung aber das haben wir hier schon öfters erlebt in diesem Haus, das offensichtlich es sehr gerne Frauen benachteiligt werden und in diesem Fall im Besonderen immer wieder auch unsere Kollegin Sandra Wassermann. Die hat schon lange eine Wortmeldung abgegeben. Ich habe es selber gesehen. Mich hat es schon gewundert, warum die Frau Schmid-Tarmann vor ihr ist, weil sie haben das auch gesehen, dass sie vorher schon eine Wortmeldung abgegeben hat.

#### Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ als Vorsitzender:

Das ist derartige Unterstellung. Gott sei Dank gibt es eine Videoaufnahme. Es ist ganz genau wie sie abgegeben haben und so haben wir das abgearbeitet.

#### Weiter Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz:

Sie hat es jedenfalls vor mir abgegeben. Dann werde ich morgen zum Arzt gehen und mich untersuchen lassen, wenn ich das falsch gesehen habe. Gut. Der Vorsitz hat immer Recht und die Chefin ist auch die die immer Recht hat. Ok. Beuge mich dem. Ich werde es ganz kurz machen damit die Frau Kollegin Sandra Wassermann dann mit einer profunden Rede dann vielleicht doch noch dran kommen darf. Ich möchte der Kollegin

Ruppert dafür danken, dass sie die sozialen Preise dieses Bades zum Thema gemacht hat. Es werden nicht alle verstanden haben leider und es war ein bisschen zu lang. Ich habe mir auch die Mühe gemacht nicht mit Eisenstadt zu vergleichen sondern mit dem heute schon mehrfach angesprochenem Bad in Salzburg. Das habe ich mir selbst angeschaut und zwar dem Paracelsusbad. Bitte das muss man sich anschauen. Das ist ein architektonisches Juwel mitten in der Stadt Salzburg. Vom Bad aus sieht man über den ganzen Mirabellgarten und die Burg. Dort beträgt der Eintritt für Erwachsene zwei Stunden € 5,--, vier Stunden € 7,--, Tageskarte €9,--. Klagenfurt vier Stunden € 8,60, Tageskarte € 9,80. In Salzburg geht es aber noch billiger. Da gibt es des AYA Bad. Das ist bei der Einfahrt, wenn sie von Kärnten kommen, ist es vielleicht dem einen oder anderen schon aufgefallen. Mitten auf der Alpenstraße befindet sich direkt an der Alpenstraße das AYA Hallenbad. Ebenfalls von der Stadt Salzburg betrieben. Einzelkarte für Erwachsene für den ganzen Tag € 5,--. Bitte das sind soziale Preise und da reden wir nicht da wir müssen wie die Frau Bürgermeisterin schon gesagt hat oder heute auch der Kollege Frey, wir müssen schauen, dass wir unsere sozialen Preise für dieses Bad, das leider in die Jahre gekommen ist und das den Charme des früheren Ostblocks trägt, dass man da sagt, das wären soziale Preise die mehr als doppelt so teuer sind wie in einem neuen hergerichteten Bad in Salzburg. Das war meine Wortmeldung. Zur Frau Schmid-Tarmann möchte ich nur noch sagen, also es ist sehr loblich, dass sie sich keinem Clubzwang unterwerfen aber ich habe als politischer Beobachter bisher in der österreichischen politischen Landschaft kaum eine Partei, oder überhaupt noch nie eine Partei gesehen, die sich so sehr gebogen hat und so sehr dem Clubzwang unterworfen hat wie in den letzten Wochen die Grüne Partei in Wien. Danke.

#### Wortmeldung Gemeinderätin Sandra Wassermann, FPÖ zu TOP 4:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Medienvertreter, liebe Vorstände der Stadtwerke, geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger, hoher Gemeinderat. Unsere Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee braucht ein Hallenbad und wir Freiheitliche haben uns am vergangenen Wochenende in Klausur begeben und haben uns ganz intensiv mit diesem Thema den Gegebenheiten beschäftigt und alle sehr konstruktiv abgewogen, sind zum Entschluss gekommen, dass wir den Tagesordnungspunkt 3 mit einem Abänderungsantrag ergänzen wollen.

Wir stehen hinter einem Hallenbad für Klagenfurt. Das ist unbestritten. Wir stehen zu unserem Wort und wir stehen vor allem auch zu den Beschlüssen, den die Freiheitlichen getätigt haben und die, die Freiheitliche getätigt haben. Ich möchte in Erinnerung rufen. Die wichtigsten vier Punkte von unserem Abänderungsantrag. Das ist zum einen die Trennung vom öffentlichem Badebereich und dem Sport und Wellnessbereich. Das sind zum zweiten die gedeckelten und familienfreundlichen Eintrittspreise für den öffentlichen Badebereich, denn wir haben hier als Stadt eine soziale Verantwortung. Das ist zum dritten die Prüfung von der Bodenbeschaffenheit und der Kostenvergleich. Und viertens die lückenlose Finanzierungskontrolle, das Finanzcontrolling des Entstehungsprozesses zum Hallenbad neu. Die Suche nach einem Investor, die hätte man auch schon vor vielen Jahren in Angriff nehmen müssen. Das Thema ist ja nicht neu und wie es der Kollege bereits schon gesagt hat, 2012, ich durfte da auch dabei sein in den Katakomben sozusagen des Hallenbades hineingehen, hineinschauen in den Technikraum. Damals ist schon klar gewesen, das hier vieles im Argen liegt und die Techniker damals schon gesagt haben, unser Hallenbad wird nicht mehr lange sein. Der Abgang beträgt, also die Schuldenlast für den Klagenfurter

Steuerzahler beträgt ja im Jahr rund 3,8 Millionen Euro. Das ist Steuergeld, das hier Jahr für Jahr investiert werden muss.

Geschätzte Damen und Herren, erlauben sie mir aber eine Frage. Die Frau Bürgermeisterin sucht einen Investor. Wer will denn eigentlich noch mit Klagenfurt zusammenarbeiten. Die Abwanderung vieler toller Marken aus Klagenfurt ist evident. Das Innenstadtsterben verursacht durch einige Missentscheidungen und Verfehlungen. Ich erinnere jetzt nur grob wieder an dieser Stelle an verschiedene Veranstaltungen wie das Weihnachtswunder, das abgewandert ist, wie Investitionen betreffend dem Bundesleistungszentrum, das nach Villach geschickt wurde. Das Geld aus Wien, die Kaufkraft, die Special Olympics, die leider nicht in Klagenfurt stattgefunden haben. Dieses mangelnde Verhandlungsgeschick, zu wenig Gespür für die richtigen Dinge, das Desinteresse dieser Entscheidungsträger. Ich kann das alles leider nicht nachvollziehen. Gleichsam hat man auf der einen Seite bis zum heutigen Tage noch immer kein funktionierendes Stadtmarketing einer Landeshauptstadt und auf der anderen Seite sucht man einen Investor. Aber es ist schwer so einen Business Angel zu finden. Für eine Investorensuche braucht man also Konsequenz aber die einzige Konsequenz die ich in den letzten Jahren von der Frau Bürgermeisterin erlebe, ist die Konsequenz, wenn es um ihre Feindbildpflege geht. Ja, hier gibt es also in der nächsten Periode einen Ruf wieder gut zu machen und wieder herzustellen. Also diametral der Investorensuche steht ja auch die Haushaltssperre im Raum. Die bewirkt also, dass wir womöglich notwendige Schutzmaßnahmen für Feuerwehrleute uns nicht leisten können. Vielleicht werden wir da heute noch im Anschluss mehr darüber erfahren. Einerseits denke ich mir, wenn man Geld für ein Wald im Stadionprojekt hat, wenn man Geld hat für diese Empfänge, für diesen Empfangsreigen im Jubiläumsjahr Klagenfurt 500 von dem leider gar nicht viel übrig geblieben ist, dann wundere ich mich nicht und dann darf sich auch kein Bürger, keine Bürgerin wundern, wenn dann plötzlich eine Haushaltssperre vollzogen werden muss. Sehr geehrte Damen und Herren, wo Rot/Schwarz draufsteht, sind mehr Schulden und höhere Belastungen für unsere Klagenfurter Bürgerinnen und Bürger drinnen. Das neue Hallenbad darf kein Millionengrab werden und ich hoffe nicht, dass ich mich in vier, fünf, sechs Jahren wieder hier auf diesem Rednerpult finde und dann davon spreche, dass das Hallenbad ein Millionengrab ist. Gott behüte das uns das nicht passiert. Dass da unsere Kinder schon drinnen schwimmen. Das wäre mein großer Wunsch aber ich hoffe nicht, dass das Klagenfurter Hallenbad neu zu einem Millionengrab für unsere Mitbürger wird. Es soll leistbar sein, es soll auch leistbar sein für die alleinerziehende Mutter, die ein Kind zu versorgen hat, die auch Kindergartentarife zahlen muss. Es soll leistbar sein für jedermann und jede Frau.

Da wir schon beim Geld sind. Ich habe eine Frage, ob schon mit dem Sportministerium Kontakt aufgenommen wurde. Ich kann ihnen nur eines sagen. Ich kann mich noch gut an das Projekt Eishalle erinnern. Da durfte ich selbst noch im Sportausschuss des Nationalrates aktiv sein und ich habe mich persönlich oft bemüht, dass wir die Fördergelder für die Eishalle Klagenfurt in die Landeshauptstadt holen. Durch diesen persönlichen Einsatz ist es uns auch gelungen eine freiheitliche Handschrift für unsere Sportler, für die Fans zu hinterlassen. Was ich sehr stark vermisse, das ist seit 2017 gibt es keinerlei Bemühungen seitens der Regierenden in Klagenfurt, wenn es um ein Thema Hallenbad geht. Es gibt keinerlei evidenten Schriftstücke oder Gespräche und das finde ich persönlich sehr schade. Ich weiß, dass es jetzt deutlich schwieriger ist aber ich stelle sehr sehr gerne meine persönlichen Kontakte nach Wien zur Verfügung und arbeite selbstverständlich an diesem Geldflussprojekt für unsere Landeshauptstadt, für dieses Projekt Hallenbad tatkräftig mit.

Also nicht nur wir Freiheitliche warnen vor dieser Kostenüberschreitung und hoffen auf eine Kostenwahrheit. Sie werden sehen am nächsten Tagesordnungspunkt da geht es um den Bundesrechnungshofbericht der Stadtwerke, gibt es auch die Frau Dr. Kraker, die Präsidentin des Bundesrechnungshofes und die hat auch in ihren Empfehlungen gemahnt. Im Hinblick auf das Hallenbad möchte ich allen die diesen Bericht noch nicht gelesen haben, kurz daraus zitieren: *im Hinblick auf die geplante Neuerrichtung des Hallenbades Klagenfurt werden gemeinsam mit der Stadt Klagenfurt Finanzierungskonzepte für dieses Großprojekt zu entwickeln und die Projektdimension von der Finanzierbarkeit abhängig zu machen.* Jetzt frage ich mich natürlich persönlich, gibt es schon Varianten bzw. die Kollegin hat es auch schon gefragt, gibt es schon eine Höchstgrenze wo die Stadt Klagenfurt sagt, das ist unser Limit, das ist die Leistbarkeit und darüber können wir nicht hinaus. Da fehlen mir noch ganz ganz viele Antworten. Und abschließend möchte ich aber noch einen guten Gedanken auch als Touristikerin mitgeben. Wir haben die Idee und wir haben glaube ich auch das Ziel, dass unser Hallenbad einen USP entwickelt. Da erinnere ich mich an einen Zukunftsdialog der Stadt Klagenfurt bei dem viele Gemeinderäte auch mitgearbeitet haben. Ich durfte da auch mitarbeiten. In meiner Arbeitsgruppe war auch der Herr Magistratsdirektor Dr. Jost dabei und der schon damals die Zeichen der Zeit erkannt hatte. Seine Vision, wenn ich das so sagen darf, das hat mich beeindruckt, war auch ein Hallenbad mit einem USP. Was auch immer das dann ist, ob es vielleicht sogar ein Hundertwasserhallenbad ist, wo die Menschen aus ganz Kärnten zu uns kommen. Aus Italien, Slowenien, aus Deutschland. Einen wirklichen künstlerischen Aspekt in dieses Hallenbad einzuarbeiten, zu integrieren und da möchte ich auch die KünstlerInnen einladen auch sich darüber schon Gedanken zu machen. Ich werde dazu einen dementsprechenden Antrag in den Kunst- und Kulturausschuss einbringen.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen. Ich darf sie um ihre geschätzte Zustimmung zu unserem Abänderungsantrag, so wichtigen Abänderungsantrag, ersuchen. Vielen Dank.

#### Wortmeldung Stadtrat Markus Geiger, ÖVP zu TOP 4:

Liebe Kolleginnen und Kollegen. Heute komme ich mir wirklich vor wie bei einer Faschingssitzung. Wir haben zu diesem Thema, jetzt sprich zum Hallenbad, doch einige Sitzungen hinter uns, die wir hier auch ganz offiziell und jeder kann das zuhause dann in den Livestreams nachschauen, im Gemeinderat diskutiert haben.

Wenn ihr heute da jetzt anfängt und sagt, ja die Punkte sind nicht drinnen, diese Punkte sind nicht drinnen, dann habt ihr die Unterlagen nicht im Geringsten angeschaut. Dann habt ihr absolut eine Amnesie der letzten Gemeinderatssitzungen, wo ihr, du bist nicht alleine, das ist kollektiv auf der Seite anscheinend, was wir hier herinnen diskutiert haben, was wir hier besprochen haben, was wir hier in dieses Projekt eingebracht haben und mit welchen Bevölkerungsgruppen wir uns auseinander gesetzt haben, die die Wünsche für dieses Hallenbad an uns getragen haben.

Ich darf dran erinnern, wir haben angefangen mit dem Bürgerbeirat, wo wir hier wirklich, glaube ich, eine sehr gute Erarbeitung einer Schnittmenge aus Klagenfurterinnen und Klagenfurtern bekommen haben. Wir haben hier die Sportvereine und Organisationen, die natürlich hier in einem Hallenbad sich wiederfinden sollen, im Rathaus zu X Gesprächen und das waren nicht Gespräche wo hinter verschlossenen Türen stattgefunden hat, sondern da waren die Senatsmitglieder alle immer mit eingeladen, haben ganz plastisch auch dort mitdiskutieren können, haben die Wünsche der einzelnen Gruppierungen und Gruppen auch dementsprechend erhalten, haben mitdiskutieren können, auch fragen warum die einzelnen

Gruppen das und das brauchen, weil das auch nicht immer ganz logisch ist, wenn man mit dieser Sparte nichts zu tun hat. Und daraus ist dann unser Papier erarbeitet worden. Und das ist nichts Kleines sondern das sind Unterlagen aus verschiedensten Bereichen bis hin zur Umwelt, wo wir jetzt sagen, wir haben ein Konzept. Wir haben ein Grundkonzept, dass wir beschlossen haben in der letzten Gemeinderatssitzung, dass wir hier jetzt heranziehen, um einen möglichen Partner einer Innovationspartnerschaft zu suchen. Das heißt noch nicht, dass jemand kommt. Ganz ehrlich gesagt, wenn ich Investor bin und ich schaue mir das Bild an und die Geschichten in Klagenfurt in letzter Zeit mit der Vernaderung von verschiedenen Personen, die hier nach bestem Wissen und Gewissen gearbeitet haben, da würde ich es mir zehnmal überlegen, ob ich wirklich da hergehe, vielleicht mit der Stadt Klagenfurt ein Projekt mache, weil da kannst du dir nur eine blutige Nase holen, kannst du dir nur eine blutige Nase holen. Das ist auch so eine deiner Unwahrheiten. Du hast gerade Kastner & Öhler gesagt. Kastner & Öhler wurde nicht diskutiert. Kastner & Öhler waren nicht der Investor sondern der Herr Moser hat hier etwas bauen wollen, Kastner & Öhler sich einmieten wollen. Kastner & Öhler ist in Klagenfurt recht herzlich willkommen aber nicht an diesem Platz.

So, ich darf euch noch einmal, damit ihr wisst was wir beschlossen haben. Das Grobkonzept, das Nucleusmodell vorlesen: Schwimmen, 50m Becken: Schwimmbereich, 50m Becken mit 10 Bahnen, Leerschwimmbekken 25x12,5m. Das ist der Bereich aus der Mischung Sport und Schwimmer. Kinder: Wasserspielplatz. Wasserspielplatz mit Spritzen, Klettern, Pumpen, Bottich, Wasserrad, Babybecken etc. Sauna: Und die Sauna ist nicht im Schwimmbekken drinnen. Das ist ein getrennter Bereich, logischerweise. Ist jetzt bei uns im Hallenbad so, ist in jedem anderen Hallenbad auch so. Wenn ihr da schreibt da drinnen, getrennte Bereiche. Ja zeigt mir wo es Unterwassersauna und das gibt. Vielleicht irgendwo in die karibischen Inseln also bei uns sicher nicht. Jetzt rede du einmal nicht mit, sondern horchts zuerst zu und dann reden mir die anderen Sachen.

Sauna: Saunagarten, Saunaanlage mit verschiedenen Saunen. Weil du sagst die Finanzierung. Auch ihr ward eingebunden mit dem Kneippverein. Auch ihr habt eure Wünsche dort bringen können. Das darf ich dir auch sagen, junge Dame. Außenbereich mit Warmwasserbecken, Kaltwasserpool oder Schwimmteich. Und thematisierte Ruheräume. Fitnesscenter und Schwimmen. Therapeuten, Gesundheitscheck, Vitalprogramm und vieles mehr. Und einen Gastronomiebereich, der einsehbar ist in die Richtung der Bäder, der Schwimmbekken, des Kinderbereiches, das auch Eltern mit Kindern, nicht so wie in Villach. Weil geht's nach Villach rauf und schaut euch das an. Du sitzt drinnen, willst was essen. Wenn du Kinder mit hast, kannst du das nicht machen und sie beobachten draußen, sondern du musst mit ihnen essen gehen oder sie können auch nicht extra alleine hinein gehen, weil du sie nämlich auch nicht siehst, wo sie sich dann im Bad bewegen. Alle diese Dinge sind hier eingeflossen. Das ist das Nucleusmodell. Das sind 42 Millionen netto in unserem drinnen. Es ist auch drinnen, dass wir natürlich dann eine Indexanpassung, wir wissen, wenn das ein paar Jahre dauert, dann ist es logischerweise eine Steigerung, eine Indexanpassung mit dem einhergeht von den Baukosten. Und wenn ich mir dann anschau euren Antrag. Ja, Trennung öffentlicher Badebereich Sport und Wellness. No na nit. Ist ja logisch. Ist ja immer so. Dass ich aber nicht ein 50m Becken, wenn es nicht zum Schwimmen ist, absperren werde, dass die anderen Schwimmer, die jetzt drinnen vielleicht herumplanschen können daweil, nicht außer Betrieb setze, weil jetzt gerade keiner ist, der Bahnen schwimmen wird. No na ned werde ich auch die anderen dazu lassen und mit denen dort arbeiten und die dort deren Hobby bzw. seine Freizeit verbringen lassen. Gedeckelte familienfreundliche Eintrittspreise für den öffentlichen Badebereich. Ja das war ja einer der wichtigsten Punkte, den wir immer diskutiert haben in diesen Gremien. Das haben wir gesprochen. Das findet sich hier auch

wieder und das ist von allen Seiten her gekommen. Weil ich kann, so wie der Wolfi früher gesagt hat, sein Erlebnis mit einem Kind, mit zwei Kinder wenn dann auch noch essen gehst, € 125,-- habe ich das letzte Mal oben in Villach hingelegt. Und das ist nicht tragbar für eine Familie. Das musst du verdienen und vor allem soll es nicht so sein, dass das einmal ein Einjahreerlebnis ist wenn eine Familie hineingeht, sondern die sollen die Möglichkeit haben, dass die Preise in einer dementsprechenden Höhe sind, dass sie sich das ein paar Mal im Jahr leisten können. Prüfung Bodenbeschaffung und Kostenvergleich. Die Bodenbeschaffung ist dort geprüft worden und ich darf euch jetzt noch einmal erinnern. Von eurer Seite, ihr wolltets dort ein Stadion bauen. Später war es nur mehr ein Autohaus, weil da wolltet ihr ein Autohaus ansiedeln aber Tatsache ist, es war euer Projekt und ihr wolltet dort ein Stadion bauen. Und wenn ihr glaubts, dass das Stadion ein Luftkissenstadion gewesen wäre, wo ihr keine Birotierungen gebraucht hättets, dann habts ihr irgendwas nicht verstanden beim Bauen. Geht's zum Ferdi. Der Ferdi hat schon genug gebaut. Der kann euch das erklären. So, lückenlose Finanzkontrolle im Entstehungsprozess des Hallenbades. No na nit. Aber das brauche ich nicht da drinnen hineinschreiben, sondern das muss ich mitbeschließen und auch genau wer das prüft, so wie wir es beim Stadion gemacht haben und deswegen sind wir beim Stadion annähernd im Kostenrahmen geblieben. Da wards sogar ihr federführend teilweise dabei, wo man das gemacht hat. Und no na nit werden wir das tun und wenn ich einen externen Partner vielleicht dabei habe, wird der uns noch genauer hinaufschauen, dass die öffentliche Hand vielleicht nicht irgendwo ein bisschen hineinlaxt und er einen Cent mehr bezahlen wird. Also das wird sicher das best geprüfteste Projekt sein, das wir jemals haben werden. Und wenn der Rechnungshof prüft, ihr tuts ja alle so, als der Rechnungshof wird das Projekt dann prüfen. Ma schlimm. Haben wir ja alle so eine Angst vor dem Rechnungshof, die Bösen. Die machen auch nur deren Arbeit. Die schauen, tun Projekte durchkontrollieren, Großteils kommt nichts dabei heraus. Nichts herauskommen heißt danach in Wirklichkeit, dass sie einfach hier wirklich Projekte geprüft haben. Die Projekte dementsprechend positiv abgearbeitet worden sind und fertig. Aber zum Loben ist der Rechnungshof auch nicht da und der wird nicht da hinaufschreiben, ihr wards alle so toll, ihr wards alle so super und so brav. Also tuts jetzt nicht alle so falsch, als wenn wir nicht wüssten was da drinnen steht, als wenn das nicht 100mal durchgekaut wäre, als wenn jeder herinnen das das erste Mal in seinem Leben gesehen hätte und als wenn nicht einer von euch mitgewirkt hat. Also so ist das nicht. Ich glaube, wir haben hier wirklich einen perfekten Schritt in die Zukunft von Klagenfurt mit diesem neuen Projekt, egal ob es das Nucleusprojekt jetzt wird oder ob es die Erweiterung dann auch wird mit zusätzlichen Geschichten. Das werden wir erst sehen aber ich darf eines auch sagen. Wenn du, Christian, sagst, du bist in der Vergangenheit hinübergegangen. Du hast gesehen wie das beinand ist. Du warst der Bürgermeister. Warum hast du nichts getan. Du hast nichts getan. Du hast nichts getan. Ja, super. Du haust jedes Jahr hinein aber du hast kein neues Hallenbad irgendwann einmal dir überlegt zu planen und dementsprechend was Positives zu machen. Wir haben nicht die Mehrheit gehabt. Ihr hättets uns locker niederstimmen können, was ihr auch oft genug getan habts.

So, ja wer will noch mit Klagenfurt zusammenarbeiten hat die liebe Sandra gefragt. Ja, wenn die Freiheitlichen alles und jeden durch den Dreck ziehen, der bei uns hier Gutachten oder sonstige Sachen macht, der bei uns hier mit der Stadt zusammenarbeitet, weil er einfach einer anderen politischen Partei oder der Gemeinde nicht die Erfolge gönnts, dann wird keiner mit uns mehr zusammenarbeiten wollen. Danke.

Wortmeldung Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ zu TOP 4:

Hoher Gemeinderat, geschätzte Damen und Herren. Zu Beginn möchte ich noch einmal eingehen auf die u.a. gefasste Kritik der Orientierungslosigkeit unter warum machts der Sport und warum ist u.a. der Sport einer der schlagenden Argumente und der Entwicklungspotenziale für diese Weiterentwicklung und auch für dieses Vitalbad. Ich möchte in Erinnerung rufen. Die Frau Bürgermeister hat es in einem Kurzabriss gemacht diese sogenannte Sportspace. Das ist nicht entstanden um anderen der Stadt ein Ungleichgewicht zu machen sondern es hat sich aus der Struktur des Gesamten herausgegeben, da wir dort, und das müssen wir ganz klar festhalten, zwei Dinge sind, die uns ganz wichtig sind und die dort vorhanden sind. Auf der einen Seite den See. Die größte Sportstätte, die die Stadt Klagenfurt hat. Natursportstätte. Auf der anderen Seite das Stadion. Und weil er gerade hereingekommen ist, der Waschi Mertel, der damals einer der treibenden Kräfte war damals die Leopold-Wagner-Arena dort zu installieren. Dann hat es schon damals eine Vision gegeben, eine Idee gegeben, wo wollen wir hin. Wir sind dort begonnen. Wir haben dort die Leichtathletik angesiedelt in einer hohen Qualität. Wir haben in weiterer Folge den Sportpark ausgebaut. Das ist alles in den Jahren 2014 bis zum heutigen Tag passiert und die wichtigsten, im Gegensatz zu euch vergesse ich die Chronik nicht und tu es nicht wegwischen. Kein Problem, Herr Kollege. Ich verstehe das schon, kein Problem. Ganz ruhig bleiben, wir werden das ausreden. Aber das wichtigste bei dieser Geschichte ist, und das glaube ich, eines der wichtigsten Themen, dass wir hier eine inhaltliche Entwicklung gemacht haben. Wir haben hier ein Olympiazentrum bekommen. Wir haben, hier geben sich Europameister, Olympiasieger die Klinke in die Hand. Das sind alles Qualitätskriterien, die es in der letzten Zeit wirklich nach Klagenfurt geschafft haben. Diese Weiterentwicklung über alle Sportstätten, die dort angesiedelt sind, eine fußläufige Erreichbarkeit bis hin zu einem System, das mit der Universität, schon angesprochen wurde, ein Sportstudium ermöglicht. Das gibt Chancen nicht nur in einem Wellnessbereich. Das gibt Chancen im Bereich der Bildung. Es gibt private Sportuniversitäten, private Fachhochschulen des Sports. Hier sind ja bitte unzählige Möglichkeiten hier andere Projekte mitanzusiedeln. Und wer sich dieser Chance verschließt, hat die Augen nicht für Visionen und wenn Politik keine Visionen hat, dann ist besser sie hören auf zu regieren, weil liebe Herrschaften aus der FPÖ. Und das nur madig zu machen und da sind wir dabei. Es ist ja sowas von durchsichtig. Es ist sowas von durchsichtig was da passiert. Es geht ja nur darum eine Gemeinderatssitzung, eine Verlagerung stattfinden zu lassen, um hier der Öffentlichkeit wieder irgendetwas vorzugaukeln und Unwahrheiten wieder einmal zu verbreiten. Mein Vorredner, Stadtrat Geiger, hat es ganz gut gebracht. Also dieser Antrag ist ein no na net Antrag. Den habt ihr nur deswegen gebracht, damit ihr nicht als Neinsager Partei alleine abgestempelt wollt werden, sondern geben wir halt einen Zettel ab und dann diskutieren wir. Aber demaskiert habt ihr euch anders. Demaskiert habt ihr euch damit, mit euren Rundumschlägen, weil es ist nie um das inhaltliche gegangen. Da wird auf einmal, da kommt die ehemalige Nationalrätin. Na bravo, na die hat echt viel getan für das Leistungszentrum. Wirklich viel getan. Ich habe gar nicht gewusst, dass der Doskozil, der damals Sportminister war, von der freiheitlichen Partei war. Also die hat wirklich sehr viel getan. Finde ich toll. Dann erzählt sie da einen Blödsinn, muss ich ganz ehrlich sagen, ein Bundesleistungszentrum ist abgewandert. Da ist keines abgewandert. Wir haben sie bekommen. Es steht jetzt ein Bundesleistungszentrum in Villach was die Damen betrifft, Eishockey zur Diskussion. Wird aber nicht kommen, weil sie keine zweite Eishalle haben. Meine Herrschaften, das haben wir alles. Das sind Themen und das wird einfach dann hineingestreut, hineindiskutiert und das

alles wird einfach irgendwie verwaschen. Dann, lieber Christian, weil du die Chronik liest. Du tust halt deine Chronik, die hast du gelöscht. Die Festplatten hast einmal weggeräumt. Das geht nicht, weil nämlich du diskutierst da und willst uns hier erklären, dass 2014 die Stadtwerke in der Lage gewesen wären das Hallenbad zu machen und wir waren dagegen. 2014 warst du Bürgermeister. Du warst auch für die Stadtwerke hauptverantwortlich und den Bericht, wo wir Vergangenheitsbewältigung heute machen, Vergangenheitsbewältigung aus deiner Ära. Das ist genau das Thema und das ist genau das Thema. Damals waren wir nicht in der Lage. Erst seit jetzt, seit diesem Thema wie wir begonnen haben. Ich glaube, es können die Vorstände noch besser ausführen, seitdem wir einen Konsolidierungspfad eingegangen sind, schaut das ganz anders aus. Es gibt einen sogenannten roten Faden. Es gibt einen Faden der wichtig ist um in weiterer Folge dann auch die dementsprechende Expertise und die Finanzkraft einzubringen. Aber was mich auch noch besonders stört, das ist wenn man hier politische Ämter, die man zugesprochen bekommt und einmal Aufsichtsräte ist und dann über ein Unternehmen, das auf der einen Seite wo ich Aufsichtsrat bin und auf der anderen Seite wir hier ganz klar positionieren, dass es ein 100%iges Unternehmen der Stadt Klagenfurt ist, wir dort die Verantwortung von über 800 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben und jedes Mal wird dieses Unternehmen zur politischen Kleingeldmache diskreditiert von euch. Das ist eine Sauerei. Das hat sich niemand verdient. Weil eines muss ich schon sagen und dann bin ich fast beim Schluss. Der Kollege Reinisch hat etwas vergessen. Die Stadtwerke haben auch etwas drinnen im Aufsichtsratsgesetz mit ihrer Verpflichtung. Auch die Daseinsvorsorge. Wir haben nicht nur die Gewinnmaximierung oder sonst etwas. Wir haben auch dort ganz klar und das ist auch ein Antrag von uns gewesen das zu ändern. Auch die Daseinsvorsorge ist Auftrag der Stadtwerke und sonst nichts. Und abschließend noch einmal, liebe Zuseher und Zuseher. Bilder sagen mehr als tausend Worte. Nie wieder wollen wir solche Bilder vom Hallenbad haben. Daher sind wir auf einem guten Weg. Kein Abbruch von irgendwelchen Becken und auch keine Sperre einer Rutsche. Das ist alles aus der Ära Scheider und über die werden wir ja heute noch diskutieren können.

## 2. Wortmeldung Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Karin Ruppert, F.A.I.R. zu TOP 4:

Hoher Gemeinderat. An den Kollegen Skorianz gerichtet, ich habe mich nicht nur mit den Preisen in Eisenstadt auseinandergesetzt. Ich habe mich mit allen städtischen oder vielen Hallenbädern in Österreich auseinandergesetzt und Eisenstadt habe ich deswegen rausgezogen, weil das so ein Leuchtturmprojekt für mich ist. Es hat 15.000 Einwohner, hat ein Hallenbad mit 25m Becken, eben einen super günstigen Eintrittspreis, also viel günstiger als wir und die haben sogar eine städtische Bibliothek. Und wenn man uns die günstigsten Preise anschauen, so haben wir die in Linz. Da haben wir für die Tageseintrittskarte Erwachsene € 4,50, für die Tageseintrittskarte Jugendliche € 2,30 und keine Saisonkarte, weil es einfach so günstig eh schon ist.

So und ich sage es jetzt noch einmal. Wenn ihr glaubts, ihr sucht einen Investor, dann ist das einfach nicht richtig. In der Innovationspartnerschaft kaufst du zum Schluss das entwickelte Produkt.

Des Weiteren Expertinnen Gremium, ich lese kein Wort von einem Expertinnen Gremium in der Ausschreibungsunterlage. Ich muss auch sagen, Sportspange, ich weiß noch immer nicht wer Zielgruppe sein soll. Ich muss sagen, in Graz ist das Universitätsinstitut für Sport in der Mozartgasse. Das Hallenbad ist in Eggenberg. Da sind einige Kilometer dazu. Es stirbt kein Sportstudent deshalb.

Ganz zum Schluss muss ich sagen, die Leute bewegen sich ja grundsätzlich eh gern. Sollte kein Problem sein von A nach B zu kommen für den Sportstudenten. Der muss auch nicht auf eine Sportsperre bauen und deswegen nach Klagenfurt kommen. Ich muss sagen, ganz zum Schluss ist es einfach so dass ich sage, ich glaube, dass diese Stadt aus dem Stadionbau sehr wenig gelernt hat, dass wir uns einfach immer in den Dimensionen vergreifen und zum guten Schluss drauf kommen, es fehlt vielleicht noch eine Umweltverträglichkeitsprüfung etc. Ja, schade. Danke.

## 2. Wortmeldung Stadtrat Frank Frey, die Grünen zu TOP 4:

Ja danke für das Wort noch einmal. Ich habe mich da jetzt vorher nicht bemüht gehabt, dass ich mich noch einmal zu Wort melde aber das kann ich so nicht stehen lassen, dass sich die Grünen mit dem Kreuz verbogen haben, seit sie in der Regierung sind. Sondern die Grünen, und ich stehe ganz aufrecht da, die Grünen haben jetzt einmal Verantwortung übernommen, die ihr vergeigt habt in der Regierung. So muss man das einmal sehen und da muss man jetzt auch replizierend auch sagen, ich habe da einen Zeitungsausschnitt. Der Kollege Christian Scheider hat ihn dort liegen gehabt, aber Zeitungsausschnitte sind ja offiziell. Ist ja nichts Geheimes. Aus der Regierungszeit des Bürgermeister Christian Scheider. Da sagt er ganz wörtlich – die Politik soll sich beim Hallenbad heraushalten. Das sollen die Stadtwerke ganz alleine machen. Jetzt frage ich mich, und deswegen ist dann ja auch kein Hallenbad passiert, weil die Politik nämlich die Verantwortung unter der Ägide nicht übernommen hat und da gehört nämlich sehr wohl die Politik als Verantwortung dazu. Wenn wir heute schon geredet haben von der sozialen Verträglichkeit usw. wie man das mit den Klimazielen machen usw. Das gehört alles dazu. Das gehört in die politische Verantwortung und die haben wir in unserer Reformpartnerschaft übernommen, indem wir gesagt haben, wir werden das in Kooperation mit unseren, ich sage es ganz bewusst, mit unseren Stadtwerken gemeinsam machen und jetzt suchen wir noch einen Dritten dazu. Einen Partner, wir suchen jetzt nicht nur einen reinen Investor und da muss man glaube ich einmal umdenken anfangen. Es geht da nicht um jemanden, das ist das alte denken, suchen wir einen Investor der alles macht. Sondern das ist eben diese neue Form der Innovationspartnerschaft, dass wir einen Partner suchen, wo wir uns auch die Kosten aufteilen, die Ideen aufteilen und dass man das dann gemeinsam entwickeln. Ich glaube, das ist das neue. Wir müssen einmal neu denken lernen. Wir müssen genauso neu denken lernen in der Umweltpolitik. Die neue Regierung hat jetzt einmal sofort neu gedacht. 2050 ist viel zu spät, wenn man Klima neutral werden wollen. Sie haben das um 10 Jahre vorverlegt auf 2040. Da müssen wir uns auch, ein sehr ambitioniertes Ziel, da müssen wir uns auch umdenken anfangen. Wenn ich denke, wenn die Forscher heute sagen, dass kann man sich heute ausrechnen, wie viel CO2 verfrachtet die Atmosphäre noch und dann kippt es. Ich habe das Beispiel schon einmal genannt. Ich kann ein volles Bierglas da herstellen. Das kann ich ziemlich weit hinausstellen und ein tausendstel Millimeter drüber und das Bierglas fällt hinunter und ich bleibe durstig. Und so ähnlich ist es mit dem Klima und unserem Denken auch. Wir müssen jetzt neu denken anfangen mit neuen Möglichkeiten, die uns der Gesetzgeber Gott sei Dank gibt und da darf man nicht in diesen alten Mustern verbleiben. Das ist glaube ich ganz wichtig und wenn man jetzt sagt, man kann das da oben nicht bauen. Wenn man da oben jetzt Betonpfeiler begründet, dass man das Bauwerk da oben dann errichtet, entschuldige, kennt ihr die Santa Maria della Salute. Das ist eine der bedeutendsten Kirchen der Welt am Eingang des Canale Grande. Wisst ihr wie viele Holzpfeiler die Kirche steht? Auf 1,125.000 Holzpfeilern. Die haben die zwei Jahre lang in den Schlamm hineingerammt und haben dort eine Kirche

gebaut und wenn ihr die Kirche besuchts, hat die heute nicht einmal einen einzigen Riss noch. Und da werden wir im 21. Jahrhundert nicht zusammenbringen ein Hallenbad auf einem bisschen wackeligen Boden zu bauen. Entschuldigung. Also da muss man einmal die Kirche im Dorf lassen. Mit unseren heutigen technischen Möglichkeiten, also da habe ich überhaupt keine Sorge, dass das technisch nicht möglich ist und weil ich das früher bei meiner ersten Wortmeldung noch nicht ausgeführt habe, weil ich nicht gedacht habe, dass die Diskussion doch so lange sein wird. Der Wörthersee hat in der Tiefe unten, ab 12 m Tiefe, eine konstante Temperatur von 4 Grad. Nur einmal so zur Aufklärung. Das ganze Jahr über. Und da hat es schon intensive Untersuchungen gegeben, dass man da auch ökologisch und die Gefahr besteht ja, das muss man genau untersuchen selbstverständlich, dass der See sozusagen nicht Schaden erleidet in ökologischer Weise mit seinen Lebewesen, mit den Algen usw. Da hat es schon Untersuchungen natürlich gegeben, dass man das ohne Gefahr machen kann. Und das soll natürlich dann auch passieren. Das ist ja ganz klar. Was ich vielleicht noch anregen möchte, das ist vielleicht weil wir heute schon sehr von den sozial verträglichen Preisen geredet haben. Wir reden sehr viel von Eintrittspreisen, die man sich leisten kann. Wir haben jetzt gemeinsam mit dem Kollegen Jürgen Pfeiler eine Studie gemacht, die wir in Kürze präsentieren werden zu sehr prekären Wohnsituationen von Menschen in Klagenfurt. Ich bin jetzt auch gerade dabei als Wohnungsreferent herauszufiltern statistisch, das hat nämlich auch noch niemand gemacht, wie wir Menschen die gar nichts haben helfen können mit einem Dach über dem Kopf. Diese Menschen, die sollten wir hier auch mitberücksichtigen. Das werden wir uns leisten können, dass diese Leute auch mit einem ganz billigen Eintrittspreis, ohne dass sie ihr Gesicht dort verlieren, auch baden gehen können und schwimmen gehen können. Dafür werde ich mich einsetzen weil das ist glaube ich etwas, auf diese Menschen dürfen wir nicht vergessen. Die vergisst man nämlich allzu leicht und das sind nicht wenige. Das sind nicht wenige und die paar, die werden wir uns als reiche Gesellschaft sicher leisten können und da werden wir Gespräche führen und es ist nirgends, ich habe nirgends ein Papier gelesen, dass das die gleichen Eintrittspreise sein sollen wie jetzt. Darüber wird erst zu befinden sein. Das gibt es ein Stichwort, die müssen sozial verträglich sein und wie wir das dann gestalten, vielleicht kommen Preise heraus wie in Linz. Das kann ja durchaus sein. Also es steht nicht so wie im Hallenbad es jetzt ist. Sondern das wird anders finanziert werden. Da wird ein anderes Finanzierungsmodell sein und dann kann man sich das anders berechnen auch. Das ist glaube ich, etwas was neu ist und die Chance haben wir bei einem neuen Bad. Und das wollte ich jetzt noch zum Besten geben.

#### Wortmeldung Gemeinderat Johann Rebernig, FPÖ zu TOP 4:

Sehr geehrte Frau Bürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren des hohen Gemeinderates, sehr verehrte Besucher und Besucherinnen. Franky, ganz am Anfang was lustiges. Die Santa Maria, das Schiff von Christoph Kolumbus war auch aus Holz, hat auch Santa Maria geheißen und ist über den Atlantik gefahren. Jetzt etwas anderes. Wir werden hier im Gemeinderat kritisiert. Ich möchte jetzt nicht so weit in die Geschichte gehen. Fangen wir einmal an. Jede Partei hat seine Zeit. Unsere Zeit war zwischen 2009 und 2015 und da ist etwas geleistet worden. Das kann da niemand abstreiten in diesem Raum. Ich will nicht aufzählen. Alles was die Vorredner gesprochen haben, da will ich mich nicht wiederholen, vom Stadion, Permantmachung, Leichtathletikhalle, Leopoldhalle hat der Christian vollendet in seiner Zeit. Das ist die Wahrheit. Und wenn ihr uns vorwirft, wir sind diejenigen, die hier hereinhaut, dann gebe ich euch einen Rat. Bleiben wir bei der Wahrheit

und dann können wir ganz normal arbeiten. Wir sind nicht die Bösen, so wie ihr über uns beschreibt. Wir sind nur für die Wahrheit und die Wahrheit ist, unsere Zeit hat leider Gottes, hat der Wähler anders entschieden, hat sie beendet damals aber dann, dann ist die Frau Bürgermeister an die Macht gekommen, hat auch ihre Vorteile. Nur möchte ich sagen, frage ich sie, jemand alles zerreißt so wie mein Vorredner Markus und uns so schlecht macht. Wir wissen ja, wir haben ja zugestimmt für, wir haben genauso zugestimmt wie ihr für diesen Standort mit Bedenken. Bodenbeschaffenheit usw. Streiten wir nicht ab. Wir haben zugestimmt für das Hallenbad aber so wie du es gesagt hast eben dem kleinen Teil, nicht, schon mit einem Sportbecken. International muss 50m sein damit wir international auch bei den Schwimmbewerben mitmachen können in Klagenfurt. Meisterschaften hereinziehen. Wir haben ja mitgestimmt. Das kann ja keiner abstreiten. Und wir lassen uns ja nicht für dumm verkaufen. Wir sind nicht gegen alles. Natürlich ein Punkt, das möchte ich schon betonen. Ich weiß nicht wie ihr reagiert auf Zeitungsartikel. Kärntner Monat, das hat sicher jeder gelesen. Ich will mich nicht wiederholen, weil sonst wird es wirklich zu lang heute. Ist z.B. ich lese nur die Überschriften. Wie ihr denkt. Ich habe da Verständnis. Wir haben unsere Gutachten. Da sind andere Gutachter die da ins Spiel treten. Und diese Gutachter sind ein bisschen skeptisch. Die Überschrift lautet – *Verhängnisvolles Gutachten, Kärntner Monat ich zitiere, Paukenschlag bei Hallenbad neu, Experte zerreißt Grundstücksgutachten in der Luft. Gerichtliches Nachspiel für Politik nicht ausgeschlossen*. Ich bin kein ängstlicher Mensch aber ich denke nach über diese Sachen. Gerichtliches Nachspiel. Was heißt das. Vielleicht kann Herr Dr. Jost besser aufklären oder irgendjemand. Ich will niemanden irgendwo zu nahe treten. Dann geht es weiter. *Beim Grundkauf wurde ein Gutachten erstellt, der schreibt, Franz Josef Seiser im Kärntner Monat – dieses Gutachten ist nachvollziehbar. Eine Kaufentscheidung ist damit nicht möglich*. Das sind Fragen, die offen sind. Und wenn mir die einer beantworten kann, was ist da jetzt wahr. Sind das nur sogenannte, man sagt immer die Zeitungen, die Printmedien, ich will mich gar nicht, darf ich gar nicht sagen Zeitungsschmäh aber ich sage es trotzdem. Weil das diese, entweder schreiben die falsch oder weiß nicht, verstehe die Welt da nicht mehr. Aber irgendwie tut das gut, weil sonst werden immer wir zerrissen in der Zeitung und diesmal ist eben. Was ist da jetzt wirklich wahr. Das könnt ihr mir erklären, was ist da wahr. Dieses Gutachten oder dieses Gutachten. Es ist bedenklich.

## 2. Wortmeldung Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ zu TOP 4:

Hoher Gemeinderat. Sehr sehr emotionale Reden. Wenn ihr mir zugehört habts ganz genau, wollen wir einfach Lösungsansätze umsetzen, die wir nicht so nebenbei oder aus der Hüfte heraus so irgendwen schlecht reden wollen oder der Stadt irgendwas schlechtes oder irgendeiner Politik oder Partei oder der Bürgermeisterin, sondern das es von Anfang an korrekt abläuft. Jetzt noch einmal. Wenn man aus dem Leben einer Demokratie, und ich glaube das ist ganz wichtig, dass sich da jeder frei äußern kann und das ist einfach auch wichtig. Das muss jeder zur Kenntnis nehmen. Ich glaube, auch auf der Bundesebene gibt es auch wieder neue Demokratieformen, Koalitionen, die muss man auch zur Kenntnis nehmen. Und wenn sie in ein paar Jahren wieder anders ausschaut, die Parteienlandschaft, dann muss man es auch zur Kenntnis nehmen. Ich glaube, es ist immer von der einen Seite her immer sehr sehr unverständlich und wenn jetzt z.B. eine andere Regierung ist, ist es auch wieder anders. Aber jedenfalls wollen wir alle auf einen gleichen Strang ziehen und ganz bei der vorvorletzten Gemeinderatssitzung habe ich schon gesagt, der Harald Scheucher als Dkfm. und Altbürgermeister hat ja schon angefangen damit, Wasserlinie. Dann ist der

Campingplatz gekommen. Dann ist der wieder aufgelöst worden. Mit der anderen Partei beschlossen worden. Jetzt haben wir wieder den nächsten Standort. Da gibt es wieder Schwierigkeiten. Jetzt geht man auf Partnersuche. Mittlerweile ist uns schon das Geld ausgegangen. Vielleicht auch die Luft ausgegangen und jetzt zeichnen wir einmal den Weg. Die Stadt hat kein Geld. Haushaltssperre. Sowa hat es überhaupt noch nie gegeben. Am Anfang des Jahres. Fragst in der Stadtsenatssitzung. Ja gültet eigentlich eh nicht. Könnt eh ausgeben was ihr wollts. Irgendwo müssen schon Richtlinien her. Ich muss auch sagen, liebe Frau Bürgermeister, du hast mir am Anfang der Periode wirklich viel viel besser gefallen. Du hast dann den Weg verfolgt. Ich weiß nicht warum du diesen Weg verlassen hast. Aber da warst du konsequent. Du warst auf Linie. Du hast die Sachen vorgegeben. Ich glaube, dass du die Sachen zurzeit mittlerweile nicht mehr vorgibst. Und jetzt kommen wir zum Hallenbad. Einmal ganz entscheidend. Dort seids a Nucleusprojekt und ihr habts danach erst die Bodenproben gemacht, weil da werde ich jetzt zornig. Da muss man bei der Wahrheit bleiben. Ich kann das dokumentieren mit der Gemeinderatssitzung, wo ich es gefordert habe und wo ich die Bilder gemacht habe mit Datum. Und dann habt ihr es erst danach gemacht und dann ist erst das Grundstück teurer geworden weil ersters war es bei 41 Millionen und jetzt sind wir mittlerweile bei 42 Millionen Nucleusprojekt. Jetzt hat man aber ganz andere Voraussetzungen. Jetzt ist das gesamte Grundstück was auch gut ist, was wir auch mitgestimmt haben, wo wir gesagt haben da gehen wir mit. Weil Grundstück besitzt die Stadt. Natürlich vertrauen wir auf gute korrekte Gutachten, auf die Juristen im Haus, auf die zuständigen Referenten im Haus. Auf die müssen wir ja vertrauen. Wenn so ein Bericht kommt, dann ich weiß nicht warum die Stadt da nichts entgegnet oder sagt man einfach, ja ok. Es ist da eh nichts. Aber wenn wir jetzt das Grundstück, das große, hernimmt, dann bin ich ganz dabei. Dann sagt, dann hat man aber nicht, man hat nur für das kleine und nicht für das große die Bürgerbeteiligung gelebt. Wo ich auch dafür bin von der Frau Gemeinderätin Schmid-Tarmann, wenn die Stadt das Geld nicht hat, dann bleiben wir bitte bei einem kleinen feinen Familienbad das leistbar ist für ein bisschen eine Schwimmer, die was natürlich das 50m Becken bekommen, wo wir auch die Förderungen bekommen vom Bund. Da könnt's ihr auch nichts dafür. Das muss ich ganz ehrlich sagen, dass die Bundesregierung jetzt länger nicht handlungsfähig war und die Übergangsregierung nichts entscheiden wollte. Da kann keiner was dafür. Das stimmt aber dann sollte man die Hausaufgaben machen. Ich sage eines, das Schwimmbad das muss kommen. Das wissen wir alle aber bisher da sitzen zwei Vollprofis, die wir alle im Aufsichtsrat gemeinsam objektiviert haben, die sich jetzt dieses ganze politische Hickhack anhören müssen, was sicherlich was anderes vorhaben. Ich weiß gar nicht warum ihr da sitzt. Werdet ihr jetzt noch Stellung beziehen. Ich möchte einmal wissen, was machen wir mit dem brutalen Abgang. Was machen wir mit den 3,8 Millionen die jährlich ausgegeben werden. Das muss die Bevölkerung wissen. Jedes Jahr wird das in den Sand gesetzt. Mal fünf. Sind 19 Millionen Euro. Wie oft werde ich das noch sagen. Werden wir das zumachen. Werden wir woandershin die Leute transportieren. Das wird wesentlich billiger werden oder stimmen die Zahlen nicht. Dann müsst ihr mir das auch sagen aber 19 Millionen in fünf Jahren, gleichzeitig einen Investor suchen. Da gehe ich gleich zur Bank, weiß nicht wer das schon einmal gesagt hat, der Tom Tom, dann werde ich dort auf einen Kaffee eingeladen und dann reden wir einmal über die Konditionen. So billig wie du jetzt einen Kredit bekommst, wirst ihn wahrscheinlich die nächsten Jahrzehnte nicht mehr bekommen. Sind wir froh, dass sie im Keller sind weil sonst tät es in anderen öffentlichen Haushalten ganz anders aussehen wenn auf einmal 3, 4, 5% zu zahlen wäre. Und ich glaube, das ist entscheidend und wenn der Markus Geiger, den ich sehr schätze, wir nie ein Problem haben, ich glaube auch, dass im Stadtsenat gewisse Themen immer wieder

angesprochen werden. Ich sage dir auch oft meine Wünsche. Wird gleich als Kritik gesehen. Wenn du eh sagst, schau, der Abänderungsantrag, die Trennung vom öffentlichen Bereich das wird ja gelebt. Das wird gelebt. Die Bodenbeschaffenheit ist überprüft worden. Dann könnt's ihr dem ja zustimmen und wir machen einen gemeinsamen Beschluss. Das ist Demokratie. Das wollen wir und sonst nichts. Und ein Kostencontrolling ist nicht eingeführt worden, weil heute kann ich wahrscheinlich nicht sagen, wieviel die Stadt Klagenfurt und wie viel die Stadtwerke für das jetzige neue Hallenbad schon Geld ausgegeben hat. Was kosten die Bodenbeschaffenheitsprüfungen. Aber die sind wichtig, die muss man ja machen. Das sind die Hausaufgaben. Bin auch im Abfallwirtschaftsverband und bald geht ein ganz ein guter Bürgermeister in Kärnten in Pension oder legt sein Amt zurück. Das ist der Herr Mock, den ich sehr schätze. Ich habe schon sehr viele Gespräche mit ihm geführt. Der hat oben in St. Veit wirklich das gelebt, Ansiedlungspolitik gelebt. Der sagt, die Hausaufgabe ist bevor ich überhaupt etwas mache, bin ich Eigentümer vom Grundstück und wie schaut die Bodenbeschaffenheit aus. Sonst mache ich da gar nichts. Und ich sage euch, das wird wirklich sehr sehr viel mehr kosten weil da ist nämlich dort ein schwammiger Boden mit sehr viel Grundwasser. Und das ist also die Geschichte. Und da gebe ich dir auch recht mit den Rechtsanwälten. Da hat es geheißt nachweislich es gibt nur eine Kanzlei die das abführen kann. Ich sage euch, es gibt ein Ranking Kärntenweit und da sind nicht einmal den ihr immer sagt's der ist super. Der ist Zweitgereihter. Da gegenüber AHB Rechtsanwälte sind die Bestgereihten. Die haben fünf Sterne. Der nächstgereichte Wiedenbauer mit fünf Sterne und dann der Herr Murko Glatzer auch fünf Sterne. Aber ihr habt uns da angelogen weil ihr habts gesagt, es gibt keinen Kärntenweit der das kann. Warum muss das immer der gleiche Jurist sein. Das ist nicht in Ordnung und eines sage ich euch. Wenn das Millionen kosten wird das Projekt, dann wird auch der dementsprechend verlangen bzw. Honorarnoten werden steigen und da sollte man Transparenz zeigen und ausschreiben bitte. Weil das ist auch ein Zeichen der Transparenz. Danke.

#### DI Georg Wald:

Es geht um das Detail im Stadtentwicklungskonzept und Stadtrat Germ hat eben aufgezeigt, dass die bestehenden Biotopstrukturen dort am Standort zu berücksichtigen wären. Es ist so, dass diese genannten Flächen außerhalb der 7,5ha liegen nämlich direkt an der Villacher Straße zwischen der Stockschießanlage und der Auffahrt zur Autobahn und eben nicht betroffen wären. Das betrifft dieses Detail.

#### Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ als Vorsitzender:

Danke. Die Fragen, die an die Vorstände gestellt wurden, werden in weiterer Folge dann im Rahmen eines Rechnungshofberichtes mitdiskutiert und das Thema Hallenbad ohnedies dort Thema ist, wird dann seitens der Vorstände im Detail eingegangen.

#### Schlussworte Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz:

Hoher Gemeinderat. Ich möchte auf nur ein paar Fragen eingehen. Das andere haben meine Vorredner eigentlich wirklich, vor allem Stadtrat Geiger und Vizebürgermeister Pfeiler, im Detail erläutert. Da ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen. Ich möchte nur vielleicht noch einmal, weil das scheinbar nicht verstanden worden ist. Wir suchen keinen Finanzier für das Hallenbad sondern wir wollen die Chance nützen, dass das Bad mit zusätzlichen Nutzungen

verknüpft wird, weil wir damit einfach eine nachhaltige und wirtschaftliche Betriebsführung möglich machen. Wir wollen größer denken. Es ist mehrmals der Artikel im Kärntner Monat angesprochen worden. Ich möchte von meiner Seite her sagen, dass der Kauf und das Gutachten absolut abgesichert sind. Absolut auch rechtlich abgesichert sind. Ein Wort vielleicht zu einem Vorredner der gesagt hat, das ist ja alles nur so eine Spielerei. Das bringen wir jetzt noch schnell ein, das wird eh nichts passieren. Das zeigt nur wie derjenige denkt. Also ich sage euch ganz klar, das ist der erste Schritt des Vergabeverfahrens und das pickt dh. dass die Gemeinderatswahl zwar nächstes Jahr am 28. Februar stattfinden wird, aber die Unterschriften picken und dieses Projekt wird fortgesetzt.

Dann ist mehrmals gesagt worden, UVP. Natürlich wird ein UVP-Verfahren stattfinden. Das ist ganz klar aber ich möchte das noch einmal betonen weil immer wieder gesagt wird warum brauchen wir sowas großes. Warum brauchen wir nicht ein normales Schwimmbad. Ich möchte noch einmal von meiner Seite her sagen. Wir haben einen Bürgerbeteiligungsprozess. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich kann nicht jedes Mal wenn etwas anderes herauskommt als was ich mir wünsche, sagen, das war schlecht abgehandelt. Also ich muss euch schon sagen, für mich ist die Frau Dr. Steiner-Hämmerle, die kommt selbst aus Vorarlberg, hat immer wieder dieses Bürgerbeteiligungsmodell beschrieben, für mich ist sie eigentlich der Grand dafür, dass dieses Bürgerbeteiligungsverfahren gut abgehandelt wurde und wir haben ein Ergebnis. Und dieses Ergebnis wurde hier herinnen beschlossen und du hast das richtig gesagt. Auch mit den Stimmen der Freiheitlichen und heute zu sagen, wir brauchen dringend Untersuchungen zu diesem Standort. Der Standort und das ist das nächste pickt. Es gibt in Klagenfurt einen Standort für das Hallenbad und das muss ich sagen, das ist auch im Vorfeld x-mal gesagt worden. Vierzig Jahre, hat irgendjemand gesagt, hat man versucht einen Standort zu finden. Man hat keinen gefunden. Ich sage euch, ich stehe zu diesem Standort weil ein 50m Becken, das ist etwas, was in der Bürgerbeteiligung festgelegt wurde, ein 50m Becken nicht in die Ostbucht passt. Das sage ich ganz klar. Das ist zu groß, das würde die Ostbucht erschlagen.

Und dann noch einmal, der Franky hat es auch gesagt, ich möchte mich auch gar nicht wiederholen. Innovationspartnerschaft, was heißt das. Es ist irgendwo, es wird einfach nicht verstanden oder man will es nicht verstehen. Aber Innovationspartnerschaft heißt, wir entwickeln gemeinsam ein Projekt. Das heißt das. Wir sind jetzt nur auf Partnersuche. Warten wir einmal ab wer sich bewirbt und es wird im Herbst den Gemeinderat geben, wo wir festlegen, mit welchem Partner werden wir das entwickeln. Wie soll ich den jetzt ein Finanzcontrolling machen wenn nicht einmal ein Projekt noch da ist. Ich möchte mich wirklich nicht wiederholen aber na selbstverständlich na na wird es ein Finanzcontrolling geben. Aber ich bin auch bei dir wenn es heißt sozial verträgliche Eintrittspreise. Das muss derzeit genügen. Dafür stehen wir. Und ich kann heute nicht irgendetwas deckeln. Was soll ich denn deckeln. Es gibt, das ist vollkommen absurd. Wir nehmen Schritte vorweg die erst zu tun sind. Wir sind jetzt in der ersten Phase und die erste Phase ist diese Partnersuche für die Chance dieses 7,5 ha große Grundstück in einem zu entwickeln. Und ich sage euch, wenn wir das nicht getan hätten und in dem Bereich einfach nur das Hallenbad hingestellt hätten, dann hätten genau die, die heute schreien gesagt, ein Wahnsinn. Jetzt stellen wir das hin und in zwei Jahren schauen wir was beim anderen Grundstück hinpasst und dann noch bei dem. Ich muss es gemeinsam entwickeln. Ich kann euch heute nicht sagen ob es gelingt aber ich bin wirklich zutiefst überzeugt davon, dass das verantwortungsvolle Politik ist für die nächste und übernächste Generation diese 7,5ha in einem zu entwickeln. Ich hoffe, es gelingt. Im Herbst werden wir es wissen. Danke. Zusatzantrag ist glaube ich von euch beiden gesagt worden...

Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ als Vorsitzender:

Wir kommen nun zur Abstimmung. Zuerst stimmen wir ab über den Punkt 3. Wer für den Punkt 3 ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Grüne Fraktion ist dagegen und die Frau Wulz. Somit ist die Mehrheit. Wir kommen nun zu Punkt 4. Zu Beginn wäre der Abänderungsantrag. Wer für diesen Abänderungsantrag dafür ist bitte um ein Zeichen der Zustimmung. Das ist die Freiheitliche Fraktion inklusive Gerhard Reinisch. Danke. Somit ist er nicht angenommen. Wir kommen nun zum Hauptantrag. Wer für den Hauptantrag ist, Innovationspartnerschaft, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Gegen die Stimmen von Freiheitliche, dem Kollegen Reinisch, Wulz und dann der Frau Schmid-Tarmann, dann F.A.I.R., Team Kärnten und der Kollege von der Liste Jandl. Danke. Somit ist die Minderheit. Antrag ist angenommen.

**2. Filmklub Klagenfurt-Wörthersee, Zusatz zum Mietvertrag vom 31.07.1995**

**Vorstehender Antrag wird von der Tagesordnung genommen.**

**3. MZL 34/74/2020  
Straßenbenennung Lederfabrikstraße**

„Die von der Glashüttenstraße in Richtung Norden zur Straße An der Walk verlaufende Straße wird mit Lederfabrikstraße neu bezeichnet.“

Wortmeldung zu TOP 3 auf Seite 28, 29

**Vorstehender Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen die Grünen und Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Andrea Wulz) zum Beschluss erhoben.**

**4. MZL 34/105/2020  
Innovationspartnerschaft „Sport- und Vitalbad Klagenfurt“; Einleitung des Vergabeverfahrens und Abänderungsantrag der FPÖ**

**Abänderungsantrag der FPÖ**

**„1. Trennung von öffentlichem Badebereich und Sport- bzw. Wellnessbereich**

Die Ausschreibung zur Investorensuche (Innovationspartnerschaft) soll dahingehend abgeändert werden, dass eine Trennung von öffentlich zugänglichem Badebereich bzw. Familienbereich und Sport- und Wellnessbereich erfolgt.

Der öffentliche Badebereich/Familienbad soll durch die Stadt Klagenfurt geplant, finanziert, errichtet und betrieben werden. Die Eintrittspreise sind von der Stadt vorzugeben.

Ein Sport- und Wellnessbereich, sowie ein möglicher Hotelbetrieb soll durch einen Innovationspartner errichtet und betrieben werden.

**2. Gedeckelte und familienfreundliche Eintrittspreise für den öffentlichen Badebereich**

Klagenfurt braucht ein leistbares Familienbad mit sportlichem Charakter. Die Betonung sollte hier unbedingt auf leistbar liegen. Die Stadt Klagenfurt soll als Betreiber des öffentlich zugänglichen Badebereiches auftreten und die Eintrittspreise für diesen selbst festlegen. Mit einer Deckelung der Eintrittskosten soll sichergestellt werden, dass ein Besuch im

Klagenfurter Hallenbad für Familien leistbar bleibt.

### **3. Prüfung Bodenbeschaffenheit und Kostenverbleich**

Die Bodenbeschaffenheit des für den Bau vorgesehenen Grundstückes Minimundus/Nord ist gutachterlich zu prüfen. Es ist festzustellen, ob die Voraussetzungen für einen Bau in der Größe und Art des geplanten Sport- und Vitalbades mit Gesundheitshotel überhaupt gegeben sind. Weiter soll untersucht werden, wie sich der festgestellte Charakter des Bodens auf die Baukosten auswirken wird.

### **4. Lückenloses Finanzcontrolling des Entstehungsprozesses zum „Hallenbad Neu“**

Der gesamte Entstehungsprozess für das Projekt „Hallenbad Neu“ ist von einem lückenlosen Finanzcontrolling zu begleiten.“

**Vorstehender Abänderungsantrag der FPÖ wird mit Stimmenmehrheit abgelehnt (Pro- FPÖ und GR Gerhard Reinisch).**

### **Hauptantrag**

„Das Vergabeverfahren zur Innovationspartnerschaft „Sport- und Vitalbad Klagenfurt“ wird eingeleitet.“

Wortmeldungen zu TOP 4 auf Seiten 28 - 55

**Vorstehender Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen von der FPÖ inkl. Gemeinderat Gerhard Reinisch, Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Andrea Wulz, Gemeinderat Klaus Kotschnig, BA, Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Karin Ruppert, F.A.I.R., Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, die Grünen und Ing. Günther Haber, Team Kärnten) zum Beschluss erhoben.**

Den Vorsitz übernimmt Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ.

### **Berichterstatter: Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler**

Berichterstatter Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, zu TOP 4a:

Werte Kollegen des Gemeinderates. Es geht darum, dass nach Abschluss der Gehaltsverhandlungen in weiterer Folge ja dann auch die Pensionserhöhungen nachzuziehen sind. Es gibt zwischenzeitlich die Verlautbarung im Landesgesetzblatt des Landes Kärnten und darauf stützend wird auch die Pensionsberechnung, die die Stadt Klagenfurt in weiterer Folge für ihre Pensionisten zu beschließen hat, auch nachgezogen. Da liegt der Antrag und ich ersuche um Zustimmung.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ als Vorsitzende:

Es liegt keine Wortmeldung vor. Dann stimmen wir über den Punkt 4a ab. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Gegen die Stimme von Frau Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Karin Ruppert, F.A.I.R. angenommen.

**4a. MZl. 34/130/2020  
Pensionserhöhung 2020**

„Die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – Beamte und Vertragsbedienstete – der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee nach dem V. und VI. Teil des K-DRG gebührenden wiederkehrenden Leistungen, mit Ausnahme der Zulagen nach §§ 253 und 254 K-DRG, im Folgenden kurz „Ruhe- und Versorgungsbezüge“, werden im Sinne des §1 Abs. 1 der Verordnung der Landesregierung über die Erhöhung der Ruhe- und Versorgungsbezüge für das Jahr 2020 (kurz: Verordnung) wie folgt erhöht:

Wenn das Pensionseinkommen im Sinne des § 1 Abs. 2 der Verordnung:

1. Nicht mehr als € 1.111,-- monatlich beträgt, um 3,6%
2. Über € 1.111,-- bis zu € 2.500,-- monatlich beträgt, um jenen Prozentsatz, der zwischen den genannten Werten von 3,6% auf 1,8% linear absinkt
3. Über € 2.500,-- bis zu € 5.220,-- monatlich beträgt, um 1,8%
4. Über € 5.220,-- monatlich beträgt, um € 94,--

Diese Erhöhung gebührt, wenn auf die Ruhe- und Versorgungsbezüge bereits vor dem 1.1.2020 ein Anspruch bestanden hat oder sie von Ruhegenüssen abgeleitet werden, auf die bereits vor dem 1.1.2020 ein Anspruch bestanden hat.“

**Vorstehender Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimme Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Karin Ruppert, F.A.I.R. zum Beschluss erhoben.**

### **Berichterstatter: Stadtrat Christian Scheider**

Berichterstatter Stadtrat Christian Scheider, FPÖ, zu TOP 5 bis 9:

Ich beginne mit der Grundübernahme Moorweg und Limburggasse. Wurde im Zuge einer Grundteilung vereinbart den Grund für die Verbreiterung des Moorweges und der Limburggasse unentgeltlich, schulden- und lastenfrei in das öffentliche Gut der Landeshauptstadt zu übertragen.

Dann haben wir Grundübernahme Tannenweg. Im Zuge einer Grundteilung wurde mit den dortigen Eigentümern vereinbart den Grund ebenfalls für eine Verbreiterung, eben des Tannenweges, unentgeltlich, schulden- und lastenfrei in das öffentliche Gut zu übertragen. Grundübernahme Görtschacher Straße. Hier wurde ebenfalls im Zuge einer Grundteilung mit dem dortigen Eigentümer vereinbart, auch für die Verbreiterung der Görtschacher Straße den Grund unentgeltlich, schulden- und lastenfrei in das öffentliche Gut zu übertragen.

Dann haben wir Grundbereinigung Neuner Areal. Da hat der Stadtsenat vom 12.6.2019 die Zustimmung zu den Grundstücksangelegenheiten zwischen Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee mit der TEERAG ASDAG abgeschlossen. Aufbauend auf diesem Beschluss wurden die Verträge, der Teilungsplan mit der TEERAG ASDAG errichtet und mit den städtischen Abteilungen abgestimmt.

Der letzte Punkt ist die Grundbereinigung zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt öffentliches Gut und privat. Da geht es um den Schleusenweg. Hat es eine Sitzung am 7.3.2019 im Gemeinderat gegeben. Flächenwidmungsplanänderung. Umwidmung von Teilen

des Grundstückes von Grünland-Erholungsfläche in Verkehrsfläche-Parkplatz. 200qm. Jetzt ist es aufgrund des Teilungsplanes der Abteilung Vermessung erforderlich, aus der Parzelle das Trennstück 1 mit 148qm und das Trennstück 2 mit 55qm derzeit im Besitz der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee Privat in das öffentliche Gut zu übertragen.

Wortmeldung Stadtrat Frank Frey, die Grünen zu TOP 8:

Ich melde mich zur Grundangelegenheit Neuner Areal. Das ist ein Thema, das mich schon sehr lange beschäftigt. Ganz zu Beginn dieser Periode war es eine meiner ersten Fragen, was machen wir mit dem Grundstück, das eine Altlast ist. Als Altlast österreichweit ausgewiesen ist. Zu dem Zeitpunkt war auch noch nicht klar, dass der damalige Besitzer, es handelte sich um einen Menschen mit einem aufrechten Betrieb, mit einem Mitarbeiter, dass der dieses Grundstück überhaupt verkaufen wird. Und in meiner Verantwortung als Klima- und Umweltschutzreferent habe ich mir gedacht, das ist zwar jetzt keine städtische Verantwortung eine Altlast zu sanieren sondern das ist vom Gesetz her eine Landesangelegenheit. Habe ich mir aber trotzdem gedacht, irgendwie ist man trotzdem verantwortlich für die Bürgerinnen und Bürger in der Stadt, wenn da z.B. das Grundwasser verunreinigt würde usw. Und so habe ich das dann damals im Zusammenhang mit der damaligen Landesregierung angeheuert, bis es zum Verkauf dieses Grundstücks kam und das auch der Altlastensanierungsfond, der in Österreich so im Jahr zwischen 55 und 60 Millionen Euro ausschüttet, das zahlen alle Industriebetriebe Österreichweit ein, da auch beiträgt, diese kontaminierte Fläche am Neuner Areal zu dekontaminieren. Es sind immerhin fast 70.000qm, halb so groß wie Harbach und ein ganz nahes städtisches Entwicklungsgebiet, das sich jetzt im Besitz der TERRAD ASDAG befindet, die ja jetzt im Moment dieses Grundstück herrichtet. Baufertig macht. Ich habe da auch ein bisschen, bin ein bisschen historisch belastet. Da habe ich z.B. im Stadtentwicklungskonzept, das sollten wir im übrigen viel öfter in die Hand nehmen, wenn wir Widmungen vornehmen und auch unsere Verantwortung da vornehmen. Da ist bei den Erläuterungen der Punkt 22 – ehemaliges Neuner Gelände. Da steht z.B. da im Stadtentwicklungskonzept, da herinnen beschlossen, Erhaltung der wertvollen Gebäudesubstanz. Zielfunktion Wohnen, Dienstleistung, Handel. Wenn sie heute hinausfahren, gibt es da nichts mehr. Das hat sich im Zuge der Abbrucharbeiten und Dekontaminierungsarbeiten ergeben, dass das sehr schwer zu Erhalten gewesen wäre, wenn man da auch so Bodengrabungen machen muss und da kommt es dann zu Schwierigkeiten, dass die Gebäude sich setzen usw. Jetzt ist es soweit. Ich habe schon sehr oft herinnen im Gemeinderat drauf aufmerksam gemacht, dass wir da herinnen eigentlich die einmalige Chance haben, ein 70.000qm großes Gelände, wo die Glan angrenzt, im Westen ist die Eisenbahn und im Süden ist der Schlachthof und wenn man da jetzt zu Fuß hinausgehen, sind wir in 10min draußen. Fußläufig. Wir sind da draußen schneller zu Fuß als wie wenn man von diesem Gebiet draußen zum nächstgelegenen Park, nämlich zum Welzenegger Park. Laut Google Maps gehe ich da 15min. Also das muss man einmal. Da steht dann auch drinnen im Stadtentwicklungskonzept. Wir sollen schauen, wenn wir irgendwas entwickeln, sollen eigentlich fußläufig beim Marschieren nächstgelegene Erholungsgebiete nicht weiter als 10min sein, dh. wir haben da draußen jetzt ein Gelände, dass durch die Glan beim nächstgelegenen Park Welzenegger Park durch zwei Radbrücken getrennt ist, ein bisschen eine Insellösung. Ich bin der letzte, also das könnt's ihr wirklich glauben, gerade als Wohnungsreferent, der letzte, das da draußen nicht irgendwas entstehen soll, ein tolles Wohngebiet mit Geschäften, mit wirklich, weil es einfach eine tolle Möglichkeit ist da draußen das zu entwickeln. Es geht da nicht, dass man da etwas verhindert, sondern mir

geht es in erster Linie und ich habe das auch im vergangenen Stadtsenat schon angesprochen, es geht mir in erster Linie darum, wie können wir den Prozess so transparent wie möglich aufsetzen, dass die Anrainerinnen draußen zufrieden sind, weil es gibt ja eine Bürgerinitiative draußen, die mit Argusaugen schaut, dass da draußen und ich habe, ich bin selber aus einer Bürgerinitiative gekommen, für mich sind Bürgerinitiativen ein sehr wertvoller Beitrag in der Gesellschaft. Das sind für mich nicht Gegner sondern mit denen muss man kooperieren und ich kann mich ein bisschen in die Denkweise hineinversetzen, weil ich ja selbst aus einer Bürgerinitiative in die Politik gekommen bin und die schauen da draußen mit Argusaugen, dass da draußen alles mit rechten Dingen zugeht. Mit dem Abtransport, mit der Dekontaminierung, dass da keine große Staubentwicklung ist, dass die Autoreifen dort vorher entwässert werden, dass sie nicht die Straßen verdrecken usw., dh. wir haben da eine Bevölkerungsgruppe draußen die mit Argusaugen auf dieses Gelände schaut. Uns herinnen ist es vielleicht nicht so bewusst, viele werden sich noch erinnern an das Gasthaus draußen. Da hat es das beste Essigfleisch und ein gutes Bier gegeben. Habe mich oft mit Freunden draußen getroffen aber man konnte in das Gelände, weil es ja mit einem Betonring herum abgegrenzt war, nicht hineinschauen und man konnte sich eigentlich, wenn man nicht ein Luftbild angeschaut hat, sich das Ausmaß dieses Geländes gar nicht richtig vorstellen. Das ist riesig. Jetzt kann man hingehen, jetzt ist der Zaun weg. Jetzt kann man da hineinschauen. Das ist eine unglaublich große Fläche. Eine riesengroße Fläche. Im Moment ist es ja so, da sind drei Bauträger, die haben einen Optionsvertrag mit der TEERAG ASDAG, die das Gelände dann kaufen werden. Da haben wir keinen Einfluss drauf. Das muss man auch sagen. Das ist gute Sitte und gutes Recht in Österreich, dass man von einer Firma, wer das draußen kauft von der TEERAG ASDAG, darauf sollen wir glaube ich gar keinen Einfluss nehmen. Das ist nicht Aufgabe der Politik sondern das ist Aufgabe der Wirtschaft, dass solche Grundstückstransaktionen passieren aber auf was wir Einfluss nehmen können ist auf die Widmung. Denn da draußen ist das Gelände erst noch immer als Industrie gewidmet. Und wir haben da draußen eine Straße gehabt, die ehrlich gar nicht benutzt war. Die ist im Besitz der Landeshauptstadt gewesen. Da gab es im vorigen Sommer den Grundsatzbeschluss, den ich im Stadtsenat mitbeschlossen habe, dass wir da handelseins werden müssen, dass man da den Grundstücksabtausch so machen, dass wir da drinnen so auch eine Straße weiter kriegen und das man da irgendwie was macht aber zu diesem Zeitpunkt, ich habe das damals extra nachgefragt im Stadtsenat, beschließen ich da womöglich schon eine fixe Straße mit. Da hat es heißen nein. Das ist nur einmal der Grundsatzbeschluss, dass wir bereit sind als Landeshauptstadt mit der TEERAG ASDAG das Grundstück, die Quadratmeter jetzt, es ist noch nicht die Rede gewesen um welche Quadratmeter es sich handelt, außerdem haben die Quadratmeter, die schon im Besitz der Stadt waren, dass man die grundsätzlich abtauschen. Das war absolut sinnvoll, weil ich glaube einfach, dass man da die Entwicklung da nicht hin anhalten soll. Aber was jetzt passiert ist, und ich habe mich erkundigt, das ist in keinem Ausschuss richtig besprochen worden, dass wir heute eine Straße, eine Erschließungsstraße beschließen ohne dass wir andere Varianten vorgelegt kriegen. Das ist nämlich etwas ganz was wesentliches. Wenn ich ein 70.000 qm großes Gelände erschließen, so habe ich logischerweise verschiedene Möglichkeiten. Verschiedene Möglichkeiten, die wir da herinnen als Auswahl haben sollten, die vorher in den Ausschüssen, wo man das dann besprechen können, wie können wir das machen. Und was mir noch am Herzen liegt ist, ich habe das früher schon angesprochen mit der Fußläufigkeit zum nächstgelegenen Park, Welzenegger Park, jetzt im Moment sind von diesen 70.000qm, 2.000qm schon bestehende Grünfläche gewidmet an der Glan. Das ist im Verhältnis gar nichts. Und wir müssen drauf schauen, wenn dort geplante 450 Wohnungen

entstehen sollen, wo Familien leben werden, wo Kinder leben werden, dass man dort auch vor Ort ausreichende, ich rede jetzt wirklich von ausreichenden Grünraum, schaffen müssen. Das müssen wir da herinnen beschließen. Das sollte eigentlich bevor die Entwickler oder die Protagonisten, die das draußen kaufen werden, mit einem Optionsvertrag, da sollten wir eigentlich von der Politik her, vorher bestimmte Vorgaben machen. Ich sage jetzt gar nicht in welchem Bereich. Als Hausnummer 5.000qm Grünfläche vorgesehen sollen. Das soll in einem Architektenwettbewerb passieren. Da sind wir gar nicht, da haben wir gar nicht die Aufgabe dafür sondern unsere Aufgabe ist dafür, dass wir die Verhältnismäßigkeit von bebauter Fläche und Grünfläche und Naturraum hier herinnen beschließen. Das ist unsere Aufgabe. Wo und wie das passiert ist die Aufgabe von Architekten. Und das geht mir da in diesem Prozess ab. Dass wir jetzt wirklich, ich muss das noch einmal wiederholen. Ich will da nichts verhindern. Ich will da draußen keine Entwicklung verhindern. Ich will auch nicht verhindern, dass da draußen eine Genossenschaft was baut. Wir brauchen Wohnraum noch immer, nämlich sozial verträglichen Wohnraum wenn Genossenschaften sind die das bauen. Das ist keine Frage aber mir geht es wirklich um die Vorgehensweise da herinnen. Was mich auch wirklich jetzt ein bisschen dran stört ist, weil man da wirklich schon seit 2 Jahren, seit 3 Jahren, seit es da dieses Gelände gibt, wo das dekontaminiert ist, wo das hergerichtet wird, habe ich diesen Diskussionsprozess eingefordert und das ist irgendwie nicht passiert. Weil man halt einfach sagt, naja, das gehört nicht uns. Da haben wir keinen Einfluss darauf. Das gehört der TEERAG ASDAG. Vorher war auch ein Besitzer drauf. Und da können wir nicht viel machen. Ich glaube, da können wir sehr viel machen. Und da sieht ja auch das Stadtentwicklungskonzept vor, ich habe da noch ein Pickerl hineingegeben. Das ist auch nicht uninteressant was da steht. Da steht nämlich auf der Seite 35 Gestaltungsbeirat. Das man einfach sich auf das erinnert. Wir haben immer wieder so Flächen, wo wir einfach die Stadt entwickeln werden. Man spricht ja nicht umsonst – eine Stadt wächst. Ein Garten wächst auch aber was macht einen guten Garten aus. Schau ich die Evelyn an, die hat einen Garten zu Hause. Die braucht ein bisschen einen Gärtner. Ein guter Obstbauer muss seine Bäume beschneiden ein bisschen jetzt im Frühling. Ich werde das bei meinem Apfelbaum auch machen, dann trägt er mehr Früchte. Und so müssen wir dieses wilde Wachstum, was Investoren, was Bauträger machen, ein bisschen beschneiden politisch. Das müssen wir politisch ein bisschen beschneiden, dann nehmen wir ein bisschen Einfluss, wie wir uns unsere Stadt vorstellen in der Gestaltung. Wir haben auf Seite 35, ich will dass jetzt wirklich niemanden mehr vorenthalten – Gestaltungsbeirat. Zur Sicherstellung hochwertiger städtebaulicher Konzepte und qualitativer Architektur sollen größere Bauvorhaben. Und was ist ein größeres Bauvorhaben, wenn ich 450 Wohnungen dort bauen will. Das ist ein großes Bauvorhaben. Künftig von einer unabhängigen Expertengruppe geprüft werden. Das Modell der Ortsbildpflegekommission soll mittelfristig durch einen Gestaltungsbeirat abgelöst werden. Projekte ab einer Größenordnung von mehr als 20 Wohneinheiten, da reden wir von 450 Wohneinheiten, und Gewerbeimmobilien ab einer Nutzfläche von 3.000qm sowie Projekte in einem sensiblen Umfeld usw. sollen einer Prüfung unterzogen werden. Wir haben da eigentlich alles beschlossen 2014 noch unter Bürgermeister Scheider, haben das alles beschlossen und wir schauen bei solchen großen Vorhaben nicht drauf, ob wir uns eigentlich gültiger Beschlusslage unterwerfen, so wie ein Raster, so wie sich das gehört. Wir vergeben ja nichts, wenn wir das tun. Wir haben Vorteile für den Bauträger, denn der Bauträger erspart sich möglicherweise Einsprüche von Anrainern, Anrainerinnen, wenn man vorher schon sagen, das kannst bauen und das wird nicht gehen. Dann erspart er sich das und ist damit billiger in seinen ganzen Planungen. So eine Planung eines Architekturbüros kostet ja Geld, wenn ja so viele Wohnungen gebaut werden. Man muss das auch von der

wirtschaftlichen Seite auch sehen und deswegen denke ich mir, machen wir da jetzt einen Schritt zu früh. Ich sage jetzt gar nicht wie man das Gelände erschließen soll aber einfach eine Stichstraße hinein und 70.000qm in zwei Hälften teilen, das ist mir, erscheint mir zu einfach. Da würde ich mir wirklich wünschen, dass man da noch einmal einen Schritt zurückmachen. Das muss ja nicht so weit zurück sein aber das man uns ein paar Vorschläge vorlegen lassen. Vielleicht ist es eh der optimale. Ich weiß es ja nicht. Aber wenn ich keine anderen Varianten sehe, wenn ich einen Stoff kaufe in einem Geschäft und der Stoffhändler gibt mir nur eine Stoffsorte zur Auswahl für meine neue Küchenbank, weil ich das gerade vor kurzem gemacht habe, in das Stoffgeschäft gehe ich ja nicht. Ich will ja mehrere zur Auswahl haben und so ist es auch für uns auch. Wir sollen einfach mehrere Varianten zur Auswahl kriegen, weil wir das.. die haben das schon verlangt öfters, dass es so vorkommt. Da ist aber kein Interesse gewesen, weil es nichts zum Beschließen gegeben hat und jetzt bekommen wir was vorgelegt, wo man jetzt nur ja oder nein sagen können. Und ich tu mir wirklich hart. Ich muss es wirklich sagen, so wie ich da bin. Die Frau Bürgermeisterin kennt mich. Ich tu mich wirklich hart, dass ich da heute nein sage, weil ich einfach gern mitgestalten tät. Ich täte gern mitgestalten mit einem vorherigen Diskussionsprozess. Das ist mein Wunsch und deswegen die Begründung heute auch, dass man eine Straße, die man jetzt nicht mitbeschließen, dass man die nicht auch schon benennen können, wobei gegen den Straßennamen Lederfabrik überhaupt nichts habe. Passt genau, ist ein historischer Begriff, passt hinaus aber einfach von der Reihenfolge her und von der Prozesshaftigkeit, daher meine Kritik. Danke.

Wortmeldung Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, FPÖ zu TOP 8:

Hoher Gemeinderat, geschätzte Damen und Herren, lieber Franky. Ab und zu ist das einfachste das Beste. Aber wir haben uns das nicht einfach gemacht und ich muss das ein bisschen ins rechte Licht rücken. Heute wird es irgendwie so dargestellt, als ob wir innerhalb von 14 Tagen einen Strich gezogen hätten durch ein Grundstück drüber und jetzt machen wir dort die Straße und aus. Ich glaube, und das ist das was mir irgendwie, Magenkrämpfe kriege ich da, die Argumentation von dir. Weil wir haben im Stadtsenat darüber diskutiert wie lange es die Verhandlungen gegeben hat. Wie lange die Stadtplanung gemeinsam mit der Straßenbauabteilung das geplant haben, denn es geht nicht allein um die Erschließung des Grundstückes sondern es geht auch um die Erschließung in weiterer Folge über das weitere örtliche Verkehrsnetz und das ist die beste Lösung die vorgeschlagen wurde. Ich möchte keine Diskussion mehr haben so wie bei der Keltensstraße. Zuerst gebaut und dann wird über eine Straße nachgedacht. Ich will zuerst, dass eine Straße ist, damit wir wissen wohin und dann in weiterer Folge können wir weiterdenken. Das nächste was ist. Franky, dann musst du die Seiten wechseln. Du musst Architekt werden. Es wird dir nicht helfen. Wenn du nicht dabei sein willst, musst du Architekt werden oder Landschaftsplaner. Irgendwie wirst dich zerreißen müssen. Es wird nicht funktionieren das Ganze, denn eines muss ich sagen. Wir haben Fachexperten und ich muss dir auch sagen, du brauchst da nicht wacheln mit dem Stadtentwicklungskonzept. Die Mitarbeiter des Hauses schauen sich das eh immer an und wir diskutieren so oft und der Andreas Skorianz ist auch da, wie oft wir auf diese Dinge hinweisen was wir machen. Das ist ja eigentlich unser Gradmesser in welche Richtung wir gehen und das ist das was mir persönlich weh tut, weil du weißt es gibt's. Das ist ja nicht irgendwo, dass man einfach ins Blaue hinein irgendetwas machen. Und weil du sagst, die anderen wissen nichts, ich kann dir sagen, das Gasthaus heißt Possarnig. Das stimmt, das ist sehr gut dort. Aber das nächste, sehr gut gewesen habe ich gesagt. Schade und das nächste

was auch ist. Dieses irgendwie so hineinragen diese Konzeptlosigkeit. Du mit deiner Abteilung, mit der Umweltabteilung, mit Dr. Hafner, massiv beteiligt an der Smart City Strategie. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich glaube, das Stadtentwicklungskonzept haben sich mehr KollegInnen angeschaut als wie die Smart City Strategie, denn da ist es verfeinert, was wir wollen. Da steht es genau drinnen und da stehen diese Dinge aber man muss ja einmal beginnen und es geht darum, dass man beginnt mit gewissen Dingen und auch das hast du heute in der Diskussion mit deiner Wortmeldung verschwiegen. Der DI Piechl hat ganz klar gesagt, für den Teilbebauungsplan und für Bebauungsplan, der in weiterer Folge dem Gemeinderat vorgelegt wird, wird es im Vorfeld einen Architektenwettbewerb geben, wo alle großen wichtigen Dinge wie Grünflächen, Verkehrsanschlüssen udgl als Parameter vorgegeben werden. Wenn das dann vom Gemeinderat beschlossen wird, müssen wiederum mit dieser Grundlage die einzelnen Bereiche denen der Bauträger die dort sind, wieder einen eigenen Architektenwettbewerb unter diesen Prämissen machen und das wird dann geprüft. Ich bitte die ganze Wahrheit zu sagen, nicht eine Empfindung wiederzugeben, denn mit Empfindungen werden wir nicht immer weiterkommen. In diesem Sinne ersuche ich um Zustimmung.

Wortmeldung Mag.<sup>a</sup> Karin Ruppert, F.A.I.R., zu TOP 8:

Neuner Gelände, Sanierung. Ich habe jetzt den Anfang von deiner Rede, Franky, nicht genau verstanden. Die Sanierung sollte bis 2019 abgeschlossen sein. Wäre die Frage, ist sie abgeschlossen. Laut Medienberichten wäre die Frage, welche Komplikationen gibt es. Bei der Sanierung des Neuner Geländes ist das Land Kärnten die Bescheid erteilende Stelle und das Umweltbundesamt die kontrollierende Stelle. Finde ich witzig, wenn schon drei Bauwerber da sind und das noch gar nicht endabgenommen ist, wie auch immer. Weiters draußen ist es so, dass die TEERAG ASDAG jetzt nunmehr PORR hat das Gelände gekauft. Die PORR Umwelttechnik saniert, weil das im Ausschreibungsverfahren das günstigste war und meines Wissens nach hat sie auch noch die Deponien auf die das quasi das Material gelagert wird. Das ist eine wunderschöne durchgängige Kette, die unheimlich schwer zu kontrollieren ist. Wäre schade, wenn ein zweiter HCB Skandal irgendwo auftauchen würde. Und wie gesagt das Areal ist ideal. Es ist schade, dass die Stadt sich nicht unter die Nägel gerissen hat. Ok. Sage ich so. Es ist ja wirklich fußläufig und super und wunderbar erreichbar nach einer professionellen Sanierung wäre es ein toller Standort für ein Hallenbad gewesen. Danke.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ als Vorsitzende:

Danke es liegt keine Wortmeldung mehr vor. Wir kommen zur Abstimmung. Ich denke Punkte 5-7 können wir gemeinsam abstimmen. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Ist einstimmig so angenommen. Punkt 8 Grundbereinigung Neuer Areal. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Gegen die Stimmen der Grünen und Frau GR Mag.<sup>a</sup> Wulz und Frau Mag.<sup>a</sup> Ruppert, F.A.I.R., in Abwesenheit von Frau GR Motschiunig. Punkt 9 Grundbereinigung zwischen Landeshauptstadt Klagenfurt öffentliches Gut und Landeshauptstadt Klagenfurt privat – Schleusenweg. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Ist einstimmig so beschlossen und in Abwesenheit von GR Motschiunig.

**5. MZl. 34/1184/2019**  
**Grundübernahme Moorweg und Limburggasse**

„1. BEE-FEE GmbH, FN 372715 k, Anzengruberstraße 12, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, als Eigentümer der Parz. 384/12, 384/13 und 397, KG 72110 Goritschitzen, hat im Zuge einer Grundteilung lt. Teilungsplan GZ 162089 A4-V1-U vom 09.09.2019 des Vermessungsbüros Angst Geo Vermessung ZT GmbH, die Teilfläche 1 (2qm) und die Teilfläche 2 (65qm) für die Verbreiterung des Moorweges, und die Teilfläche 3 (240qm) für die Verbreiterung der Limburggasse unentgeltlich, schulden- und lastenfrei in das öffentliche Gut der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu übertragen.

2. Die Widmung der in das öffentliche Gut zu übernehmenden Teilflächen als öffentliches Gut wird gleichzeitig beschlossen.“

Vermessungsurkunde und Plan als Anlage 1

**Vorstehender Antrag wird einstimmig und ohne Debatte (bei Abwesenheit von Frau Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Margit Motschiunig, die Grünen) zum Beschluss erhoben.**

**6. MZl. 34/1187/2019**  
**Grundübernahme Tannenweg**

„1. Mag. Gerhard Wakonig, St. Georgener Straße 12, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, als Eigentümer der Parz. 1579 und 1769, KG 72142 Marolla, hat im Zuge einer Grundteilung, lt. Teilungsplan GZ 195043-V2-U vom 02.12.2019 des Vermessungsbüros Angst Geo Vermessung ZT GmbH, die Teilfläche 7 (25qm) und die Teilfläche 8 (75qm) für die Verbreiterung des Tannenweges, unentgeltlich, schulden- und lastenfrei in das öffentliche Gut der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu übertragen.

2. Die Widmung der in das öffentliche Gut zu übernehmenden Teilflächen als öffentliches Gut wird gleichzeitig beschlossen.“

Vermessungsurkunde und Plan als Anlage 2

**Vorstehender Antrag wird einstimmig und ohne Debatte (bei Abwesenheit von Frau Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Margit Motschiunig, die Grünen) zum Beschluss erhoben.**

**7. MZl. 34/92/20**  
**Grundübernahme Görtschacher Straße**

„1. Schatz Franz und Schatz-Kropfitsch Ingrid, Görtschacher Straße 74, 9201 Krumpendorf, als Eigentümer der Parz. 133, 135, 136, 137, 138/1 und 134/2, KG 72120 Hallegg, haben im Zuge einer Grundteilung lt. Teilungsplan GZ 0375-1-19-V1-U vom 06.09.2019 der Vermessungskanzlei DI Oberressl Karl H. (Nachfolger von DI G. Kraschl), die Teilfläche 18 (73qm) und die Teilfläche 19 (38qm) für die Verbreiterung der Görtschacher Straße, unentgeltlich, schulden- und lastenfrei in das öffentliche Gut der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu übertragen.

2. Die Widmung der in das öffentliche Gut zu übernehmenden Teilflächen als öffentliches Gut wird gleichzeitig beschlossen.“

Vermessungsurkunde als Anlage 3

**Vorstehender Antrag wird einstimmig und ohne Debatte (bei Abwesenheit von Frau Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Margit Motschiunig, die Grünen) zum Beschluss erhoben.**

**8. MZl. 34/1188/2019  
Grundbereinigung Neuner Areal**

„1. Die TEERAG ASDAG GmbH, FN 118596 g, Absberggasse 47, 1100 Wien, als Eigentümer der Parz. 366/6, 366/9 und 366/5, KG 72127 Klagenfurt, hat lt. Teilungsplan GZ 380/19 vom 26.07.2019 des Vermessungsbüros Kraschl & Schmuck ZT GmbH, die Teilfläche 1 (2qm), Teilfläche 2 (224qm) und die Teilfläche 3 (163qm) in das öffentliche Gut der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu übertragen.

2. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee, als Eigentümer der Parz. 365/3, KG 72127 Klagenfurt, hat lt. Teilungsplan GZ 380/19 vom 26.07.2019 des Vermessungsbüros Kraschl & Schmuck ZT GmbH, die Teilfläche 14 (86qm) in das öffentliche Gut der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu übertragen.

3. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (öffentliches Gut Straßen und Wege), Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee, als Eigentümer der Parz. 370/13, 370/14, 819 und 820, KG 72127 Klagenfurt, hat lt. Teilungsplan GZ 380/19 vom 26.07.2019 des Vermessungsbüros Kraschl & Schmuck ZT GmbH, die Teilfläche 15 (497qm), Teilfläche 8 (820qm), Teilfläche 9 (972qm), Teilfläche 24 (8qm) und die Teilfläche 4 (112qm) an die TEERAG ASDAG GmbH, FN 118596 g, Absberggasse 47, 1100 Wien, zu übertragen.

4. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee, als Eigentümer der Parz. 365/3, KG 72127 Klagenfurt, hat lt. Teilungsplan GZ 380/19 vom 26.07.2019 des Vermessungsbüros Kraschl & Schmuck ZT GmbH, die Teilfläche 5 (31qm), Teilfläche 6 (617qm), Teilfläche 7 (2140qm), Teilfläche 26 (285qm) und die Teilfläche 27 (0qm) in das öffentliche Gut der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu übertragen.

5. Die Widmung der in das öffentliche Gut zu übernehmenden Teilflächen als öffentliches Gut und die Auflassung des öffentlichen Gutes für die nicht mehr benötigten Teilflächen wird gleichzeitig beschlossen.“

Vermessungsurkunde als Anlage 4

Wortmeldungen zu TOP 8 auf Seiten 60 - 64

**Vorstehender Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen von den Grünen, GR Mag.<sup>a</sup> Wulz Andrea und GR Mag.<sup>a</sup> Karin Ruppert, F.A.I.R., bei Abwesenheit von Frau Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Margit Motschiunig, die Grünen) zum Beschluss erhoben.**

**9. MZl. 34/1185/2019  
Grundbereinigung zwischen Landeshauptstadt Klagenfurt öffentliches Gut und Landeshauptstadt Klagenfurt privat (Schleusenweg)**

„1. Für die Bereinigung der Grundstücksverhältnisse zwischen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (öffentl. Gut) und der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (privat), ist lt. Teilungsplan GZ 22/19 der Abt. Vermessung aus der Parz. 298/11,

KG 72195 Waidmannsdorf, das Trennstück 1 (148qm) und das Trennstück 2 (55qm), zurzeit im Besitz der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (privat), unentgeltlich, schulden- und lastenfrei in das öffentliche Gut der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu übertragen.

2. Die Widmung der in das öffentliche Gut zu übernehmenden Teilflächen als öffentliches Gut wird gleichzeitig beschlossen.

3. Mit der grundbücherlichen Durchführung wird die Abt. Facility Management im Einvernehmen mit der Abt. SV beauftragt.“

Vermessungsurkunde als Anlage 5

**Vorstehender Antrag wird einstimmig und ohne Debatte (bei Abwesenheit von Frau Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Margit Motschiunig, die Grünen) zum Beschluss erhoben.**

Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

Es folgt

### **Berichterstatterin: Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz**

#### **10. Bericht des Rechnungshofes, Vorlage, „Stadtwerke Klagenfurt Aktiengesellschaft“**

Der Vorsitzende bittet Herrn Dipl.-Ing. Smole um seine Ausführungen dazu.

Dipl.-Ing. Erwin Smole spricht zu TOP 10):

Sehr geehrte Damen und Herren.

Bevor ich jetzt mit meinen Ausführungen beginne, möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Erwin Smole. Ich bin der Technikvorstand. Wir sind heute beide Vorstände hier. Wir wollen, Kollege Tschurnig wird sich dann später noch zum Thema Hallenbad äußern, auch die Gelegenheit nutzen, nachdem wir das erste Mal hier bei der Sitzung teilnehmen, deswegen auch die Chance nutzen, beide hier anwesend zu sein. Ich darf ganz kurz einmal den Rechnungshofbericht in der Zusammenfassung widerspiegeln. Was wurde geprüft, in welchem Zeitraum wurde geprüft und was die wesentlichen Ergebnisse sind und wo wir heute eigentlich stehen.

Der Rechnungshof hat den Zeitraum 2014 bis 2017 geprüft, mit Teilen davon 2013 zur Vertiefung. Inhalt der Prüfung war die AG selbst mit den Bereichen Mobilität, Freizeit, Wasser und Telekommunikation. Zeitraum war 2014, 2015, 2016 und 2017. Die Aufsichtsratsvorsitzenden derzeit waren Dr. Maier, 2014 bis ungefähr Mitte 2015. Dann kurz Dr. Junghans im Jahr 2015. Und ab 2015 dann Dr. Grojer. Vorstand waren Dipl.-Ing. Karrè und Mag. Pecham bis 2015. Dann ist Mag. Pecham ausgeschieden, Karrè war dann kurzzeitig alleine. Dann ging es weiter in den Jahren 2016 und 2017 mit Mag. Aigner und Mag. Schütz-Oberländer. Das war eigentlich die Periode, die der Rechnungshof geprüft hat. Zur Aktiengesellschaft. Da gibt es einen großen Punkt da beim Forderungsmanagement. Da gab es einen Exklusivvertrag mit einer Juristin, mit einer externen. Das Ergebnis wurde geprüft. Die Probleme wurden aufgelistet. Dieses Verfahren ist abgeschlossen. Es gibt auch keine weiteren Exklusivverträge oder wie auch immer innerhalb der Aktiengesellschaft und auch nicht in den Beteiligungsunternehmen. Innerbetriebliches Rechnungswesen. Das ist jetzt

insofern abgeschlossen. Wir haben ein konzernweites Reporting. Das ist jetzt bereits, seit wir im April letzten Jahres im Amt sind, eingeführt. Wir haben es auf monatlicher Basis eingeführt. Das heißt, die Grundzüge davon sind im Gesetz. Natürlich gibt es immer Nuancen zur Verbesserung. Aber im Wesentlichen ist der Teil mit den Empfehlungen vom Rechnungshof aus dem Bereich heraus abgeschlossen. SAP-Einführung. War, wie wir gekommen sind, ein großes Thema bei den Stadtwerken. Es wurde jetzt von der Strategie damals angepasst, dass wir uns wirklich auf die Kernelemente fokussieren. Ist jetzt mittlerweile zum großen Teil abgeschlossen. Die Einführung ist abgeschlossen. Wir beginnen jetzt noch mit den letzten Arbeiten, wo wir die Spezialprogramme brauchen. Aber auch die Empfehlung vom Rechnungshof ist faktisch umgesetzt. Zur Ausschreibung Vorstand. Das wurde aufgelistet. Ich kann nur so viel sagen. Die letzten, jetzt uns beide, sind vollkommen gesetzeskonform durchgeführt worden. Auch mit den Empfehlungen vom Rechnungshof. Es gibt einen technischen Vorstand, das ist meine Person und einen kaufmännischen Vorstand, Herrn Tschurnig. Ein Punkt noch zum Schluss. Die Bezüge. Wir unterliegen selbstverständlich der sogenannten Schablonenverordnung vom Gehalt her. Dann ging es in die Bereiche hinein. Mobilität. Die wesentliche Empfehlung in der Mobilität, das ist alles was Busverkehr und jetzt mittlerweile auch Nextbike, ist, Liquidität sicherzustellen. Das wurde bereits mit der Gründung der Klagenfurt Mobil GmbH im letzten Jahr umgesetzt, was der Rechnungshof auch entsprechend gewürdigt hat. Zum Thema Freizeit. Großes Thema heute hier, Hallenbad. Rechnungshofempfehlung, im Falle eines allfälligen Hallenbadneubaus gemeinsam mit der Stadt Klagenfurt die Finanzierbarkeit dieses Projektes sowie dessen Betriebes langfristig sicherzustellen. Ja, selbstverständlich arbeiten wir an dem. Es ist auch so, viele Punkte, die heute angeführt wurden, wir werden das als Stadtwerke nicht alleine machen. Selbstverständlich bemühen wir uns auch um Förderungen vom Land, Förderungen vom Bund, aber auch Förderungen auf EU-Ebene. Das bedingt auch gewisse Voraussetzungen. Weil heute ein Punkt war, Sport ist doch nicht gesund. Damit wir Bundesförderung bekommen, brauchen wir ein Bundesleistungszentrum. Und leider ist das auch auf Bundesregierung die Entscheidung. Es gibt zu jedem Thema nur eines. Deswegen können wir das Bundesleistungszentrum Schwimmen nicht mehr besetzen. Das gibt es in Niederösterreich zweimal. Gibt es auch in Salzburg. Darum auch im Moment das Bundesleistungszentrum, worum wir uns bemühen, für Triathlon. Hat auch mit der Vergangenheit von Klagenfurt zu tun. Das ist faktisch auch die Hochburg des Triathlons in Österreich. Das heißt aber nicht, dass jetzt jeder Profitriathlet wird. Aber umgekehrt bedeutet das, jeder, der irgendwo in Österreich an einer Europameisterschaft, an einer Olympiade teilnimmt, muss später nach Klagenfurt kommen. Das ist dann auch wieder der Vorteil dabei. Aber zu den Ausführungen Hallenbad später noch einmal. Wir haben auch die Ausschreibung, die Empfehlung begonnen und das wurde heute schon mehrmals diskutiert, Ausschreibung einer Innovationspartnerschaft. Da sind wir auch den Empfehlungen des Rechnungshofes nachgekommen. Kleine Anmerkung erlaube ich mir trotzdem noch. Es sind jetzt einige Punkte gekommen über das Alter vom Hallenbad. Meine Damen und Herren, diese Anlage ist 50 Jahre alt. Das ist eine, wie soll ich sagen, alte Dame entsprechenden Alters. Aber eines muss ich auch dazu sagen. Die Anlage ist mit dem, was zur Verfügung steht, top in Schuss. Also, alle, die in der Anlage dort arbeiten, und da ist jeder auch herzlich eingeladen, sich die Anlage anzuschauen. Bitte melden Sie sich vorher, das ist eine Betriebsstätte. Aber von dem her wird dort extrem gute Arbeit geleistet. Für das Alter ist das Hallenbad zum heutigen Stand super beieinander. Das waren die Hauptbereiche. Verbleibende Schlussempfehlungen. Und das sind zwei Punkte, die wirklich wichtig sind, die eigentlich überhaupt nicht diskutiert werden. Es gibt zwei wesentliche

Schlussempfehlungen. Einmal ist das Thema Wasser. Wasserversorgung. Wir wurden massiv vom Rechnungshof kritisiert, warum seit 10 Jahren es in keinster Weise irgendeine Tarifierung gibt. Der Rechnungshof empfiehlt auch eine Tarifierung. Wir haben im Juni im Aufsichtsrat beschlossen, zumindest einmal eine Indexanpassung der letzten drei Jahre, das heißt, sieben Jahre sind eh weg, durchzuführen, dass wir irgendwie einmal die Rehaarbeiten, das heißt Rehabilitationsarbeiten, Erneuerung des Wassernetzes durchführen können. Das ist ein wesentlicher Punkt. Daran arbeiten wir. Zum Thema Kostensenkung und Anmerkungen von Effizienz. Wir haben einen Reformprozess gestartet. Der Reformprozess schaut so aus, dass wir da intern, alles was an Thema Digitalisierung, Prozessen, Verbesserungen möglich ist, diese Potenziale heben. Wir schauen uns auch neue Geschäftsbereiche an. Wir schauen, wo dort eigentlich die Stärke der Stadtwerke, nämlich die Kombination der verschiedenen Produktgruppen, wo wir einen Mehrwert schaffen können, damit viel stärker am Markt tätig werden. Ich sage es ganz einfach, es gibt Unternehmen am Markt, die können nur drei Geschäftsbereiche, die Stadtwerke Klagenfurt können neun. Und das ist eine wesentliche Bandbreite, wo wir viel mehr leisten können. Das Thema Wasser ist das eine. Das zweite große Thema, und das ist auch eine wiederholte Empfehlung vom Rechnungshof, die sogenannte Asphaltierungsrichtlinie der Straßeninstandsetzung. Es gibt in Klagenfurt einfach eine Richtlinie, die uns fordert. Wir müssen viel breiter graben als andere Städte. Wir müssen damit auch viel mehr asphaltieren. Wenn man sich die Kosten einer Baustelle anschaut, der große Block dabei sind die Asphaltierungskosten. Andere Städte in Österreich, die auch dem Winter und Frost ausgesetzt sind, Innsbruck, Salzburg, Graz, sind wesentlich schmaler zum Asphaltieren. Da können die Rohre genauso in schmalen Kanälen verlegt werden. Die brauchen nach oben nicht so weit aufgraben. Das ist noch ein Punkt neben der Wasserrichtlinie, wo wir vom Rechnungshof wirklich zwei Empfehlungen bekommen, wo wir zwei Hausaufgaben bekommen haben, wo wir wirklich etwas machen werden oder auch entsprechend jetzt Termine bei der Stadt Klagenfurt dazu haben. Das war ganz kurz der Rechnungshofbericht in der Zusammenfassung. Es geht wie gesagt um diese Themenbereiche und um die Aktiengesellschaft. Dankeschön.

Es spricht Mag. Ing. Tschurnig zu TOP 10):

Grüß Gott. Sehr geehrte Damen und Herren.

Im großen Teil hat man, wenn man über das Hallenbad spricht, eigentlich alles besprochen. Wichtig war das Thema glaube ich im Rechnungshofbericht zum Thema Hallenbad. Ist, wenn man das genau durchliest, keine Überraschung. Wir finden in ganz Österreich, seit wir uns intensiv von unserer Seite damit beschäftigen, kein Hallenbad, das positiv ist. Es gibt überall einen Verlustabgang. Und wenn man sich den Verlustabgang anschaut, den wir haben bei einem sehr alten Hallenbad, mit historisch 2,5 Millionen, nächstes Jahr sind wir bei 3,5 oder 3,6 Millionen, hat das ganz klar einen Grund, weil wir im Budget noch bilanziert haben das Vorprojekt vom Hallenbad. Natürlich steigen die Instandhaltungskosten mit jeder Verlängerung, mit der wir das Hallenbad hinauszögern. Es ist aber aus der Verlustabdeckung beherrschbar. Natürlich will die Stadt, dass das Hallenbad ist. Die Diskussion ist seit glaube ich 20 Jahren, dass wir intensiv darüber diskutieren. Hallenbad neu. Es ist ein altes Hallenbad. Vorhersehbar bis 2024, 2023 schwer darstellbar. Wir tun aber alles Mögliche, um das Hallenbad am Laufen zu haben, das ordentlich zu machen. Das spiegelt sich in den Kosten wider und auch im Zustand des Bades, das für sein Alter wirklich gut im Schuss ist, wie der Herr Smole gesagt hat. Hut ab. Kompliment an die Leute. Weil was wir in den

Benchmarks gesehen haben und auch, wenn man über Preise spricht, wir liegen in der Verlustabdeckung, und nicht nur bitte die Preise zu vergleichen, was kostet das leistbare Baden. Natürlich ist es eine Form der Daseinsvorsorge. Nur, die Frage ist, welchen Verlust ist man bereit, abzudecken. Das bitte mit berücksichtigen in diesem Vergleich. Von Linz wissen wir es. Und ich würde jetzt sagen, im Vergleich zu Linz ist das, was wir an Verlust haben, ein sehr guter Wert.

Wortmeldung von Stadtrat Christian Scheider, FPÖ, zu TOP 10):

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Vorstandsdirektoren. Zunächst einmal danke ich auch für die schnelle Aufarbeitung der vom Rechnungshof aufgezeigten Themen. Dieser Rechnungshof betrifft Sie ja in keinster Weise, weil ja Sie erst später Ihren Vorstandsdienst angetreten haben, aber natürlich jetzt verantwortlich sind für eine Reaktion, dementsprechend auch die aufgezeigten Punkte in die richtigen Bahnen zu lenken. Wir werden natürlich in unserem Rahmen im Aufsichtsrat das Beste dazu auch leisten. Aber es ist natürlich, nachdem der Rechnungshofbericht ja öffentlich im Internet auch aufscheint und natürlich auch die Bevölkerung sehr interessiert. Weil die Stadtwerke sind ein wichtiger Teil der Stadt Klagenfurt. Stadt und Stadtwerke sitzen in einem Boot. Große Projekte können wir nur gemeinsam sozusagen realisieren. Viele, viele Dienste, die die Stadtwerke anbieten, werden vom Bürger oft der Stadt zugerechnet und umgekehrt. Da wird kein Unterschied gemacht. Letztendlich, das habe ich immer gesagt, muss es ein gemeinsames Fokussieren sein, weil es letztendlich wichtige Bereiche sind, die tagtäglich von der Bevölkerung auch gebraucht werden. Wenn man jetzt aber diesen Rechnungshofbericht schon ein bisschen detailliert sich auch anschaut, dann muss man schon einmal auch wiederholen das, was die finanzielle Lage betrifft. Dieser Bericht eben ergibt, dass von 2014 bis 2017 positive Zahlen geschrieben wurden, Überschüsse erzielt worden sind. Überschüsse sogar bis zu 8, 9 Millionen, die erzielt worden sind. Daher auch Dividenden und so weiter und dass das große Problem nach 2017 begonnen hat. Da gibt es ja das, was der Rechnungshof festgehalten hat, Erhöhung des Schuldenstandes 2017 und vorausplanend bis 2021 nach der mittelfristigen Finanzplanung. Um 37 Millionen erhöht sich der Schuldenstand auf 62,20 Millionen. Das hat der Rechnungshof festgestellt. Und in diesem Zusammenhang, Sie haben es ja gesagt, nicht berücksichtigt die in etwa 44 Millionen Euro Kosten für das geplante Hallenbad. Da ist weder bei der Stadt Klagenfurt ein Cent für die zukünftigen Vorhaben in diesem Jahr reserviert, noch bei den Stadtwerken. Ist nur einmal so festzuhalten. Dazu kommen natürlich zu der schwierigen finanziellen Situation, in der man jetzt steht, wo man eben jetzt gewisse Maßnahmen setzen muss im Zuge des Reformkonzeptes, die unabwendbar sind, dass ungefähr 2 Millionen Euro an Rechtskosten noch ausgegeben worden sind. Da können Sie zwar nichts dafür, aber betrifft natürlich auch die Stadtwerke, weil man ja fast die gesamte erste und zweite Führungsebene ausgewechselt hat. Das Ganze hat viel Geld gekostet, weil die sind natürlich zu Gericht gegangen. Das bleibt im ungefähren Bereich von 2 Millionen liegen, die besser in einen anderen Bereich zu investieren gewesen wären. Warum, fragt sich jeder, ist das möglich, dass man von einem Jahr auf das andere so eine dramatische finanzielle Entwicklung bekommt? Warum auch natürlich im Zusammenhang damit die Abwertung? Warum hat man einen Vorstandsposten, das ist ja immerhin eine ganz bedeutende Funktion, eine große Verantwortung damit verbunden, einfach ohne Ausschreibung festgelegt? Die Folgen hat man ja dann auch gesehen. Warum hat man zwei Vorstandsmitglieder letztendlich bestellt vor Ihrer Zeit, wo man gewusst hat, dass sie eigentlich genau in dem Bereich, der gefragt ist,

nämlich technischer Bereich, Erfahrungen, Energieversorger, genau in dem Bereich nichts aufzuweisen hatten, ganz aus anderen Bereichen gekommen sind und das eigentlich politisch durchgesetzt wurde? Und wenn bei den Stadtwerken zu viel politisch hineingemischt und hineinregiert wird, kommt nichts Gutes heraus. Das zeigt eben auch hier diese Entwicklung. Dann ist auch interessant der Bereich, wo wortwörtlich steht, der Gemeinderat hat die Bürgermeisterin beauftragt, dem Vorstandsmitglied B, ist als B bezeichnet, wir wissen, von wem die Rede ist, wegen unüberbrückbarer Differenzen das Vertrauen zu entziehen. Also der Gemeinderat hat die Bürgermeisterin beauftragt. Es war wohl so, dass die Bürgermeisterin mit dem zuständigen Vorstand offensichtlich aus irgendwelchen Gründen nicht zusammenarbeiten konnte. Dann hat eine Mehrheit im Gemeinderat diese Konsequenz getroffen, die sehr, sehr viel Geld gekostet hat. Dann kommen wir zur weiteren Zusammenfassung, nämlich die Ausschreibungsverfahren. Es gibt ja für gewisse Bestellungen ganz klare Vorgaben, wie auszuschreiben ist. Das geht auch zum Beispiel, wenn es da eben um Posten geht, aber auch wenn es darum geht, wer prüft die Stadtwerke, wer ist der sozusagen Abschlussprüfer, welches Unternehmen soll das machen. Auch hier gibt es ja ganz klare Objektivierungsvorgaben, dass hier der Bestbieter auch zu nehmen ist. Auch das ist ja festgehalten. Wurde auf eigene Faust der Eigentümervertreterin offensichtlich abgeändert und anders entschieden. Ich denke, das ist schon eine gewisse Ignoranz gegen die herrschenden Regeln. Auch gegenüber den Gremien, Aufsichtsrat und so weiter, die dort ja auch aufgerufen sind, den Vorgaben zu folgen und dass nicht jeder machen kann dort was er will. Es ist letztendlich auch eine politische Kurzsichtigkeit, weil man ja sieht, in welche Richtung das letztendlich seit 2015 die Stadtwerke geführt hat. Nämlich in eine ganz, ganz schwierige finanzielle Situation. Und weil heute schon gesprochen wurde über die finanzielle Entwicklung und man hier wieder eine Geschichte erzählen möchte, die leider mit den Zahlen nicht gleichzusetzen ist. Eine Geschichte erzählen möchte, dass vorher ein fürchterlicher Selbstbedienungsladen an der Arbeit war mit unfähigen Führungskräften, die die Stadtwerke ruiniert hätten, daher haben sie alle gehen müssen, dann muss man sagen, die Zahlen sprechen einfach eine andere Sprache. Und ich sage Ihnen noch etwas. Wir gehen bis 2008 zurück. 2007 und 2006, wo die Stadt Klagenfurt der Stadtwerke über 80 Millionen Euro entzogen hat, das die Stadtwerke fast ruiniert hätte, weil damals eine politische Mehrheit, wir waren Gott sei Dank da nicht dabei, fast die finanzielle Grundlage den Stadtwerken entzogen hat, aus dem Geld, was für den Verbund, für den Verkauf, hereingekommen ist, das dann in Projekten aufgegangen ist. Dieses Geld wurde verbraucht und hat dazu geführt, dass 2009 über 120 Millionen Euro Schulden waren. Das war das Ergebnis 2009 bei den Stadtwerken. Dann geht es erfreulicherweise aufwärts. Denn erstmals konnte von 2009 bis 2014, also 2014 konnte erstmals ein Plus von 700.000 Euro erwirtschaftet werden. Und das, obwohl man die Verbund-anteile wieder zurückgekauft hat, das die Stadtwerke 25 Millionen gekostet hat. Trotzdem haben sie 2014 das erste Mal wieder ein Plus geschrieben. Der Rest steht im Rechnungshofbericht. 2015, 2016, 2017 immer ein Plus und dann der Einbruch. Ich kann nur noch einmal sagen. Man kann natürlich sich über alles lustig machen und letztendlich alles ins Lächerliche ziehen, aber die Stadtwerke wären im Jahr 2014, 2015 in der Lage gewesen, sie haben das von sich aus gesagt, ein Hallenbad aus eigener Kraft zu finanzieren. Aus eigener Kraft zu finanzieren. Ohne Stadt und ohne einen Dritten. Wenn man das gemacht hätte, würde man wahrscheinlich heute schon ein neues Hallenbad haben. Ist nicht dazu gekommen. Ich muss aber natürlich auch jene mit in die Verantwortung nehmen, die hier Mehrheitsbeschaffer gespielt haben. Das muss man ganz klar sagen. Wir haben gewarnt zum Beispiel bei den Personalien. Da ist ja ein Personalkarussell in Gang getreten, das ist ja atemberaubend

gewesen. In ganz Österreich findest du kein zweites Beispiel bei einem Energieunternehmen, wo wirklich die erste, zweite Reihe nahtlos sozusagen ausgetauscht wurde. Wir haben gewarnt vor den Rechtskosten. Und wir haben gewarnt davor, weil ja immer wieder uns gesagt wird, richtigerweise, es wurde immer gesagt, lasst doch die Stadtwerke in Ruhe arbeiten, es soll möglichst ruhig über die Bühne gehen, ohne Schlagzeilen. Aber dieses Karussell und das, was hier in Gang gesetzt wurde, das hat ja die Schlagzeilen geradezu herausgefordert, dass das nicht unter der Decke bleibt, diese Personalien und ihre Folgen, das ist ja wohl logisch. Sie hätten besser auf unseren Rat hören sollen, weil dann wären die 2 Millionen an Rechtskosten nicht hinausgeflossen. Weil hier drinnen ist uns ja erklärt worden, ist alles wasserdicht, alles bestens, kann überhaupt nichts passieren, rechtsanwältlich abgedeckt, wir sind im Plus. Das Ergebnis war leider das Gegenteil. Da muss man ganz ehrlich sagen, noch einmal an jene, die mitgestimmt haben, die einfach so achselzuckend das über die Bühne gehen lassen, so wie die Lemminge mitgehen diesen Weg und sich dann wundern, dass es ein anderes Ergebnis gibt, was man eigentlich vorgegaukelt hat. Und das muss man einfach hier einmal ganz klar auf den Tisch legen, weil immer eine andere Geschichte erzählt wird. Ich bin gerne bereit, oder man sollte, wenn jetzt wieder eine andere Geschichte erzählt wird, die Zahlen einmal vergleichen, genau auf den Punkt bringen und die Bilanzen, die Überschüsse von Jahr zu Jahr miteinander vergleichen, den Werdegang sich anschauen und dann wird man das ja auch sehen. Diese Gerichtsverfahren in dieser Massivität haben natürlich dem Unternehmen auch geschadet. Noch etwas. Es hat schon einen Sinn gehabt, dass man Pendants sozusagen schafft. Dass nicht alles in einer Hand ist. Es hat schon einen Sinn. Da waren Gescheiterte als wir hier drinnen, die sich das ausgedacht haben vielleicht, dass man einen Aufsichtsrat so besetzt, dass ein Eigentümer eine Rolle spielt, dass nicht eine Person alles macht, dass es verschiedene Experten auch gibt, dass man auf die natürlich auch hört und dass nicht alles sozusagen in einer Hand ist, wo es dann keine Gegenmeinung mehr gibt. Und ich glaube, das ist ganz ganz wichtig. Also ich habe zumindest als Eigentümerversorger etwas gemacht. Ich habe nicht permanent politisch hineinregiert und ich habe auch eine Hochachtung oder Achtung vor den Vorständen gehabt, auch vor den Aufsichtsräten und habe mir deren Meinung angehört und habe nie den Versuch gemacht, dass man ihnen politisch etwas aufs Auge drückt. Weil wenn ich, zum Beispiel heute schon angesprochen, wir haben den Abgang bezahlt für das Hallenbad, weil es ein städtisches Hallenbad war. Wir wollten, dass das aufrecht erhalten bleibt. Die Stadtwerke sind ja eine Aktiengesellschaft. Das war ja auch wieder gewollt, gewünscht und politisch beschlossen. Da gibt es andere Regeln. Da bin ich dafür kritisiert worden, dass wir das hingezahlt haben, Jahr für Jahr, den Abgang. Jetzt hat man halt einfach das nicht mehr gezahlt. Jetzt haben halt die Stadtwerke die finanziellen Probleme. Also ist es irgendwo eigentlich ohne Lösung das Ganze. Heute ist ja ganz klar gesagt worden. Jedes Gemeindebad, jedes städtische Bad, das wissen ja alle, ist natürlich auch mit einem Abgang verbunden. Und dann ist auch etwas noch drinnen in diesem Rechnungshofbericht, was fast ein bisschen untergeht. Die Geschichte, wie man damals auch die Bereiche vom Einservorstand damals, vom Herrn Karrè, einschränken wollte, der ja doch 10 Jahre bei den Stadtwerken gearbeitet hat. Jetzt kann man über ihn sagen, was man will. Dass man vielleicht sagt, es war offensichtlich eine Fehlentscheidung, dass er von sich aus das Handtuch geschmissen hat, indem man die Satzungsänderung gemacht hat, von zwei auf drei Vorstände, damit man das Dirimierungsrecht ihm sozusagen auch nimmt, war das sicher auch ein Mitgrund, dass er dort keine Zukunft gesehen hat. Und interessanterweise drei Vorstände waren nie bei den Stadtwerken. Die sind jetzt nicht bei den Stadtwerken und werden in Zukunft auch bei den Stadtwerken nicht notwendig sein. Aber die Satzungsänderung hat man von zwei auf drei

verändert. Ich kann nur noch einmal zum Abschluss sagen. Die Politik darf nicht im Würgegriff auf die Stadtwerke zugehen. Das, was politisch opportun ist, den Stadtwerken abverlangen. Es sollte Ruhe ins Unternehmen kommen, indem das Personal auch eine gewisse Kontinuität spüren kann. Es sollten jene, die schon länger im Unternehmen sind, auch dementsprechend ihre Kenntnisse an uns herantragen können. Die Zahlen lügen nicht. Die finanzielle Entwicklung ist aufgezeigt. Durch den Rechnungshof bestätigt. Ich glaube, man sollte nicht weiter Realitätsverweigerung betreiben. Man hat gesehen, wohin uns das führt. Und das jetzt alles wieder anders darstellen, dann hätte sich der Rechnungshof geirrt. Man kann Geschichten erzählen, aber man sollte bei den Tatsachen bleiben, denn sonst wird das auf Dauer nicht gut gehen. Wir von unserer Seite müssen natürlich Kritik üben an diesen Missständen, weil das letztendlich ja den Stadtwerken geschadet hat. Aber wir werden mit voller Kraft an dem arbeiten was notwendig ist, damit das alles korrigiert wird, beseitigt wird. Aber die politische Geschichte muss natürlich ganz genau beleuchtet werden und die liegt am Tisch.

Wortmeldung von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, zu TOP 10):

Hoher Gemeinderat, liebe Zuseherinnen und Zuseher im Internet.

Wir sind ja jetzt zur besten Sendezeit im Internet. Freut mich, dass dieser wichtige Punkt genau jetzt behandelt wird. Man kann ja die Kurven anschauen. Um diese Zeit sind die meisten Leute im Internet und es werden uns sicher viele zuschauen. Es wird uns sicherlich auch der Bürger oder die Bürgerin zuschauen, welchem oder welcher wir es verdanken können, dass es diese Prüfung überhaupt gibt, weil eben von einem Bürger oder einer Bürgerin an den Rechnungshof detailliert ein Prüfungsersuchen ergangen ist und der Rechnungshof dem nachgekommen ist. Diese Bürgerin oder dieser Bürger wird sicher auch seine Gedanken sich machen, wenn er diesen Rechnungshofbericht, den übrigens alle, die draußen jetzt im Internet uns zusehen, sofort abrufen können auf [www.rechnungshof.gv.at](http://www.rechnungshof.gv.at). Wir werden ihn auch in unseren sozialen Medien sehr breit versenden, weil wir glauben, dass doch jeder Klagenfurter und jede Klagenfurterin das Recht haben sollte und die Möglichkeit haben sollte, diesen für diese Stadt so wichtigen Bericht auch zu sehen. Dann danke ich auch den zwei Vorständen für ihre Präsentation hier. Das war sicher nicht leicht. Weil das ist normal nicht Ihre Aufgabe, dass Sie hier einen Rechnungshofbericht, der eigentlich Sie betrifft, hier uns präsentieren müssen. Das ist schon so eine kleine Finte der Frau Bürgermeisterin. Natürlich merkt man da schon, wie schwer Sie es haben und wie schwer es Vorstände haben bei so einer Eigentümervertreterin, weil das kann nicht die Aufgabe von Ihnen sein. Ich hätte mir erwartet, dass, wenn schon niemand aus Wien kommt, und dazu komme ich noch, es zumindest der Kontrollausschussobmann macht, dass es zumindest unser Kontrollamtsdirektor macht, aber nicht die Vorstände selbst. Und Sie haben es ja dann sehr lieb präsentiert. Klar, verstehe, Sie dürfen ja gegen Ihr eigenes Unternehmen nicht hineinhauen. Dass Sie den Aufträgen des Rechnungshofes dann auch nachkommen wollen, das ist gut und schön und werden wir auch beobachten. Aber Sie waren ja auch nicht wirklich da jetzt Zielscheibe dieses Berichtes, sondern das geht ja in eine Zeit vor Ihnen.

Nun, Frau Bürgermeisterin. Jetzt komme ich schon zu Ihrer Arroganz, die Sie immer wieder an den Tag legen. Nämlich wenn Sie von der Frau Präsidentin des Rechnungshofes einen Brief bekommen, am 17. Jänner 2020, also vor wenigen Tagen und sie dann schreibt an Sie, und die Präsidentin Dr. Margit Kraker ist glaube ich nicht irgendwer: Die Aufgabe des Rechnungshofes ist prüfen und beraten. In diesem Sinne möchte ich Sie darauf hinweisen,

dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rechnungshofes bei der Behandlung des Berichtes im Gemeinderat jederzeit als Auskunftspersonen zur Verfügung stehen. Wir freuen uns über jede Einladung. Deshalb habe ich auch diesen Antrag zu Beginn gemacht. Und da verstehe ich die Grünen, diese Aufdecker-Transparenzpartei, ja überhaupt nicht, dass sie da dabei sind. Brauchen wir nicht. Decken wir zu. Aber das ist man bei den Grünen dann, wenn es an das Eingemachte geht, ohnedies vor allem bei der Transparenz, gewöhnt, dass man da dann, wenn es in die Praxis geht, nicht dabei ist. Es war ja auch bei dieser Gemeinderatssitzung am 13. Oktober 2015 so, Frau Schmid-Tarmann, wo Sie ja auch dagegen gestimmt haben, gegen unseren Antrag, dass man diese Sitzung öffentlich macht. Jetzt machen sie aber ein Informationsfreiheitsgesetz. Haben sie zumindest in ihrem Regierungsprogramm hineingeschrieben. Haben sie in ihr Regierungsprogramm hineingeschrieben. Sie haben auch mitgestimmt. Es haben nur die Freiheitlichen und der Herr Kollege Jandl, und das war eine Sitzung im Geheimen, bitte aufpassen, ich verrate gerade etwas aus einer geheimen Sitzung, dagegen gestimmt. Und es gab keine Wortmeldung der Koalitionsparteien. Ich habe heute extra mir noch einmal das Protokoll angeschaut. Unglaublich. Bei so einer wichtigen Sache. Es haben nur die Freiheitlichen gesprochen und der Kollege Kotschnig. Unglaublich, wie Sie mit wichtigen Dingen hier in diesem Haus umgehen.

Aber jetzt zu diesem Bericht. Also, wie gesagt, ich kann diesen Bericht wirklich, und ich habe ihn ein paar Mal durchgearbeitet, nur jedem Bürger und jeder Bürgerin in Klagenfurt empfehlen. Eigentlich, wenn man ihn liest, glaubt man nicht, einen Rechnungshofbericht vor sich zu haben, sondern eigentlich glaubt man, eine Anklageschrift der Staatsanwaltschaft vor sich zu haben. Weil was da drinnen steht und um welche Summen es hier geht, das ist ja mehr als nur unglaublich. Und deshalb glaube ich, dass dieser Mensch, der das alles veranlasst hat und dem wir das verdanken können, dass der sich jetzt schon seine Gedanken machen wird, was sein zweiter Schritt sein wird. Welche zweite vielleicht wichtige Behörde er einzuschalten hat. Allein diese Geschichte mit der Rechtsanwältin. Das kann doch nicht sein, wenn hier hunderttausende Euro in den Sand gesetzt werden, und zwar nachvollziehbar, nur auf Grund von Fehlentscheidungen im Unternehmen, dass da dann im Nachhinein niemand verantwortlich sein soll. Dass man das einfach weg zahlt. Diese Rechtsanwältin hat ja bekanntlich einen Exklusivvertrag mit den Stadtwerken. Eine durchaus übliche Geschichte, die es auch bei Versicherungen gibt und so weiter, für Eintreibungen. Das heißt, wenn sie Eintreibungen macht, dann bekommt sie vom Schuldner, wenn die Eintreibung erfolgreich ist, ihre Honorarnote und wenn es erfolglos ist, dann bekommt sie nur ihre Barauslagen. Dieser Vertrag wurde bereits mit ihrem Vater geschlossen im Jahr 2008. Dann gibt es üblicherweise aber auch noch eine Klausel, die hat da natürlich gefehlt, dass man zum Beispiel, das machen ja alle Versicherungen, ich hab halt jetzt einmal zwei, drei angefragt und einen Rechtsanwalt, dass bei nach drei erfolglosen Eintreibungen, dass man das dann praktisch sein lässt, weil ja nichts mehr herauskommt. Das hat da gefehlt. Und dann hat der Vertrag mit der Rechtsanwältin gesagt, sollte dieses Exklusivrecht, das sie hat, verletzt werden, dann kann sie auch diese erfolglosen Eintreibungen, für die sie ja nur die Barauslagen ersetzt hätte können in Rechnung stellen, dann kann sie auch das volle Rechtsanwaltshonorar für diese erfolglosen Eintreibungen verlangen. Und dann ist es tatsächlich passiert, dass man dieses Exklusivrecht, aus welchen Gründen immer, von Seite der Stadtwerke verletzt hat. Die Rechtsanwältin hat aber dann noch einmal mit den Stadtwerken eine Vereinbarung getroffen, eine weitere, und hat dann auf ihre Forderungen verzichtet. Und in weiterer Folge ist dann, wenn man das juristisch betrachtet, und vor allem welcher Schaden daraus entstanden ist, und das steht schwarz auf weiß da drinnen, welcher

Schaden entstanden ist, dann hat man die Rechtsanwältin gekündigt. Und zwar so gekündigt, dass die auf Grund dieser Kündigung alle ihre Forderungen auf zehn Jahre auch einfordern konnte. Weil man nämlich völlig unverständlicherweise nicht eine normale Kündigung gemacht hat, sondern, wie heißt das im Juristendeutsch, die außerordentliche. Und das hat ihr erst die Möglichkeit eröffnet, dass sie ihre Forderung damals von 1,2, dann einmal erhöht auf 1,7 Millionen Euro stellen konnte. Auf das sind die Stadtwerke dann einmal gar nicht eingestiegen. Dann ist die zu Gericht gegangen. Da hat sie einmal eine Teilforderung aus prozessökonomischen Gründen eingefordert. Da ist sie einmal abgeblitzt in erster Instanz, weil das Gericht gesagt hat, dass ihre Forderungen nicht schlüssig genug sind. Es ist nämlich so, dass, wenn ein Rechtsanwalt eine Rechnung stellt, dann muss die Forderung auf den Cent genau schlüssig mit dem jeweiligen Akt zusammenhängend abgerechnet sein. Sie hat nur eine Hochrechnung auf die zehn Jahre gemacht und ist dann eben auf diesen Betrag von 1,7 Millionen gekommen. Dann haben die Stadtwerke wieder Rechtsanwälte bemüht. Einen in Wien. Der hat dann den Stadtwerken empfohlen, dass man auf jeden Fall auf der Klage dranbleiben sollte, keinen Vergleich machen sollte, weil eben die Honorarforderungen der Rechtsanwältin nicht schlüssig dargestellt wurden und weil eben hier mit einem Prozessserfolg zu rechnen gewesen wäre. Und dann gab es plötzlich einen Vergleich. Die Rechtsanwältin hat im September 2018, ich gratuliere ihr, 840.000 Euro an Vergleichszahlung bekommen. Ist ja eigentlich nichts. Und dann gab es noch die Kündigung des Vorstandes, wo der Christian Scheider schon richtig gesagt hat, bei der Bürgermeisterin irgendetwas bei ihm nicht gepasst hat. Wahre Gründe konnten uns ja nie dargelegt werden. Außer dass er vielleicht Fernwärmetarife erhöht hat und die Frau Bürgermeisterin der Meinung war, sie wäre nicht darüber ordentlich als Eigentümervertreterin informiert gewesen, obwohl ihr heutiger Stadtrat, Herr Franz Petritz, im Aufsichtsrat gesessen ist, das dort mitgetragen hat, aber vielleicht hat er nicht geredet. Ich selbst war zur selben Zeit Aufsichtsrat des Flughafens, habe die Frau Bürgermeisterin sehr genau immer über die Vorgänge am Flughafen informiert. Der Herr Petritz über die bei den Stadtwerken offensichtlich nicht. Und dann musste dieser Vorstand gehen. Der ist dann auch zu Gericht gegangen. Hat dann 718.000 Euro für sich erwirkt. Dann ist der zweite Vorstand von sich aus gegangen, der Christian hat es auch gesagt. Der hat, weil er von sich aus gegangen ist, juristisch dann schlechte Karten gehabt und ist auch abgeblitzt. Aber trotzdem sind unvorstellbare 254.000 Euro Rechts- und Beratungskosten aus diesem Fall erwachsen. Und dann waren noch einige andere Streitpunkte, die ebenfalls in die zehntausende Euro gegangen sind von Rechts- und Beratungskosten, wo man sich fragt, war das wirklich alles nur im Ansatz notwendig. Zum Schluss kommen wir nur bei den drei Fällen, von den zwei Vorständen und der Rechtsanwältin, auf einen Schaden von 1,812.000 Euro. Dafür soll niemand verantwortlich sein? Und dann liest man in diesem Rechnungshofbericht noch, dass das Unternehmen eigentlich unter der Führung eines freiheitlichen Bürgermeisters floriert ist und dass es dann plötzlich bergab ging und dass es heute auf Grund des Rechnungshofberichtes auf sehr wackeligen Beinen steht. Zum Wasser. Weil Sie gesagt haben, Sie müssen jetzt eine Indexanpassung und so weiter machen. Das hat so lieb geklungen, wie Sie das erklärt haben. Wenn da einer zuschaut im Internet oder hier auch die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, dann möchte man eigentlich glauben, ja, wir haben so niedrige Wassertarife. Wir sind da ganz tief. Nein. Laut Rechnungshofbericht haben wir die höchsten Wassertarife. Von allen Landeshauptstädten, einschließlich Wien, hat Klagenfurt den zweithöchsten Wassertarif in ganz Österreich. Und das, obwohl wir kein Gebirgswasser beziehen, obwohl wir die Berge um uns haben. Nein. Wir beziehen Grundwasser aus dem Krappfeld zum Teil und zum Teil aus umliegenden Quellen. Jeder, der

einmal in Wien war oder in anderen Großstädten, weiß und wird sehen, was für frisches kaltes Wasser da aus den Hähnen kommt, was bei uns leider nicht der Fall ist. Dafür zahlen wir aber mehr. Nein, das ist nicht das beste Wasser. Redet keinen Blödsinn. So ein Grundwasser aus dem Krappfeld. In Mailand kriegt ein besseres Wasser, weil es vom Gebirge kommt. Ein Gebirgswasser aus Urgestein ist immer besser wie ein Grundwasser. Ist ja wohl logisch. Aber wir haben ja noch die Karawankenquellen. Das ist ja auch noch so etwas, das da im Rechnungshofbericht nicht erwähnt ist. Auch so ein Pferdefuß der Stadtwerke. Vielleicht wird man dort einmal etwas erschließen oder auch nicht. Aber irgendwann wird das auch einmal in der Bilanz eine Rolle spielen. Gut. Ich kann nur sagen, dass das Ganze sich wie ein Kriminalfall liest. Dass da auch sehr viel Intransparenz im Spiel war. Nicht nur bei der Gemeinderatssitzung am 13. Oktober 2015, sondern auch bei der Bestellung von Vorstandsmitgliedern, wo sogar das Stellenbesetzungsgesetz verletzt wurde, weil die Vorstandsmitglieder, die neuen, und die Personen, die beteiligt waren, nicht veröffentlicht worden sind. Das ist eine Verletzung dieses Gesetzes. Das hat der Rechnungshof festgestellt. Da erwarte ich mir wirklich von den Grünen ein bisschen mehr Unterstützung. Weil das ist ihr fast einziges Hauptthema in ihrer Regierungsbeteiligung in Wien. Und wenn sie dann da im Gemeinderat sitzen und sehen, wie intransparent alles abläuft, dass heute nicht einmal die Rechnungshofpräsidentin uns Rede und Antwort stellen darf, obwohl sie sogar gebeten hat, hier zu kommen und die Frau Bürgermeisterin das arrogant zurückweist. Das ist ungefähr das Gleiche, wie sie arrogant die dreimalige Einladung der Oberbürgermeisterin aus Köln zurückgewiesen hat, dann hier auch noch arrogant meine Anfrage dahingehend beantwortet hat, sie wurde nie angefragt. Ich habe noch einmal nachgefragt in Köln. Selbstverständlich wurde sie dreimal angefragt. Genauso wie der Landeshauptmann, der sich auch mit ihr damals getroffen hat. Das ist ein gewisses Bild in dieser Stadt, das wir eigentlich nicht haben wollen. Ich kann Ihnen garantieren, diesen Rechnungshofbericht diskutieren wir nicht das letzte Mal. Wir werden ihn noch öfters zitieren, weil da ist noch viel Stoff drinnen. Danke.

Wortmeldung von Gemeinderat Mag. art Manfred Jantscher, ÖVP, zu TOP 10):

Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Kollege Skorianz. Wie immer sehr theatralisch und staatstragend und anklagend. Ich stelle aber schon die Frage. Nein deinen Vortrag zum Rechnungshof kritisiere ich in keiner Art und Weise, sondern den Rechnungshofbericht nehme ich zur Kenntnis und über den kann man auch in jeder sachlichen Art und Weise diskutieren. Aber du stellst dich da hin, dass das ein Kriminalfall sei. Dass das intransparent sei. Und jetzt frage ich mich schon natürlich, ich stell schon die Frage, wer war denn 2013 Bürgermeister, wie das erste Mal die Exklusivrechte verletzt worden sind? Kannst du mir das beantworten, wer 2013 der Bürgermeister war. Und der damalige Bürgermeister, weil du das ja natürlich nicht sagen wirst, ist natürlich der Christian Scheider. Und diese Geschichte ist eine lange Geschichte. Und die ist 2018 dann abgeschlossen worden mit einem Vergleich, der leider 840.000 Euro gekostet hat. Aber es sind dazwischen auch Rechtsanwaltskosten und Rechtsanwaltskanzleien beauftragt worden. Das ist die Geschichte. Aus meiner Sicht trägt da die Verantwortung schon auch der damalige Bürgermeister, der sich um die Stadtwerke in dieser Zeit anscheinend nicht gekümmert hat. Wieso sind diese Sachen vom Bürgermeister Christian Scheider nicht angesprochen worden. Er hat ja die politische Verantwortung gehabt. Ich weiß, ich habe die Bilanzen auch angeschaut und durchgelesen. 2017 und auch nach der Reformpartnerschaft ist das von den Stadtwerken auch angegangen worden. Es wird in dem Bericht auch

festgestellt, auf Seite 30, die Stadtwerke teilen in ihrer Mitteilung mit, dass im Sommer 2017 eine Ausschreibung der Forderungsbeitragsung und dem Abschluss eines klaren nachvollziehbaren Vertrages mit üblichen Kündigungskonditionen erfolgt seien. Der Vertrag sichere dem Vertragspartner keine Exklusivität mehr. Also man hat da wohl darauf reagiert. Weiters hatten die Stadtwerke im Oktober 2016 eine Rechtsabteilung eingerichtet. Dies mit dem Ziel, Qualifiziertes, Rechtliches und know how konzernweit bereitzustellen. Wieso hat es dieses Ziel vorher noch nicht gegeben? Hat sich der Herr Bürgermeister Christian Scheider nie darum gekümmert, dass man eine Rechtsabteilung in den Stadtwerken hat? Das wäre aus meiner Sicht die Frage dazu zu den Millionen. Die Vorstände, die jetzt die Verantwortung haben, die schwierige Aufgabe haben, da sich herzustellen und das auch zu begründen und dazu Stellung beziehen, haben aus meiner Sicht richtig gehandelt. Und auf Seite 23 kann man da ganz klar nachlesen, dass die Reformen greifen und dass die auch im Aufsichtsrat beschlossen sind. Seite 23. Die Stadtwerke teilen in ihrer Stellungnahme mit, dass im Frühjahr 2019 bereits ein bestellter Vorstand in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat einen konzernweiten Reformprozess über alle Bereiche und Abteilungen zur Stärkung der Ertrags- und Finanzkraft eingeleitet hat. Der Aufsichtsrat hat den vorgeschlagenen Reformprozess in der Sitzung am 25. Juni 2019 genehmigt. Das heißt, man geht den Dingen auf den Grund und wird das in Zukunft verbessern. Wir haben den ganz gleichen Bericht. Das ist der. Weil du sagst, Rechnungshof zur Finanzlage. Der Rechnungshof berichtet auf Seite 21 zur Finanzlage. Stellt eine positive Entwicklung der finanziellen Lage des Konzerns in den Jahren 2014 bis 2017 fest. Das ist durchaus positiv. Er hat nach einem Jahresfehlbetrag, und weil der Christian sich so als Retter der Stadtwerke dargestellt hat, von rund 180.000 Euro im Jahr 2014, sind in den Jahren 2015 bis 2017 Jahresabschlüsse von bis zu 8,8 Millionen Euro erzielt. Das Minus, was jetzt natürlich und die Probleme, mit denen die Stadtwerke auch zu kämpfen haben, werden in dem Rechnungshofbericht auch angesprochen. Der Rechnungshof wies jedoch kritisch darauf hin, dass die wirtschaftlichen Erfolge der Stadtwerke von Marktpreisen am Energiesektor abhängen und die Stromeinkaufspreise auf Grund der Trennung des deutsch-österreichischen Strommarktes im Jahr 2018 bereits erheblich anstiegen. Also wir haben einerseits erhöhte Strompreise. Und das zweite Problem, mit dem die Stadtwerke laut Rechnungshof zu kämpfen haben, wies der Rechnungshof auf den hohen Rückstellungsbedarf der Bediensteten mit Betriebspensionsansprüchen im Jahr 2017 von 67 Millionen Euro hin. Also das gibt jährlich knapp 4 Millionen Euro, die die Stadtwerke da bereitstellen müssen. Das sind natürlich Herausforderungen, denen sich der neue Vorstand auch stellen wird müssen und die natürlich im Aufsichtsrat in gewisser Art und Weise auch besprochen werden müssen. Was mir persönlich sehr gut gefallen hat von der Darstellung vom Herrn Vorstand Smole, war, dass er natürlich gesagt hat, wo sind die Probleme, die wir jetzt angehen und denen wir ins Auge schauen müssen. Und da sehe ich auch die Wasserversorgung und die Tarifierung als ein großes Problem. Ich hätte dazu eine Frage, wenn es dann eine Stellungnahme dazu gibt. Und zwar, auf Seite 70, 72 kann man feststellen, dass der Wasserverlust im Wasserleitungsnetz massiv, oder die Schadfälle massiv zugenommen haben in den Jahren 2017. 2014 hat es noch Hauptleitungsschäden 27 gegeben. 2017 waren es dann 41. Was mich interessieren würde, wie sich das jetzt in den Jahren 2018 und 2019 weiterentwickelt hat und was die Stadtwerke dazu tun, dass das auch wieder minimiert und verbessert wird auch bei den Anschlussleitungsschäden. Aus meiner Sicht ist der Reformprozess im Gange. Und ich hoffe, dass natürlich die Stadtwerke gemeinsam auch als Partner für das Hallenbad, das angesprochen wird, das mit der Stadt gemeinsam angegangen wird und ein tolles Hallenbad am Ende zustande gebracht wird, das wirklich ein Leuchtturmprojekt ist. Ich gehe

davon aus, dass es als eine tolle Innovationspartnerschaft auch gelingen wird. Ich denke positiv und nicht negativ und in die Vergangenheit zurückblickend. Danke.

Wortmeldung von Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ, zu TOP 10):

Hoher Gemeinderat.

Wir haben ja diesen Rechnungshofbericht bekommen. Es ist vielleicht auch wichtig, dass es sogar eine Pflicht ist, diesen im Gemeinderat vorzulegen bzw. auch dementsprechend zu berichten. Ich bin da auch ganz dabei. Normalerweise hätte man das müssen fachlich, sachlich denjenigen berichten lassen, der ihn auch erstellt hat. Dann kann man auch Fragen stellen. Weil da ist ja alles verwässert. Denn die Vorstände, die eigentlich in der Zeit, wo der Rechnungshofbericht erstellt worden ist, nicht einmal im Unternehmen waren, tun sie sich relativ schwer. Das hat man auch gesehen. Deshalb haben wir ja vor ein paar Tagen, am 29.1., eine Einberufung einer Aufsichtsratssitzung der Klagenfurt AG gefordert. Ich habe nur ein Schreiben zurückbekommen, das wundert mich eigentlich, dass ihr eine gesetzliche Grundlage dafür braucht. Braucht man eigentlich nicht. Schreiben wir noch einmal, die Einberufung soll also innerhalb von 8 Tagen erfolgen. Der erste Punkt ist Hallenbad neu, Einleitung des Vergabeverfahrens. Da haben wir einige Fragen. Die kann man intern lösen. Und Bericht Rechnungshof Stadtwerke Klagenfurt AG. Sollte man sich noch einmal intern damit befassen. Da haben wir viele Fragen. Wir werden das aber dieses Mal schriftlich einbringen. Vorab den Vorständen und der Vorsitzenden und der Eigentümervertreterin dementsprechend auch bekanntgeben. Weil es sollte da alles aufgeklärt werden. Da reden wir wirklich von sehr, sehr viel Geld genau in dieser Zeit. Deswegen war meine Forderung immer, einen technischen Direktor einzusetzen, weil das ja wesentlich ist. Wir sind ja in einem technischen Unternehmen. Strom, Wasser, alles was dazugehört, die ganzen Betriebe, sind ja viele auf technische Bereiche aufgebaut. Da hat man vielleicht einen Fehler gemacht, warum das so gemacht worden ist, dass der Vorstand nicht einmal ausgeschrieben wurde. Ich kann nur so sagen. Ich war ja in Kalsdorf, das war wahrscheinlich noch keiner, und habe mir das genau angeschaut. Ich habe mir einen ganzen Tag Zeit genommen. Natürlich ist das immer ein Aufwand. Aber, was ich da auch erfahre habe. Man hat diesen Vorstand, der ja eigentlich willkürlich aufgenommen worden ist, weil es keine Ausschreibung gegeben hat, ein Jahr lang diesen Betrieb verhindert, da ist noch einmal 1 Million Euro Schaden entstanden. Das sage ich da jetzt ganz wertfrei. Das hat derjenige unter Zeugen gesagt und dazu steht er auch. 1 Million Schaden weil er das nicht unterschrieben hat, der Vorstand, der da genannt worden ist, der ohne Ausschreibung aufgenommen worden ist. Kalsdorf hat circa 4 Millionen Umsatz. Davon ist 1 Million Gewinn. Das heißt, es hat sich ein Jahr lang verzögert, weil er die Unterschrift als Vorstand nicht geleistet hat. Nur dazu. Dann sind wir eh schon bei 3, 4 Millionen, was da als Steuergeld verschwendet worden ist. Das Unternehmen gehört zu 100%, Herr Jantscher, der Stadt Klagenfurt. In dem Fall dem Steuerzahler von Klagenfurt. Die haben auch ein Anrecht für volle Aufklärung. Es ist eigentlich witzig, wenn man dann auf einmal mit einer Zeitung spricht und sagt, naja, schaut's den Rechnungshofbericht gar nicht so genau an, schauen wir lieber in die Zukunft. Ich glaube, das gehört schon ganz genau aufgeklärt. So wie du richtig gesagt hast, sind ja rechtliche Komponenten dabei, wenn man Aufträge vergibt entgegen den Aufsichtsratsbeschluss, der dann Letztgereihter eigentlich ist, mit der Begründung, naja, jetzt haben wir Bestbieterverfahren oder der Günstigste kriegt den Zuschlag. Ich meine, da sollte man nicht damit so umgehen. Vor allem, da sind ja noch Zusatzaufträge gekommen, die also im Beschluss nicht einmal enthalten waren. Also dieses Delta, wo gibt's da einen Beschluss.

Man hat damals auch, muss man sagen, sehr hingehaut auf eine Person. Das war damals der Vorsitzende. Da hat man noch einmal eine Klage und noch einmal. Da ist nichts herausgekommen. Das entlastet eigentlich den Christian Leyrouz massiv muss man sagen. Es steht nur drinnen, er hätte müssen den Aufsichtsrat besser informieren über die Sachlage. Aber von der Abwicklung her steht da eigentlich nichts drinnen, dass es da negativ ist. Und ich glaube, dass das dementsprechend geklärt werden soll. Was auch die Finanzierung betrifft vom Hallenbad. Das sollte man auch in der Aufsichtsratssitzung noch einmal ganz genau diskutieren. Weil ich glaube, das ist abhängig von einer weiteren Investition mit dem Umspannwerk, was ganz notwendig ist. Weil da sage ich auch, das sind die Themen, das Wichtige, vor allem das Repräsentative einmal erledigen in diesem Unternehmen. Weil das ist ein ganz super Unternehmen. Wir sind stolz, dass wir die Stadtwerke haben. Wenn ich das gewusst hätte, was da alles auf uns zugekommen ist, bis jetzt, ich glaube ein zweites Mal würde ich nicht mehr Aufsichtsrat werden. Wir wollen also, naja, leg's zurück ist so leicht gesagt, wir werden natürlich da genaue Aufklärung verlangen. Und das alles schriftlicher Natur. Schau, wie soll denn ich mein Aufsichtsrecht ernst nehmen, wenn ich am 29. ein Schreiben gemeinsam mit Christian Scheider auf Einberufung verlange und die Einberufung nicht erfolgt. Dann ist ja mein Aufsichtsrecht verletzt. Das sehe ich so. Weil es steht drinnen, in acht Tagen einzuberufen. Ich meine, wir sind ja ein Unternehmen, wir haben ja Gesetze, es gibt eine Geschäftsordnung, da steht das ganz klar drinnen. Warum soll ich danach noch einmal ein Gesetz zitieren. Auch das gleiche mit der Gemeinderatssitzung. Wenn elf unterschreiben mit einer Tagesordnung, dann hat das zu erfolgen. Und wir werden wieder eine Gemeinderatssitzung einberufen. Ist ja gar nicht so schlecht, weil dann werden einmal die Fragen beantwortet. Nicht, dass die im Sommer gestellten Fragen erst im Winter oder erst 2021 beantwortet werden. Ich glaube, da sollte man schon dementsprechend ordentlich agieren. Die Kontrollrechte wahrnehmen. Wir werden da nicht die Vorstände, die Vorstände sind perfekt, die haben wir mit objektiviert, da habe ich auch volles Vertrauen, aber das muss man schon aufarbeiten, was da jetzt im Rechnungshofbericht alles drinnen steht. Danke sehr.

Es folgt

Schlusswort von Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Hoher Gemeinderat.

Ich möchte von meiner Seite ein paar Dinge beantworten, die in den Raum gestellt wurden. Unter anderem bezüglich Wirtschaftsprüfung. Ich sage ganz klar, dass der Aufsichtsrat damals keine Empfehlung ausgesprochen hat, sondern eine Reihung vorgenommen hat nach dem Billigstbieter. In meinen Augen ist es so, dass es die Aufgabe des Eigentümers ist, grundsätzlich den Bestbieter zu nehmen. Das ist dann auch erfolgt. Es ist ein Büro beauftragt worden, das österreichweit einen ausgezeichneten Ruf und Erfahrung hat, vor allem bei Betrieben, wo die öffentliche Hand eine hohe Beteiligung hat. Der, der dann zum Zug gekommen ist, hat es übrigens dann auch zum Preis des Billigstbieters gemacht. Das Ganze wurde auch durch ein externes Gutachten untermauert. Ich denke, dass hier alles absolut rechtens ist. Ich möchte von meiner Seite, ich meine, ich wollte das gar nicht, du hast es gesagt, Herr Vizebürgermeister, dass beim Herrn Christian Leyrouz nichts herausgekommen ist. Ich nehme das auch zur Kenntnis. Aber ich möchte nur in Erinnerung rufen, damals ist es um ein Essen um 20.000 Euro gegangen und um ein Telefonat um 5.000. Aber ich nehme zur Kenntnis, dass das rechtlich in Ordnung war. Ich möchte von meiner Seite her, bin jedes Mal

immer wieder fasziniert, wie unglaublich selektiv dein Gedächtnis ist, Christian. Aber vielleicht kann ich das ein bisschen, weil das ist auch gesagt worden, es ist nie gesagt worden, warum der erste Vorstand gegangen ist. Fakt war, dass damals, das war der Herr Peham, ich über die Zeitung, damals war ich Bürgermeisterin, erfahren habe. Es stimmt. Es geht um die Fernwärmeerhöhung. Aber, und es war eigentlich viel dramatischer und das ist das Thema, was wir heute gehabt haben, es ist nämlich die Rutsche gesperrt worden im Hallenbad. Und der Herr Peham hat sich geweigert, diese Rutsche zu reparieren, weil er der Meinung war, dass wir uns kein Hallenbad leisten können. Und er der Meinung war, dass eine Aktiengesellschaft, so wie die Stadtwerke, auch kein Hallenbad zu führen haben. Wir haben das dann rechtlich abgeklärt. Es ist damals, wie die Stadtwerke in eine AG umgewandelt wurden, ganz klar hineinformuliert worden, dass das Hallenbad ein Teil der Daseinsvorsorge der Stadt Klagenfurt ist. Und ich bin froh darum. Weil ich muss wirklich sagen, wir brauchen ein Hallenbad und wir brauchen niemanden in dieser Position, der den Kinderbereich einfach sperrt und sagt, wir sperren das Hallenbad sowieso zu. Es ist dann auch richtig gesagt worden, das ist der einzige, der gegangen wurde. Der zweite ist von sich aus gegangen. Was mir sehr leidgetan hat. Ich habe damals alles versucht, den Dir. Karrè zu halten. Er ist gegangen und er hat schlussendlich in allen, wirklich auf allen Ebenen gegen die Stadt auch verloren. Ich möchte betonen, dass der Rechnungshofbericht überholt und abgearbeitet wurde. Ich möchte ein paar Punkte noch einmal herausnehmen, die vorher vom Dipl.-Ing. Smole genauso auch gesagt wurden. Es werden derzeit Investitionen nur gemäß der Finanzkraft durchgeführt. Es hat eine öffentliche Ausschreibung der Vorstände gegeben. Die derzeitigen Vorstände entsprechen fachlich komplett den Empfehlungen des Rechnungshofes. Sie weisen nämlich Erfahrungen im Energiebereich auf. Die Verträge sind gemäß der Schablonenverordnung durchgeführt worden. Und die Maßnahmen zur Erneuerung der Leitungen im Bereich des Wassers sind vorgenommen worden. Und was ganz, ganz wesentlich ist, der Reformprozess wurde gestartet. Aus diesem Grund ist auch die Aussage, dass die Stadtwerke, das bitte ich dann vielleicht im Nachhinein noch dass man darauf eingeht, das steht im Rechnungshofbericht so drinnen, dass eine Finanzierung des Hallenbades nicht gegeben ist. Das bezieht sich auf die mittelfristige Finanzplanung eben in den Jahren bis 2017. Wir haben einen Reformprozess gestartet und ich bin zuversichtlich und weiß, dass wir das auch schaffen werden. Diese Rechtsanwältin, die da im Vorfeld immer wieder auch betont wurde, wie viel ihr gezahlt wurde, hoher Gemeinderat, das ist ein Vertrag aus dem Jahr 2008. Wenn man damals solche Verträge geschlossen hat, tut man sich sehr, sehr schwer, aus diesem Vertrag herauszukommen. Ich bin aber froh, dass wir diesen Vertrag schlussendlich bereinigen konnten. Ich möchte nur von meiner Seite jetzt bitten, nachdem ja mehrmals jetzt gesagt wurde, dass gerade in der Zeit zwischen 2009 und 2015, wo eben Bürgermeister Scheider quasi im Amt war, dass das Unternehmen floriert hätte. Es ist gesprochen worden vom Stadtrat Scheider von Überschüssen und Dividenden, die ausgezahlt wurden. Er hat es dann irgendwie in seiner Rede ein bisschen auch mit der Abwertung in Verbindung gebracht. Ich würde Sie bitten, ich weiß nicht wer von Ihnen, dass Sie dazu Stellung nehmen.

Dipl.-Ing. Erwin Smole:

Vielen Dank, noch einmal die Möglichkeit zu bekommen, zu den einzelnen Punkten Stellung zu beziehen. Ein Punkt war dabei, das Thema Energiemarkt und Überschüsse. Sie sehen, wenn Sie den Rechnungshofbericht durchlesen, einmal die Herausforderung von den Stadtwerken. Wir haben neun Geschäftsbereiche. Davon haben wir keinen einzigen

geschützten Bereich. Wir sind mit allen im vollen Wettbewerb. Der größte Teil davon ist einfach der Strommarkt. Gas ist etwas kleiner. Für uns ist der Strommarkt der wesentliche Knackpunkt. Sie sehen die Verwerfungen, die auf europäischer Ebene passieren, welche Konsequenz das auch für die Stadtwerke hat. Wir haben ein Unternehmen, das nur 3% Eigenerzeugung hat. 97% vom Strom müssen wir am freien Markt zukaufen. Und wenn am Strommarkt die Großhandelspreise immer enger werden, warum auch immer das jetzt passiert, das sind einfach Marktgegebenheiten, dann haben wir gewisse Herausforderungen. Und das ist der Teil auch, warum es eigentlich zu einer Abwertung heuer gekommen ist. Man hat diese hohe Beteiligung EKG richtig bewertet, aber man hat gesehen, dass faktisch der Markt, die Marschen, immer dünner werden. Man hat das beobachtet, zwei, drei Jahre hat man gesehen, dass aus dem laufenden Geschäft heraus das noch vertretbar ist und heuer zu einer Abwertung geführt hat. Der Haupttreiber davon ist der europäische Großhandelsmarkt. Zu dem Thema Dividenden. Sie sehen selber im Rechnungshofbericht auf Seite 24 die Auszahlung an Dividenden und Beteiligungen und Benützungsabgabe, alles das ist über die Jahre konstant geblieben. Es gab keine erhöhten Ausschüttungen der Dividende. Die Schwierigkeiten des Unternehmens sind einfach, dass in einem Zeitraum von fast 10 Jahren kaum etwas investiert worden ist. Das heißt, insbesondere im Wasserbereich. Da legt der Rechnungshofbericht ganz deutlich den Schwerpunkt. Wir müssen dort viel stärker investieren, weil in den letzten 10 Jahren kaum etwas passiert ist. Dort ist eigentlich das Geld liegengeblieben, aber das ist nicht ausgezahlt worden. Wir haben ein Problem in dem Unternehmen, wie gesagt, die fehlenden Investitionen. Ein Punkt dabei noch, ein Sprecher hat das angeführt, Wasserverlust. Ja, das ist auch ein Thema, das müssen wir angehen. Wir haben das selbst, wie wir in das Unternehmen jetzt eingetreten sind, der Prozentanteil ist dort einfach höher als im Benchmark. Wir sind jetzt auch auf der Suche. Wir haben jetzt die großen Probleme auch schon selektiert. Wir sind jetzt auch überhaupt auf der Suche, dass wir das komplette Netz bei der Erneuerung digitalisieren, dass wir viel früher erkennen, wo eigentlich die Schwierigkeiten sind. Weil diese Verluste sind einfach unnötig. Da hat der Rechnungshof auch richtig darauf hingewiesen. Ein kleiner Punkt noch, UW Nord. Sie sehen einfach, wo wir an Investitionen wirklich Hausaufgaben haben, wo wir auch nach Lösungen suchen. Wir müssen ein Umspannwerk, das auch technisch in die Jahre gekommen ist, neu bauen. Dort sehen wir jetzt eine vollkommen neue Finanzierungslösung, wo wir auch mit Eigenkapital wieder eine Finanzierungskraft schaffen, dass wir auch die anderen Investitionen in den nächsten Jahren auf die Reihe bringen können. UW Nord machen wir ein sogenanntes Genussscheinmodell, wo wir uns die Liquidität sichern, Eigenkapital, auch über den Regulator wieder absichern und damit die Finanzierungskraft des Unternehmens wieder erhöhen. Zu dem Thema Mittelfristprognose, weil das auch erwähnt worden ist. Das stammt aus dem Jahr 2014, 2015, startet das erste Mal mit 2017 und geht dann runter glaube ich bis minus 62 Millionen für das Jahr 2020. Bitte, das ist eine Mittelfristprognose aus dem Jahr 2017. Wir sind jetzt im Jahr 2020. Die wird ja jährlich erneuert beim Jahresabschluss. Und selbstverständlich haben wir das Problem gesehen und haben dadurch den Reformprozess gestartet. Wie zuvor schon gesagt, Reformprozess bedeutet, dass wir die Effizienzen des Unternehmens heben, dass wir auch die Stärken einmal endlich monetarisieren. Und wir wollen dort von den 62 Millionen, und der Trend ist für uns sehr positiv, weil wir sehen, dass die Maßnahmen viel früher greifen, als wir geplant haben, wir wollen wieder zurück auf diese Höhe 40 bis 45 Millionen, weil das einfach für das Unternehmen tragbar ist. Und mit dem Spielraum wollen wir einfach die Investitionen in den nächsten Jahren angehen. Was komplett untergeht. Alleine im Wasserbereich wollen wir in den nächsten 10 Jahren ein Investitionsprogramm von 70 Millionen. Aber das haben wir

eigentlich schon gestartet. Das ist ein unwahrscheinliches Programm für Klagenfurt. Das ist ein Arbeitsbeschaffungsprogramm. Das sind Dinge, die vollkommen untergehen. Wir legen dort auch für die Wirtschaft wieder etwas vor, wo auch in den nächsten Jahren entsprechend investiert werden kann. Von dem her noch einmal. Die Dividenden sind gleich geblieben. Wir haben eigentlich in den letzten Jahren gewisse Hausaufgaben oder Schwierigkeiten für uns übernommen. Aber wir sehen wirklich den Rechnungshofbericht, wie er so ist. Der Großteil davon ist einfach einmal aufgezeigt. Das haben wir aber selber gesehen, die drei, vier Punkte, die wir mitnehmen müssen. Das sehen wir als Hausaufgaben, die wir jetzt auch definitiv angegangen sind. Aber das Unternehmen ist jetzt, wo wir in die Zukunft schauen müssen. Es gibt so viele Dinge zu tun. Die Marktentwicklungen. Auch das Hallenbad, was komplett untergeht ist das Thema Energiezelle. Wir sind bei Sektorenkopplung. Ich habe es einmal schon gesagt, das Zeitalter Klimawandel ist das Zeitalter der Stadtwerke, weil nur wir bei den Stadtwerken in der Lage sind, die verschiedenen Energieformen zu kombinieren. Das wird eigentlich die Hauptaufgabe in den nächsten 10 Jahren werden. Vielen Dank noch einmal und schönen Abend.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Mich hätte schon interessiert, Herr Dipl.-Ing. Smole, wie viel an Dividende ausbezahlt wurde in den Jahren 2009 bis 2015.

Dipl.-Ing. Erwin Smole:

Also im Rechnungshofbericht auf Seite 24 sehen Sie die genaue Auflistung. 2014 700.000, 2015 900.000, 2016 1 Million, das über die vier Jahre 3,6 Millionen ist konstant geblieben. Das Problem ist eigentlich, dass das Reinvestitionsprogramm nicht durchgeführt wurde.

**Der gegenständliche Bericht wird nach Diskussion und bei Abwesenheit von GR Lemmerhofer, SPÖ, zur Kenntnis genommen.**

Die Bürgermeisterin übernimmt den Vorsitz und spricht:

Ich möchte mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken für die Ausführungen. Wir sind absolut zuversichtlich, dass die Stadtwerke sich in die richtige Richtung bewegen. Die Stadt ist stolz auf ihr Unternehmen und wir werden alles tun, dass das auch so bleibt. Alles Gute. Danke.

Wir kommen nun zum Punkt

## **11. Allfälliges**

Wie angekündigt wird der Herr Mag. Thuller die Haushaltssperre kurz erläutern.

Wortmeldung von Mag. Klaus Thuller zu TOP 11:

Hoher Gemeinderat, geschätzte Damen und Herren.

Ich darf Sie inhaltlich über die bestehende Haushaltssperre informieren. Danke für diese Gelegenheit, das auch in diesem Gremium machen zu dürfen.

Mit dem Beschluss des Voranschlags werden die Abteilungen ermächtigt, über Voranschlagssummen zu verfügen. Es besteht jedoch keine Verpflichtung, die budgetierten Summen zu 100% auszuschöpfen. Ebenso wird mit dem Beschluss des Voranschlags durch den Gemeinderat die Bürgermeisterin ermächtigt, Haushaltssperren zu verhängen. Eine Haushaltssperre hat die Intention, dass budgetierte Mittel nicht eher in Anspruch genommen werden, als bei sparsamer Führung der Gemeindeverwaltung unbedingt notwendig ist. Mit dieser Haushaltssperre soll auch die Budget- und Ressourcenverantwortung der Fachabteilung geschärft und sollen diese die Budget- und Ressourcenverantwortung verstärkt wahrnehmen. Die Haushaltssperre, die nun vorgenommene, kommt auch der Forderung des Landesrechnungshofes nach. Dieser fordert in seinem Bericht, dass in den Jahren 2020 und folgend deutlich bessere Ergebnisse im Bereich des öffentlichen Sparens bzw. bei der freien Finanzspitze zu erreichen sind. Die nun verhängte Haushaltssperre ist auch ein Signal in Richtung Land, dass wir unseren Sparwillen wirklich ernst nehmen und auch unsere Reformziele eines ausgeglichenen Haushalts entsprechend weiter verfolgen. Durch eine Haushaltssperre bleiben natürlich die gesetzlichen und bestehenden vertraglichen Verpflichtungen unberührt und sind diese zu erfüllen. Gespernte Budgetmittel werden bei Bedarf freigegeben. Die Freigaben erfolgen auf Grund einer Mitteilung der jeweiligen Fachabteilung an die Abteilung Finanzen. Ebenso werden notwendige Budgetmittel, die begründet an die Abteilung Finanzen beantragt werden, von der Abteilung Finanzen nach Genehmigung durch die Bürgermeisterin freigegeben. Die Haushaltssperre hat auch keine Auswirkung auf den Projekthaushalt, das heißt auf den früheren AOH und erfolgt der Genehmigungsprozess für diesen Projekthaushalt wie gehabt auch in den vorherigen Jahren. Diese Mittel sind zu 100% gesperrt und können erst nach Freigabe durch die Bürgermeisterin beansprucht werden, wenn auch die entsprechenden Finanzierungsmittel für diese Vorhaben rechtlich abgesichert sind. Es erfolgt keine Haushaltssperre im Bereich des Personals, der Transferzahlungen, des Schuldendienstes und der Versicherungszahlungen. Das sind eben auch vertragliche Dinge, die wir einzuhalten haben und da erfolgt keine Haushaltssperre. Ich hoffe, mit diesen Ausführungen zum Thema Haushaltssperre Ihnen Auskunft gegeben zu haben und danke für die Aufmerksamkeit.

Die Bürgermeisterin fragt, ob man Fragen stellen kann und sie bittet Mag. Thuller kurz zu bleiben für Antworten.

Frage von Vizebürgermeister Wolfgang Germ:

Es geht eigentlich um das. Wir haben im Stadtsenat ja nachgefragt, es gilt eigentlich fast für keinen Bereich. Jetzt frage ich mich nur, erschwert das nicht die ganze Arbeit innerhalb der ganzen Abteilungen? Die müssen ja dann nachfragen, kann ich das zu 100% verbrauchen, ja, nein. 85% darf ausgegeben werden, 15% nicht. Wie ist das bei den Subventionen? Freiwilligen Leistungen? Bei vielen Bereichen, wo die Stadt Klagenfurt als Partner auftritt? Muss man das dann auch irgendwie berücksichtigen? Oder ist diese Abwicklung dann ganz einfach und jeder Budgetposten wird halt de facto durchleuchtet. Was will man jetzt ganz genau damit bezwecken? Weil eigentlich heute ist in der Zeitung gestanden, die Abteilungsleiter sollen faktisch da jetzt mehr in die Verantwortung genommen werden.

Mag. Klaus Thuller:

Genau. Genauso ist es. Die Abteilungen sollen ihrer Budgetverantwortung intensiver nachkommen. Das heißt ja nicht, dass wenn entsprechende begründete Ausgaben notwendig sind am Ende des Jahres, dass die nicht bewilligt werden. Wir wissen ja auch, dass unsere Rechnungsabschlüsse immer viel besser sind wie die Voranschläge. Und wir haben ja auch sehr viele Deckungskonten. Das heißt, Haushaltsstellen, die gegenseitig deckungsfähig sind. Und Deckungsringe und Sammelnachweise. Und bei diesen Deckungsringen, von denen sind ja auch teilweise die gesetzlichen und vertraglichen Auszahlungen umfasst. Das heißt, denen wird man immer nachkommen können. Und wir haben das eigentlich so geplant, dass praktisch, wenn Mittel wirklich gebraucht werden, relativ unbürokratisch, natürlich selbstverständlich bei gesetzlichen und vertraglichen Mitteln die Haushaltsmittel freigeschaltet werden und bei begründeten Beantragungen nach Rücksprache mit der Bürgermeisterin diese notwendigen Haushaltsmittel unmittelbar freigegeben werden. Also im täglichen Ablauf werden die Abteilungen jetzt einmal überhaupt nicht gestört.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz:

Ich möchte vielleicht noch kurz, weil das gefragt wurde, dazu sagen, dass dort, wo die Stadt Partner ist, wo es Vereinbarungen gibt, bei den Subventionen, dass es hier keine Kürzung gibt. Du hast das ja selbst erlebt im Stadtsenat. Du hast eingebracht die Summe für die Kanalisation und ich hab dich gefragt, ob du dir sicher bist, dass diese ganze Summe auch tatsächlich gebraucht wird. Das ist es eigentlich. Ich denke, dass das ein richtiger Schritt ist wirklich für diese Ressourcenverantwortung. Bitte ich möchte das wirklich dem Gemeinderat einmal sagen, wir verwalten Steuergeld, wir müssen mit dem sehr sorgfältig umgehen und aus dem Grund denke ich, dass das der richtige Weg ist. Es liegt keine weitere Frage mehr vor.

Dann haben wir noch einen Dringlichkeitsantrag. Es geht hier um die Änderung der Parkgebühren im Bereich der KABEG. Es gibt keine Zuständigkeit. Das wisst ihr eh. Aber selbstverständlich, denke ich, werde ich als Bürgermeisterin einmal mit der KABEG reden und schauen, dass wir tatsächlich eine Lösung finden.

**Allfällige selbstständige Anträge, Anfragen und Dringlichkeitsanträge gem. Geschäftsordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee**

**SA 1/20** Dringlichkeitsantrag der FPÖ, Änderung der Parkgebühren im KABEG Bereich

**Für den gegenständlichen Dringlichkeitsantrag ist keine Zuständigkeit des Gemeinderates gegeben und kommt daher dieser nicht zur Behandlung.**

**SA 2/20** von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ  
„Newsletter der Abteilung Kultur“

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Kultur- und Hauptausschuss weitergeleitet.**

- SA 3/20** von Gemeinderat Ronald Rabitsch, SPÖ  
**„Gehweg und Beleuchtungskörper Feschnigstraße“**  
 Antrag als Anlage  
**Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.**
- SA 4/20** von Gemeinderätin Ulrike Herzig, FPÖ  
**„Änderung der Parkgebühren“**  
 Antrag als Anlage  
**Für gegenständlichen Antrag liegt keine Zuständigkeit des Gemeinderates vor.**
- SA 5/20** von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ  
**„Handyticket für STW-Busse“**  
 Antrag als Anlage  
**Der Antrag wird an den Ausschuss für Umwelt/Energie/ÖPNV und Stadtgarten Weitergeleitet.**
- SA 6/20** von Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> iur Iris Pirker-Frühauf, FPÖ  
**„Verkehrsspiegel St. Ruprechter Straße/Sonnwendgasse“**  
 Antrag als Anlage  
**Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.**
- SA 7/20** von Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> iur Iris Pirker-Frühauf, FPÖ  
**„Sanierung Hubertusstraße 67/2“**  
 Antrag als Anlage  
**Der Antrag wird an den Ausschuss für Wohnungswesen weitergeleitet.**
- SA 8/20** von Gemeinderätin Petra Hairitsch, ÖVP  
**„Befestigter Gehsteig in der Keltenstraße gefordert“**  
 Antrag als Anlage  
**Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.**
- SA 9/20** von Gemeinderätin Petra Hairitsch, ÖVP  
**„Beleuchtung Adi-Dassler-Gasse“**  
 Antrag als Anlage  
**Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.**
- SA 10/20** von Gemeinderat Siegfried Wiggisser und Gemeinderätin Petra Hairitsch,  
 beide ÖVP  
**„Benediktinerplatz – Einbahnregelung“**  
 Antrag als Anlage  
**Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.**
- SA 11/20** von Gemeinderat Mag. art Manfred Jantscher, ÖVP  
**„Blackout Übungen Freiwillige Feuerwehren Klagenfurt/fehlendes Equipment“**  
 Antrag als Anlage  
**Der Antrag wird an den Ausschuss für Feuerwehren und Friedhöfe weitergeleitet.**

**SA 12/20** von Herrn Mag. Christian Waldmann, Bakk, ÖVP  
**„Einbahnregelung in der Magazingasse soll beibehalten bleiben und verlängert werden“**

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.**

**SA 13/20** von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen  
**„Die Landeshauptstadt Klagenfurt braucht ein Stadtmuseum“**

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Kultur- und Hauptausschuss weitergeleitet.**

**SA 14/20** von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen  
**„Ankauf der ´Rohrergründe` und Verkehrswertgutachten: Untersuchung durch das Kontrollamt der LH Klagenfurt“**

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Kultur- und Hauptausschuss weitergeleitet.**

**SA 15/20** von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen  
**„Gestaltung Benediktinermarkt – Sitzgelegenheiten ohne Konsumationszwang, Fahrradbügel, Bäume pflanzen“**

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management, Tourismus und Märkte weitergeleitet.**

**SA 16/20** von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen  
**„Jahnstraße: Sicherung des vielbegangenen Nebeneinganges in den Herbertgarten“**

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.**

**SA 17/20** von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen  
**„Kreuzung Deutenhofenstraße/Jahnstraße/Oberlerchergasse: Straßenmarkierungen, Tempo 30 und Fußgängerübergang“**

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.**

**SA 18/20** von Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Margit Motschiunig, Die Grünen  
**„Zeichen für Toleranz und Antidiskriminierung setzen“**

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Umwelt/Energie/ÖPNV und Stadtgarten und Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.**

**SA 19/20** von Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Margit Motschiunig, Die Grünen  
**„Markierung Radweg Egger-Lienz-Weg / Sterneckerstraße“**

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.**

**SA 16/20** von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen  
 „Jahnstraße: Sicherung des vielbegangenen Nebeneinganges in den Herbert-  
 garten“

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.**

**SA 17/20** von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen  
 „Kreuzung Deutenhofenstraße/Jahnstraße/Oberlerchergasse:  
 Straßenmarkierungen, Tempo 30 und Fußgängerübergang“

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.**

**SA 18/20** von Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Margit Motschiunig, Die Grünen  
 „Zeichen für Toleranz und Antidiskriminierung setzen“

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Umwelt/Energie/ÖPNV und Stadtgarten  
 und Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.**

**SA 19/20** von Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Margit Motschiunig, Die Grünen  
 „Markierung Radweg Egger-Lienz-Weg / Sterneckstraße“

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.**

**SA 20/20** von Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Margit Motschiunig, Die Grünen  
 „Pädagogische Fachberatung für Kindertageseinrichtungen“

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Bildungsausschuss weitergeleitet.**

**SA 21/20** von Gemeinderätin Mag.<sup>a</sup> Margit Motschiunig, Die Grünen  
 „Leitbild für den elementaren Bildungsbereich“

Antrag als Anlage

**Der Antrag wird an den Bildungsausschuss weitergeleitet.**

Die Bürgermeisterin bedankt sich und schließt um 19.35 Uhr die Sitzung.

Bürgermeisterin

Dr. Maria Luise Mathiaschitz

Protokollprüfer:

GR Mag. Martin Lemmerhofer, SPÖ

Protokollprüfer:

GR Klaus Kotschnig, Bürger Allianz

Schriftführerin:

Angellika Rumpold  
 (TOP 1-9)

Schriftführerin:

Jutta Schöttl  
 (Fragestunde, TOP 10 und 11, DA und SA)

40. GR vom 4.2.2020 / Anlage 1



# Angst Geo Vermessung ZT GmbH

Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Josef Angst, Dipl.-Ing. Dr. Jörg Wresnik  
Staatlich befugte und beedete Ingenieurkonsulenten für Vermessungswesen

9500 Villach - Völkendorfer Straße 1 - T +43 (0) 4242 24375-0  
eMail: villach@geo-vermessung.at - www.geo-vermessung.at



Firmenbuch-NR.: 233711 v - Landesgericht Klagenfurt

## VERMESSUNGSSURKUNDE

zur Teilung  
des(der) Grundstück(e)

384/12, 384/13, 397, 400/2, 794/2

Diese Vermessungsurkunde entspricht den Bestimmungen des Vermessungsgesetzes vom 03.07.1968, BGBl. 306 und der Vermessungsverordnung vom 01.12.2016, BGBl. II 307 in den derzeit geltenden Fassungen. Sie wurde von uns bzw. den bei uns beschäftigten Hilfskräften auf Grund der uns vom Bundesministerium für Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft verliehenen Befugnisse, Zl. 91.519/20 1/3/03 (Zl. 27.487-Präs./VI/68 und Zl. 91.514/0447-1/3/2014), verfasst.

ELEKTRONISCHE BEURKUNDUNGSSIGNATUR	
Signaturwert	gi+3mYerfWLLg3QWCUFqmT+K6BGM56p0SvkT30yF16LGejV9xGHFZmeLQqDvSIDEQnnTIOCCYUSdveEzqQ==
staatlich befugter und beedeter	Signatoc
	Dipl.-Ing. Dr. techn. Jörg Wresnik Ing. Kons. f. Vermessungswesen u. Geoinformation Kanzleisitz: Villach
 Ziviltechniker	Signatordatum
	Zertifizierungsdienst
	Seriennummer
	Algorithmus
Hinweis	Methoda
	Dokumentenformat: ISO 19005-1:2005 PDF/A-1b



Abbild des Stundsigels gem § 19 ZTG.

Diese Papieraufbereitung stimmt mit dem elektronischen Original der Urkunde im elektronischen Urkundenarchiv der Bundes- Architekten- und Ingenieurkammer vollinhaltlich überein.

Diese Papieraufbereitung stimmt mit dem beim Vermessungsamt eingebrachten Plan vollinhaltlich überein.  
Geschäftsfallnummer des

Vermessungsnummer: .....

Rundsigel und Unterschrift:

Gerichtsbezirk: **Klagenfurt**  
Katastralgemeinde: **GORITSCHITZEN**  
Katastralgem. Nr.: **72110**

Geschäftszahl: **162089-A4-V1-U**  
Vermessungsdatum: **07.07.2016+06.09.2019**  
Plandatum: **09.09.2019**

## Koordinatenverzeichnis

### Festpunkte:

Nummer	GFN	X [m]	Y [m]	X [m]	KC	KL	PLG
			Y [m]	Z [m]			
4-202 A1			71866.75	161685.95			
		4255702.691	1082426.358	4610975.401			09.09.2003
7-202 A1			72965.30	162074.98			
		4255162.735	1083427.234	4611230.139			09.09.2003
89-202 A1			71255.04	162852.32			
		4255038.487	1081640.522	4611797.801			09.09.2003
90-202 A1			72980.49	163180.94			
		4254371.287	1083255.126	4611983.400			09.09.2003
354-202 A1			72367.24	162671.60			
		4254879.601	1082745.431	4611640.804			09.09.2003
72110-27 E1			71882.72	162521.01			
		4255102.523	1082300.361	4611542.449			01.01.2003
72110-60 C1			71821.36	162218.12			
		4255332.766	1082291.937	4611336.514			01.01.2003
72110-61 C1			71727.40	162514.10			
		4255144.359	1082150.686	4611538.974			01.01.2003
72181-43 E1			72273.59	162084.91			
		4255318.668	1082753.320	4611240.692			01.01.2003

### Polygonpunkte:

Nummer	GFN	X [m]	Y [m]	X [m]	KC	KL	PLG
			Y [m]	Z [m]			
PP1			71802.62	162657.01			0.02
		4255024.683	1082199.609	4611635.732			07.07.2016
PP2			71726.69	162619.19			0.02
		4255069.827	1082132.289	4611610.725			07.07.2016
PP3			71721.62	162483.01			0.02
		4255167.846	1082150.317	4611517.780			07.07.2016
PP4			71799.31	162488.37			0.02
		4255145.537	1082224.868	4611520.806			07.07.2016

### Neue Grenzpunkte:

Nummer	GFN	Y [m]	X [m]	KC	KL	PLG
9765		71792.96	162651.65	V	n	
9766		71762.70	162645.79	V	n	
9767		71735.10	162640.44	V	n	
9768		71733.02	162637.05	V	n	
9769		71733.73	162491.75	V	n	
9770		71736.16	162488.98	V	n	
9771		71799.80	162492.66	V	n	

### Überprüfte Grenzpunkte:

Nummer	GFN	Y [m]	X [m]	KC	KL	PLG
3382	25/1981	71732.49	162485.26	G	p	
3383	25/1981	71799.96	162489.16	G	p	
3384	1788/2018	71735.25	162499.71	V	p	
3386	1788/2018	71742.41	162556.57	V	p	
3389	1788/2018	71739.69	162527.64	V	p	
3395	1788/2018	71741.94	162587.91	V	p	
3398	1788/2018	71739.96	162603.42	V	p	
3401	1788/2018	71738.60	162614.11	V	p	
3404	1788/2018	71732.97	162637.27	V	p	
9674	718/2015	71792.88	162653.65	V	p	
9675	718/2015	71794.59	162608.24	V	p	

### Gelöschte Grenzpunkte:

Nummer	GFN	Y [m]	X [m]	KC	KL	PLG
3399	18/1979	71764.17	162604.97	E	i	
3405	1788/2018	71733.54	162640.14	V	i	

## Festpunkt Anschluss

BEV - ETRS 89 - MGI

Provider: APOS

### Globale Transformation

Verschiebung X =	-577.33	
Verschiebung Y =	-90.13	
Verschiebung Z =	-463.92	
Drehung um X =	15.853666 cc	
Drehung um Y =	4.550001 cc	
Drehung um Z =	16.348890 cc	
Maßstab =	0.999997577	= -2.42300 ppm

### Anfelderung Lage

Heimert (4 Parameter)

Verschiebung Y =	0.15	
Verschiebung X =	-0.35	
Drehpunkt Y =	72126.51	
Drehpunkt X =	162423.01	
Drehwinkel =	0.0000 gon	
Maßstab =	1.000010681	= 10.681 ppm

### ETRS89-Koordinaten

Punkt	X [m]	Y [m]	Z [m]
89-202 A1	4255038.487	1081640.522	4611797.801
354-202 A1	4254879.601	1082745.431	4611640.804
72110-27 E1	4255102.523	1082300.361	4611542.449
72110-60 C1	4255332.766	1082291.937	4611336.514
72110-61 C1	4255144.359	1082150.686	4611538.974
72181-43 E1	4255318.668	1082753.320	4611240.692
4-202 A1	4255702.691	1082426.358	4610975.401
7-202 A1	4255162.735	1083427.234	4611230.139
90-202 A1	4254371.287	1083255.126	4611983.400

Festpunkte:

amtlich

aus GPS transformiert

Punkt	Y [m]	X [m]	Y [m]	X [m]
89-202 A1	71255.04	162852.32	71255.03	162852.30
354-202 A1	72367.24	162671.60	72367.23	162671.58
72110-27 E1	71882.72	162521.01	71882.69	162520.99
72110-60 C1	71821.36	162218.12	71821.36	162218.13
72110-61 C1	71727.40	162514.10	71727.40	162514.11
72181-43 E1	72273.59	162084.91	72273.59	162084.94
4-202 A1	71866.75	161685.95	71866.75	161685.96
7-202 A1	72965.30	162074.98	72965.32	162074.98
90-202 A1	72980.49	163180.94	72980.51	163180.93

### Klaffungen

WGS	Zielsystem	Klaffung Y	Klaffung X	Klaffung Lage
89-202 A1	89-202 A1	1 cm	2 cm	2 cm
354-202 A1	354-202 A1	1 cm	2 cm	2 cm
72110-27 E1	72110-27 E1	3 cm	2 cm	3 cm
72110-60 C1	72110-60 C1	0 cm	-1 cm	1 cm
72110-61 C1	72110-61 C1	0 cm	-1 cm	2 cm
72181-43 E1	72181-43 E1	-0 cm	-3 cm	3 cm
4-202 A1	4-202 A1	-0 cm	-1 cm	1 cm
7-202 A1	7-202 A1	-2 cm	-0 cm	2 cm
90-202 A1	90-202 A1	-2 cm	1 cm	2 cm



# Angst Geo Vermessung ZT GmbH

Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Josef Angst, Dipl.-Ing. Dr. Jörg Wresnik  
Staatlich befugte und beedete Ingenieurkonsulenten für Vermessungswesen

9500 Villach - Völkendorfer Straße 1 - T +43 (0) 4242 24375-0  
eMail: villach@geo-vermessung.at - www.geo-vermessung.at



## NETZSKIZZE

1:10000

Geschäftszahl: 162089-A4-VI-U

Katastralgemeinde: Görtschitzlen

Gerichtsbezirk: Klagenfurt

Bearbeiter: Wresnik

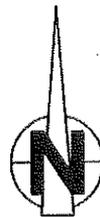
Datum: 09.09.2019

72110

gezeichnet: Amovis

△ 89-202 A1

90-202 A1 △



△ 354-202 A1

72110-61 C1  
PP3 ○  
○ PP1  
○ OPP2  
○ PP4  
○ 72110-27 E1

○ 72110-60 C1

○ 72181-43 E1

7-202 A1



△ 4-202 A1



△ <sup>G</sup>	Triangulierungspunkt	□	Gebäude	=====	Grundstücksgrenze / Neu	⌈	Zugehörigkeitsklammer verschiedene Nutzungen
○ <sup>1</sup>	Einschaltpunkt	□	Gebäudereibenenflächen	=====	Grundstücksgrenze übernommen	⌋	Innerhalb eines Grundstückes
○ <sup>2</sup>	Grenzpunkte	□	Landsw. Acker/Wiesen/Walden	=====	Grundstücksgrenze strittig	⌈	runde Klammer für sonstige Linien
△ <sup>3</sup>	Grenzsteine	□	Gärten	=====	Grundstücksgrenze Einbindung der MB	⊙	Trennstück
○ <sup>4</sup>	Grenzpunkte - (MM MK BZ ER NG)	□	Wälder	=====	Nutzungsgrenze erheben	125	Grundstücksnummer des Grundsteuernkatalsters
○ <sup>5</sup>	Grenzpunkte - (HE ME ZS BK)	□	fließende Gewässer	=====	Nutzungsgrenze übernommen	125	Grundstücksnummer des Grenzkatsters
○ <sup>6</sup>	indirekte Grenzpunkte	□	stehende Gewässer	=====	sonstige Linie übernommen	⌈	Spermaß gerechnet
		□	Straßenverkehrsflächen	=====	Servituts-, Baurechtsgrenze	⌋	Spermaß gemessen
		□	Freizeilflächen	=====	Katastralgemeindegrenze	⌈	Laufenmaß

Angst Geo Vermessung ZT GmbH				G.Z: 162089-A4-V1-U				Vermessungsamt		Klagenfurt	
Völkendorferstraße 1				<b>Teilungsausweis</b>				Gerichtsbezirk:		Klagenfurt	
9500 Villach								KG Name:		GORITSCHITZEN	
Email: villach@geo-vermessung.at								KG Nummer:		72110	
Datum der Vermessung: 07.07.2016 +06.09.2019								Plandatum: 09.09.2019		Mappenblätter:	
Alter Stand						Trennstücke					
Gst.Nr.	EZ	BA	G	Fläche	Eigentümer	Bezeichnung	Fläche	BE	vereinigt mit		
384/12	621	LN1		1054	1/1 BEE-FEE GmbH (372715k) Anzengruberstraße 12 9020 Klagenfurt am Wörthersee	1 v. 384/12	2	o	794/2		
						2 v. 384/13	65	g	794/2		
						3 v. 397	240	o	400/2		
						4 v. 384/13	3293	g	397		
384/13	1159	LN1		3358	1/1 BEE-FEE GmbH (372715k) Anzengruberstraße 12 9020 Klagenfurt am Wörthersee	5 v. 384/12	1052	o	397		
397	1159	LN1		4813	1/1 BEE-FEE GmbH (372715k) Anzengruberstraße 12 9020 Klagenfurt am Wörthersee						
400/2	740	SB1	G	542	1/1 Landeshauptstadt Klagenfurt a. W. (Öffentliches Gut)-Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee						
794/2	740	SB1		1917	1/1 Landeshauptstadt Klagenfurt a. W. (Öffentliches Gut)-Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee						
Summe				11684		Summe	4652				
Neuer Stand											
Eigentümer					Gst.Nr.	EZ	BA	G	Fläche	BE	Entstanden aus
1/1 BEE-FEE GmbH (372715k) Anzengruberstraße 12 9020 Klagenfurt am Wörthersee					384/12	621			ERLOSCHEN		384/12 - 1+5
1/1 Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut)-Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee					400/2 794/2	740	SB1 SB1	G	782 1984	Ro R	400/2 +3 794/2 +1+2
1/1 BEE-FEE GmbH (372715k) Anzengruberstraße 12 9020 Klagenfurt am Wörthersee					384/13 397	1159	Ges. GT1		ERLOSCHEN 8918 8918	o	384/13 - 2+4 397 - 3+4+5
Summe				11684							
G.Z:	162089-A4-V1-U				Flächenberechnung: o=aus Koordinaten, g=grafisch, R=Restfläche laut Kataster						
Seite: 1					G=Grenzkataster, *=Vermessungsamtsfläche aus Koordinaten						

**ANGST**  
GEO VERMESSUNG  
KÄRNTEN

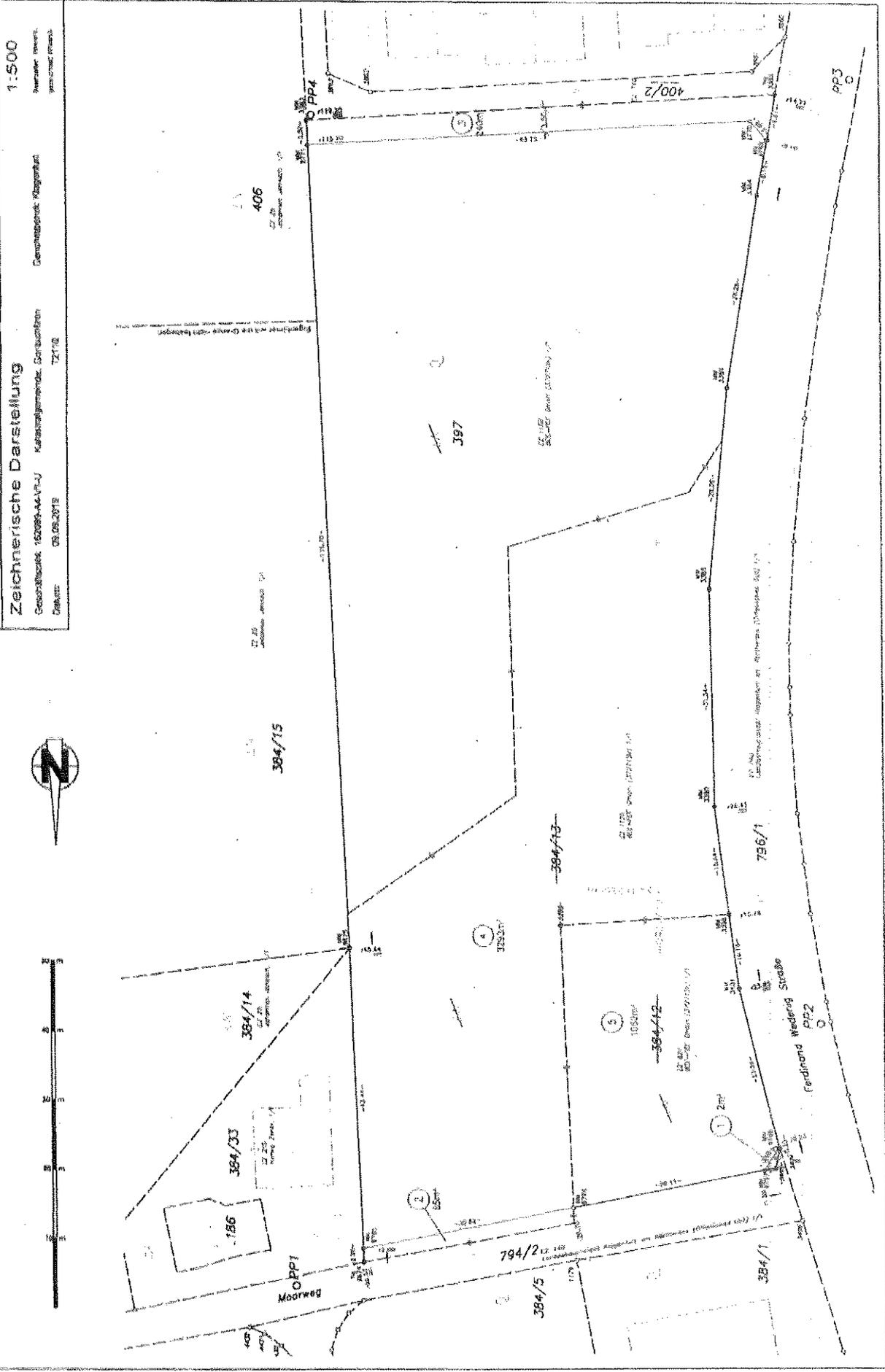
Angst Geo Vermessung ZT GmbH  
Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Josef Angst, Dipl.-Ing. Dr. Jung Brunwiler  
Sachverständigenamt für Vermessungswesen  
9900 Villach - Villacherstraße 10a, 1 - 4020 Villach  
Tel: +43 (0)402 20623-0  
E-Mail: office@angst-geo.com, info@angst-geo.com

**Zeichnerische Darstellung**  
Geometrische: 162089-44-01-1/1 Katastralgemeinde: Gornitzfeld  
Datum: 09.09.2018  
Blatt: 72178

1:500  
Revisor: Herr Dr. Jung Brunwiler

**Legende**

1	Grundbesitz	2	Grundbesitz
2	Grundbesitz	3	Grundbesitz
3	Grundbesitz	4	Grundbesitz
4	Grundbesitz	5	Grundbesitz
5	Grundbesitz	6	Grundbesitz
6	Grundbesitz	7	Grundbesitz
7	Grundbesitz	8	Grundbesitz
8	Grundbesitz	9	Grundbesitz
9	Grundbesitz	10	Grundbesitz
10	Grundbesitz	11	Grundbesitz
11	Grundbesitz	12	Grundbesitz
12	Grundbesitz	13	Grundbesitz
13	Grundbesitz	14	Grundbesitz
14	Grundbesitz	15	Grundbesitz
15	Grundbesitz	16	Grundbesitz
16	Grundbesitz	17	Grundbesitz
17	Grundbesitz	18	Grundbesitz
18	Grundbesitz	19	Grundbesitz
19	Grundbesitz	20	Grundbesitz
20	Grundbesitz	21	Grundbesitz
21	Grundbesitz	22	Grundbesitz
22	Grundbesitz	23	Grundbesitz
23	Grundbesitz	24	Grundbesitz
24	Grundbesitz	25	Grundbesitz
25	Grundbesitz	26	Grundbesitz
26	Grundbesitz	27	Grundbesitz
27	Grundbesitz	28	Grundbesitz
28	Grundbesitz	29	Grundbesitz
29	Grundbesitz	30	Grundbesitz
30	Grundbesitz	31	Grundbesitz
31	Grundbesitz	32	Grundbesitz
32	Grundbesitz	33	Grundbesitz
33	Grundbesitz	34	Grundbesitz
34	Grundbesitz	35	Grundbesitz
35	Grundbesitz	36	Grundbesitz
36	Grundbesitz	37	Grundbesitz
37	Grundbesitz	38	Grundbesitz
38	Grundbesitz	39	Grundbesitz
39	Grundbesitz	40	Grundbesitz
40	Grundbesitz	41	Grundbesitz
41	Grundbesitz	42	Grundbesitz
42	Grundbesitz	43	Grundbesitz
43	Grundbesitz	44	Grundbesitz
44	Grundbesitz	45	Grundbesitz
45	Grundbesitz	46	Grundbesitz
46	Grundbesitz	47	Grundbesitz
47	Grundbesitz	48	Grundbesitz
48	Grundbesitz	49	Grundbesitz
49	Grundbesitz	50	Grundbesitz
50	Grundbesitz	51	Grundbesitz
51	Grundbesitz	52	Grundbesitz
52	Grundbesitz	53	Grundbesitz
53	Grundbesitz	54	Grundbesitz
54	Grundbesitz	55	Grundbesitz
55	Grundbesitz	56	Grundbesitz
56	Grundbesitz	57	Grundbesitz
57	Grundbesitz	58	Grundbesitz
58	Grundbesitz	59	Grundbesitz
59	Grundbesitz	60	Grundbesitz
60	Grundbesitz	61	Grundbesitz
61	Grundbesitz	62	Grundbesitz
62	Grundbesitz	63	Grundbesitz
63	Grundbesitz	64	Grundbesitz
64	Grundbesitz	65	Grundbesitz
65	Grundbesitz	66	Grundbesitz
66	Grundbesitz	67	Grundbesitz
67	Grundbesitz	68	Grundbesitz
68	Grundbesitz	69	Grundbesitz
69	Grundbesitz	70	Grundbesitz
70	Grundbesitz	71	Grundbesitz
71	Grundbesitz	72	Grundbesitz
72	Grundbesitz	73	Grundbesitz
73	Grundbesitz	74	Grundbesitz
74	Grundbesitz	75	Grundbesitz
75	Grundbesitz	76	Grundbesitz
76	Grundbesitz	77	Grundbesitz
77	Grundbesitz	78	Grundbesitz
78	Grundbesitz	79	Grundbesitz
79	Grundbesitz	80	Grundbesitz
80	Grundbesitz	81	Grundbesitz
81	Grundbesitz	82	Grundbesitz
82	Grundbesitz	83	Grundbesitz
83	Grundbesitz	84	Grundbesitz
84	Grundbesitz	85	Grundbesitz
85	Grundbesitz	86	Grundbesitz
86	Grundbesitz	87	Grundbesitz
87	Grundbesitz	88	Grundbesitz
88	Grundbesitz	89	Grundbesitz
89	Grundbesitz	90	Grundbesitz
90	Grundbesitz	91	Grundbesitz
91	Grundbesitz	92	Grundbesitz
92	Grundbesitz	93	Grundbesitz
93	Grundbesitz	94	Grundbesitz
94	Grundbesitz	95	Grundbesitz
95	Grundbesitz	96	Grundbesitz
96	Grundbesitz	97	Grundbesitz
97	Grundbesitz	98	Grundbesitz
98	Grundbesitz	99	Grundbesitz
99	Grundbesitz	100	Grundbesitz



40.6R Usm 4.2.2020

Anlage 2



# Angst Geo Vermessung ZT GmbH

Geschäftsführer: DI Josef Angst, DI Alexander Kaltenböck, DI Dr. Jörg Wresnik  
 Staatlich befugte und beeidete Ingenieurkonsulenten für Vermessungswesen  
 Ztl. 9020 Klagenfurt am Wörthersee, B. Mai-Str. 47/2 - T +43 (0) 463 590199 0  
 9500 Villach - Völkendorfer Straße 1 - T +43 (0) 4242 24375-0  
 eMail: klagenfurt@geo-vermessung.at - www.geo-vermessung.at  
 Firmenbuch-NR.: 233711 v - Landesgericht Klagenfurt  
 vormals A.B.G. - Vermessung - Dipl.-Ing. Walter Sammer



## VERMESSUNGSRUKUNDE

zur Teilung  
des(der) Grundstück(e)s

1579, 1738, 1769

Diese Ausfertigung ist ein  
vollständiges Gleichstück des  
elektronischen Originals.

Diese Vermessungsurkunde entspricht den Bestimmungen des Vermessungsgesetzes vom 03.07.1968, BGBl. 306 und der Vermessungsverordnung vom 01.12.2016, BGBl. II 307 in den derzeit geltenden Fassungen. Sie wurde von uns bzw. den bei uns beschäftigten Hilfskräften auf Grund der uns vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft verliehenen Befugnisse, Zl. 91.519/20-1/3/03 (Zl. 27.487-Präs./VI/68, Zl. 91.514/0447-I/3/2014 und Zl. 91.514/0135-I/3/2017), verfasst.

ELEKTRONISCHE BEURKUNDUNGSSIGNATUR		
Signaturwert	TKg0iwwMBL0iW0i5V5ep/QCKR0RDJxsYiIOfq+bJ7Xnk41RWYmDFM2ALFB3SO+vvv 6b4k9RL2dAnLTOig==	
 staatlich befugter und beeideter  Ziviltechniker	Signator	Dipl.-Ing. Alexander Kaltenböck Ingenieurkonsulent für Vermessungswesen Kanzleisitz, St. Veit/Glan
	Signatordatum	UTC 2019-12-06T06:13:15
	Zertifizierungs- dienst	CN=a-sign-Premium-Sig-05,OU=a-sign-Premium-Sig-05, O=A-Trust Ges. f. Sicherheitssysteme im elektr. Da- tenverkehr GmbH,C=AT
	Seriennummer	1595488760
	Algorithmus	http://www.w3.org/2001/04/htmlsig-more#ecdsa-sha256
Methode	urn:pdfsigfilter:bka.gv.at:binaser:v1.1.0	
Hinweis	Dokumentenformat: ISO 19005-1:2005 PDF/A-1b	



Abbild des Rundsiegels gem. § 19 ZTG.

Diese Papieraufbereitung stimmt mit dem elektronischen Original der Urkunde im elektronischen Urkundenarchiv der Bundes- Architekten- und Ingenieurkammer vollinhaltlich überein.

Diese Papieraufbereitung stimmt mit dem beim Vermessungsamt eingebrachten Plan vollinhaltlich überein. Geschäftsfallnummer des

Vermessungsamtes: 2019/2019/72

Rundsiegel und Unterschrift:

Gerichtsbezirk: **Klagenfurt**  
 Katastralgemeinde: **Marolla**  
 Katastralgem. Nr: **72142**

Geschäftszahl: **195043-V2-U**  
 Vermessungsdatum: **23.10.2019**  
 Plandatum: **2.12.2019**

## Transformation 195043 - Zwangspunkte

### 2 - Stufen Datumstransformation Helmert 2d + 1d

Verwendeter Referenzdienst: **APOS**

#### Globale Parameter:

Drehpunkt im alten System (Y, X, H) (m)	0.00	0.00	0.00
Verschiebung (Y, X, H) (m)	-90.13	-577.33	-463.92
Drehung (Y, X, H) (cc)	4.55	15.86	16.35
Maßstab (ppm)	-2.4232		

#### Berechnete Parameter:

##### Lage

Drehpunkt	76540.76	168763.06
Verschiebung (Y, X) (m)	0.12	-0.33
Drehung (cc)	1.31	
Maßstab (ppm)	0.00	

##### Höhe

Ebenen-Neigung (cc)	0.00	0.00
Verschiebung (m)	-0.47	

Mittlerer Fehler einer Koordinate

0.01

Mittlerer Fehler eines Punktes

0.03

Punkte	Code	X Y	Y X	Z H	Klaff 2d	dy[ cm ]	dx[ cm ]	dh[ cm ]	
989#51-202A1	F11	4249847.72	1085822.18	4615602.20		3D			Zwangspunkt 1 Alt
0#51-202A1	F11	76521.30	168435.16	495.60	0.5	-0.2	-0.4	-1.0	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m					
989#53-202A1	F11	4249388.20	1085697.26	4616095.69		3D			Zwangspunkt 2 Alt
0#53-202A1	F11	76505.35	169120.01	527.63	0.8	-0.6	0.4	-3.1	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m					
989#72142-20A1	F11	4249696.63	1085805.62	4615721.40		3D			Zwangspunkt 3 Alt
0#72142-20A1	F11	76540.24	168626.69	479.00	1.3	0.1	1.3	1.0	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m					
989#72142-22A1	F11	4249438.97	1085879.22	4615978.13		3D			Zwangspunkt 4 Alt
0#72142-22A1	F11	76670.97	168972.85	506.85	2.4	1.1	-2.1	-0.3	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m					
989#72142-32A1	F11	4249572.58	1085376.15	4615927.86		3D			Zwangspunkt 5 Alt
0#72142-32A1	F11	76150.98	168928.21	473.68	2.4	-2.4	-0.6	0.5	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m					
989#72142-61E1	F11	4249511.69	1086625.12	4615700.61		3D			Zwangspunkt 6 Alt
0#72142-61E1	F11	77380.35	168605.81	480.22	0.6	0.5	0.2	2.4	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m					
989#72142-65C1	F11	4249792.37	1085290.38	4615728.68		3D			Zwangspunkt 7 Alt
0#72142-65C1	F11	76017.01	168650.37	460.44	1.9	1.4	1.3	0.6	Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m					

Punkte	Code	X Y	Y X	Z H	Geoid	
989#P1	00	4249664.06	1085718.20	4615770.69		Alt
0#P1	NN 11	76462.69	168698.22	478.32	0.00	Neu
989#P3	00	4249682.05	1085869.29	4615721.73		Alt
0#P3	NN 11	76605.54	168626.54	480.36	0.00	Neu

Es wurden 2 Punkte transformiert.

## Anschluss an das Festpunktfeld durch Netzausgleich

### Festpunkte

Punkt	Y	X	KI-Y	KI-X	KI.	mPLG
53-202T1	76410.07	168827.42				
P1	76462.69	168698.22	0.01	-0.01	0.01	
P3	76605.54	168626.54	-0.01	0.01	0.01	

### Neupunkte

Punkt	Y	X	mY (mm)	mX (mm)	mPLG
P2	76499.24	168700.84	2/5	1/4	2/6
P4	76527.37	168635.50	1/3	1/3	2/5
P5	76468.90	168668.84	1/3	1/4	2/5

KI-Y, KI-X Klaffung der Festpunkte [m], berechnet durch freien Ausgleich  
 Y, X Koordinaten der Neupunkte [m], berechnet durch gezwängten Ausgleich  
 mPLG Punktlagegenauigkeit der Fest- und Neupunkte [mm]  
 mY, mX Genauigkeit der ausgeglichenen Koordinaten [mm]  
 1. Wert berechnet durch freien Ausgleich  
 2. Wert berechnet durch gezwängten Ausgleich

Genauigkeiten der Messungen:

Richtung: 15.00 cc

Zenitdistanz: 20.00 cc

Distanz: 3 mm + 2 ppm

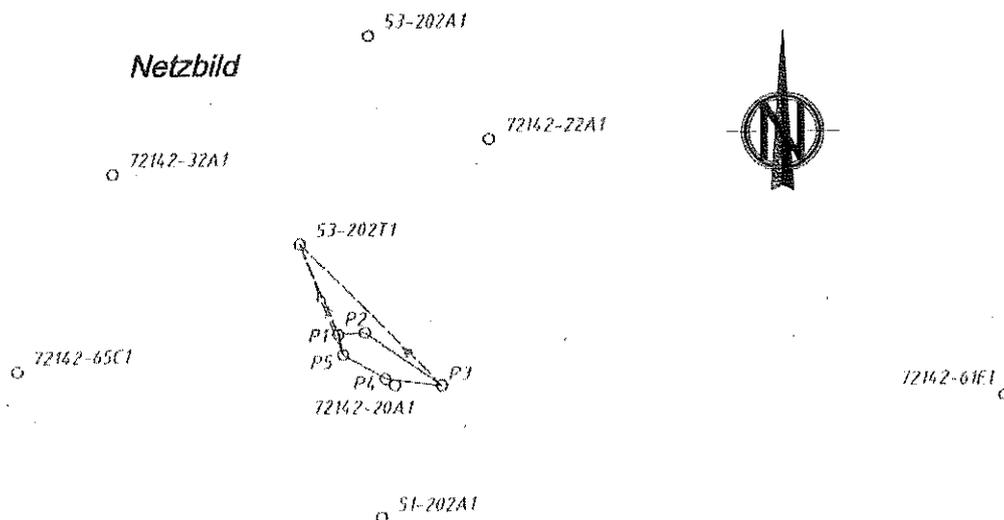
Zentriergenauigkeit: 1 mm

Anzahl der Überbestimmungen: 25

### Messdaten

Standpunkt	Zielpunkt	Richtung	vR [cc]	Zenitdist.	Dist.schr.	vDh [mm]
P1	53-202T1	400.000	-9	84.007		
	P5	211.372	-58	105.023	30.11	6
	P5	211.372	-56	105.023	30.11	6
	P2	120.063	60	99.620	36.63	9
	P2	120.063	64	99.620	36.63	10
P5	53-202T1	400.000	10	86.312		
	P1	9.364	-32	96.426	30.06	8
	P1	9.364	-30	96.426	30.06	8
	P4	155.614	26	97.955	67.33	10
P4	P4	155.614	26	97.955	67.33	9
	P5	56.227	-10	102.757	67.36	12
	P5	56.227	-8	102.757	67.36	11
	P3	230.489	9	99.040	78.68	10
P3	P3	230.489	8	99.040	78.68	10
	53-202T1	0.001	-51	92.489		
	P4	356.387	26	101.486	78.69	9
	P4	356.387	24	101.488	78.69	9
	P2	387.961	-2	100.884	129.69	15
P2	387.961	2	100.884	129.69	16	

### Netzbild



## Koordinatenverzeichnis

Punkte	Ind.	Y [m]	X [m]	Klassifizierung mPLG fcm]	GFN	Bemerkung
<b>Festpunkte</b>						
51-202A1		76521.30	168435.16			
53-202A1		76505.35	169120.01			
53-202T1		76410.07	168827.42			
72142-20A1		76540.24	168626.69			
72142-22A1		76670.97	168972.85			
72142-32A1		76150.98	168928.21			
72142-61E1		77380.35	168605.81			
72142-65C1		76017.01	168650.37			
<b>Messpunkte</b>						
P1		76462.69	168698.22			
P2		76499.24	168700.84		1	
P3		76605.54	168626.54		0	
P4		76527.37	168635.50		0	
P5		76468.90	168668.84		0	
<b>Grenzpunkte</b>						
4380	G	76467.91	168724.93	überprüft		6/2005
4381	G	76488.39	168730.70	überprüft		6/1982
4382	G	76527.46	168741.32	überprüft		6/1982
4383	G	76520.24	168701.85	gelöscht		6/1982
4384	G	76495.09	168678.74	gelöscht		100/1989
7471	G	76482.48	168667.16	überprüft		6/1982
7472	G	76510.57	168651.30	überprüft		6/1982
7473	G	76516.12	168648.31	überprüft		6/1982
7474	G	76547.83	168630.91	überprüft		6/1982
8863	G	76630.22	168742.64	übernommen		6/1982
8865	G	76552.62	168628.52	überprüft		6/1982
11079	E	76462.92	168676.87	gelöscht		2/1978
11080	E	76471.29	168673.48	gelöscht		2/1978
12426	E	76461.01	168679.52	überprüft		4/2003
12427	E	76453.46	168681.75	überprüft		4/2003
12428	E	76418.81	168686.69	überprüft		4/2003
12431	E	76462.36	168677.04	gelöscht		4/2003
13169	G	76441.11	168734.93	überprüft		6/2005
14160		76450.06	168731.59	neu		
14161		76482.89	168729.15	neu		
14162		76499.24	168700.84	neu		
14163		76530.57	168666.57	neu		
14164		76525.03	168644.29	neu		
14165		76431.98	168684.81	neu		
14166		76461.70	168678.25	neu		
14167		76462.69	168677.87	neu		
14168		76472.09	168674.26	neu		
14169		76489.82	168664.68	neu		
14170		76510.93	168651.97	neu		
14171		76548.24	168631.65	neu		
14172		76553.10	168629.22	neu		
14173		76446.81	168722.71	neu		
14210		76448.94	168728.53	neu		
14211		76483.50	168668.10	neu		
<b>sonstige Punkte</b>						
14174		76458.37	168718.38	sonstige		
14209		76460.51	168724.13	sonstige		
<b>ETRS89-Punkte</b>		<b>X</b>	<b>Y</b>	<b>Z</b>	<b>Messdatum</b>	
<b>Festpunkte</b>						
51-202A1		4249847.722	1085822.183	4615602.197		24.10.2001

**Koordinatenverzeichnis**

<b>ETRS89-Punkte</b>	<b>X</b>	<b>Y</b>	<b>Z</b>	<b>Messdatum</b>
53-202A1	4249388.199	1085697.255	4616095.686	24.10.2001
53-202T1	4249609.798	1085651.716	4615886.734	24.10.2001
72142-20A1	4249696.627	1085805.621	4615721.397	26.11.2009
72142-22A1	4249438.970	1085879.217	4615978.132	26.11.2009
72142-32A1	4249572.577	1085376.152	4615927.864	26.11.2009
72142-61E1	4249511.688	1086625.125	4615700.614	25.11.2009
72142-65C1	4249792.375	1085290.383	4615728.685	25.11.2009
<b>Messpunkte</b>				
P1	4249664.061	1085718.205	4615770.690	10.07.2019
P3	4249682.054	1085869.286	4615721.733	10.07.2019

Angst Geo Vermessung ZT-GmbH	GZ: 195043	Vermessungsamt: Klagenfurt
	<b>Gegenüberstellung</b>	Gerichtsbezirk: Klagenfurt
		KG Name: Marolla
		KG Nummer: 72142

**Stand vor der Teilung**

EZ	Gst.Nr.	B.A.	Fläche	B	Eigentümer
543	1579	Ges.	48 00		Mag. Wakonig Gerhard geb. 12.03.1943, 1/1 St. Georgener Str. 12 9020 Klagenfurt am Wörthersee
		BF1	64		
		GE2	86		
	1769 G	LN3	46 50		
		Ges.	1 42 59	o	
		GE2	3 58		
655	1738	SB1	77 80		Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öff. Gut) 1/1 Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee

Summe vor der Teilung 2 68 39

**Teilung**

GstNr	geteilt	Ber.	Fläche	neue Bez.	vereint mit
1579	1	g	13 90		1579/1
	2	o	15 24		1579/2
	3	o	16 27		1769/2
	5	o	2 34		1769/1
	7	o	25		1738
1769	4	o	4 46		1769/2
	6	o	10 88		1769/2
	8	o	75		1769/3
	9	g	1 26 50		1769/1

**Stand nach der Teilung**

EZ	Gst.Nr.	B.A.	Fläche	B	Eigentümer	
543	1579		ERLOSCHEN		wie bisher	
	1769		ERLOSCHEN			
655	1738	SB1	78 05	R	wie bisher	
		1579/1	Ges.	13 90	R	wie bisher
			BF1	64		
	1579/2	LN3	13 26		wie bisher bzw. laut Vertrag	
		Ges.	15 24	o		
		GT1	14 48			
	1769/1	BF1	76		wie bisher	
		LN1	1 28 84	Ro		
	1769/2	Ges.	31 61	o	wie bisher	
		GE2	4 44			
		LN1	27 17			
655	1769/3	SB1	75	o	Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öff. Gut)	

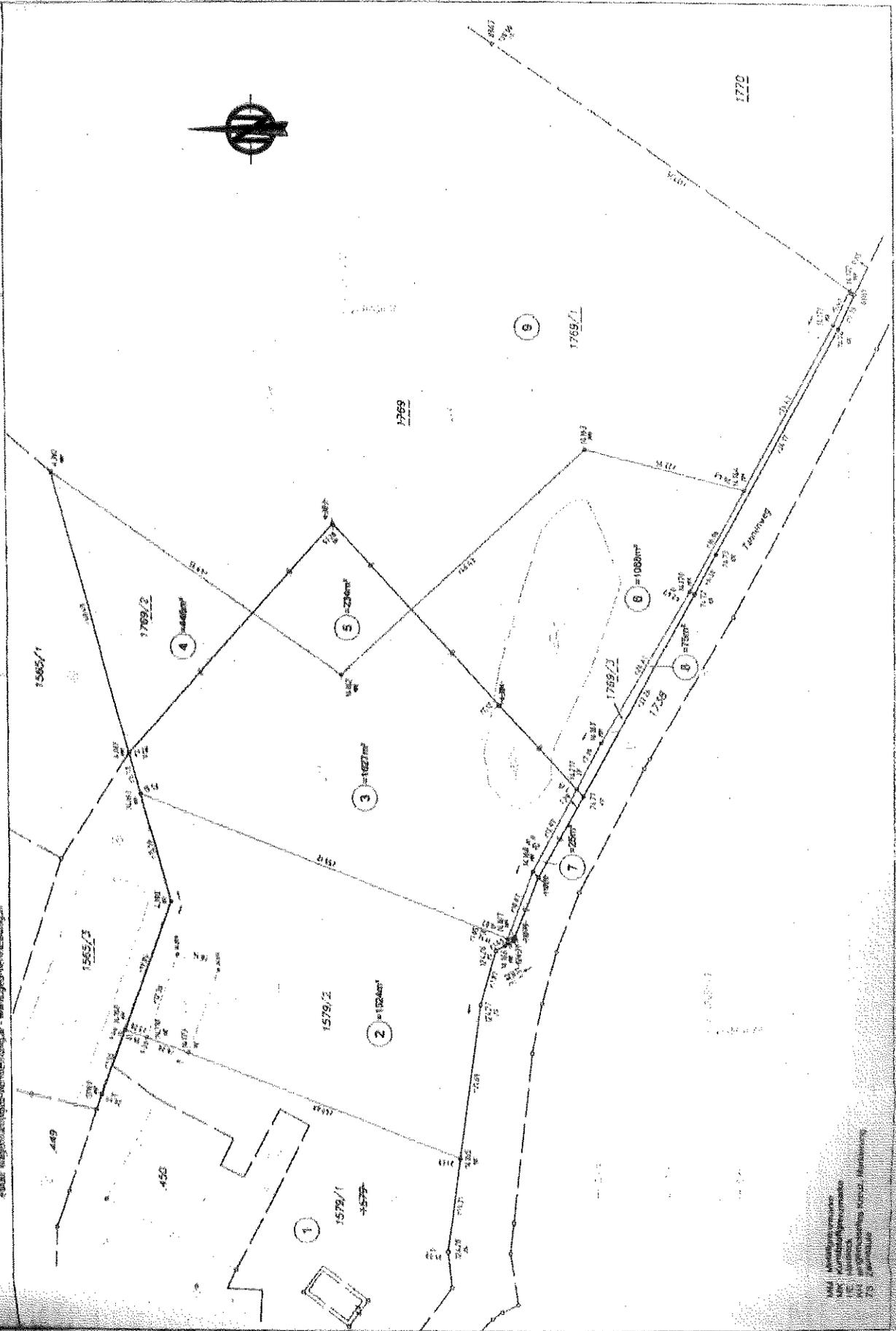
Summe nach der Teilung 2 68 39

Ortsbuchzahl: 155343  
 Katastralgemeinde: Mankwitz  
 KG-Nummer: 7242

**ZEICHNERISCHE DARSTELLUNG**  
 Maßstab: 1:500

**ANGST**  
 GEO VERMESSUNG  
 KÄRNTEN

Angst Geo Vermessung ZT GmbH  
 Geschäftsform: G.m.b.H. (Gesellschaft mit beschränkter Haftung)  
 Geschäftssitz: 4820 Mankwitz, Kärnten, Österreich  
 Geschäftsbereich: Vermessungswesen  
 Zentrale: 4820 Mankwitz, Kärnten, Österreich  
 Telefon: +43 (0) 4822 4575-0  
 Telefax: +43 (0) 4822 4575-1  
 E-Mail: [angst@angst-geo-vermessung.at](mailto:angst@angst-geo-vermessung.at)



Angst Geo Vermessung ZT GmbH  
 Mankwitz  
 Kärnten  
 Österreich

40.6R vom 4.2.2020 | Anlage 3



Vermessungskanzlei

Dipl.-Ing. Karl H. OBERRESSL

(Nachfolger von DI G. Kraschl)

Staatlich befugter und beeideter Ingenieurkonsulent für Vermessungswesen  
allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger  
9020 Klagenfurt a.W., 8.-Mai-Straße 47/1 TEL 0463/55 9 30  
E-Mail: office@ok-vermessung.at www.ok-vermessung.at

# VERMESSUNGSURKUNDE

(TEILUNGSPLAN)

betreffend das(die) Grundstück(e)

133,135,136,137,138/1 Schatz-Kropfitsch Ingrid  
neu 133/1 bis /6

134/2 Schatz Franz-Ferdinand

477/4 LH Klagenfurt am WS. (Öffentliches Gut)

Die Bestimmungen des Übereinkommens „Vermessung und Verhandlung von Grundstücksgrenzen“ zwischen dem Bundesamt für Eich und Vermessungswesen und der Bundeskammer für Architekten und Ingenieurkonsulenten wurden eingehalten.

### KOPIE FÜR

Teilungsgenehmigung (Gemeinde / BH)

Vertragserrichter

Gemeindeamt

Grundstückseigentümer

Eigentümer neu

Diese Planurkunde entspricht den Bestimmungen des Vermessungsgesetzes vom 3.7.1968, BGBl.Nr. 306/1968 idgF, sowie der Vermessungsverordnung vom 01.12.2016, BGBl. II Nr. 307/2016 idgF und wurde von mir bzw. den gem. § 22 Ziviltechniker-gesetz 1993, BGBl.Nr.156/1994 idgF bei mir beschäftigten Hilfskräften auf Grund der mir am 19.03.1992 vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit verliehenen Befugnis, Zahl 91.514/241-III/6/92 verfasst.

Diese Papieraussertigung stimmt mit dem Original der Urkunde im elektronischen Urkundenarchiv der BAK vollinhaltlich überein.

Diesem Teilungsplan geht der  
Mappenberichtigungsplan GZ 0375-1-19-V1-MB voraus!

Geschäftszahl: 0375-1-19-V1-U  
Gerichtsbezirk: Klagenfurt  
Katastralgemeinde: Hallegg  
Katastralgem. Nr: 7 2 1 2 0  
Vermessungsdatum: 06.09.2019



ELEKTRONISCHE BEURKUNDUNGSSIGNATUR		
Signaturwert	nGSCYQQJkoHc+KOp2IDm89F9oloBeXVq5eS9N6Id5wrM23ztaichQlW8539+PO4DZb8M RQjH93T57zedw6LA==	
 staatlich befugter und beeideter  Ziviltechniker	Signatur	Dipl.-Ing. Karl Heinrich Oberressl Ingenieurkonsulent für Vermessungswesen Kanzleisitz, Klagenfurt
	Signaturdatum	UTC 2019-09-25T07:49:29
	Zertifizierungsdienst	CN=a-sign-Premium-Sig-05, OU=a-sign-Premium-Sig-05, O=A-Trust Ges. f. Sicherheitssysteme im elektr. Da-tenverkehr GmbH, C=AT
	Seriennummer	1397732614
	Algorithmus	http://www.w3.org/2001/04/xmldsig-more#ecdsa-sha256
	Methode	urn:pdf:sigfilter:bka.gv.at:tsnaerv1.1.0
Hinweis	Dokumentenformat ISO 19005-1:2005 PDF/A-1b	



Klagenfurt a.W., am 17.09.2019

Dipl.-Ing. Karl H. Oberressl 8.Mai-Straße 47/1 9020 Klagenfurt am Wörthersee E-Mail: office@ok.vermessung.at	GZ: 0375 4-19-V1-FB		Vermessungsamt: Klagenfurt
	<b>Flächen-berichtigung</b>		Gerichtsbezirk: Klagenfurt
			KG Name: Hallegg
	Plandatum: 17.09.2019	KG Nummer: 72 120	Seite: 1

Stand vor der Berichtigung				Stand nach der Berichtigung		
EZ	GSTNR	Ber	Ben	Fläche	Berichtigte Fläche	Differenz
72118 25	135	g	LN1	6 22	5 89 g	- 33
72118 24	136	g	LN1	2 23	2 49 g	26
72118 24	137	g	LN1	4 43	4 39 g	- 4

**Eigentümer**

Schatz-Kropitsch Ingrid  
 geb. 05.06.1954, 1/1  
 Görtschacher Straße 74  
 9201 Krumpendorf am Wörthersee

Fläche aus Koordinaten.....o  
 Fläche graphisch.....g



ELEKTRONISCHE BEURKUNDUNGSSIGNATUR	
Signaturwert	PIAQtPk4eckYEjicN736YwSbqSLsHAIRGHpuMhdmhSsS+PU7ct9Jyp5oe1DFxshNP2vEs+cXMpOMRvFnFdA==
 staatlich befugter und beauftragter  Ziviltechniker	Signator
	Dipl.-Ing. Karl Heinrich Oberressl Ingenieurkonsulent für Vermessungswesen Kanzelsitz: Klagenfurt
	Signatordatum
	UTC 2019-09-25T07:50:15
	Zertifizierungsdienst
CN=a-sign-Premium-Sig-03,OU=a-sign-Premium-Sig-03,O=A-Trust Ges. f. Sicherheitssysteme im elektr. Datenaustausch GmbH,C=AT	
Seriennummer	1397732614
Algorithmus	http://www.w3.org/2001/04/xmldsig-core#ecdsa-sha256
Methoden	urn:pdfsigfilter:bka.gv.at:binac:v1.1.0
Hinweis	Dokumentenformat: ISO 19005-1:2005 PDF/A-1b

Dipl.-Ing. Karl H. Oberressl  
 8. Mai-Strasse 47/1  
 9020 Klagenfurt am Wörthersee  
 E-Mail: office@oik-vermessung.at

GZ: 0375-1-19-V1-U  
 Vermessungsamt Klagenfurt  
 Gerichtsbezirk Klagenfurt  
 KG Name: Hallegg  
 KG Nummer: 72-120

## Gegenüberstellung

Seite: 1

Stand vor der Vermessung		Abfall		Zuwachs		Stand nach der Vermessung															
Gst.Nr.	EZ	Ben	G	Fläche	Eigentümer	Tr.	B	zu	Gst.Nr.	zu	EZ	Fl.	aus	Gst.Nr.	EZ	Ben	G	Br	Fl	Eigentümer	
133	72118 23	LNT		32,24	Schatz-Kropffisch Ingrid geb. 05.06.1954, 1/1 Görschacher Straße 74 9201 Krumpendorf	1	R	133/1	72118 23	20,24				133	72118 23	LNT	R	20,24		Schatz-Kropffisch Ingrid geb. 05.06.1954, 1/1 Görschacher Straße 74 9201 Krumpendorf	
				4,25		2	9	133/2	72118 23												
				6,44		14	9	133/5	72118 23												
				1,31		17	9	133/6	72118 23												
						1	R						133	72118 23	LNT	R	20,24			Schatz-Kropffisch Ingrid geb. 05.06.1954, 1/1 Görschacher Straße 74 9201 Krumpendorf	
						2	9						133	72118 23							
						3	9						136	72118 24							
						4	9						135	72118 25							
						5	9						135	72118 25							
						6	9						136	72118 24							
						7	9						136/1	72118 24							
						8	9						136/1	72118 24							
						9	9						135	72118 25							
						10	9						136	72118 25							
														133/3	72118 23	GT1	0	5,31		Schatz-Kropffisch Ingrid geb. 05.06.1954, 1/1 Görschacher Straße 74 9201 Krumpendorf	
														133/4	72118 23	SB7	0	5,30		Schatz-Kropffisch Ingrid geb. 05.06.1954, 1/1 Görschacher Straße 74 9201 Krumpendorf	

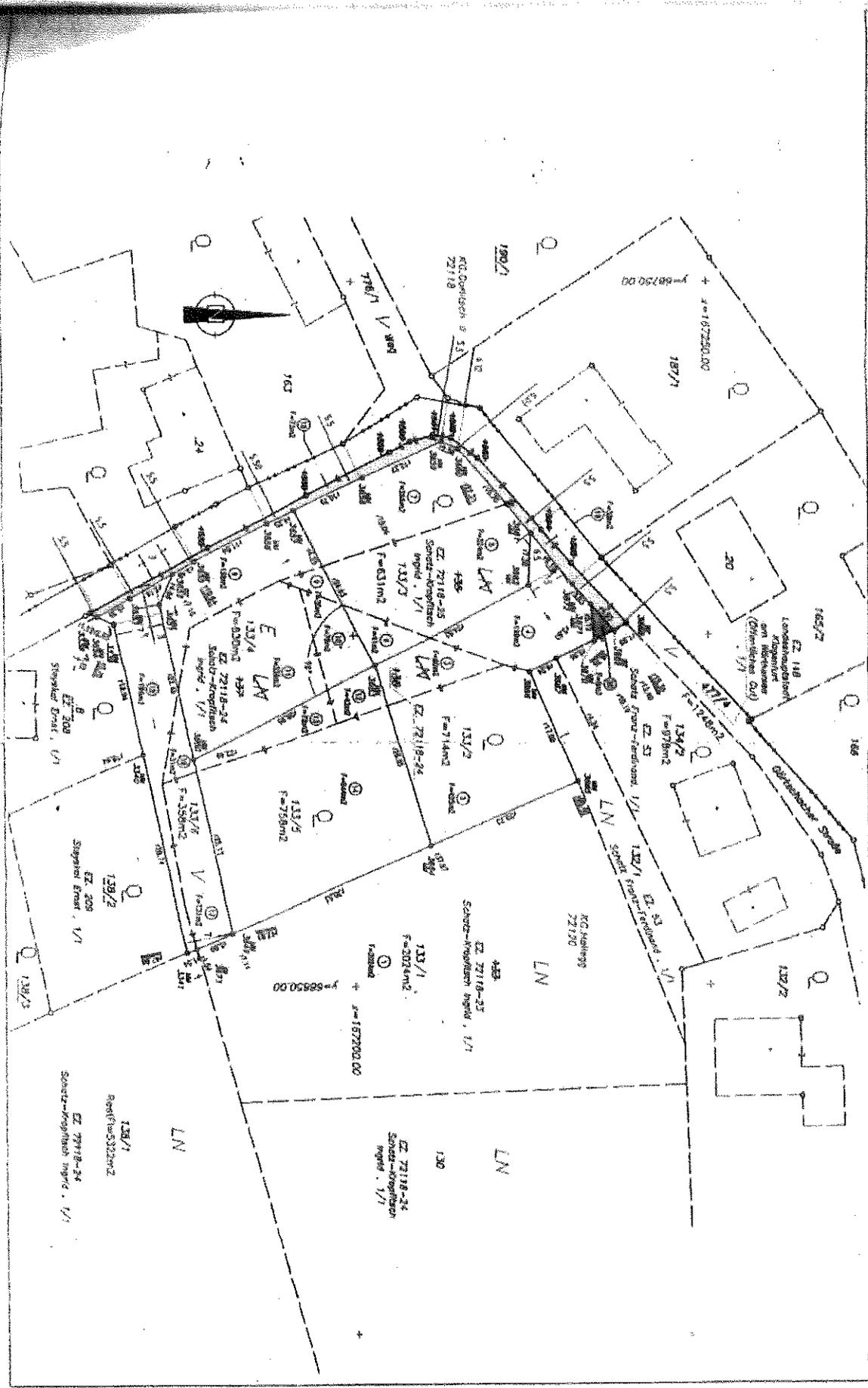




Ordnung der Grundstücke nach der Parzellierung und sonstige 1:1

100/1 Grundstück  
 100/2 Grundstück  
 100/3 Grundstück  
 100/4 Grundstück  
 100/5 Grundstück  
 100/6 Grundstück  
 100/7 Grundstück  
 100/8 Grundstück  
 100/9 Grundstück  
 100/10 Grundstück  
 100/11 Grundstück  
 100/12 Grundstück  
 100/13 Grundstück  
 100/14 Grundstück  
 100/15 Grundstück  
 100/16 Grundstück  
 100/17 Grundstück  
 100/18 Grundstück  
 100/19 Grundstück  
 100/20 Grundstück  
 100/21 Grundstück  
 100/22 Grundstück  
 100/23 Grundstück  
 100/24 Grundstück  
 100/25 Grundstück  
 100/26 Grundstück  
 100/27 Grundstück  
 100/28 Grundstück  
 100/29 Grundstück  
 100/30 Grundstück  
 100/31 Grundstück  
 100/32 Grundstück  
 100/33 Grundstück  
 100/34 Grundstück  
 100/35 Grundstück  
 100/36 Grundstück  
 100/37 Grundstück  
 100/38 Grundstück  
 100/39 Grundstück  
 100/40 Grundstück  
 100/41 Grundstück  
 100/42 Grundstück  
 100/43 Grundstück  
 100/44 Grundstück  
 100/45 Grundstück  
 100/46 Grundstück  
 100/47 Grundstück  
 100/48 Grundstück  
 100/49 Grundstück  
 100/50 Grundstück  
 100/51 Grundstück  
 100/52 Grundstück  
 100/53 Grundstück  
 100/54 Grundstück  
 100/55 Grundstück  
 100/56 Grundstück  
 100/57 Grundstück  
 100/58 Grundstück  
 100/59 Grundstück  
 100/60 Grundstück  
 100/61 Grundstück  
 100/62 Grundstück  
 100/63 Grundstück  
 100/64 Grundstück  
 100/65 Grundstück  
 100/66 Grundstück  
 100/67 Grundstück  
 100/68 Grundstück  
 100/69 Grundstück  
 100/70 Grundstück  
 100/71 Grundstück  
 100/72 Grundstück  
 100/73 Grundstück  
 100/74 Grundstück  
 100/75 Grundstück  
 100/76 Grundstück  
 100/77 Grundstück  
 100/78 Grundstück  
 100/79 Grundstück  
 100/80 Grundstück  
 100/81 Grundstück  
 100/82 Grundstück  
 100/83 Grundstück  
 100/84 Grundstück  
 100/85 Grundstück  
 100/86 Grundstück  
 100/87 Grundstück  
 100/88 Grundstück  
 100/89 Grundstück  
 100/90 Grundstück  
 100/91 Grundstück  
 100/92 Grundstück  
 100/93 Grundstück  
 100/94 Grundstück  
 100/95 Grundstück  
 100/96 Grundstück  
 100/97 Grundstück  
 100/98 Grundstück  
 100/99 Grundstück  
 100/100 Grundstück

VON DER VERMESSUNG  
 DR. JING KAI H. CH. - JESSI  
 Stadtvermessungsamt  
 40389 Essen  
 0201 400-1000  
 0201 400-1001  
 0201 400-1002  
 0201 400-1003  
 0201 400-1004  
 0201 400-1005  
 0201 400-1006  
 0201 400-1007  
 0201 400-1008  
 0201 400-1009  
 0201 400-1010  
 0201 400-1011  
 0201 400-1012  
 0201 400-1013  
 0201 400-1014  
 0201 400-1015  
 0201 400-1016  
 0201 400-1017  
 0201 400-1018  
 0201 400-1019  
 0201 400-1020  
 0201 400-1021  
 0201 400-1022  
 0201 400-1023  
 0201 400-1024  
 0201 400-1025  
 0201 400-1026  
 0201 400-1027  
 0201 400-1028  
 0201 400-1029  
 0201 400-1030  
 0201 400-1031  
 0201 400-1032  
 0201 400-1033  
 0201 400-1034  
 0201 400-1035  
 0201 400-1036  
 0201 400-1037  
 0201 400-1038  
 0201 400-1039  
 0201 400-1040  
 0201 400-1041  
 0201 400-1042  
 0201 400-1043  
 0201 400-1044  
 0201 400-1045  
 0201 400-1046  
 0201 400-1047  
 0201 400-1048  
 0201 400-1049  
 0201 400-1050  
 0201 400-1051  
 0201 400-1052  
 0201 400-1053  
 0201 400-1054  
 0201 400-1055  
 0201 400-1056  
 0201 400-1057  
 0201 400-1058  
 0201 400-1059  
 0201 400-1060  
 0201 400-1061  
 0201 400-1062  
 0201 400-1063  
 0201 400-1064  
 0201 400-1065  
 0201 400-1066  
 0201 400-1067  
 0201 400-1068  
 0201 400-1069  
 0201 400-1070  
 0201 400-1071  
 0201 400-1072  
 0201 400-1073  
 0201 400-1074  
 0201 400-1075  
 0201 400-1076  
 0201 400-1077  
 0201 400-1078  
 0201 400-1079  
 0201 400-1080  
 0201 400-1081  
 0201 400-1082  
 0201 400-1083  
 0201 400-1084  
 0201 400-1085  
 0201 400-1086  
 0201 400-1087  
 0201 400-1088  
 0201 400-1089  
 0201 400-1090  
 0201 400-1091  
 0201 400-1092  
 0201 400-1093  
 0201 400-1094  
 0201 400-1095  
 0201 400-1096  
 0201 400-1097  
 0201 400-1098  
 0201 400-1099  
 0201 400-1100





# VERMESSUNGSKANZLEI

Dipl.-Ing. Karl H. OBERRESSL

(Nachfolger von Dipl.-Ing. G. KRASCHL)

Staatl. bef. u. beeid. Ingenieurkonsulent f. Vermessungswesen  
allg. beeid. u. gerichtl. zertif. Sachverständiger

B.-Mai-Straße 47/1    Telefon 0463/55 9 30  
A-9020 Klagenfurt a.W.    office@ok-vermessung.at

Seite: 3  
GZ: 0375-1-19

## Transformation 0375-1-19 - Zwangspunkte

### 2 - Stufen Datums-Transformation Helmert (2D)

Verwendeter Referenzdienst: APOS

#### Globale Parameter:

Drehpunkt im alten System (Y, X, H) (m)	0.00	0.00	0.00
Verschiebung (Y, X, H) (m)	-90.13	-577.33	-463.92
Drehung (Y, X, H) (cc)	4.55	15.86	16.35
Maßstab (ppm)	-2.42		

#### Berechnete Parameter:

Drehpunkt im alten System (Y, X) (m)	69019.04	167340.32
Verschiebung (Y, X) (m)	0.08	-0.34
Drehung (cc)	5.72	
Maßstab (ppm)	4.43	

Mittlerer Fehler einer Koordinate	0.03
Mittlerer Fehler eines Punktes	0.04

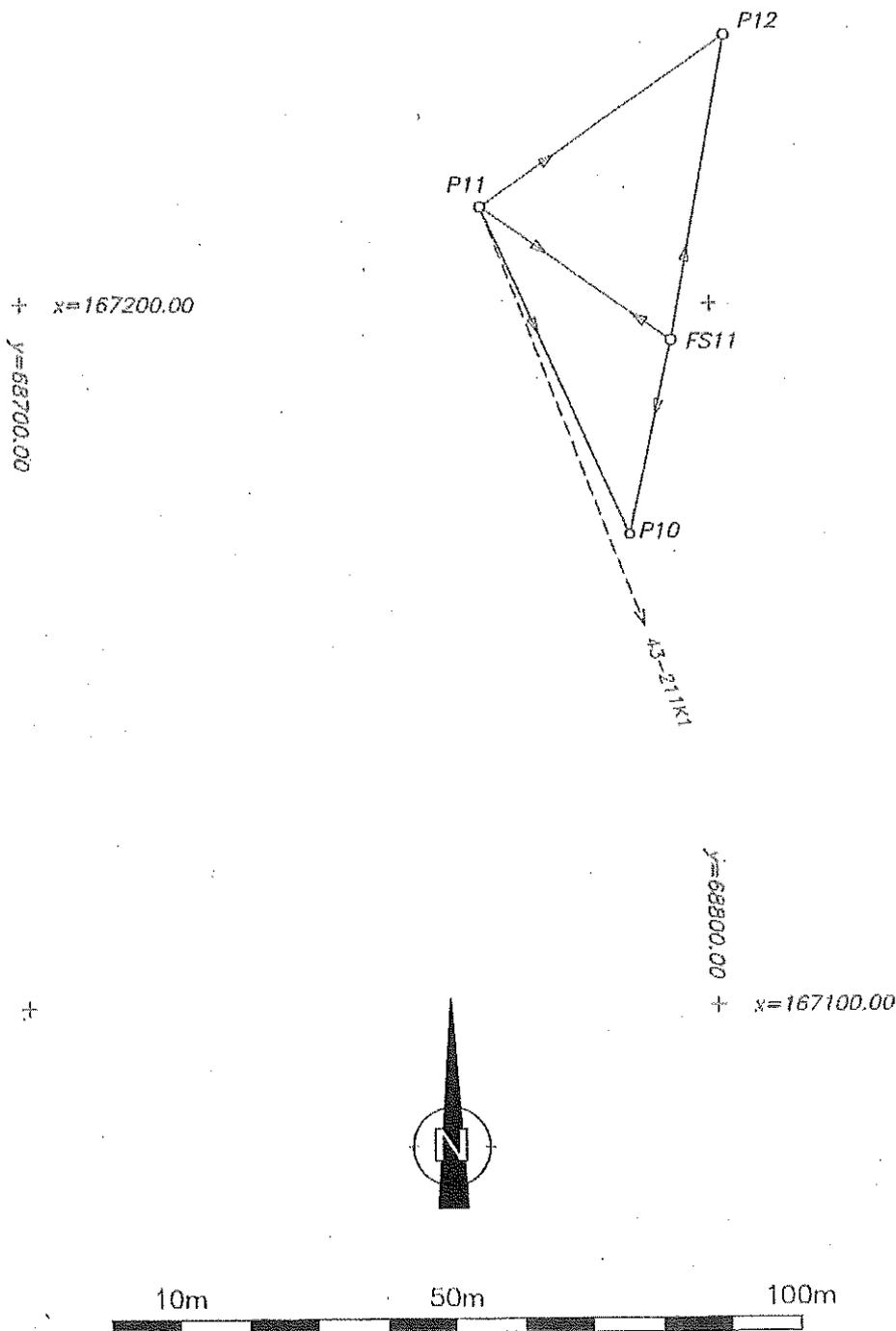
Punkte	Code	X Y	Y X	Z H	Klaff 2d	dy [ cm ]	dx [ cm ]	dh [ cm ]	
359-202A1	F0	4251691.13	1079029.58	4615463.55					Zwangspunkt 2 Alt
359-202A1	0	69486.55	168175.00		1.1	-0.4	1.1		Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m					
72118-23E1	F0	4252665.71	1078351.63	4614828.68					Zwangspunkt 3 Alt
72118-23E1	0	68601.29	167163.37		3.8	3.1	2.2		Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m					
72120-27A1	F0	4252650.57	1078850.05	4614660.62					Zwangspunkt 4 Alt
72120-27A1	0	69090.25	166975.09		1.5	-1.5	0.5		Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m					
72120-3E1	F0	4252646.71	1078652.00	4614712.24					Zwangspunkt 5 Alt
72120-3E1	0	68898.41	167046.43		3.9	-1.3	-3.7		Neu
		inklusive Undulation von		0.00 m					

## Transformation 0375-1-19

Punkte	Code	X Y	Y X	Z H	Geoid	
P10	0	4252600.60	1078527.96	4614810.24		Alt
P10	F1Ber:	68788.16	167167.17		0.00	Neu
P11	0	4252575.76	1078500.45	4614845.55		Alt
P11	F1Ber:	68767.06	167213.60		0.00	Neu
P12	0	4252551.23	1078531.07	4614863.34		Alt
P12	F1Ber:	68802.50	167238.03		0.00	Neu

Es wurden 3 Punkte transformiert.

Netzbild (terrestrisch)  
M 1:1000



40.6/2 vom 4.2.2020 / Anlage 4



# VERMESSUNGSKANZLEI Kraschl & Schmuck ZT GmbH

DI Kraschl +43 676 66 22 044

office@ks-vermessung.at

Schmuck +43 676 43 52 998

Sterneckstraße 25/1/4, 9020 Klagenfurt

## VERMESSUNGSSURKUNDE

zu der  
GRUNDSTÜCKSTEILUNG

ELEKTRONISCHE BEURKUNDUNGSSIGNATUR	
Signaturwert	MIUpTENPWJFSkpiWf5sajMzU9Zu84eZyPXsOY+JANrE6nLXUXP5GLCnfyYlZGhwcd Hlrtp:4JCzW4yabQ==
 staatlich befugter und Besideiter  Zivltechniker	Signatur
	Signatordatum
	Zertifizierungs- dienst
	Seriennummer
	Algorithmus
Hinweis:	Dipl.-Ing. Gernot Kraschl Ingenieurkonsulent für Vermessungswesen und Geoinformation Kanzleisitz: Klagenfurt UTC 2019-08-01T14:23:40 CN=a-signi-Premium-Sig-05,OU=a-signi-Premium-Sig-05, O=A-Trust Ges. f. Sicherheitssysteme im elektr. Da- tenverkehr GmbH,C=AT 2001627508 <a href="http://www.w3.org/2001/04/xmldsig-more#ecdsa-sha256">http://www.w3.org/2001/04/xmldsig-more#ecdsa-sha256</a> urn:pdfsigfilter:bka.gy.at:binaer.v1.1.0 Dokumentenformat ISO 19005-1:2005 PDF/A-1b



Abbild des Rundsigels  
gem. § 19(1) ZTG

Diese Papieraufbereitung stimmt mit dem beim Vermessungsamt eingereichten Plan unter der bescheinigten  
Geschäftsfallnummer: ..... (gültig bis .....) überein.

Land: Kärnten  
 Gerichtsbezirk: Klagenfurt  
 Katastralgemeinde: Klagenfurt  
 Nummer d. Katastralgem.: 72127  
  
 Datum d. Vermessung: 22.07.2019  
 Datum d. Planausführung: 26.07.2019  
  
 GZ: 380/19

Diese Planurkunde entspricht den Bestimmungen des Vermessungs-  
 Gesetzes vom 3.7.1968 BGBl. 306, sowie der Vermessungsverordnung  
 2016, in der derzeit geltenden Fassung.  
 Die Berechtigung zur Planverfassung wurde vom Bundesministerium  
 für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft mit dem Bescheid Zahl  
 91.519/0088-1/3/2017 vom 05.09.2017 für die ZT GmbH Befugnis verliehen  
  
 Dieser Plan gilt als Gleichstück für den Grenzkataster  
 gem. § 39 Abs. 2, Z. 2 Vermessungsgesetz.

## ZEICHENSCHLÜSSEL

△ 1-202	KATSTERTRIANGULIERUNGSPUNKT (KT)
○ 5	EINSCHALTPUNKT (EP)
○ PP1	POLYGONPUNKT (PP)
⊙ MM	METALLMARKE (MM)
⊙ MK	MARKE KUNSTSTOFF (MK)
⊙	STEIN BEHAUEN
⊙	STEIN UNBEHAUEN
○ HE	HAUSECKE
○ ME	MAUERECKE
○ ZS	ZAUNSAULE
⊙ NG	NAGEL
⊙ ER	EISENROHR
⊙ KR	KREUZ
○ IV	INDIREKT VERMARKT

## GRENZEN

	VERMESSENE GRENZE
	AUS DEM KATASTER ÜBERNOMMENE GRENZE (GRAPHISCH)
	STREITIGE GRENZE
	SONSTIGE LINIE MIT KLAMMER
	BENÜTZUNGSABSCHNITT
	SERVITUTSLINIE
	GRENZZAUN
	MAUER
	KATASTRALGEMEINDEGRENZE

## GRUNDSTÜCKSNUMMERN

123 123/2	GRUNDSTÜCKSNUMMER
<u>234</u> <u>234/1</u>	GRUNDSTÜCKSNUMMER, WENN DAS GRUNDSTÜCK IM GRENZKATASTER IST
	GRUNDSTÜCKSNUMMER BEI BAUFLÄCHEN

## MASSZAHLEN

	GEMESSENES SPERRMASS
	GERECHNETES SPERRMASS
	GRAPHISCHES SPERRMASS
	LÄUFERMASS (WENN EIN GRENZPUNKT IN DER FLUCHT LIEGT)

## BENÜTZUNGSARTEN

	LANDWIRTSCHAFTLICHE NUTZFLÄCHE (ACKER, WESE)
	WALD
	GÄRTEN
	FLIESENDES GEWÄSSER
	STEHENDES GEWÄSSER
	FREIZEITFLÄCHE
	STRASSENANLAGE
	WERKSGELANDE

## ABKÜRZUNGEN DER BENÜTZUNGSARTEN - IM TEILUNGS AUSWEIS

BF1 = Bauf. Gebäude, BF2 = Bauf. Nebenl.,  
 GT1 = Gärten, WGT1 = Weingärten,  
 LN1 = Landw. Feld/Mese, LN2 = Landw. kult.Anl., LN3 = Landw. verbuscht, ALPE1 = Alpen,  
 WLD1 = Wald-Wälder, WLD2 = Wald-Krummholz, WLD3 = Wald-Forststraße  
 GE1 = Wasser-fließend, GE2 = Wasser-stehend, GE3 = Wasser-Randfläche, GE4 = Wasser-Feuchtsgebiet  
 SB1 = Sonst. Straßen, SB2 = Sonst. Schienen, SB3 = Sonst. Randfläche, SB4 = Sonst. Parkplätze, SB5 = Sonst. Betriebsfläche, SB6 = Sonst. Deponien,  
 SB7 = Sonst. Freizeitfläche, SB8 = Sonst. Friedhöfe, SB9 = Sonst. Fels/Ger., SB10 = Sonst. ger.Veget., SB11 = Sonst. Gletscher,

rechtl. Zusatzinf.: RWG = rechtlich Weingarten, RKWG = rechtlich kein Weing., RWLD = rechtlich Wald, RNWLD = rechtlich nicht Wald



**VERMESSUNGSKANZLEI**  
**Kraschl & Schmuck ZT GmbH**  
 A-9020 KLAGENFURT, Sterneckestraße 25/1/4  
 office@ks-vermessung.at

# Gegenüberstellung

GZ.: 380/19

KG Name: Klagenfurt  
 KG Nummer: 72127  
 Vermessungsamt: Klagenfurt

Seite 1  
 von 4

Stand vor der Vermessung		Stand nach der Vermessung											
Gst.Nr.	EZ	BA	G	B	Fläche	Eigenümer	Gst.Nr.	EZ	BA	G	B	Fläche	Eigenümer
365/3	60057	1/01	T	0	(30 25)	Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee	365/3	60057	Ges.		0	31 96	Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee
					76	6 17							
					87	21 40							
					28 62								
					(*) aus FLB								
366/5	60234	2/01		3	29 17	TEERAG-ASDAG GmbH FN 118596g Absberggasse 47 1100 Wien	366/5	60234	Ges.	0	1 38 80	TEERAG-ASDAG GmbH FN 118596g Absberggasse 47 1100 Wien	
					21 07	1 12							
					29 65	9 72							
					(*) aus FLB	9 83							
						3 72							
366/6	60234	1/01	T	1	(50 72)	TEERAG-ASDAG GmbH FN 118596g Absberggasse 47 1100 Wien	gelöscht	-					
					21 07								
					29 65	2							
					(*) aus FLB	50 70							
366/9	60558	1/01	T	2	(71 82)	TEERAG-ASDAG GmbH FN 118596g Absberggasse 47 1100 Wien	366/9	60558	Ges.	0	1 42 08	TEERAG-ASDAG GmbH FN 118596g Absberggasse 47 1100 Wien	
					25 61	2 24							
					1 26	6 17							
					44 95								
					(*) aus FLB								
366/22	81427	8/01		14	7 88	Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut Straßen und Wege)	366/22	81427	Ges.	R	8 74	Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut Straßen und Wege)	
						86							

Beauftragungsart (BA)		Art der Flächenberechnung (B)		Anmerkung	
1/01	Baufläche - Gebäude	o	Fläche aus Koordinaten	uBF	ursprünglicher Berechnungsfehler
1/02	Baufläche - Gebäude-Nebenfläche	g	Fläche graphisch	FaR	Flächenänderung aus Rundungsgründen
2/01	Landw. - Acker, Wiesen oder Weiden	R	Fläche lt. Kataster oder Restfläche	(*) aus FLB	Fläche aus Flächenberichtigung
2/02	Landw. - Dauerkulturanlagen oder Erwerbsgärten	Ro	Restfläche original		
2/03	Landw. - Verbuschte Flächen	*	Fläche lt. Kataster (numerisch berechnet)		



**VERMESSUNGSKANZLEI**  
**Kraschl & Schmuck ZT GmbH**  
 A-9020 KLAGENFURT, Sternneckstraße 25/1/4  
 office@ks-vermessung.at

## Gegenüberstellung

GZ.: 380/19

KG Name:  
 KG Nummer:  
 Vermessungsamt:

Klagenfurt  
 72127  
 Klagenfurt

Seite 2  
 von 4

Stand vor der Vermessung				Stand nach der Vermessung				
Gst.Nr.	EZ	Fläche		Gst.Nr.	EZ	Fläche		Eigentümer
		BA	B			BA	B	
368/2	50064	7 98		370/12	60234	7 98		Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee
		2 86						
		5 12						
368/3	50634	5 83		370/12	60234	5 83		
		74						
		5 09						
370/12	50234	(79 97)		370/12	60234	4 13		
		49						
		79 48						
		(*) aus FLB						
370/13	81427	13 18		370/12	60234	4 97		
		6 44						
		6 74						
370/14	81427	7 11		370/12	60234	8		
		5 88						
		1 23						

Benützungsart (BA)		Art der Flächenberechnung (B)		Anmerkung	
1/01	Baufläche - Gebäude	0	Fläche aus Koordinaten	uBF	ursprünglicher Berechnungsfehler
1/02	Baufläche - Gebäude-Nebenfläche	B	Fläche graphisch	FaR	Flächenänderung aus Rundungsgründen
2/01	Landw. - Äcker, Wiesen oder Weiden	R	Fläche lt. Kataster oder Restfläche	(*) aus FLB	Fläche aus Flächenberechtigung
2/02	Landw. - Dauerkulturanlagen oder Erwerbsgärten	Ro	Restfläche original		
2/03	Landw. - Verbuschte Flächen	*	Fläche lt. Kataster (numerisch berechnet)		



**VERMESSUNGSKANZLEI**  
**Kraschl & Schmuck ZT GmbH**  
 A-9020 KLAGENFURT, Sterneckstraße 25/1/4  
 office@ks-vermessung.at

## Gegenüberstellung

GZ.: 380/19

KG Name: Klagenfurt  
 KG Nummer: 72127  
 Vermessungsamt: Klagenfurt

Seite 3  
 von 4

Stand vor der Vermessung				Stand nach der Vermessung													
Gst.Nr.	EZ	BA	G B	Fläche	Eigentümer	Tr.Stk	B	Abfall zu	Zuwachs aus	Gst.Nr.	EZ	Fläche	Gst.Nr.	EZ	Fläche	Eigentümer	
370/15	50347	3/01		9 38 9 29 9	Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee	26	0	60057					370/15	50347		6 03	Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee
370/16	60673	3/01		1 52	Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt	25	0	60234 60057					370/16	60673		1 99	Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt
383/3	60234	1/01		(3 31 00) 1 57 99 1 57 11 13 00 2 90	TEERAG-ASDAG GmbH FN 118596g Absberggasse 47 1100 Wien	7	9	60057					383/3	60234		1 44 27	TEERAG-ASDAG GmbH FN 118596g Absberggasse 47 1100 Wien
383/12	60234	1/01		(37 62) 6 90 30 72	TEERAG-ASDAG GmbH FN 118596g Absberggasse 47 1100 Wien	13	0	60057					383/12	60234		41 07	TEERAG-ASDAG GmbH FN 118596g Absberggasse 47 1100 Wien
819	81427	8/01		19 23	Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut, Straßen und Wege) Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee	8	0	60234 60234					819	81427		1 31	Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut, Straßen und Wege) Neuer Platz 1 9010 Klagenfurt am Wörthersee

Benützungstyp (BA)		Art der Flächenberechnung (B)		Anmerkung	
1/01	Baufläche - Gebäude	0	Fläche aus Koordinaten	uBF	ursprünglicher Berechnungsfehler
1/02	Baufläche - Gebäude-Nebenfläche	B	Fläche graphisch	FaR	Flächenänderung aus Rundungsgründen
2/01	Landw. - Äcker, Wiesen oder Weiden	R	Fläche lt. Kataster oder Restfläche	(*) aus FLB	Fläche aus Flächenberichtigung
2/02	Landw. - Dauerkulturanlagen oder Erwerbsgärten	Ro	Restfläche original		
2/03	Landw. - Verbuschte Flächen	e	Fläche lt. Kataster (numerisch berechnet)		



**VERMESSUNGSKANZLEI**  
**Kraschl & Schmuck ZT GmbH**  
 A-9020 KLAGENFURT, Sterneckstraße 25/1/4  
 office@ks-vermessung.at

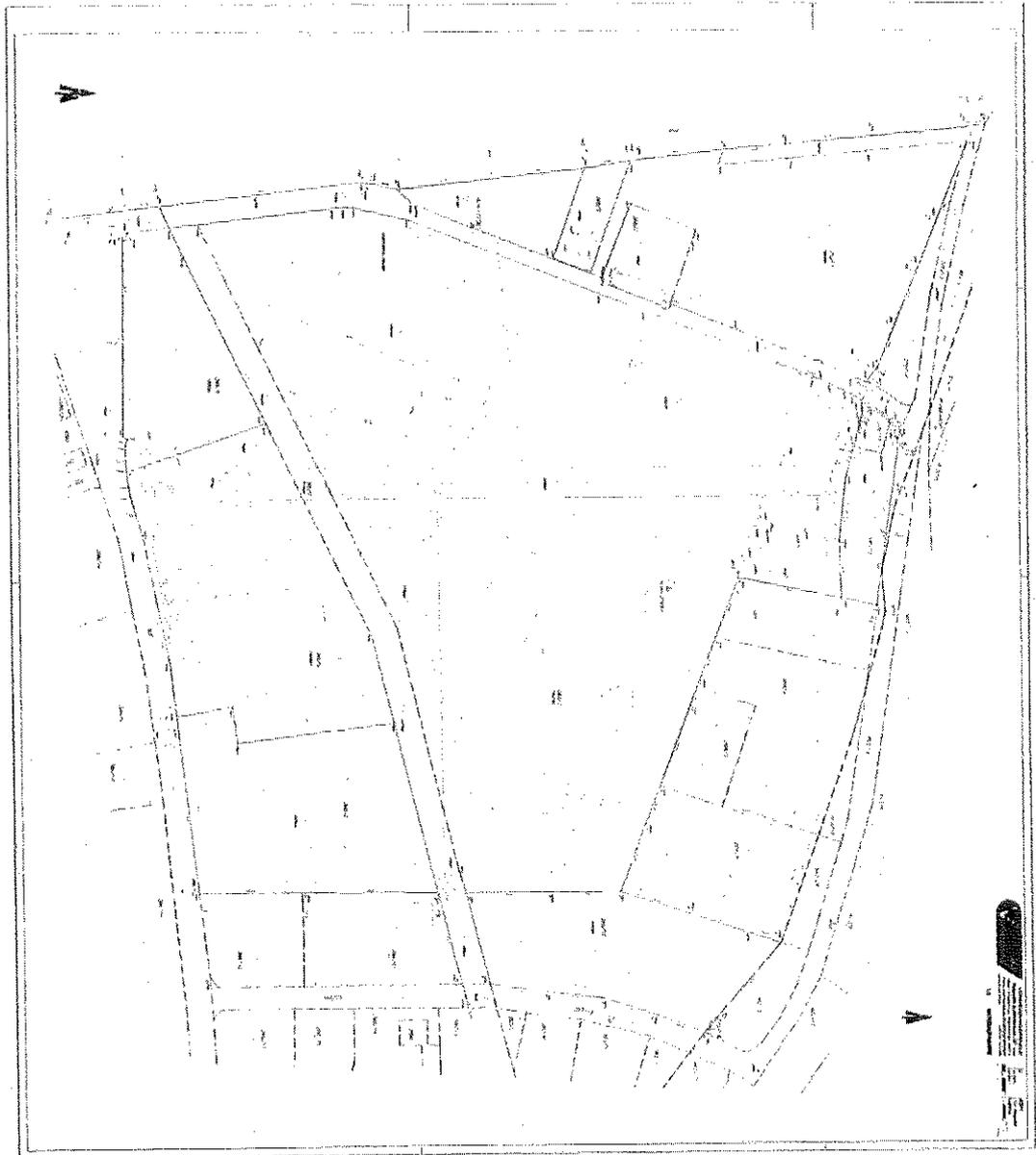
# Gegenüberstellung

GZ.: 380/19

KG Name: Klagenfurt  
 KG Nummer: 72127  
 Vermessungsamt: Klagenfurt

Stand vor der Vermessung				Zuwachs aus				Abfall zu				Stand nach der Vermessung							
Gst.Nr.	EZ	BA	G B	Fläche	Eigentümer	Tr.Stk	B	Gst.Nr.	EZ	Fläche	Gst.Nr.	EZ	Fläche	Gst.Nr.	EZ	BA	G B	Fläche	Eigentümer
820	81427	8/01		47 58	Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee	1	0	366/6	60234	2	366/6	60234	2	820	81427	Ges.	R	50 35	Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut Straßen und Wege)
		8/03		42 33	(Öffentliches Gut Straßen und Wege)	2	0	366/9		2 24	366/9	60558	2 24						Neuer Platz 1
				5 25	9010 Klagenfurt am Wörthersee	3	0	366/5	60234	1 63	366/5	60234	1 63						9010 Klagenfurt am Wörthersee
						4	0												
				<b>7 50 24</b>	<b>Gesamtsumme</b>					<b>3 27 06</b>			<b>3 27 06</b>					<b>7 50 24</b>	

Benützungstyp (BA)	Art der Flächenberechnung (B)	Anmerkung
1/01 Baufäche - Gebäude	o Fläche aus Koordinaten	ursprünglicher Berechnungsfehler
1/02 Baufäche - Gebäude-Nebenfläche	g Fläche graphisch	Flächenänderung aus Rundungsgründen
2/01 Landw. - Äcker, Wiesen oder Weiden	R Fläche lt. Kataster oder Restfläche	Fläche aus FLB
2/02 Landw. - Dauerkulturlandlagen oder Erwerbsgärten	Ro Restfläche original	Fläche aus Flächenberichtigung
2/03 Landw. - Verbuschte Flächen	* Fläche lt. Kataster (numerisch berechnet)	
		uBF
		FaR
		(* ) aus FLB





## Koordinatenverzeichnis

### Festpunkte:

Nummer	Y [m]	X [m]	GFN	KC	KL	PLG
2-20JK1	79001.69	152772.49				
33-202T1	74637.46	165659.15				
43-211K1	75368.29	150184.51				
431-202T1	75524.41	165902.10				
434-202A1	75699.70	166075.96				
434-202S1	75832.39	166146.46				
72198-60A1	75774.30	166245.33				

### Messpunkte:

Nummer	Y [m]	X [m]	GFN	KC	KL	PLG
PP1	75693.10	166055.13				0.04
PP2	75689.63	165996.21				0.04
PP3	75704.68	165926.07				0.04
PP4	75782.52	165936.79				0.04
PP5	75940.81	165970.87				0.04
PP6	75974.22	165975.00				0.04
PP7	75983.77	166071.51				0.04
PP8	75989.48	166124.35				0.04
PP9	76009.58	166177.04				0.04
PP10	75955.62	166205.93				0.04
PP11	75839.42	166229.23				0.04
PP12	75723.60	166246.20				0.04
PP13	75826.64	166172.14				0.04

### Neue Grenzpunkte:

Nummer	Y [m]	X [m]	GFN	KC	KL	PLG
53176	75741.33	165946.95			n	
53176	75799.34	166007.64			n	
53177	75799.34	165992.42			n	
53178	75798.58	165983.19			n	
53179	75793.78	165964.18			n	
53180	75793.51	165955.37			n	
53181	75795.79	165953.53			n	
53182	75830.67	165959.90			n	
53183	75837.26	165960.87			n	
53184	75836.97	165962.85			n	
53185	75841.72	165963.55			n	
53186	75782.16	165953.37			n	
53187	75842.01	165981.57			n	
53188	75849.47	165962.66			n	
53189	75873.67	165965.23			n	
53190	75888.38	165966.40			n	
53191	75693.53	165948.36			n	
53192	75682.80	166082.67			n	
53193	75664.32	166259.44			n	
53194	75758.34	166222.31			n	
53195	75766.05	166219.71			n	
53196	75942.84	166063.31			n	
53197	75782.49	165966.48			n	
53208	75787.53	165985.04			n	
53211	75788.14	165992.42			n	
53212	75788.14	166092.79			n	
53213	75788.14	166213.39			n	
53214	75799.34	166211.40			n	
53215	75799.34	166062.20			n	
53234	75783.50	166231.16			n	
53235	75783.52	166214.67			n	
53236	75799.34	166223.83			n	
53237	75804.86	166228.15			n	
53238	75800.77	166226.65			n	
53239	75804.32	166227.52			n	



### Überprüfte Grenzpunkte in der KG Welzenegg 72 198:

Nummer	Y [m]	X [m]	GFN	KC	KL	PLG
9969	75988.53	166163.00	31/1998	E	p	
9972	75995.17	166157.82	31/1998	E	p	

### Überprüfte Grenzpunkte:

Nummer	Y [m]	X [m]	GFN	KC	KL	PLG
11125	75985.13	166071.24	3/1979	E	p	
11623	75672.56	166168.20	6/1979	E	p	
11625	75670.54	166191.08	6/1979	E	p	
11626	75667.78	166222.92	6/1979	E	p	
11627	75664.66	166256.99	6/1979	E	p	
19842	75836.23	166210.17	24/1992	E	p	
19845	75838.90	166223.25	24/1992	E	p	
20092	75759.00	166223.61	32/1993	E	p	
20094	75767.06	166221.48	32/1993	E	p	
20095	75770.29	166226.25	32/1993	E	p	
20096	75772.55	166228.76	32/1993	E	p	
20097	75775.34	166230.59	32/1993	E	p	
20098	75778.32	166231.39	32/1993	E	p	
20099	75781.85	166231.39	32/1993	E	p	
20100	75796.90	166229.34	32/1993	E	p	
20101	75812.94	166226.95	32/1993	E	p	
20103	75670.02	166257.78	32/1993	E	p	
20106	75769.56	166218.53	32/1993	E	p	
20286	75781.32	166215.28	2/1995	E	p	
20320	75918.62	166137.09	13/2003	G	p	
20321	75850.40	166163.66	5/1995	E	p	
20322	75875.04	166154.16	5/1995	G	p	
20324	75904.85	166142.51	5/1995	G	p	
20327	75868.36	166156.74	5/1995	G	p	
22589	75962.44	166166.23	13/2003	G	p	
22796	75752.36	166224.33	8/2003	E	p	
22993	75663.61	166264.59	42/2004	E	p	
22994	75676.35	166135.13	42/2004	E	p	
22996	75679.03	166117.09	42/2004	E	p	
22997	75686.52	166048.63	42/2004	E	p	
22998	75684.30	166038.04	42/2004	E	p	
22999	75684.46	166036.56	42/2004	E	p	
23000	75683.78	166036.46	42/2004	E	p	
23005	75692.15	165960.69	42/2004	E	p	
23008	75702.59	165949.00	42/2004	E	p	
23009	75702.82	165947.17	42/2004	E	p	
23010	75696.76	165919.47	42/2004	E	p	
48427	75976.70	166069.20	148/1959	E	p	
48471	75942.45	165972.65	148/1959	E	p	
48915	75942.84	166060.63	275/1955	E	p	
48978	75958.30	166173.60	13/2003	G	p	
48985	75942.83	166070.87	63/1953	E	p	
48986	75943.07	166101.51	63/1953	E	p	
48987	75943.23	166127.58	13/2003	G	p	
48988	75951.24	166152.74	13/2003	G	p	
48989	75988.31	166140.38	63/1953	E	p	
48990	75981.89	166120.52	63/1953	E	p	
48991	75979.50	166099.92	63/1953	E	p	
48992	75976.76	166079.35	63/1953	E	p	
49020	75716.18	166239.01	63/1953	E	p	
49022	75734.80	166231.42	63/1953	E	p	
49029	75815.54	166209.60	63/1953	E	p	
49031	75828.48	166172.28	63/1953	E	p	

### Geänderte Grenzpunkte infolge VHW 148/1959:

Nummer	Y [m]	X [m]	GFN	KC	KL	PLG
48426	75942.62	166010.80			a	



**Gelöschte Grenzpunkte:**

Nummer	Y [m]	X [m]	GFN	KC	KL	PLG
11007	75717.10	166119.15	6/1977	E		
11009	75730.31	166147.82	6/1977	E		
11010	75711.60	166105.26	6/1977	E		
11026	75712.17	166118.88	6/1977	E		
11027	75708.76	166110.45	6/1977	E		
11028	75702.34	166113.00	6/1977	E		
20093	75765.26	166218.33	32/1993	E		
20104	75757.23	166220.13	32/1993	E		
20287	75783.68	166225.68	2/1995	E		
22774	75764.25	166218.28	8/2003	E		
22775	75762.87	166215.91	8/2003	E		
22776	75760.96	166212.71	8/2003	E		
22777	75758.28	166206.77	8/2003	E		
22778	75756.24	166202.13	8/2003	E		
22779	75753.72	166196.14	8/2003	E		
22780	75751.29	166190.08	8/2003	E		
22781	75730.80	166138.14	8/2003	E		
22782	75724.81	166122.24	8/2003	E		
22783	75697.64	166052.79	8/2003	E		
22786	75692.10	166054.49	8/2003	E		
22787	75711.30	166103.39	8/2003	E		
22788	75718.90	166123.26	8/2003	E		
22789	75728.60	166148.36	8/2003	E		
22790	75738.17	166172.63	8/2003	E		
22791	75745.54	166191.30	8/2003	E		
22792	75750.93	166204.46	8/2003	E		
22793	75755.67	166215.09	8/2003	E		
22794	75757.57	166219.81	8/2003	E		
22795	75755.56	166200.51	8/2003	E		
22995	75676.53	166133.95	42/2004	E		
23001	75693.09	166031.78	42/2004	E		
23002	75693.02	166027.97	42/2004	E		
23003	75693.33	166023.98	42/2004	E		
23004	75698.75	165974.67	42/2004	E		
23005	75699.90	165964.24	42/2004	E		
23007	75701.59	165948.93	42/2004	E		
23021	75775.98	165946.75	42/2004	E		
23022	75777.06	165948.29	42/2004	E		
23023	75780.07	165947.49	42/2004	E		
23024	75785.06	165947.55	42/2004	E		
23025	75788.72	165947.87	42/2004	E		
23026	75794.33	165948.53	42/2004	E		
23027	75798.52	165949.46	42/2004	E		
23028	75804.22	165951.12	42/2004	E		
23263	75673.36	166220.65	42/2004	E		
23264	75675.97	166191.65	42/2004	E		
23265	75678.26	166166.19	42/2004	E		
23266	75777.29	165947.79	42/2004	E		
48515	75717.63	166123.77	131/1958	E		
48516	75692.07	166133.97	131/1958	E		
48517	75701.61	166158.06	131/1958	E		
48518	75704.91	166156.89	131/1958	E		
48524	75715.99	166128.15	131/1958	E		
48525	75718.95	166126.95	131/1958	E		
48527	75721.68	166125.84	131/1958	E		
48905	75710.79	165969.40	275/1955	E		
48906	75771.51	165999.28	275/1955	E		
48908	75848.82	166037.27	275/1955	E		
48909	75880.92	166045.26	275/1955	E		
48910	75887.76	165987.49	275/1955	E		
48911	75874.52	165985.82	275/1955	E		
48912	75878.00	165965.20	275/1955	E		
48913	75859.72	165963.16	275/1955	E		
48914	75811.94	165953.62	275/1955	E		
49018	75697.57	166246.58	63/1953	E		
49028	75792.64	166212.15	63/1953	E		
49032	75806.53	166180.91	63/1953	E		
49033	75784.13	166189.58	63/1953	E		
49034	75756.08	166200.31	63/1953	E		
49035	75727.58	166148.68	63/1953	E		
49185	75934.90	166068.62	158/1952	E		
49186	75817.42	166178.81	158/1952	E		



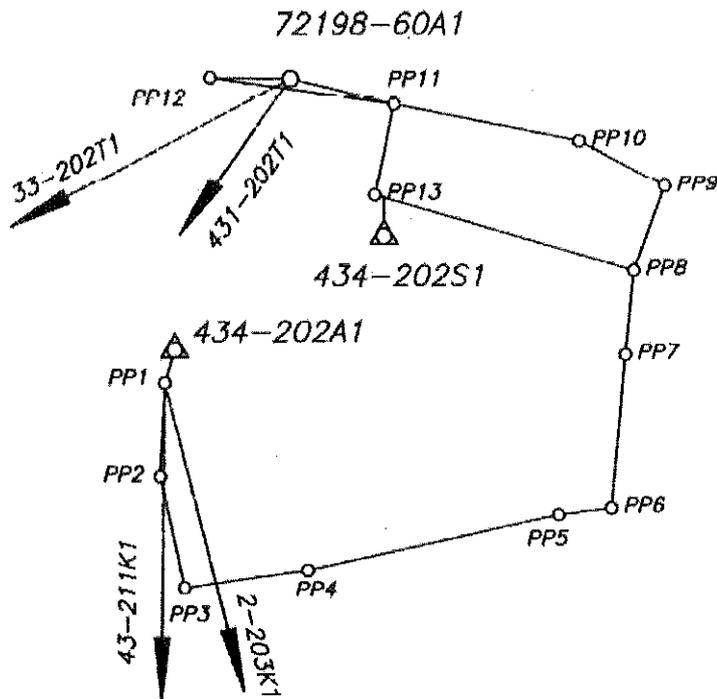
50325	75828.76	166190.06	13/2009	E	
50326	75817.17	166194.75	13/2009	E	
50327	75811.42	166197.08	13/2009	E	
50328	75800.33	166201.57	13/2009	E	
50329	75823.96	166178.30	13/2009	E	
50330	75812.44	166182.98	13/2009	E	
50331	75811.87	166183.21	13/2009	E	
50332	75821.03	166175.22	13/2009	E	

**Hausecken:**

Nummer	Y [m]	X [m]	GFN	KC	KL	PLG
53198	75729.58	166001.65			n	
53199	75752.32	165992.59			n	
53200	75765.85	166025.63			n	
53201	75774.76	166048.75			n	
53202	75757.77	166055.59			n	
53203	75766.50	166078.13			n	
53204	75760.88	166000.36			n	
53205	75752.08	166057.89			n	

**Schnittpunkte:**

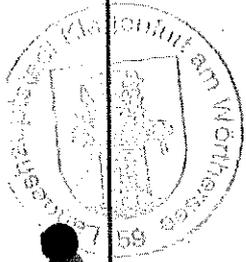
Nummer	Y [m]	X [m]	GFN	KC	KL	PLG
S1	75877.94	165965.57			n	
S2	75786.86	165953.43			n	
S3	75710.37	166085.32			n	
S4	75703.96	166084.70			n	
S5	75783.51	166224.92			n	
S6	75783.51	166225.73			n	



40. GR vom 4.2.2020 / Anlage 5

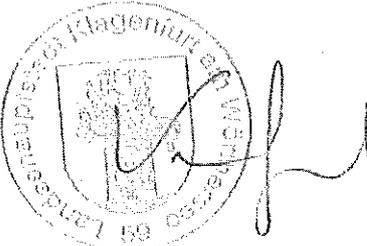
  
**KLAGENFURT**  
AM WÖRTHERSEE  
9020 Klagenfurt a.W., Paulitschgasse 13

Gerichtsbezirk: Klagenfurt  
Katastralgemeinde: Waidmannsdorf  
Nummer der KG: 72195  
**Geschäftszahl: 22/19**



**VERMESSUNGSURKUNDE  
ZUR  
TEILUNG  
DER  
GRUNDSTÜCKE**

**298/11, 533**

<b>BEILAGEN</b>  Mappenberichtigung V408 Mappen- und Maßdarstellung + Netzbild, Anschluss Koordinatenverzeichnis	<b>BLATT</b>  - 2 1 1 1	<b>Amtsvermerke :</b> <i>Gebührenfrei gemäß Gebührengesetz 1957,  BGBL. 267/1957, §2 Abs. 2</i>
Die Richtigkeit der auf Grund der Verordnung des Bundesministeriums für Justiz vom 2.5.1922, BGBl. 260/1922 vom Stadtvermessungsamt der Landeshauptstadt Klagenfurt im Sinne der Vermessungsordnung vom 27.2.1976 BGBl. 181/1976 vorgenommenen örtlichen Aufnahme sowie der Vermarkung der Teilungslinien im Sinne des § 845 ABGB wird bestätigt.	Es wird beurkundet, dass diese Vermessungsurkunde gemäß §39 Abs. 2 Z. 2 des Vermessungsgesetzes als Gleichstück für den Grenzkataster bestimmt ist.  	
Datum der Vermessung: 12.12.2019 Plandatum.....: 16.12.2019  Bearbeitet von: DI. Regenfelder		



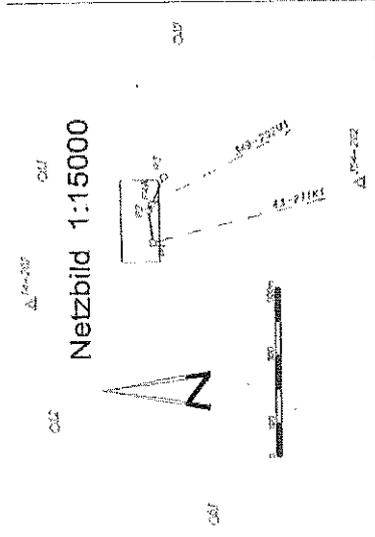
Magistrat Klagenfurt Paultischgasse 13 Abt. Vermessung & Geoinformation 9020 Klagenfurt am Wörthersee		GZ: 22/19		V 4 0 8 Gegenüberstellung für die Verbüchering gem. Par.15 ff LiegTeilG.										Klagenfurt Waldmattstorf 72195 GFN		Seite: 2						
Vermessungsbehörde:		KG Name		KG Nummer		Stand nach der Vermessung										GFN						
Katasterstand		Tr.		Abfall		Zuwachs		Stand nach der Vermessung										GFN				
Gst-Nr	G	BA	Fläche	EMZ	stk	Berz	Gst-Nr	zu EZ	Fl.	aus Gst-Nr	aus EZ	FL	s.S.	Gst-Nr	G	BA	Ber	Fläche	RD	EMZ	GFN	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
533		SB1	59.07											533		SB1	R	61.10			400/2016/72	
					1	0				298/11	1450	148										
					2	0				298/11	1450	55										
Summen:			1 05 39									2 03						1 05 39				
Grundbuchs- einlagezahl: 1436	Name und Anschrift des Eigentümers: Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee (Öffentliches Gut), Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee, 1/1																					
Verzeichnis der Abkürzungen:	Spalte 3 und 17		Spalte 7 und 18:		Spalte 14:		Spalte 7 und 18:		Spalte 14:		Spalte 7 und 18:		Spalte 14:		Spalte 7 und 18:		Spalte 14:		Spalte 7 und 18:		Spalte 14:	
Spalte 2 und 16:	Gebäude ... BF1		Gärten ... GT		Gewässer ... GE		Wengärten ... WGT		Sonstige Benutzungsarten ... SB		Fläche aus Koordinaten ... 0		Fläche graphisch ... 8		Restfläche lt. Kataster ... R		Eintragung d. Seite, wenn das Grundstück einer anderen Grundbuchseite zugewiesen wird		Grundstück im Grenzkataster eingetragene ... G		Grundstück einer anderen Grundbuchseite zugewiesen wird	

Gerichtsbezirk: Klagenfurt  
 Katastralgemeinde: Waldmannsdorf  
 Katastralgem.nr.: 72195  
 Geschäftszahl: 22/19  
 Bearbeiter: Regenfelder

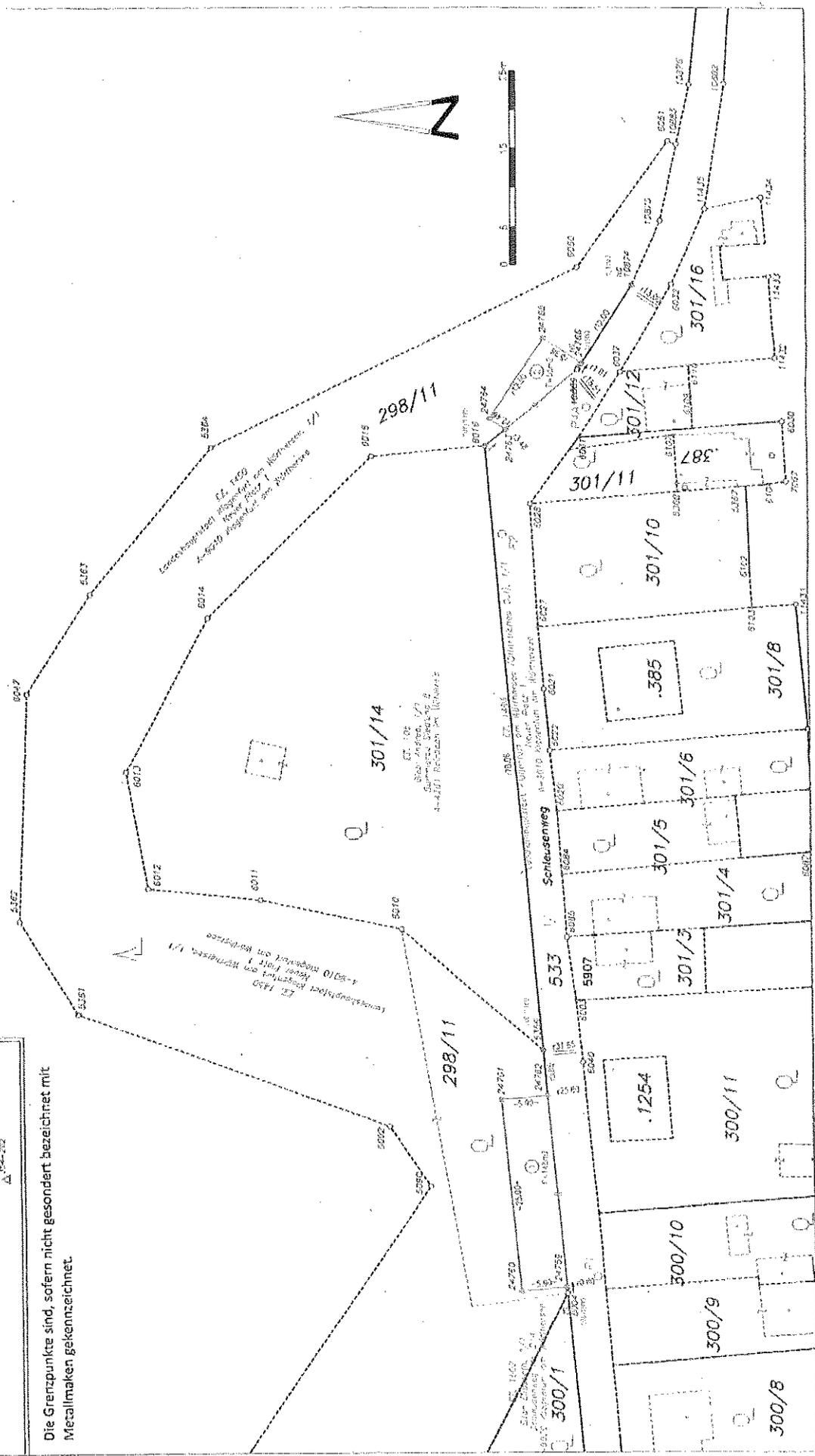
**KLAGENFURT**  
 AM WÖRTHERSEE  
 VERMESSUNG UND GEORFORMATION  
 Paulfischgasse 13, 9020 Klagenfurt am Wörthersee  
 Tel.: 0463 / 537 - 3361

# Mappen- und Maßdarstellung

1 : 500



Die Grenzpunkte sind, sofern nicht gesondert bezeichnet mit Metallmarken gekennzeichnet.





## Transformation ETRS -- GK - Zwangspunkte

### 2 - Stufen Datumstransformation Helmert 2d + 1d

Verwendeter Referenzdienst: APOS

#### Globale Parameter:

Drehpunkt im alten System (Y, X, H) (m)	0.00	0.00	0.000
Verschiebung (Y, X, H) (m)	-90.13	-577.33	-463.919
Drehung (Y, X, H) (cc)	4.55	15.86	16.35
Maßstab (ppm)	-2.4232		

#### Berechnete Parameter:

##### Lage

Drehpunkt	72098.70	163306.73
Verschiebung (Y, X) (m)	0.12	-0.35
Drehung (cc)	4.29	
Maßstab (ppm)	-27.66	
<b>Höhe</b>		
Ebenen-Neigung (cc)	0.00	0.00
Verschiebung (m)	-0.372	

Mittlerer Fehler einer Koordinate	0.02
Mittlerer Fehler eines Punktes	0.04

Punkte	Code	X Y	Y X	Z H	Klaff	dy[ cm ]	dx[ cm ]	dh[ cm ]	
989#14-202A1-GP	F00	4254261.53	1082243.44	4612322.596		3D			Zwangspunkt 1 Alt
0#14-202A1	F00	72016.57	163646.93	454.860	3.0	1.0	-2.7	-1.0	Neu
		inklusive Undulation von 0.000 m							
989#354-202A1-GP	F00	4254879.60	1082745.43	4611640.804		2D			Zwangspunkt 2 Alt
0#354-202A1	F0	72367.24	162671.60	( 442.743 )	4.2	4.0	1.2	( 3.2 )	Neu
		inklusive Undulation von 0.000 m							
989#72110-51F1-GP	F00	4254801.18	1081704.51	4611956.211		3D			Zwangspunkt 3 Alt
0#72110-51F1	F00	71372.40	163118.21	443.380	3.2	-1.0	2.8	1.1	Neu
		inklusive Undulation von 0.000 m							
989#72181-39E1-GP	F00	4254400.06	1083066.28	4612001.906		2D			Zwangspunkt 4 Alt
0#72181-39E1	F0	72790.05	163204.91	( 440.210 )	2.3	-0.9	-2.1	( 3.8 )	Neu
		inklusive Undulation von 0.000 m							
989#72195-11A1-GP	F00	4254206.97	1082615.55	4612284.656		3D			Zwangspunkt 5 Alt
0#72195-11A1	F00	72395.99	163611.25	440.692	1.2	-1.0	0.6	-0.1	Neu
		inklusive Undulation von 0.000 m							
989#72195-12A1-GP	F00	4254403.36	1081896.16	4612273.633		2D			Zwangspunkt 6 Alt
0#72195-12A1	F0	71650.66	163585.40	( 441.570 )	2.1	-2.1	0.2	( -1.6 )	Neu
		inklusive Undulation von 0.000 m							

## Transformation ETRS -- GK

Punkte	Code	X Y	Y X	Z H	Geoid	
989#P1	00	4254482.42	1082475.07	4612064.049		Alt
0#P1	NN 11	72195.77	163288.48	439.979	0.000	Neu
989#P2	00	4254451.46	1082566.20	4612070.819		Alt
0#P2	NN 11	72291.59	163299.75	439.726	0.000	Neu
989#P3	00	4254462.06	1082668.52	4612037.538		Alt
0#P3	NN 11	72388.71	163252.24	439.934	0.000	Neu
989#P4A	00	4254455.42	1082583.94	4612063.211		Alt
0#P4A	NN 11	72307.95	163288.75	439.839	0.000	Neu

Es wurden 5 Punkte transformiert.

## Koordinatenverzeichnis

Punkte	Ind.	Y [m]	X [m]	Klassifizierung mPLG [cm]	GFN	Bemerkung Messdatum
		X	Y			
<b>Festpunkte</b>						
14-202A1		72016.57	163646.93			
ETRS89		4254281.534	1082243.441	4612322.596		09.09.2003
349-202M1		73946.15	160139.26			
354-202A1		72367.24	162671.60			
ETRS89		4254879.601	1082745.431	4611640.804		09.09.2003
43-211K1		75368.29	150184.51			
72110-51F1		71372.40	163118.21			
ETRS89		4254801.183	1081704.514	4611956.211		01.01.2003
72181-39E1		72790.05	163204.91			
ETRS89		4254400.058	1083066.284	4612001.906		01.01.2003
72195-11A1		72395.99	163611.25			
ETRS89		4254206.969	1082615.546	4612284.656		29.11.2012
72195-12A1		71650.66	163585.40			
ETRS89		4254403.356	1081896.158	4612273.633		29.11.2012
<b>Messpunkte</b>						
P1		72195.77	163288.48			
ETRS89		4254482.421	1082475.068	4612064.049		15.10.2019
P2		72291.59	163299.75			
ETRS89		4254451.463	1082566.200	4612070.819		15.10.2019
P3		72388.71	163252.24			
ETRS89		4254462.060	1082668.517	4612037.538		15.10.2019
P4A		72307.95	163288.75			
ETRS89		4254455.421	1082583.945	4612063.211		15.10.2019
<b>Grenzpunkte</b>						
5356	E	72225.14	163295.20	überprüft	100/1989	
6004	E	72193.61	163292.41	überprüft	100/1989	
6016	E	72302.91	163301.91	überprüft	100/1989	
10874	E	72323.62	163282.84	überprüft	1/1982	
10889	E	72312.68	163289.87	gelöscht	1/1982	
24759		72194.41	163292.48	neu		
24760		72193.89	163298.36	neu		
24761		72218.79	163300.56	neu		
24762		72219.31	163294.68	neu		
24763		72305.10	163299.21	neu		
24764		72306.44	163301.28	neu		
24765		72316.85	163294.29	neu		
24766		72313.53	163289.33	neu		

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei**

Klagenfurt, am 05. Februar 2020

**Änderung der Parkgebühren**  
**SA 1 / 20**

Der gegenständliche Dringlichkeitsantrag wird in der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020 nicht behandelt, da keine Zuständigkeit des Gemeinderates vorliegt.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

KLUB DER FREIHEITLICHEN  
GEMEINDERÄTINNEN UND  
GEMEINDERÄTE  
Der Landeshauptstadt  
Klagenfurt am Wörthersee

Rathaus · Neuer Platz 1  
9020 Klagenfurt am Wörthersee  
T: +43 (0)463 537 2414  
F: +43 (0)463 537 6150  
E: freiheitlicher-gemeinderatsklub@klagenfurt.at

# FPO

## DRINGLICHKEITSANTRAG

04. Februar 2020

SA 1/20  
GR - 4. Feb. 2020

Büro Bgm <sup>in</sup> Dr. Mathiaschitz		
04. Feb. 2020		

HS

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

### Änderung der Parkgebühren

#### Begründung:

Die Kostenexplosion am Klinikum Parkplatz trifft insbesondere chronisch kranke Menschen. Für die soziale Visitenkarte der Stadt ist dies kein positives Signal.

Die Freiheitlichen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte stellen daher den

#### **Dringlichkeitsantrag**

der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:

Die Bürgermeisterin und der Gesundheitsreferent werden aufgefordert, mit dem Management der KABEG eine Parkgebührensenkung für chronisch kranke Menschen am Gelände des Klinikum Parkplatzes zu vereinbaren.

*B. Schuster* *Johann Pibernitz*

*Ulrich Florjanz* *Lucas Janda* *Benjamin*

*Ulrich Florjanz*

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei**

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

**SA 2 /20**

***Newsletter der Abteilung Kultur***

An

1. den Kultur- und Hauptausschuss  
z.Hd. Herrn Obmann Mag. Erich Wappis
2. Frau Mag. Laundl > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020, wird zuständigkeitshalber dem Kultur- und Hauptausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

 (0463) 537-2131  (0463) 537-6160  spoe.gr-club@klagenfurt.at

Klagenfurt am Wörthersee, 29.01.2020

GR<sup>in</sup> Gabriela Holzer

SA 2/20  
GR -4. Feb. 2020

An den  
Gemeinderat der  
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

### Newsletter der Abteilung Kultur

Kulturelle Veranstaltungen in der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee werden derzeit u.a. mittels Website der Abteilung Kultur, postalischen Einladungen, Anzeigen in der Stadtzeitung bzw. in diversen Tageszeitungen, beworben. Als ergänzendes Service für Kulturinteressierte wäre ein monatlicher Newsletter eine hervorragende Möglichkeit.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag** der Gemeinderat wolle beschließen, dass

die Abteilung Kultur als Serviceleistung für alle Kulturinteressierten einen monatlichen Newsletter mit u.a. Veranstaltungsankündigungen anbietet.

  
GR<sup>in</sup> Gabriela Holzer

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei**

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

**SA 3 /20**

***Gehweg und Beleuchtungskörper Feschnigstraße***

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr  
z.Hd. Herrn Obmann Dr. Andreas Skorianz
2. Frau Drahoss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

 (0463) 537-2131  (0463) 537-6160  spoe.gr-club@klagenfurt.at

Klagenfurt am Wörthersee, 30.01.2020

SA 3/20  
GR -4. Feb. 2020

GR Ronald Rabitsch

An den  
Gemeinderat der  
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

### Gehweg und Beleuchtungskörper Feschnigstraße

Der in der Skizze markierte Bereich der Feschnigstraße wird vor allem als Zugang zur Bushaltestelle stark frequentiert. Leider ist der Abschnitt für Fußgänger, welche aufgrund des naheliegenden Kinderspielplatzes bzw. Skaterparks vor allem Kinder und Jugendliche sind, unzureichend befestigt und nicht ausgeleuchtet.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag** der Gemeinderat wolle beschließen, dass

in dem auf der Skizze ersichtlichen Bereich der Feschnigstraße ein Gehweg errichtet sowie Beleuchtungskörper installiert werden.

  
GR Ronald Rabitsch



**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei**

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

**SA 4/20**

***Änderung der Parkgebühren***

Zum gegenständlichen selbständigen Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am -4. Feber 2020, wird festgehalten, dass hier keine Zuständigkeit des Gemeinderates vorliegt.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

KLUB DER FREIHEITLICHEN  
GEMEINDERÄTINNEN UND  
GEMEINDERÄTE  
Der Landeshauptstadt  
Klagenfurt am Wörthersee

Rathaus · Neuer Platz 1  
9020 Klagenfurt am Wörthersee  
T: +43 (0)463 537 2414  
F: +43 (0)463 537 6150  
E: freihuetlicher-gemeinderatsklub@klagenfurt.at

FPO

ANTRAGSTELLERIN  
GR<sup>in</sup> Ulrike Herzig

04. Februar 2020

SA 4/20  
GR - 4. Feb. 2020

An den  
Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

### Änderung der Parkgebühren

Die Kostenexplosion am Klinikum Parkplatz trifft insbesondere chronisch kranke Menschen.  
Für die soziale Visitenkarte der Stadt ist dies kein positives Signal.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,  
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Die Bürgermeisterin und der Gesundheitsreferent sollen dafür Sorge tragen, dass mit dem Management der KABEG eine Parkgebührensenkung für chronisch Kranke am Gelände des Klinikum Parkplatzes vereinbart wird.



Unterschrift

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei**

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

**SA 5 /20**

***Handyticket für Stadtwerke-Busse***

An

1. den Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten  
z.Hd. Herrn Obmann Christian Glück
2. Frau Schuster > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Umbau / Energie / ÖPNV und Stadtgarten zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

**KLUB DER FREIHEITLICHEN  
GEMEINDERÄTINNEN UND  
GEMEINDERÄTE**  
Der Landeshauptstadt  
Klagenfurt am Wörthersee

Rathaus - Neuer Platz 1  
9020 Klagenfurt am Wörthersee  
T: +43 (0)463 537 2414  
F: +43 (0)463 537 6150  
E: freiheitlicher-gemeinderatsklub@klagenfurt.at

**FPO**

**ANTRAGSTELLER**

GR Dr. Andreas Skorianz

04. Februar 2020

SA 5/20

GR - 4. Feb. 2020

An den

Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

**Handyticket für STW-Busse**

Seit 2015 ist es nicht mehr möglich, mittels App oder SMS ein Single- oder Dayticket für die STW-Busse zu kaufen. Diese waren zudem günstiger als die normalen Fahrscheine. Seit Jahren wird vom ÖPNV Referenten die Wiedereinführung des Handytickets versprochen.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,  
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Es ist dafür Sorge zu tragen, dass Fahrscheine für die STW-Busse zeitgemäß auch mittels einer Handy App erhältlich sind.

  
Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT  
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

SA 6 /20

*Verkehrsspiegel St.-Ruprechter-Straße Ecke Sonnwendgasse*

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr  
z.Hd. Herrn Obmann Dr. Andreas Skorianz
2. Frau Drahoss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr als Anregung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

**ANTRAGSTELLERIN**

GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Iris Pirker-Frühauf

04. Februar 2020

SA 6/20

GR - 4. Feb. 2020

An den

Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

**Verkehrsspiegel St. Ruprechter Straße/Sonnwendgasse**

Die Haltelinien für PKW – Lenker sind zwar so angebracht, dass sie vor dem Rad-/Gehweg welcher die Straße kreuzt anhalten sollten, aber aus Erfahrung weiß man, dass sich sowohl PKW-Fahrer als auch Radfahrer oftmals nicht an die Regeln halten.

Zur allgemeinen Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer, wäre daher ein das Anbringen eines Spiegels in diesem Kreuzungsbereich notwendig, damit man andere Verkehrsteilnehmer frühzeitig erkennen bzw. sehen kann.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,  
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

An der Kreuzung St. Ruprechter Straße/Sonnwendgasse soll ein Verkehrsspiegel installiert werden.

  
Unterschrift

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei**

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

**SA 7 /20**

**Sanierung Objekt Hubertusstraße 67 / 2**

An

1. den Ausschuss für Wohnungswesen  
z.Hd. der Obfrau Gemeinderätin Mag. Susanne Hager
2. Frau Schuster > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Wohnungswesen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

**ANTRAGSTELLERIN**

GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Iris Pirker-Frühauf

04. Februar 2020

SA 7/20  
GR - 4. Feb. 2020

An den  
Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

**Sanierung Hubertusstraße 67/2**

Es wurde mehrfach gesagt, dass Geld in die Sanierung von Stadteigenen Wohnungen gesteckt wird. Dies ist unter anderem in der Hubertusstraße mehr als überfällig.

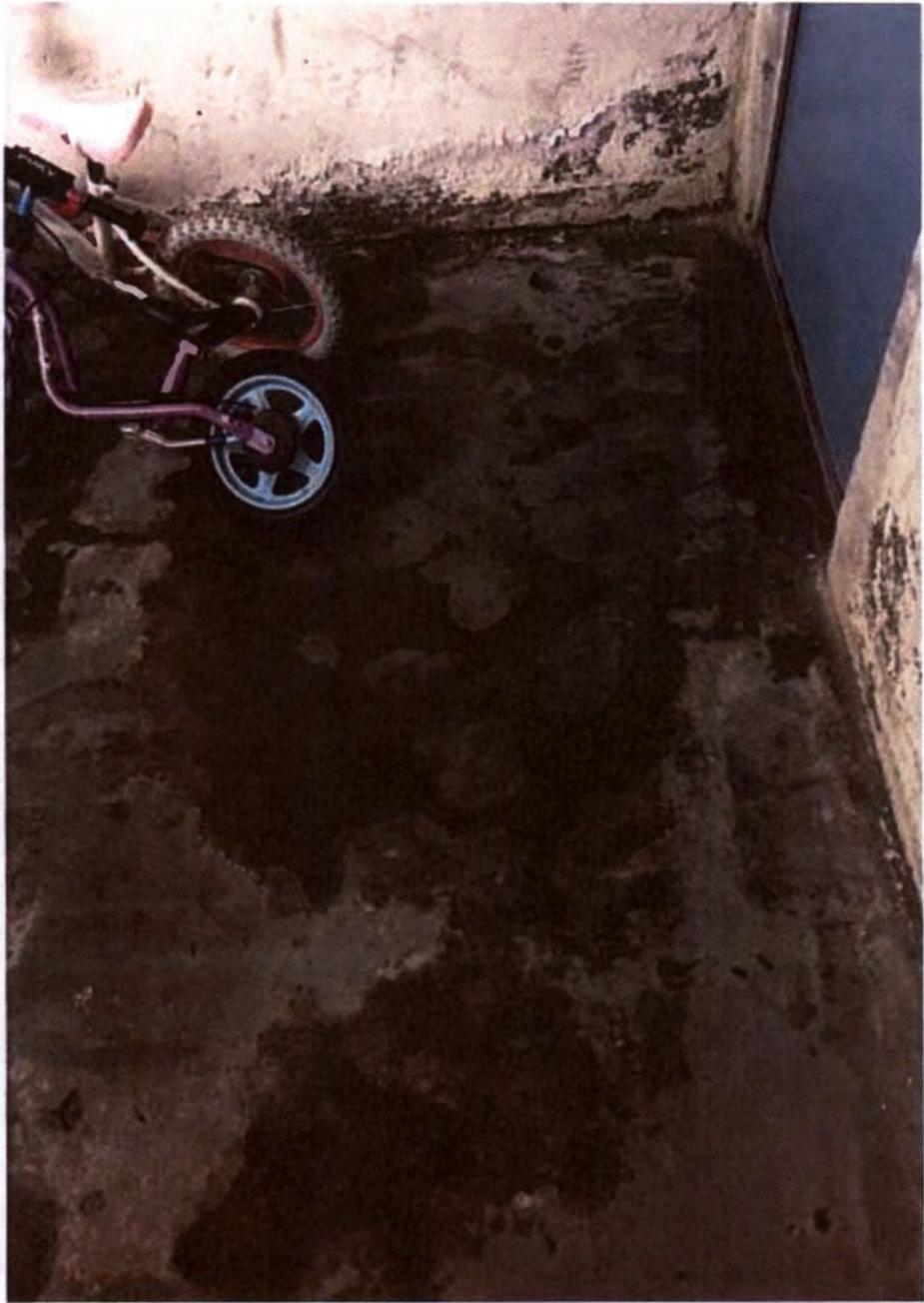
Im Zusammenhang mit Schimmelbekämpfung wird öfter auf das „Fehlverhalten“ der Mieter hingewiesen. In der Hubertusstraße 67/2 handelt es sich jedoch um eine massive Schimmelbildung, welche durch Nässe, die von außen oder auf Grund von zu hohem Grundwasser in das Gebäude dringt, entstanden ist. Anhand der beigefügten Fotos ist gut zu erkennen, dass dieses Problem schnellstmöglich in Angriff genommen werden muss und nicht mit Ausreden auf die lange Bank geschoben werden darf, damit ein Übergang des Schimmelbefalls von den Kellerräumlichkeiten auf die Wohnungen verhindert wird.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,  
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Die Kellerräumlichkeiten der Wohnanlage Hubertusstraße 67/2 sollen saniert und vom dortigen Schimmelbefall befreit werden.



Unterschrift





**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei**

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

**SA 8 /20**

***Errichtung eines befestigten Gehsteiges in der Keltenstraße  
Abschnitt Keutschacher Straße - Rekabachweg***

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr  
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Andreas Skorianz
2. Frau Drahoss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 04. Februar 2020

GR Petra Hairitsch (ÖVP)

An den  
Gemeinderat der  
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 8/20  
GR - 4. Feb. 2020

**„Befestigter Gehsteig in der Keltenstraße gefordert!“**

Zwischen der Keutschachstraße und dem Rekabachweg, in der Keltenstraße, wird von den meisten Autofahrern die Geschwindigkeitsbegrenzung nicht eingehalten. Dieser Abschnitt wird auch von sehr vielen Fußgängern verwendet um in die umliegenden Siedlungsgebiete zu gelangen. Durch die hohe Frequenz an Autofahrern sind die FußgängerInnen, immer wieder sehr gefährlichen Situationen ausgesetzt, eine Straßenbeleuchtung ist in diesem Abschnitt auch nicht gegeben.

Ich stelle daher den

**selbstständigen Antrag,**

der Gemeinderat wolle beschließen, dass

zwischen der Keutschacherstraße und dem Rekabachweg ein befestigter Gehsteig in der Keltenstraße errichtet wird. Damit werden die FußgängerInnen geschützt, die Fahrbahn verschmälert und somit die Autofahrer auf natürlichem Weg eingebremst.



**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei**

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

**SA 9 /20**

***Beleuchtung Adi-Dassler-Gasse***

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr  
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Andreas Skorianz
2. Frau Drahoss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 04. Februar 2020

GR Petra Hairitsch (ÖVP)

SA 9/20  
GR 4. Feb. 2020

An den  
Gemeinderat der  
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

**„Beleuchtung Adi-Dassler-Gasse“**

In der Adi-Dassler-Gasse ist durch eine große Geschäftsdichte immer sehr viel Bewegung. Abends nach dem Geschäftsschluss ist die Gasse nicht mehr beleuchtet und absolut finster. Die Geschäftstreibenden, Anrainer und Fußgänger sind hier der Dunkelheit vollkommen ausgeliefert. Solche dunklen und zugleich leicht abgelegenen Flecken entsprechen nicht einem modernen und sicheren Stadtbild.

Ich stelle daher den

**selbstständigen Antrag,**

der Gemeinderat wolle beschließen, dass

in der Adi-Dassler-Gasse eine adäquate Straßenbeleuchtung umgesetzt wird.



**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei**

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

**SA 10 /20**

***Einbahnregelung Benediktinerplatz***

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr  
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Andreas Skorianz
2. Frau Drahoss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 04. Februar 2020

GR Siegfried Wiggisser u. GR Petra Hairitsch (ÖVP)

SA 10/20  
GR - 4. Feb. 2020

An den  
Gemeinderat der  
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

**„Benediktinerplatz - Einbahnregelung“**

Zwischen der Lidmanskýgasse und der Lichtenfelsgasse gibt es seit Jahren eine Einbahnregelung für den Straßenverkehr. Genau bei diesem Straßenabschnitt wurde wegen einer Baustelleneinrichtung die Einbahnregelung umgekehrt. Heute ist diese Baustelle schon seit geraumer Zeit passe. Die Einbahnregelung in Ihrer jetzigen Form ist nicht verkehrsförderlich.

Ich stelle daher den

**selbstständigen Antrag,**

der Gemeinderat wolle beschließen, dass

die oben benannte Einbahnregelung wieder in deren ursprünglichen Zustand zurückgeführt, also umgekehrt wird.



**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei**

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

**SA 11 /20**

***Blackout-Übung der Freiwilligen Feuerwehren Klagenfurts  
fehlendes Equipment***

An

1. den Ausschuss für Feuerwehren und Friedhöfe  
z.Hd. Herrn Obmann GR Johann Rebernicg
2. Herr Nunner > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Feuerwehren und Friedhöfe zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 04. Februar 2020

GR Manfred Jantscher (ÖVP)

An den  
Gemeinderat der  
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 11/20  
GR - 4. Feb. 2020

Feuerwehr

**„Blackout Übungen Freiwillige Feuerwehren Klagenfurt – fehlendes Equipment“**

Bei allen 10 Freiwilligen Feuerwehren, wurde durch eine sogenannte „Blackout Übung“ verifiziert, welches Equipment fehlt. Grundsätzlich hat sich herausgestellt das es Notstromaggregate gibt. Doch wurde weiters festgestellt, dass diese Aggregate eben in die Einsatzfahrzeuge geladen wurden, um bei Unfallsituationen „Strom“ zur Verfügung zu haben. Leider stellte sich weiters heraus, dass nun genau diese sich im Einsatz befindenden Notstromaggregate am Stützpunkt, also bei der Einsatzleitung fehlen. Dadurch ist die Koordination von weiteren und den betroffenen Hilfseinsetzten nicht mehr gewährleistet.

Ich stelle daher den

**selbstständigen Antrag,**

der Gemeinderat wolle beschließen, dass

bei allen 10 freiwilligen Feuerwehren in Klagenfurt, sollte in Absprache mit der Berufsfeuerwehr eine Verifizierung genau des oben genannten Equipment erfolgen und die fehlende Ausrüstung, durch die Landeshauptstadt Klagenfurt bereitgestellt werden.



**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei**

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

**SA 12 /20**

***Magazingasse, Beibehaltung / Verlängerung Einbahnregelung***

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr  
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Andreas Skorianz
2. Frau Drahoss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 04. Februar 2020

EGR Mag. Christian Waldmann, Bakk. (ÖVP)

SA 12 / 20  
GR - 4. Feb. 2020

An den  
Gemeinderat der  
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

**„Einbahnregelung in der Magazingasse soll beibehalten bleiben und verlängert werden“**

Nach Finalisierung des momentanen Bauprojekts der ARE Austrian Real Estate im Bereich des Bezirksgerichts ist eine Verkürzung der bestehenden Einbahnstraße in der Magazingasse geplant. Die Folge wäre eine zu kurze Einbahnregelung, die wenig Sinn machen würde. Deshalb wäre einerseits eine Verlängerung der Einbahn nach Osten hin bis zur Ecke Siemensstraße/Magazingasse für das Siedlungsgebiet verkehrsberuhigend und andererseits würde es auch die Dr.-Franz-Palla-Gasse vor zusätzlichem Durchzugsverkehr bewahren. Die betroffenen Anrainer sprechen sich ebenfalls für diese verkehrsberuhigende Lösung aus.

Ich stelle daher den

**selbstständigen Antrag,**

der Gemeinderat wolle beschließen, dass

Die Einbahnregelung in der Magazingasse soll beibehalten bleiben und bis zur Ecke Siemensstraße/Magazingasse verlängert werden.



**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei**

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

**SA 13 /20**  
**Stadtmuseum**

An

1. den Kultur- und Hauptausschuss  
z.Hd. Herrn Obmann GR Mag. Erich Wappis
2. Frau Mag. Laundl > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020, wird zuständigkeitshalber dem Kultur- und Hauptausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt  
Gemeinderatsclub  
Rathaus- Neuer Platz 1  
A-9020 Klagenfurt  
Tel: +43 463 537-5590  
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin  
Evelyn Schmid-Tarmann

SA 13/20  
GR - 4. Feb. 2020

Klagenfurt, 04.02.2020

An den Gemeinderat  
der Landeshauptstadt Klagenfurt

## **Die Landeshauptstadt Klagenfurt braucht ein Stadtmuseum**

Ein kulturelles Armutszeugnis für eine Landeshauptstadt wie Klagenfurt ist und bleibt das Fehlen eines Stadtmuseums. Villach, Gmünd, Wolfsberg und St. Veit haben ein Stadtmuseum vorzuweisen. Ein Stadtmuseum soll die wechselvolle Geschichte unserer Stadt und ihre Besonderheiten repräsentieren und auch das Archiv der Landeshauptstadt beherbergen, denn auch ein Stadtarchiv gibt es bis dato nicht. Immer werden die fehlenden Finanzen vorgeschoben, doch andererseits wurden weit überhöhte Ankäufe getätigt oder stadteigene Objekte wie die Benediktinerschule zu billig verscherbelt. Sie wäre ein idealer Standort für ein Museum gewesen.

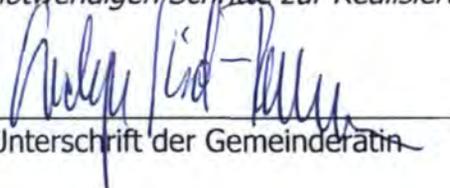
In Klagenfurt wurde immer wieder über die Notwendigkeit der Errichtung eines eigenen Museums diskutiert. So hat die damalige Vizebürgermeisterin Mathiaschitz im Jahr 2014 dem Stadtsenatsantrag vom damaligen Kulturreferenten VBgm. Gunzer für ein Stadtmuseum noch dahingehend erweitert, *<dass man in die Überlegungen auch eine Stadtbibliothek mit einbinden sollte.(...) Ein Stadtmuseum und eine Stadtbibliothek gehören einfach in eine Landeshauptstadt! >*".

<sup>1</sup> Zitat Mathiaschitz, 9.9.2014, Quelle:

<http://www.spoe-klagenfurt.at/aktuelles/stadtmuseum-um-stadtbibliothek-erweitert>

**Ich stelle daher  
den selbstständigen ANTRAG,  
der Gemeinderat wolle beschließen,**

dass man endlich dem Grundsatzbeschluss im Stadtsenat von 2014 nachkommt:  
*„(...) ein Experten-Arbeitskreis (extern/intern) in Sachen Stadtmuseum, der sich sowohl über die zeitgemäße Umsetzung wie auch über den idealen Ort Gedanken macht, soll raschest einberufen werden, damit die Stadt in weiterer Folge die notwendigen Schritte zur Realisierung treffen kann.“*

  
Unterschrift der Gemeinderätin



Die Grünen Klagenfurt  
Gemeinderatsclub  
Rathaus- Neuer Platz 1  
A-9020 Klagenfurt  
Tel: +43 463 537-5590  
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin  
Evelyn Schmid-Tarmann

SA 14/20  
GR - 4. Feb. 2020  
Klagenfurt, 04.02.2020

An den Gemeinderat  
der Landeshauptstadt Klagenfurt

**Ankauf der „Rohrergründe“ und Verkehrswertgutachten:  
Untersuchung durch das Kontrollamt der LH Klagenfurt**

Im aktuellen Kärntner Monat erschien ein Artikel unter dem Titel  
„*VERHÄNGNISVOLLES GUTACHTEN* – Paukenschlag bei Hallenbad neu: Experte  
zerreißt Grundstücksgutachten in der Luft. Gerichtliches Nachspiel nicht  
ausgeschlossen.“

**Ich stelle daher  
den selbstständigen ANTRAG,  
der Gemeinderat wolle beschließen,**

dass das Kontrollamt der Landeshauptstadt Klagenfurt den Ankauf der sogenannten  
Rohrergründe und das im Auftrag der Landeshauptstadt Klagenfurt erstellte  
Verkehrswertgutachten überprüft.

  
Unterschrift der Gemeinderätin

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei**

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

**SA 15 /20**

**Gestaltung Benediktinermarkt**

- *Sitzgelegenheiten ohne Konsumationszwang*
- *Fahrradbügel*
- *Bepflanzung*

An

1. den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management, Tourismus und Märkte  
z.Hd. Herrn Obmann GR Ferdinand Sucher
2. Frau Weiss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management, Tourismus und Märkte zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



**Die Grünen Klagenfurt**  
**Gemeinderatsclub**  
Rathaus – Neuer Platz 1  
A-9010 Klagenfurt  
Tel: +43 463 537-5590  
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin  
Evelyn Schmid-Tarmann

SA 15/20

GR - 4. Feb. 2020

Klagenfurt, 04.02.2020

*An den Gemeinderat  
der Landeshauptstadt Klagenfurt*

### ***Gestaltung Benediktinermarkt – Sitzgelegenheiten ohne Konsumationszwang, Fahrradbügel, Bäume pflanzen***

Bereits am 29.11.2016 habe ich einen ähnlich lautenden Antrag gestellt, der auf eine Belebung des Marktes auch durch eine ansprechende Möblierung abzielt. Neben der ästhetisch äußerst misslungenen Asphaltierung, für die man sich statt der - für einen historischen Platz - üblichen Pflasterung entschieden hatte, weist der Benediktinerplatz auch sechs Jahre nach der Sanierung noch immer gravierende Mängel auf. In der warmen Jahreszeit werden sie offensichtlich und sollen bis dahin behoben werden:

- Es gibt keine Sitzgelegenheiten ohne Konsumationszwang
- Die Fahrradbügel sind bei weitem nicht ausreichend
- Es wurde auf das Nachpflanzen von Schatten spendenden Bäumen vergessen

***Ich stelle daher  
den selbstständigen ANTRAG  
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass der oben genannte Mangel an Bänken, Fahrradbügeln und Bepflanzung im kommenden Frühjahr beseitigt wird, um den Benediktinermarkt kundenfreundlicher und ästhetischer zu gestalten.

Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT  
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

SA 16 /20

*Jahnstraße – Sicherung des vielbegangenen Nebeneinganges in den Herbertgarten*

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr  
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Andreas Skorianz
2. Frau Drahoss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt  
Gemeinderatsclub  
Rathaus- Neuer Platz 1  
A-9020 Klagenfurt  
Tel: +43 463 537-5590  
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin  
Evelyn Schmid-Tarmann

SA 16/20  
GR - 4. Feb. 2020  
Klagenfurt, 04.02.2020

An den Gemeinderat  
der Landeshauptstadt Klagenfurt

### ***Jahnstraße: Sicherung des vielbegangenen Nebeneinganges in den Herbertgarten***

Der Herbertgarten wird von Schulen, Vereinen und HobbysportlerInnen intensiv genutzt.

Während der Schulzeit nutzen die SchülerInnen des Lerchenfeldgymnasiums die Sportanlage. In Kürze werden auch die SchülerInnen des Campus Westschule dazukommen. Die Westschule wird auch als Inklusionsschule für Kinder mit Beeinträchtigungen geführt.

Während der Sommerferien gibt es im Herbertgarten Ferienbetreuung sowie für Tenniskurse für Kinder.

Die Schülergruppen betreten, von der Deutenhofenstraße kommend, die Sportanlage in der Jahnstraße durch den Nebeneingang.

Die Seite der Jahnstraße, wo sich dieser Eingang befindet, verfügt jedoch über keinen Gehsteig. Dies ist eine große Gefahrenquelle: Beim Verlassen des Herbertgartens tritt man direkt auf die Fahrbahn und kann so von einem Fahrrad oder einem vorbeifahrenden Auto oder seinem Autospiegel erfasst werden. Gleichzeitig sieht man beim Fahren mit zwei- oder vierspurigen Fahrzeugen plötzlich heraustretende SportlerInnen oft erst im letzten Augenblick.

Um diese gefährliche Situation zu entschärfen, empfiehlt sich vor allem die Aufstellung von Warnstangen rund um den Eingang um diesen sichtbar zu machen (s. Bildmaterial)

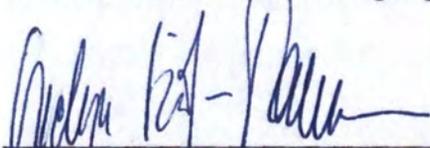
Rote Querungstreifen zum gegenüberliegenden Gehsteig und Bodenpiktogramme (z.B. Silhouette von Kindern) als Bodenmarkierung sind auffallend, weisen auf den Eingang hin, erhöhen die Aufmerksamkeit und verbessern dadurch die Sicht auf die FußgängerInnen.

*Dieser Antrag basiert auch auf langjährigen Wahrnehmungen von AnrainerInnen, sie wurden in einem Gespräch mit dem Direktor des Lerchenfeldgymnasiums bestätigt.*

**Ich stelle daher  
den selbstständigen ANTRAG,  
der Gemeinderat wolle beschließen,**

dass die Gefahrenquelle für SportlerInnen beim vielgenutzten Nebeneingang des Herbergtgartens endlich erkannt wird.

Es sollen - wie beim angeführten Beispiel in der Linsengasse - Absperrpfosten und Aufmerksamkeit erregende Bodenmarkierungen als Puffer zum fließenden Verkehr in der Jahnstraße vor dem Eingang zum Herbergtgarten angebracht werden.

  
\_\_\_\_\_  
Unterschrift der Gemeinderätin

Jahnstraße – Seiteneingang Herbergtgarten



Fotos aus ÖAMTC Kärnten Club

Beispiel Lösung der gefährlichen Verkehrssituation an der **Linsengasse**

(Einmündung der Georg-Drozdowski-Straße ist die Verbindung zwischen der Linsengasse und der Tarviserstraße) Absperrpfosten und Bodenmarkierungen



**Vorher: nicht sichtbare gefährliche Einmündung.**



**Nachher: Neugestaltung sorgt für mehr Verkehrssicherheit.**

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT  
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

SA 17 /20

*Kreuzung Deutenhofenstraße / Jahnstraße / Oberlerchergasse –*

*- Straßenmarkierungen*

*- Tempo 30*

*- Fußgängerübergang*

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr  
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Andreas Skorianz
2. Frau Drahoss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt  
Gemeinderatsclub  
Rathaus- Neuer Platz 1  
A-9020 Klagenfurt  
Tel: +43 463 537-5590  
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin  
Evelyn Schmid-Tarmann

SA 17/20  
GR - 4. Feb. 2020  
Klagenfurt, 04.02.2020

An den Gemeinderat  
der Landeshauptstadt Klagenfurt

### **Kreuzung Deutenhofenstraße/Jahnstraße/Oberlerchergasse: Straßenmarkierungen, Tempo 30 und Fußgängerübergang**

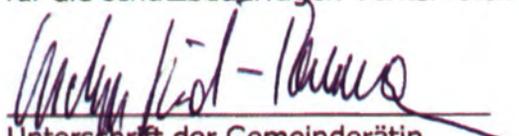
Diese Kreuzung ist stark frequentiert, sie gilt als Verbindung zwischen Aichelburg-Labia-Straße und Feldkirchner Straße sowie Radetzkystraße und Feldkirchnerstraße. Zum anderen bewegen sich hier folgende Benutzergruppen:

1. In der wärmeren Jahreszeit überqueren die Schulklassen des Lerchenfeldgymnasiums und der Westschule die **Deutenhofenstraße im Kreuzungsbereich Jahnstraße und Oberlerchergasse**, um zur Sportanlage **Herbertgarten** zu gelangen, wo der Turnunterricht stattfindet.
2. Auf dieser Sportanlage trainieren auch diverse Sportvereine und SportlerInnen.
3. Die Kinder der städtischen Kindergärten Feldkirchnerstraße sowie der Krassnigstraße gehen am Vormittag spazieren, wobei sie diese Kreuzung ebenfalls überqueren. Am Kreuzberg gibt es mehrere Spielplätze.
4. BewohnerInnen des nahegelegenen Blindenheimes sowie der nahen Seniorenheime queren ebenfalls diese Kreuzung, um im Spar-Geschäft Darrer einzukaufen, oder auf das Kreuzberg zu spazieren oder im Rollstuhl geführt zu werden.
5. Zudem wohnen in diesem Bereich, bedingt auch durch die Neubauten, viele Familien mit Kleinkindern

Seit der Generalsanierung der Deutenhofenstraße wird die Straße zunehmend zur Rennbahn, obwohl hier Tempo 30 gilt. Daraus ergibt sich ein enormes Gefahrenpotential für die oben genannten schutzbedürftigen Benutzergruppen. Es mangelt der Deutenhofenstraße sowohl an effizienten wie an nachhaltigen bau- und verkehrstechnischen Maßnahmen vor allem im Kreuzungsbereich mit der Jahnstraße und der Oberlerchergasse. Ziel ist die notwendige Reduktion der Geschwindigkeit und Verbesserung der Sichtbedingungen für und auf die einzelnen VerkehrsteilnehmerInnen sowie die Erhöhung der Verkehrssicherheit für Radfahrende und hier querende - oftmals körperlich beeinträchtigte - FußgängerInnen.

**Ich stelle daher  
den selbstständigen ANTRAG,  
der Gemeinderat wolle beschließen,**

dass rasch Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit gesetzt werden:  
In Frage kommen niedrige Geschwindkeitsbrecher, rot unterlegte Zebrastreifen mit  
zusätzlichen Querungstreifen, sowie Bodenpiktogramme. Sie werden schnell  
wahrgenommen, erhöhen die Aufmerksamkeit und dadurch die Sicherheit vor allem  
für die schutzbedürftigen VerkehrsteilnehmerInnen.

  
Unterschrift der Gemeinderätin

*Ungesicherte Kreuzung Deutenhofenstraße - Jahnstraße - Oberlerchergasse*



**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei**

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

**SA 18 /20**

***Zeichen für Toleranz und Antidiskriminierung***

An

1. den Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten  
z.Hd. Herrn Obmann GR Christian Glück
2. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr  
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Andreas Skorianz
3. Frau Schuster > Vormerk für die Tagesordnung
3. Frau Drahoss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020, wird zuständigkeithalber sowohl dem Ausschuss für Umwelt / Energie / ÖPNV und Stadtgarten als auch dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt  
Gemeinderatsclub  
Rathaus- Neuer Platz 1  
A-9020 Klagenfurt  
Tel: +43 463 537-5590  
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin  
Mag.a Margit Motschiunig

SA 18/20  
GR - 4. FEB. 2020  
Klagenfurt, 04.02.2020

An den Gemeinderat  
der Landeshauptstadt Klagenfurt

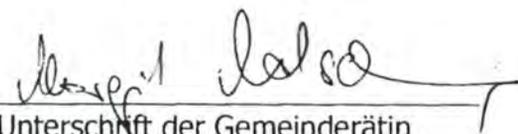
## ***Zeichen für Toleranz und Antidiskriminierung setzen!***

Die EU-Richtlinie zur Gleichstellung in Beschäftigung und Beruf und die EU-Richtlinie zu Antirassismus wurden in Österreich verspätet, nämlich erst 2004, mit einer Novelle des Gleichbehandlungsgesetzes umgesetzt.

Das Antidiskriminierungskonzept verbietet jede Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung, also in jedem Lebensbereich, für den das Gesetz Regelungskompetenz hat, wie zum Beispiel auch Zugang zu Gütern und Dienstleistungen, Gesundheit, Bildung oder Soziales. Das Bundesgleichbehandlungsgesetz verbietet Diskriminierungen aufgrund der sexuellen Orientierung nur im Bereich Beschäftigung und Beruf, nicht aber beim Zugang zu Gütern und Dienstleistungen.

***Ich stelle daher  
den selbstständigen ANTRAG  
der Gemeinderat wolle beschließen,***

als sichtbares Zeichen für Toleranz und Antidiskriminierung, einige Regenbogenbänke (Neuer Platz, Alter Platz, Lendhafen...) aufzustellen sowie einen Regenbogen - Zebrastreifen im Zentrum der Stadt zu schaffen.

  
Unterschrift der Gemeinderätin

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei**

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

**SA 19 /20**

**Markierung Radweg Egger-Lienz-Weg / Sterneckstraße**

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr  
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Andreas Skorianz
2. Frau Drahoss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



**Die Grünen Klagenfurt**  
**Gemeinderatsclub**  
**Rathaus- Neuer Platz 1**  
**A-9020 Klagenfurt**  
Tel: +43 463 537-5590  
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin  
Mag.a Margit Motschiunig

SA 19/20  
GR - 4. Feb. 2020  
Klagenfurt, 04.02.2020

*An den Gemeinderat  
der Landeshauptstadt Klagenfurt*

## ***Markierung Radweg Egger-Lienz-Weg/Sterneckstraße!***

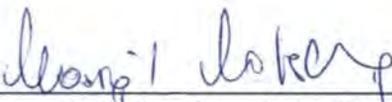
In der Vergangenheit ist es immer wieder zu brenzigen Situationen zwischen AutofahrerInnen und RadfahrerInnen gekommen. Auch Kinder fahren dort mit dem Rad.

Eine AnrainerIn wurde bereits einmal von einem Auto niedergestoßen und hat sich an mich gewendet.

Zumindest eine Markierung (rot) wäre sehr hilfreich um die gefährliche Kreuzung für RadfahrerInnen zu entschärfen.

***Ich stelle daher  
den selbstständigen ANTRAG  
der Gemeinderat wolle beschließen,***

den Radweg Egger-Lienz-Weg/Sterneckstraße rot zu markieren um die AutofahrerInnen auf die Gefahr für RadfahrerInnen aufmerksam zu machen.

  
\_\_\_\_\_  
Unterschrift der Gemeinderätin

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT**  
**Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei**

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

**SA 20 /20**

***Pädagogische Fachberatung für Kindertageseinrichtungen***

An

1. den Bildungsausschuss  
z.Hd. der Obfrau Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig
2. Frau Mag. Vouk > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020, wird zuständigkeithalber dem Bildungsausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



**Die Grünen Klagenfurt**  
**Gemeinderatsclub**  
**Rathaus- Neuer Platz 1**  
**A-9020 Klagenfurt**  
Tel: +43 463 537-5590  
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin  
Mag.a Margit Motschiunig

SA 20/20  
GR - 4. Feb. 2020  
Klagenfurt, 04.02.2020

*An den Gemeinderat  
der Landeshauptstadt Klagenfurt*

## ***Pädagogische Fachberatung für Kindertageseinrichtungen***

Fachberatung ist eine organisationsbezogene Dienstleistung, die qualitätsentwickelnd und -sichernd im System der Kindertageseinrichtungen wirkt. Fachberatung soll Träger und Einrichtungsleiter/innen dabei unterstützen, ein fachlich und organisatorisch tragfähiges Angebot für Kinder und Eltern zu schaffen und aufrechtzuerhalten“

Pädagogische Fachberatung ist also eine strukturelle, intermediäre Instanz, die auf die Organisationsstrukturen bzw. auf Führungsstrukturen wirkt. Leitungen und Träger stehen im Fokus. Es ist also nicht das primäre Ziel, den Alltag der Kita zu begleiten, ihn evtl. zu erleichtern und zu unterstützen. Vielmehr ist der Auftrag von den Familien her definiert: Fachlich und organisatorisch sollen für diese geeignete Angebote geschaffen und erhalten werden.

Pädagogische Fachberatung hat die Qualitätssicherung und -entwicklung im Sinne des gesetzlichen Bildungsauftrages zum Ziel.

Fachberatung beleuchtet und reflektiert die unmittelbare pädagogische Praxis unter Berücksichtigung landesweiter und regionsbezogener Bedarfe.

Davon ausgehend werden spezifische Handlungsfelder abgeleitet und lösungsorientierte Handlungsalternativen gemeinsam entwickelt. Als ein integraler Bestandteil im System der Qualifizierung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit verbindet Fachberatung Theorie und Praxis.

Pädagogische Fachberatung unterstützt, ermutigt und aktiviert die Weiterentwicklung der Professionalität des Personals in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen.

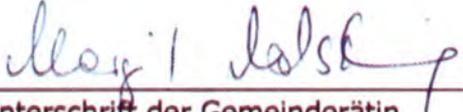
### **Die pädagogischen Fachberaterinnen...**

- ... informieren über Struktur-, Prozess- und Orientierungsqualität
- ... begleiten und evaluieren Qualitätsentwicklungsprozesse
- ... organisieren, moderieren und gestalten fachbezogene Veranstaltungen
  
- ... unterstützen die Qualifizierung des Personals begleitend zum Aufbau von Konsultationseinrichtungen
- ... beraten zu Fragestellungen in Bezug auf den gesetzlichen Bildungsauftrag (telefonisch, per Mail oder persönlich)
- ... vernetzen mit Institutionen und Organisationen
- ... erstellen Fachbeiträge, Arbeitsmaterialien, Broschüren, Informationsmedien
- ... verbinden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Praxis

Es ist in Zukunft unerlässlich, an der Qualität einzelner elementaren Bildungseinrichtungen zu fördern, daher stelle ich den selbstständigen Antrag, die Stadt Klagenfurt braucht in der frühkindlichen Bildung, also in den KITAs und Kindergärten eine begleitende pädagogische Fachberatung, sowie es längst schon in anderen Hauptstädten Österreichs umgesetzt ist.

***Ich stelle daher  
den selbstständigen ANTRAG  
der Gemeinderat wolle beschließen,***

in sämtlichen Kindergärten und KITA's, den sogenannten elementaren Bildungsreinrichtungen, begleitende pädagogische Fachberatungen, wie auch schon in anderen Hauptstädten Österreichs, zu ermöglichen.

  
Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT  
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am -4. Feber 2020

SA 21 /20

*Leitbild für den elementaren Bildungsbereich*

An

1. den Bildungsausschuss  
z.Hd. der Obfrau Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig
2. Frau Mag. Vouk > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 04.02.2020, wird zuständigkeitshalber dem Bildungsausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt  
Gemeinderatsclub  
Rathaus- Neuer Platz 1  
A-9020 Klagenfurt  
Tel: +43 463 537-5590  
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin  
Mag.a Margit Motschiunig

SA 21/20  
GR = 4. Feb. 2020  
Klagenfurt, 04.02.2020

An den Gemeinderat  
der Landeshauptstadt Klagenfurt

## ***Leitbild für den elementaren Bildungsbereich***

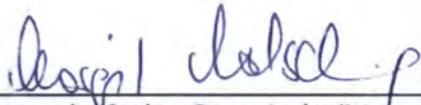
Der Kindergarten als erste Bildungseinrichtung ist eine professionelle Dienstleistung in einer hochsensiblen Phase des Lebens und muss immer die Kinder im Blick haben.

Die Institution einer Kinderbetreuungseinrichtung ist nicht Selbstzweck, sondern ist mit dem Auftrag verbunden für junge Mitmenschen die besten Bildungsvoraussetzungen für jedes einzelne Kind zu gewährleisten.

Diese speziellen Herangehensweisen sollen, um Eltern einen guten Überblick zu geben, aber auch um den Einrichtungen und damit der Stadt Klagenfurt sichtbare Professionalität, im Sinne des Bildungsauftrages, in ein eigenes "Leitbild für die Elementaren Bildungseinrichtungen" aufgenommen werden.

***Ich stelle daher  
den selbstständigen ANTRAG  
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass die Stadt Klagenfurt eine Arbeitsgruppe damit beauftragt, ein Bildungsleitbild für den elementaren Bildungsbereich festzuschreiben.

  
\_\_\_\_\_  
Unterschrift der Gemeinderätin